

KORNFIELD

This is a detailed engraving of the 'Melencolia I' by Albrecht Dürer. The central figure is a winged woman, personification of Melancholy, sitting on a large stone block. She is surrounded by various tools of geometry and architecture, including a compass, a square, and a saw. In the background, a landscape with a bridge and a castle is visible through a window. A banner in the upper left corner reads 'MELENCOLIA I'. The scene is filled with intricate details, including a dog lying down in the foreground and a calendar on the wall.

Graphik und
Handzeichnungen
Alter Meister

12.9.2024







KORNFIELD



Die mit dem Sammlerstempel im Oval, Lugt 913b, gekennzeichneten Werke stammen aus der Sammlung von Eberhard W. Kornfeld. Das Kürzel «EWK» steht für hohe Qualität und besondere Kunstwerke.



Kontakt

Geschäftsleitung

Bernhard Bischoff
Geschäftsführer, Auktionator
bernhard.bischoff@kornfeld.ch

Christine Stauffer
christine.stauffer@kornfeld.ch

Christoph Kunz, CFO
christoph.kunz@kornfeld.ch

Wissenschaftliches Team

Laura Sophie Fellner
laura.fellner@kornfeld.ch

Dr. phil. Hans-Peter Keller
hanspeter.keller@kornfeld.ch

Urs Lanter
urs.lanter@kornfeld.ch

Lea Raffl
lea.raffl@kornfeld.ch

Jan O.T. Scharf
jan.scharf@kornfeld.ch

Wissenschaftliche Beratung
Armin Kunz, New York
Dr. phil. F. Carlo Schmid, Düsseldorf

Tel. +41 31 3814673
galerie@kornfeld.ch
kornfeld.ch

Laupenstrasse 41
Postfach
3001 Bern, Schweiz



Graphik und Handzeichnungen Alter Meister

Auktion 283
12. September 2024
19 Uhr

Kornfeld
Laupenstrasse 41
3008 Bern

Ausstellung Bern

5.–10. September 2024
10–18 Uhr

11. September 2024
10–17 Uhr

Kornfeld
Laupenstrasse 41
3008 Bern
Alle Kunstwerke

Ausstellung Zürich

27. August 2024
14–19 Uhr

28.–29. August 2024
12–19 Uhr

Haus zum Garten
Rämistrasse 18
8001 Zürich
Auswahl aus den Katalogen

**Alle Kataloge online
unter kornfeld.ch**





Auktionen September 2024

Ernst Ludwig Kirchner aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld

Auktion 13. September 2024, 10.30 Uhr
Katalog 279

Meisterwerke aus der Sammlung Eberhard W. Kornfeld

Auktion 13. September 2024, 13.30 Uhr
Katalog 280

125 Ausgewählte Kunstwerke

Auktion 13. September 2024, 15 Uhr
Katalog 281

Kunst des 19.–21. Jahrhunderts

Auktion 12. September 2024, 9.30 Uhr
Katalog 282

Graphik und Handzeichnungen Alter Meister

Auktion 12. September 2024, 19 Uhr
Katalog 283

Online Only

Graphik und Handzeichnungen
Alter Meister

Auktion 30. August 2024, 12 Uhr, bis
9. September 2024, 12 Uhr
Katalog 283

Kunst des 19.–21. Jahrhunderts
Auktion 30. August 2024, 12 Uhr, bis
10. September 2024, 12 Uhr
Katalog 282



2001 Heinrich Aldegrever

Paderborn 1502–1561 Soest

Martin Luther

1540. Kupferstich auf Bütten. 17,5 × 12,7 cm, Blattgrösse. Ausgezeichneter Druck in vorzüglicher Erhaltung, komplett in der Darstellung. Mit voll sichtbarer Einfassungslinie und Papierrändchen.

Schätzung CHF 4000*

Werkverzeichnis Hollstein 184.

Provenienz Slg. Gustav Ritter von Franck (1807–1860), Wien, Lugt 1152, mit einem handschriftlichen Ankaufsvermerk in Bleistift «Franck/6. Juny 814», wohl aus dieser Sammlung erworben für die Slg. Yorck von Wartenburg, Klein Oels, Lugt 2669, im Auktionskatalog von Teilen dieser Sammlung bei C. G. Boerner in Leipzig am 2. und 3. Mai 1932 unter der Nr. 143 wie folgt gelobt: «Vorzüglich und sehr selten». Dort angekauft für die Slg. Richard Gutekunst, Stuttgart/London/Bern, Lugt 2213/a. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 2016, Los 1. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Eine der besten graphischen Darstellungen des Reformators Martin Luther, der 1540, im Alter von 57 Jahren, mitten in der Bewährungsprobe seiner Europa bewegenden Reformation stand. Der Text unter der Darstellung lautet: «Luther hat sich mit dem göttlichen Wort schützend vor Christus gestellt und den durch Kultgebräuche überwucherten Glauben wiederhergestellt. Dieses Bild stellt sein Antlitz dar, während er fern ist, wäre er hier, könnte keiner ihn besser sehen».



2002 Albrecht Altdorfer

Um 1480–1538 Regensburg

Die Anbetung der heiligen Jungfrau – Der betende Geistliche vor der Maria

Um 1519. Holzschnitt auf Bütten. 17 × 12,1 cm, Blattgrösse. Ganz hervorragender, in allen Details höchst präzis zeichnender Abdruck in tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse Winzinger 87/b. Hollstein 51.

Provenienz Slg. Albert W. Blum (1882–1952), Schweiz und Forest Hills, NY, Lugt 79b. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 15. Juni 2012, Los 2. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ein kniender Geistlicher betet vor der Muttergottes mit Kind, wobei unklar ist, ob es sich um eine göttliche Erscheinung oder ein Bildwerk handelt. Jesus hält einen Nagel als Hinweis auf seinen Kreuzestod in den Händen. In der Hofruine steht eine antike Götterfigur, ein Hinweis auf den Verfall des Heidentums. Der Einfluss der italienischen Renaissance zeigt sich in der Architektur, ebenso wie im Baldachin, der Ampel oder dem musizierenden Putto, der an venezianische Vorbilder denken lässt und ähnlich auch in Altdorfers Randzeichnungen im Gebetbuch Kaiser Maximilians zu finden ist.



Die Vorarbeiten zu den folgenden beiden Porträts entstanden 1530 in München, als sich Ferdinand I. in Begleitung seines Bruders Kaiser Karl V. auf dem Weg zum Reichstag in Augsburg befand. Ferdinand ist 28 Jahre alt. Wie sein Bruder Karl V. trägt er den Orden des Goldenen Vlieses um den Hals. Ferdinand I. war der jüngere Bruder von Kaiser Karl V. und Enkel von Kaiser Maximilian I. Er wurde 1503 in Spanien geboren und erhielt bei der Erbteilung 1521–1522 als Regent die österreichischen Erblande. 1526 wurde er zum König von Böhmen und Ungarn und 1531, nach dem «Sacco di Roma» von

1527, zum römischen König gewählt. In den habsburgischen Stammländern und im Reich wirkte er als Stellvertreter seines Bruders und suchte nach der erfolgreichen Reformationsbewegung in Deutschland und zahlreichen Religionskriegen einen Ausgleich mit den Protestanten. Im Passauer Vertrag von 1552 und auf dem Reichstag in Augsburg von 1555 willigte er in den Religionsfrieden ein. Nach der Abdankung seines Bruders 1556 wurde er von 1556 bis 1564 römisch-deutscher Kaiser.

2003 Barthel Beham

Nürnberg 1502–1540 Bologna

König Ferdinand I

1531. Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen «Kardinalshut mit siebenblättriger Blume», ähnlich Briquet 3411, dort mit «1522» datiert. 21,5 × 14 cm, Blattgrösse. Prachtvoller Frühdruck in einwandfreier Erhaltung, mit umlaufend ca. 4 mm Papierrand.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein 105/II (v. III). Pauli 91/II (v. III).
Provenienz Slg. Brentano-Birckenstock, Wien und Frankfurt am Main, Lugt 345, die Sammlung versteigert bei Auktion F. A. C. Prestel, Frankfurt am Main, ab 16. Mai 1870, Los 88: «Magnifique épreuve, avec une marge de 4 mm». Slg. Freiherr Adalbert von Lanna (1836–1909), Prag, Lugt 2773, seine Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 11. Mai 1909, Los 524: «Abdruck von grösster Schönheit und Frische des I. Zustandes [sic!]. Tadellos erhalten und mit Rand. Slg. Brentano». Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 2016, Los 5. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Hans Wolfgang Singer, Sammlung Lanna Prag, Das Kupferstichkabinett, Wissenschaftliches Verzeichnis, Band 1, Prag 1895, Nr. 911.



2004 Barthel Beham

Nürnberg 1502–1540 Bologna

König Ferdinand I

1531. Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen «Kardinalshut mit siebenblättriger Blume», ähnlich Briquet 3411, dort mit «1522» datiert. 20,7 × 13,5 cm, Blattgrösse. Sehr guter, kräftiger Druck. Die Einfassungslinie umlaufend voll sichtbar.

Schätzung CHF 3000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein 105/II (v. III). Pauli 91/II (v. III).
Provenienz Slg. Christian Gotthold Crusius (1717–1783), Dresden, Lugt 548. Nicht identifizierter Sammlerstempel «ES», Lugt 3498. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. September 2021, Los 7. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2005 Jacques Bellange

Im Bassigny um 1575–1616 Nancy, tätig als Hofmaler

Die Heilige Familie mit Maria Magdalena und St. Anna

Um 1610–1611. Radierung und Kupferstich auf Büten. 33,6 × 24,2 cm, Blattgrösse. Guter, toniger Druck. Vereinzelt blass fleckig. Die vertikalen und horizontalen Mittelfalten sind nur verso deutlich erkennbar, was den schönen Gesamteindruck recto allerdings kaum beeinflusst. Etwas ungleichmässig beschnitten, die Plattenkante aber umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse Griffiths/Hartley 4/I (v. II). Walch, abgelehnt, pag. 214–217.

Sowohl Nicole Walch (1971) als auch Amy Worthen und Sue Welsh Reed (1975) hatten trotz der Signatur Zweifel an der Eigenhändigkeit des Blattes und vermuteten, dass die Platte von fremder Hand vollendet wurde. Antony Griffiths und Craig Hartley nahmen die Radierung 1997 in ihre Ausstellung im British Museum auf. Sie verweisen dabei auf die Forschungen von Jacques Thullier (1992) und Sue Reeds revidierte Einschätzung von 1994.

Die gewissen perspektivischen Mängel der Komposition rühren möglicherweise daher, dass es sich um ein frühes Experiment des Künstlers im graphischen Medium handelt.



2006 Hans Burgkmair d.Ä.

1473 Augsburg 1531

Kreuzigung

1502, gedruckt 1505. Holzschnitt, handkoloriert, auf Pergament. 35,9 × 48 cm, Blattgrösse. Tadelloser Druck, zeitgenössisch reich illuminiert und farbfrisch.

Schätzung CHF 7500*

Werkverzeichnisse Hollstein 47/b/2. Arthur Burkhard, Hans Burgkmair d.Ä., Meister der Graphik, Bd. 15, Berlin 1932, Nr. 79/b.

Provenienz Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. September 2021, Los 24. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Stuttgart 1973, Staatsgalerie, Graphische Sammlung, Hans Burgkmair, Das graphische Werk, Kat. Nr. 10.

Eine Blattlage aus Ratdolts Messbuch für die Diözese Konstanz («Missale Constantiense», Augsburg: Erhard Ratdolt, Oktober 1505). Links das der Osterliturgie stets vorangestellte Kanonblatt mit der Darstellung der Kreuzigung (die Rückseite wie immer unbedruckt). Burgkmairs Holzschnitt wurde von Ratdolt erstmals 1502 für das Missale für die Diözese Freising verwendet und wird in der Literatur oft als sein schönstes Kanonblatt bezeichnet.

MAXIMILIANVS I. ROM. IMP.

Nascit. 1459. 22. Martij. Reg. Rom. obijt. Aug. 19. 1486.
14. Cal. Martij. Obijt. 1489. 12. Ianuarij



2007 Hans Burgkmair d.Ä.

1473 Augsburg 1531



Kaiser Maximilian I. im vollen Ornat thronend, nach links gewandt

Blatt 77 der «Genealogie des Hauses Habsburg»

1509–1512. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Ochsenkopf mit Schlange und Kreuz». 20,5 x 16,2 cm, Blattgrösse. Mit einigen Klebespuren auf der Rückseite, die beiden unteren Ecken hinterlegt. Das Blatt leicht fleckig, insgesamt jedoch sehr gut erhalten, wenn man bedenkt, dass es sich um einen für die Werkstatt entstandenen Probedruck handelt.

Schätzung CHF 7500*

Werkverzeichnis Hollstein 400/I (v. II).

Provenienz Wohl ursprünglich aus der Slg. Henri Rouart. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 24. Oktober 1951, Los 54. Slg. Richard H. Zinser (1884–1984), Stuttgart/Forest Hills, Lugt 5581. C. G. Boerner, Neue Lagerliste 120: Altdeutsche Graphik – German Old Master Prints, Düsseldorf/New York, 2007, Nr. 30. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 2008.

Wichtiger Probedruck mit wohl noch zeitgenössischer Beschriftung, die die genauen Lebensdaten des Kaisers angibt. Da die Druckstöcke zur Genealogie der Habsburger, einem der zahlreichen «Gedechtnus»-Projekte des Kaisers, schon früh verloren gingen, sind Blätter dieser Folge von allergrösster Seltenheit.

2008 Hans Burgkmair d.Ä.

1473 Augsburg 1531



Wie der junge weisse König das Aufstellen einer geschlossenen Wagenburg erlernte

Blatt 52 der Folge «Weisskunig»

Ab 1510. Holzschnitt auf festem Bütten. 21,7 x 19,6 cm, Blattgrösse. Sehr präziser Probedruck. Die Oberfläche leicht angegraut, sonst gut erhalten mit der sichtbaren Einfassungslinie, nur unten rechts knapp beschnitten. Probedrucke sind sehr selten.

Schätzung CHF 4000*

Werkverzeichnisse Hollstein 452. Tilman Falk, Hans Burgkmair, Das graphische Werk, Ausstellungskatalog Augsburg 1973, Nr. 188. Heinrich Theodor Musper, Kaiser Maximilian Weisskunig, Stuttgart 1956, Nr. 52, reprod. in Bd. II.

Provenienz Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. September 2021, Los 27. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Im Rahmen seiner Prachtwerke in Holzschnitt gab Kaiser Maximilian I. auch die «Weisskunig»-Folge in Auftrag, die seine eigene Geschichte und die seiner Vorfahren illustrieren sollte. Den Text schrieb Marx Treitzsauerwein. Der «Weisskunig» war als Ergänzung zum «Theuerdank» gedacht und sollte primär das politische Leben des Kaisers darstellen. Die Personen sind historisch getreu geschildert, Friedrich III. ist der alte, Maximilian I. der junge Weisskunig. Nach Maximilians Tod 1515 blieb die Arbeit als Fragment liegen. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurden auf Schloss Graz 236 Holzstöcke gefunden und 1775 in Wien erstmals publiziert.



2009 Antonio Canale, genannt Canaletto

1696 Venedig 1768



Alle porte del Dolo

1735–1745, als 1. Auflage ediert 1752–1755 (nach Montecuccoli). Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «tre lune». 42,4 x 58,4 cm, Blattgrösse. Tadelloser Frühdruck. Wunderbar frisch in der Erhaltung und mit breitem Papierrand.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnisse Montecuccoli 5/I (v. IV). Bromberg 5/II (v. III).

Provenienz Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 14. Juni 2019, Los 26. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Druck der 1. Auflage. Eines der Hauptblätter der Folge, dargestellt ist Dolo am Fluss Brenta, auf halbem Weg zwischen Padua und Venedig. Auf dieser Strecke zirkulierte ein Passagierschiff. Festgehalten ist ein «Burchiello», das die Schleuse von Dolo verlässt. Im Hintergrund der Campanile von San Rocco in Dolo.



2010 Antonio Canale, genannt Canaletto

1696 Venedig 1768



Vedute, altre prese da i luoghi altre ideate da Antonio Canal e da esso intagliate poste in prospetiva umiliate all'III.mo Signor Giuseppe Smith Console di S. M. Britanica appresso la Ser.^{ma} Repubblica di Venezia. In segno di stima ed ossequio

Folge von Titelblatt und 30 Radierungen auf 18 Blatt, in Einzelblättern

1735–1744, ediert (nach Montecuccoli) 1752–1759. Radierungen. Je ca. 43 x 56,5 cm, Blattgrösse.

Schätzung CHF 50000*

Werkverzeichnisse Federico Montecuccoli degli Erri, Canaletto Incisore, Venedig 2002, 1–31, immer 1. Ausgabe und I. Zustand (die Probedrucke werden nicht als «Zustand» bezeichnet). Ruth Bromberg, Canaletto Etchings, Nrn. 1–11, 13–16, 18–33, meist im II. Zustand, ausser die Nrn. 3, 7, 8, 9, 25 und 30, im I. Zustand, und die Nrn. 20, 26 und 27, alle im III. Zustand. Alle Blätter vor den Nummern.

Provenienz Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22. Juni 1994, Los 43. Galerie Kornfeld, Bern. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 19. Juni 2015, Los 20. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Bern 2013, Galerie Kornfeld, Geschichte der Graphik von 1430 bis 1990 in ausgewählten Werken, Kat. Nr. 62.

Die Folge enthält:

1. Titelblatt. VEDUTE/Altre prese da i Luoghi altre ideate/DA/ANTONIO CANAL /e da esso intagliate poste in prospetiva/umiliate/All'III.mo Signor/GIUSEPPE SMITH/console di S. M. Britanica appresso la Ser.ma/Repubblica di Venezia./In segno di stima ed ossequio. Montecuccoli 1/I (v. IV). Bromberg 1/II. Sehr schöner Frühdruck. Epidermis leicht verschmutzt.
2. La torre di Malghera. Montecuccoli 2/I (v. IV). Bromberg 2/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den kleinen Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Dargestellt ist der Befestigungsturm, den die Venezianer im 15. Jahrhundert als Vorposten in Malghera errichteten. Links davon die kleinen Häuser der Besatzung, die im 18. Jahrhundert von Fischern bewohnt waren.
3. Mestre. Montecuccoli 3/I (v. III) Bromberg 3/I (v. II). Sehr schöner Frühdruck. Dargestellt ist die Landungsstelle «Canale delle Barche» in Mestre, der Stadt auf dem Festland gegenüber Venedig, wo die Boote des Pendelverkehrs mit Venedig anlegten.
4. Al Dolo. Montecuccoli 4/I (v. IV) Bromberg 4/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den kleinen Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Dargestellt ist Dolo am Fluss Brenta, auf halbem Weg zwischen Padua und Venedig. Rechts die Kirche von San Rocco und links die Villa Zanon-Bon, gebaut von Palladio.
5. Alle porte del Dolo. Montecuccoli 5/I (v. IV). Bromberg 5/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Dargestellt ist Dolo am Fluss Brenta, auf halbem Weg zwischen Padua und Venedig, eine wichtige Station auf der oft benutzten Reiseroute. Im Vordergrund ein «Burchiello», der eben die Schleuse von Dolo verlässt. Im Hintergrund der Campanile von San Rocco in Dolo.
6. Le porte del Dolo. Montecuccoli 6/I (v. IV). Bromberg 6/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Dargestellt ist die Schleuse von Dolo am Fluss Brenta, auf halbem Weg zwischen Padua und Venedig, wichtige Station auf der oft benutzten Reiseroute. Ein

«Burchiello», ein Passagierschiff, befindet sich in der Schleuse. Im Vordergrund Stände von fliegenden Händlern für die wartenden Reisenden.

7. S. Giustina in Prato della Valle a Padova. Montecuccoli 7/I (v. IV). Bromberg 7/I (v. II). Sehr schöner Frühdruck. Linker Teil des Panoramas der grossen Ansicht des «Prato della Valle» (heute Piazza Vittorio Emanuele II) in Padua. Die Kirche links ist eine Ansicht der Basilika Santa Giustina, daneben erkennt man die Scuola delle Comari. Vergleiche das folgende Blatt.
8. Prato della Valle a Padova. Montecuccoli 8/I (v. III). Bromberg 8/I (v. II). Sehr schöner Frühdruck. Rechter Teil des Panoramas der grossen Ansicht des «Prato della Valle» (heute Piazza Vittorio Emanuele II) in Padua. Die Kirche ist die Chiesa della Misericordia, rechts ist der Palazzo Verson und ganz rechts das Collegio Universitario. Vergleiche das vorangehende Blatt.
9. Veduta di un villaggio sulla riva del fiume Brenta. Montecuccoli 9/I (v. III). Bromberg 9/I (v. II). Sehr schöner Frühdruck. Die Ansicht einer an einem Fluss gelegenen Stadt konnte bis heute nicht genau identifiziert werden. Dass es sich um einen Fluss und nicht um ein stehendes Gewässer handelt, ist durch das Mühlrad in der Mitte der Darstellung belegt. Es muss sich um eine kleine Stadt am Fluss Brenta in Richtung Padua handeln.
10. Il portico con la lanterna. Montecuccoli 10/I (v. III). Bromberg 10/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den kleinen Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Eine Phantasielandschaft, mit Teilen von Häusern aus Venedig und Ausblick auf die mit Schiffen belebte Lagune, rechts ergänzt mit einem römischen Tempel und einem Triumphbogen.
11. Veduta fantastica di Padova. Montecuccoli 11/I (v. III). Bromberg 11/II (v. III). Sehr schöner Frühdruck, mit den kleinen Korrekturen gegenüber dem Probedruck. Alter Tradition nach eine imaginäre Ansicht von Padua. Die einzelnen Gebäude und Kirchen lassen sich nicht identifizieren, auch nicht das Stadttor an der am Wasser gelegenen Stadtmauer, in das die offene Landstrasse vorne links führt.
12. Veduta fantastica di Venezia: La casa con la data MDCCXLI. – La casa con il peristilio. Montecuccoli 12 und 13. Bromberg 13 und 14/II. Zwei Darstellungen auf einem Blatt, nach der Teilung der Platte. Sehr schöne Frühdrucke. Die Ansichten enthalten Elemente einer Stadtansicht von Venedig, ohne dass ein bestimmter Standort festgelegt werden kann. Die Platte war ursprünglich ein Stück, wurde aber sehr früh und vor den Auflagen der Folge vom Künstler getrennt. Das Datum «1741» links auf dem Haus ist sicherlich das Datum der Entstehung der Platte.
13. La tomba del vescovo e la statua della Madonna. – Il carro che passa sul ponte. – Paesaggio con un piccolo monumento. Montecuccoli 30/I (v. II), 31 und 29. Bromberg 15, 32/II und 33/II. Drei Darstellungen auf einem Blatt, nach der Teilung der Platten. Sehr schöne Frühdrucke. Die erste Darstellung: Die Platte ist der linke Teil der folgenden Nummer. Die Platte ist sehr früh und vor den Auflagen der Folge vom Künstler auseinander geschnitten und nur getrennt gedruckt worden. Die zweite und dritte Darstellung waren ursprünglich auch zusammen auf einer Platte, wurden vom Künstler selbst sehr früh und vor den Auflagen der Folge auseinander geschnitten und nur getrennt gedruckt.
14. Veduta con la tomba del vescovo. Montecuccoli 14. Bromberg 16/II. Sehr schöner Frühdruck. Die Platte ist der rechte Teil der ersten Darstellung der vorangehenden Nummer. Die Platte ist sehr früh und vor den Auflagen der Folge vom Künstler auseinander geschnitten und nur getrennt gedruckt worden. Die Ansicht konnte bis anhin nicht identifiziert werden.
15. La Libreria. – La pietra del bando. – Il mercato sul molo. – Le prigionie. Montecuccoli 15, 16, 28, 18, jeweils I (v. II). Bromberg 18/II (v. III), 19/II (v. III), 20/III (v. IV) und 21/II (v. III). Vier Darstellungen auf einem Blatt. Sehr schöne Frühdrucke. Dargestellt sind wichtige Gebäude an der Piazza San Marco und an der Riva degli Schiavoni und eine Marktszene mit Blick auf San Giorgio.



3



5



6



9



10



11

16. Paesaggio con cinque ponti. – Paesaggio con monumento equestre. – La terrazza. – Le Procuratie nuove e S. Geminiano. Montecuccoli 24/I (v. III), 26, 19/I (v. II) und 17/I (v. III). Bromberg 22/II/A (v. B), 23, 24/II (v. III) und 25/I (v. II). 4 Darstellungen auf einem Blatt. Sehr schöne Frühdrucke. Bei den beiden ersten Darstellungen handelt es sich um Phantasielandschaften, die dritte hält ein reizvolles Detail innerhalb Venedigs fest und die vierte ist eine schöne Ansicht der stark belebten Piazza San Marco, von der Strasse auf der Seite der Basilika aus gesehen. Im Hintergrund die später abgebrochene Kirche San Ziminian.
17. Il mercato al Dolo. – Paesaggio con pellegrino in preghiera. – Paesaggio con torre e due pilastri. – Paesaggio con donna al pozzo. Montecuccoli 20/I (v. II), 23, 22 und 25/I (v. IV). Bromberg 26/III (v. IV), 27/III, 28/II und 29/II/A (v. III). Vier Darstellungen auf einem Blatt. Sehr schöne Frühdrucke. Die erste Darstellung zeigt den Marktplatz von Dolo auf halbem Weg zwischen Padua und Venedig, links die Kirche von San Rocco, rechts eine freie Interpretation der Fassade der Villa Zanon-Bon, gebaut von Palladio. Die drei anderen Darstellungen scheinen Phantasielandschaften zu sein.
18. Veduta di S. Giacomo di Rialto. – Paesaggio con un pilastro e rovine classiche. Montecuccoli 27/I (v. II) und 21. Bromberg 30/I (v. II) und 31. Zwei Darstellungen auf einem Blatt. Sehr schöne Frühdrucke. Die erste Darstellung ist eine freie Interpretation der auf dem Campo di Rialto stehenden Kirche San Giacomo di Rialto, einer der ältesten Kirchen Venedigs. Die zweite Darstellung ist eine frei nachempfundene Ruinenlandschaft vor einer Stadt auf dem Festland.

Die Blätter teilweise mit Spuren von alten Scharnieren. «Le porte del Dolo» im Unterrand mit hinterlegtem Einriss. Die Mitte der Blätter teilweise mit leichten Hängefalten. Die Bogen links mit Spuren einer alten Heftung. Zwei Blätter am Rand mit minimalem Papierverlust. Titelblatt leicht verschmutzt, mit Hängefalte.

Komplette Folgen der sicherlich 1. Ausgabe mit den Wasserzeichen «Tre Lune» und «FC», nach Montecuccoli erstmals zwischen 1752 und 1755 publiziert, sind von grosser Seltenheit, besonders in so vorzüglicher Druckqualität und Erhaltung.

Vorhanden ist das komplette erreichbare graphische Werk von Canaletto, Montecuccoli 1–31 und Bromberg 1–11, 13–16 und 18–33. Die restlichen drei Radierungen sind nur in Einzelexemplaren in Windsor und in Berlin bekannt.

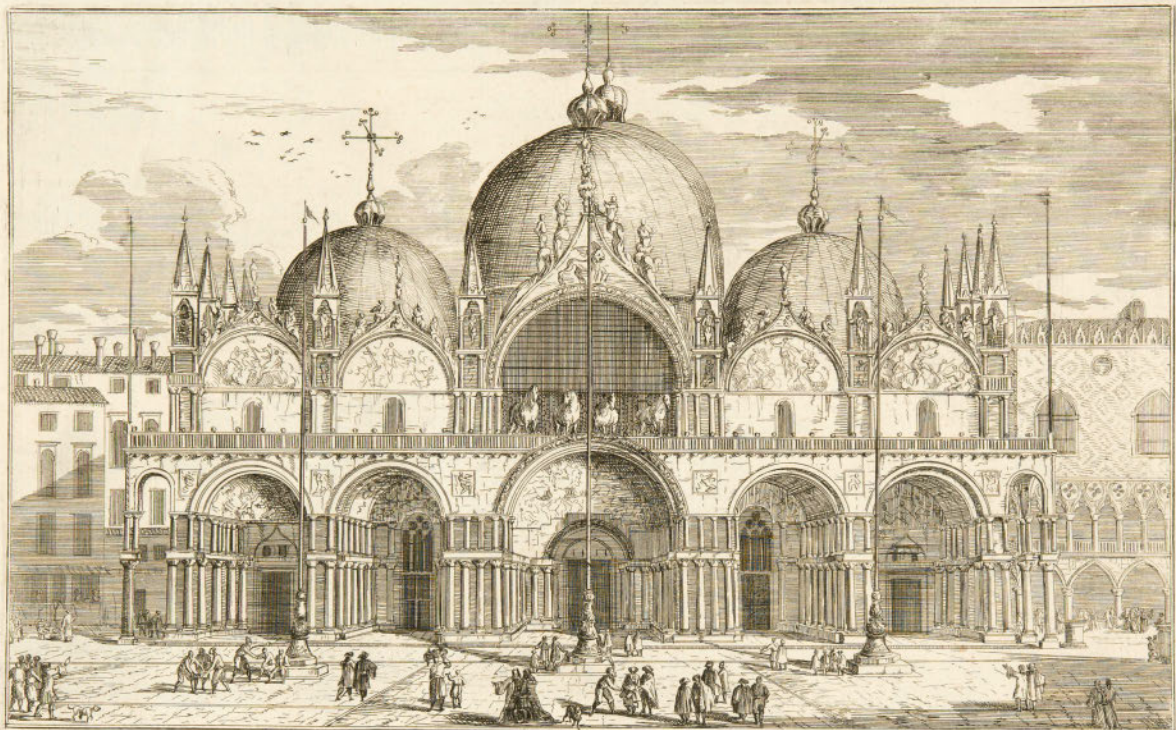
Alle Blätter mit dem gleichen und als früh einzustufenden Wasserzeichen «Tre Lune», teilweise mit Nebenmarke «A» und «AS», Bromberg Wz. 14, 35 und 41.

Joseph Smith, dem diese Folge gewidmet ist, lebte seit 1710 in Venedig. Seine Akkreditierung als Konsul des englischen Hofes bei der «Serenissima» datiert vom 6. Juni 1744 und dauerte bis 1760. Von 1766 bis zu seinem Tode am 6. November 1770 war er «Residente». Smith war in all den Jahren ein wichtiger Mäzen verschiedener Künstler. Er besass eine bedeutende Sammlung von venezianischen Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken des 18. Jahrhunderts, die er 1763 als Ganzes an den jungen englischen König George III. verkaufte. Joseph Smith initiierte 1746 Antonio Canales Reise nach England.

Das Erscheinungsdatum der Radierungen als Folge ist nicht genau bestimmt. Montecuccoli nennt neu 1752 bis 1759. Die Blätter sind sicherlich früher entstanden, ein Blatt ist «1741» datiert. Das Titelblatt kann erst nach 1744 entstanden sein, nach der Ernennung von Smith als Konsul des englischen Hofes bei der Serenissima.

Die Nachfrage nach Gemälden, Zeichnungen und graphischen Blättern war um die Mitte des 18. Jahrhunderts sehr gross, gefördert vor allem durch den englischen Tourismus in der Lagunenstadt.

Michele Marieschi 1741 erschienene Folge von Venedig-Ansichten war ein grosser Erfolg und beeinflusste wohl auch Canales eigene Pläne.



VEDUTA DELLA CHIESA DVCAL DI S. MARCO

Luca Carlevarijs del. et inc.

2011 Luca Carlevarijs

Udine 1663–1730 Venedig

EWK **Le Fabriche, e Vedute di Venetia. Disegnate, poste in prospettiva, et intagliate da Luca Carlevarijs con privilegii**

Folge von Titelseite, Frontispiz und 102 Radierungen
In Venetia, nella Merceria di S. Giuliano MDCCLXVIII [1768]

Geschaffen 1703, Auflage 1768. Alter, zeitgenössischer Kalbslederband, im Rücken mit Goldfileten und Titelaufdruck. 29 x 42,5 cm. 99 Blätter in sehr gutem Erhaltungszustand, Blätter 100 und 101 leichter Braunfleck, Blatt 102 starker Braunfleck und aufgezogen. Blatt 103 fehlt.

Schätzung CHF 25000*

Werkverzeichnisse Aldo Rizzi, Luca Carlevarijs, Venedig, Alfieri, 1967 (Übersicht über das malerische, zeichnerische und graphische Werk). Einführender Text ab pag. 102, Kapitel «Acqueforti», mit Abbildungen aller Radierungen. Venedig 1983, Museo Correr, Da Carlevarijs ai Tiepolo, pag. 112 ff., Kat. Nrn. 98–127 (dort lediglich 29 Abbildungen berücksichtigt). Der Katalog von Dario Succi korrigiert verschiedene Angaben von Rizzi, so die Reihenfolge der 5 Auflagen, die von diesem Werk bekannt sind. Er gibt als erster auch Informationen über Zustände. Berlin 1985, Kupferstichkabinett, Vedute [...] in der venezianischen Graphik des 18. Jahrhunderts, ab pag. 19 mit ergänzenden Informationen zum Kat. Venedig 1983 und Beschreibung einer weiteren Auflage.

Provenienz Privatsammlung Deutschland. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 20. Juni 1986, Los 66. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 19. Juni 2015, Los 23. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die Folge enthält 102 Ansichten von Venedig, laut Titelblatt die Ausgabe von 1768 von Giuseppe Wagner unter Verwendung des Privilegs von 1703 und sicherlich unter Einbeziehung zahlreicher Drucke aus früheren Ausgaben, wie die Wasserzeichen «Tre Lune» und andere frühe Wasserzeichen belegen. Sämtliche Blätter in dieser Ausgabe liegen im II. Zustand mit den Nummern vor, aber vor dem III. Zustand mit der Verlegeradresse auf jedem Blatt. Fazit: Neue Titelseite des Verlegers Wagner, aber Ansichten weitgehend aus früheren Ausgaben übernommen und damit viel früher als 1768 gedruckt.

Luca Carlevarijs gilt allgemein als der Begründer der venezianischen Ansichten des 18. Jahrhunderts. Er war der Lehrer von Antonio Canale und Wegbereiter der grossen Erfolge von Canaletto, Marieschi, Guardi, Bellotto und anderen.

2012 Lucas Cranach d.Ä.

Kronach 1472–1553 Weimar

Das Massenturnier mit Lanzen – Das erste Turnier

1506. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen Gegenmarke «CR». 26,3 x 37 cm, Blattgrösse. Guter und gleichmässiger, aber späterer Druck. In sehr guter Erhaltung mit der meist voll sichtbaren Einfassungslinie.

Schätzung CHF 7000*

Werkverzeichnis Hollstein 116/II.

Provenienz Slg. Otto Schäfer (1912–2000), Schweinfurt, Lugt 5881.
Auktion Galerie Kornfeld, Bern, Schäfer, 25. Juni 1992, Los 46.
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Der erste von vier Turnierholzschnitten, die Cranach nach Eintritt in die Dienste des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen in dessen Auftrag schuf. Die anderen drei entstanden 1509. Auch wenn die Hintergrundarchitektur mit dem reich geschmückten Balkon an das Wittenberger Rathaus erinnert, sind Cranachs Holzschnitte weniger exakte Reportagen einer höfischen Festivität als vielmehr repräsentative Bildfindungen, welche die kulturellen Aktivitäten des Hofes – und somit letztlich auch seinen politischen Bedeutungsanspruch – landesweit zu verbreiten suchten.



2013 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Christus am Kreuz – Christ on the Cross

Blatt 11 der «Kupferstich-Passion»

1511. Kupferstich auf Bütten. 11,9 x 7,6 cm, Blattgrösse. In ausgezeichneter Erhaltung mit der umlaufend voll sichtbaren Plattenkante.

Schätzung CHF 7500*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 55. Meder 13/a (v. e).

Provenienz Slg. Marsden Jasael Perry (1850–1935), Providence, Rhode Island, Lugt 1880. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die Kupferstichpassion entstand nach Dürers Rückkehr aus Venedig und zeitgleich mit der Weiterarbeit an den umfangreichen Holzschnittzyklen des Marienlebens und der Grossen Holzschnittpassion zwischen 1507 und 1513. In den kleinformatigen Stichen lässt sich eine deutliche Veränderung in Dürers graphischem Stil erkennen. Die offenen Hintergründe in den meisten zuvor entstandenen kleinformatigen Kupferstichen sind nun durchweg einem dichten Linienwerk gewichen. Das gilt selbst für die im Freien zu verortende Szene der Kreuzigung, deren Hintergrundschraffur eine nächtliche Szene evoziert – die Finsternis also, wie sie im Bibeltext für den Moment des Todes Christi beschrieben wird.



2014 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528



Nemesis (Das grosse Glück)

Nemesis (The Great Fortune)

Um 1501. Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen «Hohe Krone» (Meder, Wasserzeichen 20). 33,8 × 23,5 cm, Blattgrösse. Aussergewöhnlich schöner Frühdruck, bereits mit dem sehr früh auftretenden Glitscher unterhalb der Brücke über dem Fluss Eisack. Sauber gewischt und von schönem Gesamteindruck. Umlaufend mit schmalem Papierrand.

Schätzung CHF 80 000*

Werkverzeichnisse

Schoch/Mende/Scherbaum 33

Meder 72/II/a/b (v. f.)

Die Massangabe der Breite von 26 cm Plattenkante bei Schoch/Mende/Scherbaum ist falsch.

Provenienz

Slg. Johannes Michiel Rysbrack (1693–1770), London, Lugt 1912

Slg. John Charles Robinson (1824–1913), London, Lugt 1433. Seine Sammlung versteigert bei

Auktion Christie, Manson and Woods, London, ab 6. Mai 1901, Los 245. Alle Blätter ohne Kommentar. Angekauft von

«Murray»

Slg. Bty, mit Monogramm, nicht identifizierbar, Lugt 795

Slg. Albert W. Blum (1882–1952), Zürich und Short Hills NJ, Lugt 79/b

Slg. Hans R. Blum, Zürich

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16. Juni 2017, Los 14

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Unter der Weltkugel und den Wolkenbändern eine sehr ins Detail gehende Ansicht von Klausen in Südtirol mit Zusammenfluss des Eisacks und des Tinnebachs. Auf seinen Reisen nach Venedig überquerte Dürer den Brennerpass und machte Station in Klausen, von dem er detaillierte Zeichnungen und Aquarelle angefertigt haben muss, die als Grundlage für den Kupferstich dienten. Der von Dürer gegebene Titel «Nemesis» bezieht sich auf eine Figur in der griechischen Götterwelt. Eine gute Deutung findet sich im Brockhaus von 1894: «Eine von sittlichem Rechtsgefühl gegebene Personifikation der göttlichen Macht nach seiten der ausgleichenden Gerechtigkeit, die, jedem Übermass im Menschenleben feind, den Menschen nie zu übergroßem Glück gelangen lässt, sondern ihn in seine Schranken zurückweist und den aus dem Glück erwachsenden Übermut straft».



2015 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Melencolia I (Die Melancholie)

1514. Kupferstich auf Bütten. 23,7 x 18,5 cm, Blattgrösse. Feiner und nuancierter Druck, im Erscheinungsbild klar und silbrig. In vorzüglicher Erhaltung. Umlaufend auf der Plattenkante geschnitten, wobei das Papierrändchen, das seitlich und unten die Darstellung von der Plattenkante absetzt, erhalten ist. Wie immer bei Frühdrucken mit einer nur verso erkennbaren horizontalen Falte und ohne Wasserzeichen.

Schätzung CHF 225 000*

Werkverzeichnisse

Schoch/Mende/Scherbaum 71/II/a (v. f)

Meder 75/II/a (v. II/f)

Provenienz

Slg. Sir Stephen Lewis Courtauld (1883–1967), London. Als Geschenk Mitte der 1950er Jahre von Sir Stephen an sein Patenkind, an den kürzlich verstorbenen Vorbesitzer

Privatsammlung USA

Albrecht Dürers dritter Meisterstich ist ein Hauptwerk der abendländischen Kunst, das nicht nur durch seine technische Brillanz, sondern auch durch seine inhaltliche Rätselhaftigkeit fasziniert. Unzählige Deutungsversuche sind unternommen worden, ohne dass eine abschliessende Interpretation für das «Bild der Bilder» (Peter-Klaus Schuster) gefunden wurde.

Den Titel gibt ein fledermausähnliches Wesen mit dem Wort «Melencolia I», das den im Zentrum sitzenden, düster blickenden Engel als allegorische Darstellung eines der vier Temperamente benennt. Seit der Antike ist die Geste des auf die Hand gestützten Kopfes die bildnerische Formel für Trauer und Schwermut. Das melancholische Gemüt erfuhr zu Dürers Zeit eine Aufwertung und wurde als Grundlage von künstlerischer Kreativität verstanden. Um die Allegorie herum sind vielerlei Dinge geordnet, die alle mit unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen sind. Im Labyrinth der Interpretationen bleibt es nach wie vor an uns, deren Bedeutung selbst zu finden.





1



2



3



4



5

2016 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Fünf Apostel – Five Apostles: Paulus – Thomas – Simon – Bartholomäus – Philippus

1514–1526. 5 Kupferstiche auf Bütten. Diverse Masse, je Blattgrösse.

1. Apostel Paulus. 1514. 11,9×7,5 cm. Ausgezeichnet in der Erhaltung, mit schmalen Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante. Ausgezeichneter Frühdruck, vor allen Wischspuren. Aus Slg. Pierre Mariette II, mit Ankaufsdatum «1666», Lugt 1788.
2. Apostel Thomas. 1514. 11,7×7,5 cm. Sauber in der Erhaltung, auf drei Seiten mit voll sichtbarer Plattenkante. Ausgezeichneter Frühdruck, unten links mit dem leicht sichtbaren Kratzer. Aus Slg. Pierre Mariette II, mit Ankaufsdatum «1657», Lugt 1788.
3. Apostel Simon. 1523. 11,8×7,7 cm. Sauber in der Erhaltung, unten links kleine Fehlstelle. Ausgezeichneter Frühdruck, mit dem leichten Kratzer neben dem Ärmel. Aus Slg. Pierre Mariette II, mit Ankaufsdatum «1667», Lugt 1788.
4. Apostel Bartholomäus. 1523. 12,3×7,8 cm. Sauber in der Erhaltung, mit schmalen Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante. Ausgezeichneter Frühdruck, mit den leicht sichtbaren Wischspuren rechts unten über der Bodenkante. Aus Slg. Pierre Mariette II, mit Ankaufsdatum «1692», Lugt 1788.
5. Apostel Philippus. 1526. 12,2×7,8 cm. Sauber in der Erhaltung, mit schmalen Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante. Restaurierte Stelle unten rechts. Aus Slg. Pierre Mariette II, mit Ankaufsdatum «1652», Lugt 1788.

Schätzung CHF 20 000

Werkverzeichnis Für Paulus: Schoch/Mende/Scherbaum 74. Meder 47/II/a (v. d). Für Thomas: Schoch/Mende/Scherbaum 75. Meder 50/b (v. d). Für Simon: Schoch/Mende/Scherbaum 95. Meder 49/b (v. d). Für Bartholomäus: Schoch/Mende/Scherbaum

96. Meder 45/b (v. d). Für Philippus: Schoch/Mende/Scherbaum 100. Meder 48/a/b (v. e).

Provenienz Slg. Pierre Mariette II (1634 Paris 1716), Ankaufsdaten 1652–1692, Lugt 1788–9. Slg. Moriz von Kuffner (Wien 1854–1939 Zürich), nicht bei Lugt. C. G. Boerner, London, Dezember 2001, dort angekauft von Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 7. Juni 2011, Los 21. Privatsammlung Schweiz.

Alle fünf Darstellungen dieser von Dürer niemals weiter ausgeführten Folge der stehenden Apostel. Sämtlich in ganz ausgezeichneten Drucken, oft noch mit Plattenton druckend. In solcher Einheitlichkeit ist diese für Dürers graphisches Spätwerk wichtige Gruppe nur höchst selten zu finden. Lediglich beim Philippus eine minime Beschädigung in der rechten unteren Ecke. Faszinierend ist auch die frühe Provenienz. So wurden die Blätter bereits im Laufe des 17. Jahrhunderts vom jüngeren Pierre Mariette, einem der wichtigsten Mitglieder der Pariser Sammler- und Händlerfamilie, zusammengetragen und blieben seitdem zusammen. Die Ankäufe wurden wie folgt getätigt: Philippus 1652 / Thomas 1657 / Paulus 1666 / Simon 1667 / Bartholomäus 1692.

Über einen Zeitraum von zwölf Jahren ausgeführt, veranschaulichen die Blätter die sich auch im letzten Lebensjahrzehnt noch stets weiter entwickelnde Stichtechnik des Meistergraphikers. So zeigt die früheste Darstellung, der 1514 geschaffene «Thomas», noch starke Hell-Dunkel-Kontraste, während in den Kompositionen der 1520er Jahre subtil abgestimmte, silbrig schimmernde Grauwerte den Bildeindruck prägen. Des weiteren fällt auf, dass nur die beiden frühen Apostel einen Heiligenschein tragen, der dann bei den drei nachreformatorischen Blättern fehlt.

2017 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Christus am Ölberg – Christ on the Mount of Olives

1515. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Grosses Stadttor» (Meder Wasserzeichen 263). 22,2 × 15,6 cm, Blattgrösse. Sehr kräftiger, stellenweise sogar toniger Druck, vor den Rostflecken. In tadelloser Erhaltung. Zumeist auf der Plattenkante geschnitten, die Einfassungslinie umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 16 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 80. Meder 19//c (v. II/e).

Provenienz Slg. Alfred Hubert (1831–1908), Paris, Lugt 130. Slg. Richard Gutekunst (1870–1961), Bern, Lugt 2213a. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Nach Abschluss seiner drei «Meisterstiche», Höhepunkte stecherischer Präzision, erprobte Dürer über einen Zeitraum von drei Jahren das neue Medium der Eisenradierung (neben diesem und dem folgenden Blatt noch die Radierungen Meder 22, 95 und 96). Die vor allem bei Malern ohne kupferstecherische Praxis beliebte Technik, die eine lockere, der Zeichnung vergleichbare Strichführung erlaubt, übte auf Dürer augenscheinlich nur eine begrenzte Faszination aus, so dass er sie in der Folgezeit nicht weiterverfolgte.



2018 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Das Schweisstuch, von einem Engel gehalten – The Sudarium Held by One Angel

1516. Radierung auf Bütten. 18,3 × 13,3 cm, Blattgrösse. Schöner und sehr gleichmässiger Druck, noch vor den Rostflecken. In sehr gutem Zustand, umlaufend auf der Einfassungslinie und knapp innerhalb geschnitten. Die runden Ecken der Druckplatte nicht sichtbar.

Schätzung CHF 12 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 82. Meder 27//c (v. II).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Dürer gelingt es in dieser höchst innovativen Komposition, die durch die Radier Technik ermöglichte Freiheit der Linienführung zur Gänze auszureizen. Als thematischer Vorwand dient ihm dazu überraschenderweise eine der vielleicht statischsten Bildüberlieferungen der christlichen Kunst, das als «Vera Icon» bezeichnete Abbild Christi auf dem Schweisstuch der Hl. Veronika. Dürer selbst hatte in seinem Kupferstich mit der Darstellung des von zwei Engeln gehaltenen Schweisstuchs von 1513 (Meder 26) eine noch ganz der Tradition verhaftete Version geschaffen. Demgegenüber variiert die Radierung die Bildvorgabe mit solcher Offenheit, dass letztlich nur die vorausgesetzte Vertrautheit mit dem herkömmlichen Bildmotiv es dem Betrachter erlaubt, das Antlitz Christi auf dem von einer Böe in die Höhe gewehten Tuch überhaupt zu erkennen. Zugleich erweitert Dürer den Bildinhalt durch eine Gruppe von Engeln, die in der unteren Bildzone die «Arma Christi», die Marterwerkzeuge der Passion halten, wodurch es ihm gelingt, die ungewöhnliche Komposition wieder in den christlichen Bildkanon einzubinden.



2019 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Der heilige Christophorus, nach rechts schauend – St. Christopher Facing Right

1521. Kupferstich auf Bütten. 12,3 x 8,1 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Abdruck in tadelloser Erhaltung mit umlaufendem Rand.

Schätzung CHF 16000

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 94. Meder 52/b (v. c).

Provenienz Slg. Theodore Irwin (1825–1902), Owego (vgl. Lugt 2440 und 1540). Slg. J. Pierpont Morgan (1837–1913), New York (vgl. Lugt 1509). Slg. Junius S. Morgan (1867–1932), Princeton und Paris, Lugt 1536. C. G. Boerner, Düsseldorf, verso mit deren Lagernummer «12352/RZ». Runder Sammlerstempel mit den Initialen «URE», nicht bei Lugt.

Der hl. Christophorus war im späten Mittelalter ein überaus populärer Heiliger, von dem man glaubte, dass die tägliche Betrachtung seines Bildes vor einem plötzlichen Tod schütze. Nicht wenige grossformatige Fresken mit Darstellungen des Heiligen an Aussenwänden von Kirchen sind erhalten geblieben, und noch heute kann man Teile einer riesigen Christophorus-Statue in der Sammlung des Historischen Museums in Bern bewundern. Dürer antwortete auf die auch zu seiner Zeit noch anhaltende Nachfrage mit zwei Holzschnitten und zwei Kupferstichen, die den Heiligen zeigen, wie er das Christuskind durch die Furt trägt. Der vorliegende Kupferstich ist eine Nachtszene, die vom Nimbus des Christkinds erhellt wird. Der Einsiedler am Ufer, der mit seiner Fackel das Ziel der Querung vorgibt, wird zur Randfigur. Der Kupferstich entstand vermutlich nach Dürers Rückkehr von seiner Reise in die Niederlande in der zweiten Jahreshälfte 1521.



2020 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Willibald Pirckheimer

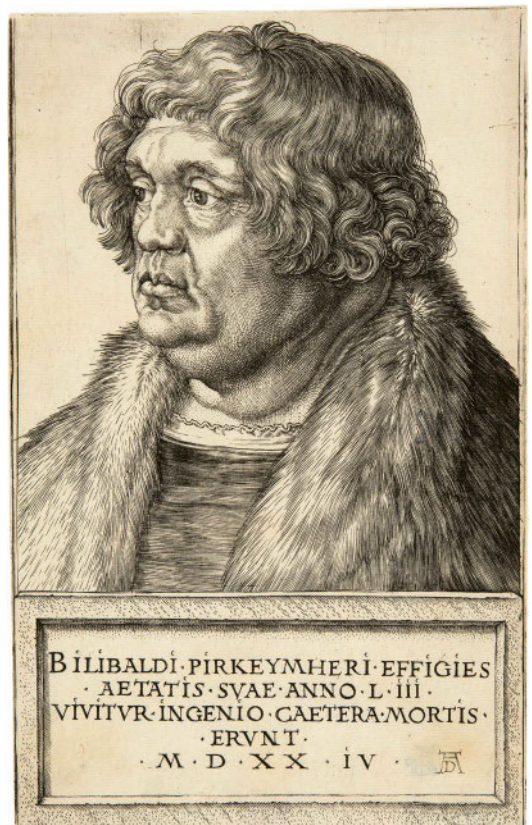
1524. Kupferstich auf Bütten. 18,2 x 11,4 cm, Blattgrösse. Guter und klarer Abdruck. Die Plattenkante umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 99. Meder 103/l/d/e (v. II/b).

Provenienz Slg. August Sträter (1810–1897), Aachen, Lugt 787. Slg. Atherton Curtis (1863–1943), Paris, Lugt 94. Slg. Edgar F. Paltzer und Elizabeth Charlotte Paltzer, New York und Basel, Lugt 4262. Slg. Edgar H. Paltzer und Gabriele M. Paltzer-Lang, Zürich, Lugt 4264. C. G. Boerner, Katalog «Varia & Curiosa II», Düsseldorf und New York, 2000, Nr. 9. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 2000.

Der Nürnberger Willibald Pirckheimer (1470–1530) war Dürers engster Freund im Kreis der Nürnberger Humanisten. Er wirkte als Jurist und gehörte lange Jahre dem Rat der Stadt an, betätigte sich jedoch auch als Übersetzer sowie als Kunstsammler und Mäzen.



2021 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Maria mit dem Kind an der Mauer – The Virgin and the Child Seated by the Wall

1514. Kupferstich auf Bütten. 15,3 × 10,6 cm, Blattgrösse. Ausgezeichneter Druck in tadelloser Erhaltung. Mit ca. 2 mm Papierrand um die Plattenkante.

Schätzung CHF 14 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 73. Meder 36/I/b (v. c/II).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das höchst subtil ausgearbeitete Blatt entstand im gleichen Jahr wie Dürers «Melencolia I» und weist zahlreiche überraschende Affinitäten mit Dürers Meisterstich auf. Schon die kompositionelle Gesamtanlage der nachdenklich auf einer Stufe sitzenden Gewandfigur ist vergleichbar, ebenso deren mit brillanter Subtilität gestochene Draperie. Der Putto auf dem Mühlstein ist hier zum Christuskind mutiert, und selbst Details wie die am Gürtel hängenden Schlüssel samt Geldbeutel finden sich auf beiden Blättern wieder. Gerade letzteres ist auffällig, sind doch Mariendarstellungen sonst kaum mit solch irdischen Accessoires ausgestattet.



2022 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Die Heilige Sippe mit zwei musizierenden Engelknaben – The Holy Kinship with the Lute-Playing Angels

1511. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Grosser Bär» (Meder Wasserzeichen 89). 21,2 × 21,2 cm, Blattgrösse. Präzise und klar druckend, aber insgesamt leicht grau. In ausgezeichneter Erhaltung. Die Einfassungslinie umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 8 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 227. Meder 216/a (v. d).

Provenienz Slg. Brentano-Birckenstock, Wien und Frankfurt am Main, Lugt 345, im Auktionskatalog Prestel vom Mai 1870 unter Los 263 aufgeführt und mit «superbe épreuve» ausgezeichnet. Slg. Henry Foster Sewall (1816–1896), New York, Lugt 1309. Museum of Fine Arts, Boston, Lugt 1870, als Doublette ausgeschieden. Slg. S. V. Steiner (gest. 1923), New York, Lugt 2368/b. Auktion Kornfeld und Klipstein, Bern, 14. Juni 1969, Los 90. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.





2023 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528



Reiter und Landsknecht (Ritter und Landsknecht) – The Knight on Horseback and the Lansquenet

Um 1496. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53). 38,8 × 28,2 cm, Blattgrösse. Brillanter Druck dieses wichtigen frühen Hauptblatts. In ausgezeichnete Erhaltung, umlaufend mit der voll sichtbaren Einfassungslinie.

Schätzung CHF 60 000*

Werkverzeichnis Schoch/Mende/Scherbaum 106. Meder 265/ (v. II/d).

Provenienz Slg. Johann Andreas Boerner (1785–1862), Nürnberg, Lugt 269. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Weigel, Leipzig, 17. Oktober 1864, Los 714. Slg. Ralf Leopold von Retberg (1812–1885), München, Lugt 2822. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Amsler und Ruthardt, Berlin, ab 4. März 1886, Los 36. Wie folgt katalogisiert: «Prachtvoller Abdruck von der Schärfe einer Federzeichnung, auf Papier mit dem Reichsapfel». Privatsammlung. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16. Juni 2017, Los 17. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das vorliegende Blatt zeigt einen Reiter, gefolgt von einem Landsknecht, in einer bewaldeten Landschaft mit Ausblick auf eine reiche Burg am Ufer eines Sees. Der mit einem Schwert bewaffnete Reiter, der auf einer reich verzierten Schabracke sitzt, wird von einem Hellebarde und Schwert tragenden Landsknecht ohne Brust- und Beinpanzer begleitet; er folgt dem Reiter im Laufschrift. Diese sicherlich idealisierte Szene aus dem Ritterleben gegen Ende des 15. Jahrhunderts ist der bedeutendste und grösste nicht-religiöse Holzschnitt in Dürers Kunstproduktion vor 1500.

Die insgesamt sieben frühen Einblattholzschnitte, zu dem neben diesem Blatt noch «Die Marter der Zehntausend», «Herkules tötet die Molionides», «Das Männerbad», «Die Heilige Familie mit dem Hasen», «Samson mit dem Löwen» sowie «Die Marter der heiligen Katharina» zählen, formen gemeinsam mit den Illustrationen der «Apokalypse» das Kernstück der frühen Graphikproduktion Dürers, mit der er ein in Bildsprache und Format neues Kapitel in der Geschichte des Holzschnitts aufschlägt.

2024 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

EWK **Johannes vor Gottvater und den Ältesten – St. John before God and the Elders**

Blatt 2 der «Apokalypse»

Um 1496. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Turm mit Krone» (Meder Wasserzeichen 259). 45,8 x 30,2 cm, Blattgrösse. Guter Druck. Vereinzelt Altersspuren und im Blattrand etwas fleckig, insgesamt aber noch schön. Mit umlaufendem Rand.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 114. Meder 166, lateinische Buchausgabe von 1511.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das Blatt stammt aus dem gleichen Buchzusammenhang wie «Die sieben Posaunenengel» (siehe unser Los 2025). Die Darstellung illustriert das vierte Kapitel der «Apokalypse».

Die grossen, ab 1497 geschaffenen Illustrationsholzschnitte zur «Apokalypse» sind von einem nahezu unvorstellbaren Ideenreichtum geprägt. Sie wurden erstmals 1498 wohl mit Hilfe Dürers Paten Anton Koberger, des grossen Druckers in Nürnberg, zusammen mit einem deutschen, der Koberger Bibel folgenden, und einem lateinischen Text gedruckt.



2025 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

EWK **Die sieben Posaunenengel – The Seven Angels with the Trumpets**

Blatt 6 der «Apokalypse»

Um 1496–1497. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Turm mit Krone» (Meder Wasserzeichen 259). 45,2 x 30,4 cm, Blattgrösse. Guter aber etwas ungleichmässiger Druck. Vereinzelt Altersspuren und im Blattrand etwas fleckig, insgesamt aber noch schön. Mit umlaufendem Rand.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 118. Meder 170, lateinische Buchausgabe von 1511.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Stammt aus dem gleichen Buchzusammenhang wie «Johannes vor Gottvater und den Ältesten» (siehe unser Los 2024). Die Darstellung illustriert das achte Kapitel der «Apokalypse».



2026 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Das letzte Abendmahl – The Last Supper

Blatt 2 der Folge «Die grosse Passion». Frühdruck

1510. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316). 39,8 x 28,6 cm, Blattgrösse. Klarer Frühdruck. Das Papier jedoch angegraut, so dass der Druck nicht mehr die Brillanz der anderen hier angebotenen Drucke aus der Passion aufweist. Die Einfassungslinie vollumfänglich sichtbar.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 155. Meder 114, vor dem Text.

Provenienz Nicht identifizierte Sammlerparaphie in Feder. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für die Drucke vor der Textauflage verwendete Dürer deutlich feinere Papiere, welche viel klarer zeichnende Abzüge ermöglichten. Die hier vorkommenden Wasserzeichen sind entweder «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53) und «Ochsenkopf mit Schlangenstab» (Meder Wasserzeichen 81) für die noch vor der Italienreise entstandenen Blätter (hier die Lose 2027 und 2028) oder «Kleiner Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 56) und «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316) für die fünf späteren Blätter, die um oder kurz vor 1510 entstanden (hier die Lose 2026 und 2029).



2027 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Die Schaustellung Christi – Ecce Homo

Blatt 6 der Folge «Die grosse Passion». Frühdruck

Um 1498. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53). 38,9 x 28,2 cm, Blattgrösse. Sehr präzise und klar druckender Abzug aus der von Dürer unabhängig von der Textauflage von 1511 gedruckten Auflage ohne rückseitigen Text. Horizontale und vertikale Falten von vorne kaum sichtbar, in sehr guter Erhaltung, die Einfassungslinie umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 159. Meder 118, vor dem Text.

Provenienz Slg. Joseph Daniel Böhm (1794–1865), Wien, Lugt 271. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für die Drucke vor der Textauflage verwendete Dürer deutlich feinere Papiere, welche viel klarer zeichnende Abzüge ermöglichten. Die hier vorkommenden Wasserzeichen sind entweder «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53) und «Ochsenkopf mit Schlangenstab» (Meder Wasserzeichen 81) für die noch vor der Italienreise entstandenen Blätter (hier die Lose 2027 und 2028) oder «Kleiner Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 56) und «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316) für die fünf späteren Blätter, die um oder kurz vor 1510 entstanden (hier die Lose 2026 und 2029).



2028 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Christus am Kreuz – The Crucifixion

Blatt 8 der Folge «Die grosse Passion». Frühdruck

Um 1498. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Ochsenkopf mit Schlangenstab» (Meder Wasserzeichen 81). 38,7 × 28,1 cm, Blattgrösse. Die von Meder schon für Frühdrucke beschriebenen kleinen Randlücken unter dem Monogramm retuschiert. Überaus kräftiger, in den Schatten meist tiefschwarzer Druck. Leichte Knitter- und Fingerspuren in den oberen Ecken, insgesamt aber von ausgezeichneter Erhaltung.

Schätzung CHF 12 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 161. Meder 120, vor dem Text.

Provenienz Slg. Henri de Triqueti (1802–1874), Paris, Lugt 1304. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für die Drucke vor der Textauflage verwendete Dürer deutlich feinere Papiere, welche viel klarer zeichnende Abzüge ermöglichten. Die hier vorkommenden Wasserzeichen sind entweder «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53) und «Ochsenkopf mit Schlangenstab» (Meder Wasserzeichen 81) für die noch vor der Italienreise entstandenen Blätter (hier die Lose 2027 und 2028) oder «Kleiner Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 56) und «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316) für die fünf späteren Blätter, die um oder kurz vor 1510 entstanden (hier die Lose 2026 und 2029).



2029 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Die Auferstehung Christi – The Resurrection

Blatt 12 der Folge «Die grosse Passion». Frühdruck

1510. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Namen Mariä» (Meder, Wasserzeichen 316). 39,8 × 28 cm, Blattgrösse. Brillanter Abdruck mit grösstmöglichen Kontrasten; selbst in den tiefsten Schatten noch klar zeichnend. Perfekt erhaltenes Blatt von der Auflage mit Rändchen.

Schätzung CHF 14 000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 165. Meder 124, vor dem Text.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für die Drucke vor der Textauflage verwendete Dürer deutlich feinere Papiere, welche viel klarer zeichnende Abzüge ermöglichten. Die hier vorkommenden Wasserzeichen sind entweder «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53) und «Ochsenkopf mit Schlangenstab» (Meder Wasserzeichen 81) für die noch vor der Italienreise entstandenen Blätter (hier die Lose 2027 und 2028) oder «Kleiner Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 56) und «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316) für die fünf späteren Blätter, die um oder kurz vor 1510 entstanden (hier die Lose 2026 und 2029).



2030 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Christus nimmt Abschied von seiner Mutter – Christ Taking Leave from his Mother

Blatt 17 der Folge «Das Marienleben». Frühdruck

Um 1504. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Hohe Krone» (Meder Wasserzeichen 20). 30,2 x 21,2 cm, Blattgrösse. Tief-schwarzer Frühdruck ohne Text. In sehr guter, frischer Erhaltung, mit umlaufendem, kleinen Rändchen.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 182. Meder 204, vor dem Text.

Provenienz Slg. Emil Schroeter (gest. 1912), Dresden, Lugt 2270. Slg. S. V. Steiner (gest. 1923), New York, Lugt 2368b. Slg. Paul J. Sachs (1878–1965), Cambridge MA, Lugt 2091. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Dürer begann die Arbeit am «Marienleben» um 1502, die letzten Blätter wurden jedoch, wie die der «Passion», erst 1510 nach der Rückkehr aus Venedig fertiggestellt.

Ebenso wie bei der «Apokalypse» und der «Grossen Holzschnitt-Passion» verwendete Dürer auch für die Drucke des «Marienlebens», die vor der Textauflage entstanden, deutlich feineres Papier, welches viel klarer zeichnende Abzüge ermöglichte. Die hier vorkommenden Wasserzeichen sind entweder «Grosser Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 53) für die noch vor der Italienreise entstandenen Blätter oder «Kleiner Reichsapfel» (Meder Wasserzeichen 56) und «Namen Mariä» (Meder Wasserzeichen 316) für die fünf späteren Blätter, die um oder kurz vor 1510 entstanden.



2031 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528

Der Tod Mariens – The Death of the Virgin

Blatt 18 der Folge «Das Marienleben». Frühdruck

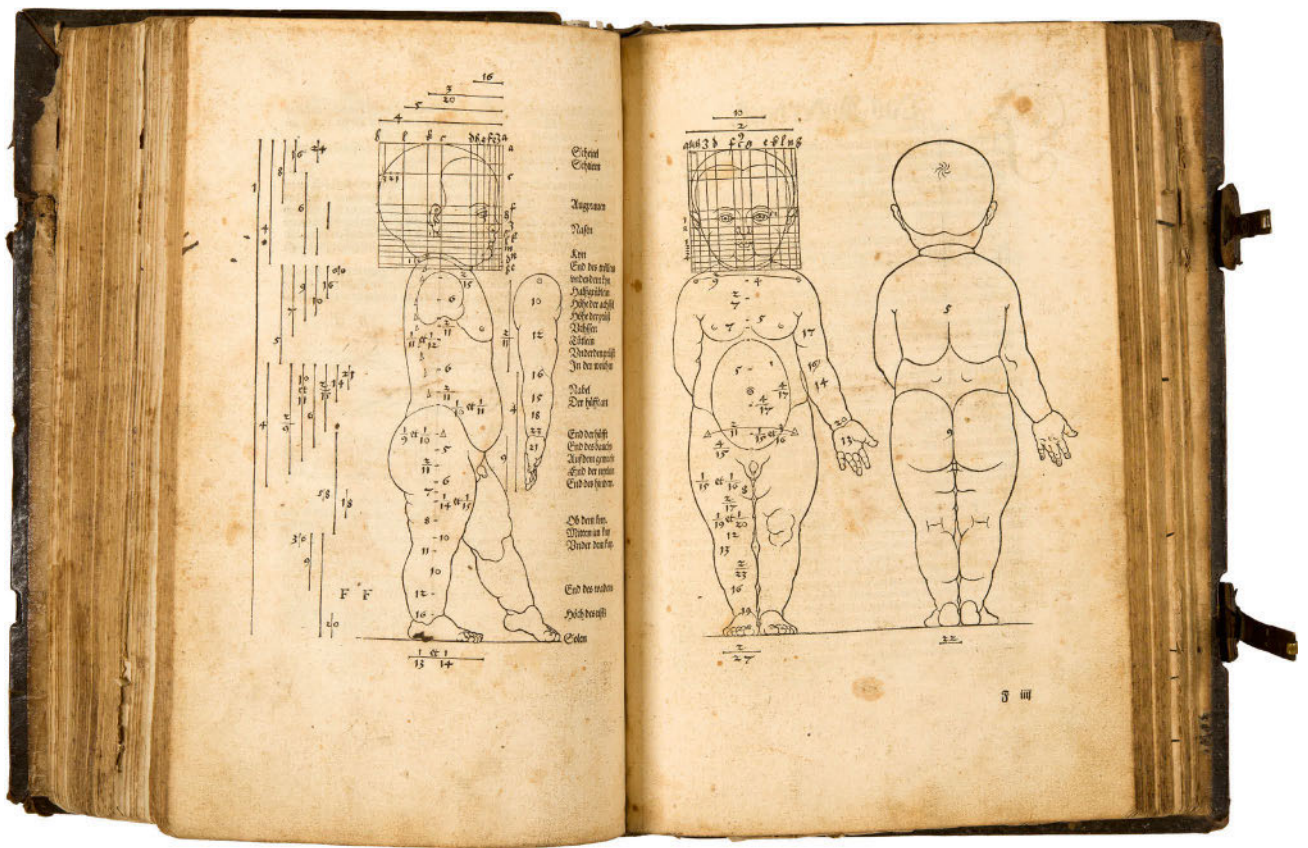
1510. Holzschnitt auf Bütten mit Wasserzeichen «Ochsenkopf» (Meder Wasserzeichen 66). 37,7 x 26 cm, Blattgrösse. Sehr guter und klarer Frühdruck. In tadelloser Erhaltung mit umlaufend breitem Rand. Rechts unten eine alte Federnummerierung «17», die sich auf die Reihenfolge des «Mariantodes» in der Gesamtfolge bezieht (ohne Mitzählung des Titelblatts).

Schätzung CHF 7000*

Werkverzeichnisse Schoch/Mende/Scherbaum 183. Meder 205, vor dem Text.

Provenienz Slg. William Bell Scott (1811–1890), London, Lugt 2607. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.





2032 Albrecht Dürer

1471 Nürnberg 1528



Die Unterweisung der Messung – Die Befestigungslehre – Die Proportionslehre

Nürnberg, [Hieronymus Andreae für Albrecht Dürer],
1525

1525/1527/1528. Gebundenes Buch. 31 × 21,5 cm. In Lederband mit Metallschliessen. Der Bucheinband teilweise gebrochen, der vordere Deckel gelöst, auf dem inneren Rückendeckel mit 4-zeiliger Handschrift. Beigebunden ab pag. 181, Die Befestigungslehre (1527). Beigebunden ab pag. 241, Die Proportionslehre (1528).

Schätzung CHF 15000*

Werkverzeichnisse Siehe Schoch/Mende/Scherbaum Bd. III, Nr. 274, 276 und 277. Meder XXVI, XVIII und XXIX.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Dürers publizierte Hauptwerke jeweils in Erstausgaben zusammengefasst in alter Bindung. Gesamthaft fehlen 26 Blatt – eine exakte Kollationierung liegt vor.

Vier Blätter aus der Sammlung der ehemals herzoglichen Sammlung in Gotha

Über einen Zeitraum von fünf Jahren wurden in unseren Berner Auktionen zwischen 1955 und 1960 diverse Blätter aus der Sammlung der ehemals herzoglichen Sammlung auf Schloss Friedenstein in Gotha angeboten. Die Blätter stammen angeblich ursprünglich aus der sog. «Prager Beute», die nach der Schlacht am Weissen Berge 1620 vom bayerischen Kurfürsten nach München geschleppt und wenig später vom sächsischen Heer wieder zurück nach Gotha verbracht wurde. Blätter dieser Art stellen zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine Innovation dar. Man begann, Bildnisse von Herrschern, kirchlichen Würdenträgern und später auch von Hauptvertretern der Reformation durch Holzschnitte einem grösseren Kreis zugänglich zu machen. Als Flugblätter verbreitet, dienten sie als

Wandschmuck und als Hoheitsausweis in Amtsstuben und waren folglich grossem Verschleiss unterworfen. In der Regel haben sie sich daher in jeweils nur wenigen Exemplaren, oft sogar nur als Unikate erhalten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden sie von der Leitung des Museums veräussert und daraufhin von einem Erfurter Kunsthändler eingeliefert. Die Provenienz wurde dabei nicht explizit ausgewiesen. Aufgrund von Querverweisen und der Tatsache, dass es sich bei den meisten Blättern um Unikate handelte, war die Herkunft für jeden mit der Materie einigermassen vertrauten Interessenten durchaus eruierbar. Die vier hier nun nochmals zum Ausruf gelangenden Blätter stammen alle aus diesem Kontext und wurden seinerzeit von Eberhard W. Kornfeld für die eigene Sammlung erworben. Somit bietet sich hier erneut die Gelegenheit, vier vorzüglich erhaltene und zeitgenössisch kolorierte Rarissima des deutschen Holzschnitts aus der Zeit der Reformationskriege zu erwerben.

2033 Hans Brosamer

Um 1500–1552 wohl in Frankfurt am Main

Von Gottes Gnaden Christoff Herzog zu Wittenberg

Um 1540–1550. Holzschnitt, koloriert, auf Büten. 40,2 × 29 cm, Blattgrösse. Leicht stockfleckig.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnis Max Geisberg/Walter L. Strauss, The German Single-leaf Woodcut 1500–1550, New York 1974, Bd. I, pag. 390, Nr. 422–1 (das erwähnte Blatt). **Provenienz** Herzogliche Sammlung, Gotha, oben rechts mit der alten Inventarnummer in Feder «117». Nach 1945 veräussert. Deutscher Privatbesitz. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 28. April 1955, Los 169. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das Porträt ist vergleichbar mit den Fürstenbildnissen, die Geisberg Hans Brosamer zuschreibt. Bei dem Blatt handelt es sich wahrscheinlich um ein Unikat. Es fehlt in Geisbergs grossem Kompendium zum deutschen Einblattholzchnitt und wurde erst dank der Abbildung im Gutekunst und Klipstein-Katalog von 1955 von Walter Strauss im Nachdruck mit einer Unternummer aufgenommen. Oben rechts die stets auf den Gothaer Blättern zu findende Nummerierung in Tinte, hier «117».



2034 Erhard Schoen

tätig in Nürnberg von 1514 bis um 1550

Von Gottes Gnaden Leonora Königin zu Frankreich

Um 1540–1550. Holzschnitt, koloriert, auf Büten. 40,7 × 29,2 cm, Blattgrösse. In der Farbigkeit tadellos frisch erhalten. Am oberen und rechten Rand alt mit Papierstreifen ergänzt.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnis Max Geisberg/Walter L. Strauss, The German Single-leaf Woodcut 1500–1550, New York 1974, Bd. IV, pag. 1245, Nr. 1293–4. **Provenienz** Herzogliche Sammlung, Gotha, oben rechts mit der alten Inventarnummer in Feder «206». Nach 1945 veräussert. Deutscher Privatbesitz. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 6. November 1958, Los 311. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Es fehlt in Geisbergs grossem Kompendium zum deutschen Einblattholzchnitt und wurde erst dank der Abbildung im Gutekunst und Klipstein-Katalog von 1958 von Walter Strauss im Nachdruck mit einer Unternummer aufgenommen. Oben rechts die stets auf den Gothaer Blättern zu findende Nummerierung in Tinte, hier «206».



2035 Michael Ostendorfer

Um 1490 Regensburg 1559



Von Gottes Gnaden Ludovicus Pfalzgraffe beyrn Rhein Herzog und Churfürst in Nydern und Obern Bayern

1544. Holzschnitt, koloriert, auf Bütten mit Wasserzeichen «Schmale hohe Krone», ähnlich Briquet 4971, dort datiert mit «1538». 40,5 x 29,8 cm, Blattgrösse. Prachtvoller, alt kolorierter Druck in einwandfreier Erhaltung.

Schätzung CHF 3000*

Werkverzeichnisse Max Geisberg/Walter L. Strauss, The German Single-leaf Woodcut 1500–1550, New York 1974, Bd. III, pag. 931, Nr. 974–1. Hollstein 31.

Provenienz Herzogliche Sammlung, Gotha, oben rechts mit der alten Inventarnummer in Feder «126» korrigiert zu «127». Nach 1945 veräussert. Deutscher Privatbesitz. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 4. Juni 1957, Los 219. Auktion Kornfeld, Bern, 1994, Los 111. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Unten mit der Adresse von Hans Guldenmundt, der als Verleger von Flugblättern und Herrscherportraits bis um 1560 in Nürnberg tätig war. Das Blatt ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Unikat. Es fehlt in Geisbergs grossem Kompendium zum deutschen Einblatt-holzschnitt und wurde erst dank der Abbildung im Gutekunst und Klipstein-Katalog von 1957 von Walter Strauss im Nachdruck mit einer Unternummer aufgenommen. Oben rechts die stets auf den Gothaer Blättern zu findende Nummerierung in Tinte, hier «127» (korrigiert aus «126»).



2036 Hans Conrad Stoer

Gestorben 1630 Schaffhausen



Von Gottes Gnaden Joachim Marggraff zu Brandenburg

Um 1540–1550. Holzschnitt, koloriert, auf Bütten mit Wasserzeichen «Schmale hohe Krone», ähnlich Meder (Dürer-Katalog) Wasserzeichen 28. 40,8 x 30 cm, Blattgrösse. In tadelloser farbfrischer Erhaltung.

Schätzung CHF 3000*

Werkverzeichnis Max Geisberg/Walter L. Strauss, The German Single-leaf Woodcut 1500–1550, New York 1974, Bd. IV, pag. 1353, Nr. 1403–1.

Provenienz Herzogliche Sammlung, Gotha, oben rechts mit der alten Inventarnummer «139». Nach 1945 veräussert. Privatbesitz Deutschland. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 6. November 1958, Los 304. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 2003, Los 29. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Heinrich Röttinger, Erhard Schön und Niklas Stör, der Pseudo-Schön, Strassburg 1925, Nr. 56 (das einzig zitierte kolorierte Exemplar).

Das Blatt wurde von dem Nürnberger Briefmaler Hans Guldenmundt gedruckt und «bey den Fleisch Pencken» verkauft. Auch dieses Blatt fehlt in Geisbergs Kompendium und wurde erst dank der Abbildung im Gutekunst und Klipstein-Katalog von 1958 von Walter Strauss im Nachdruck mit einer Unternummer aufgenommen. Ein weiteres bekanntes Exemplar ist nicht koloriert.



2037 Meister ES

tätig am Oberrhein von um 1450 bis 1467, wahrscheinlich 1468
gestorben



Die Verkündigung

The Annunciation

Um 1450. Kupferstich auf Bütten. 15,2 × 11,4 cm, Blattgrösse (bei Lehrs 11,3 cm). Tadellos in der Erhaltung, oben und rechts mit voll sichtbarer Plattenkante. Kleines Wurmloch in der Brust des Engels. In tiefschwarzer, prägnanter Druckqualität.

Schätzung CHF 150 000*

Werkverzeichnis

Max Lehrs, II. Textband, Meister ES, Nr. 12 (dieses Blatt von Lehrs als eines von nur 6 bekannten Exemplaren erwähnt; 4 davon sind verschnitten, lediglich das von Lehrs als «prachtvoll» beschriebene Exemplar in Dresden sowie das hier vorliegende geben die volle Darstellung wieder.)

Provenienz

Herzogliches Museum zu Gotha, bis 1945

Privatsammlung Deutschland, bis 1953

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern

Richard H. Zinser (1884–1984), Stuttgart und Forest Hills, NY, Lugt 5581

Nachlass Richard H. Zinser, bis 1991

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Ausstellung

Minneapolis/Cleveland/Chicago 1956/1957, Institute of Arts/Museum of Art/Art Institute, Prints 1400–1800, A Loan Exhibition from Museums and Private Collections, Kat. Nr. 13, Tf. 4 (dieses Exemplar).

Obwohl in den allerfeinsten Strichlagen, vor allem wohl in den Gesichtern der Figuren, bereits auslassend, ist der Druck kräftig und von tiefschwarzer Prägnanz. Besonders und ungewöhnlich ist auch, insbesondere für einen derart frühen Kupferstich, dass der Abdruck durchweg einen zarten Plattenton aufweist.

Lehrs zählt ihn zu den «allerfrühesten Arbeiten des Meisters» und fährt fort, dass wahrscheinlich gerade «die grosse Anmut der Typen [...] von dieser ältesten der sechs Verkündigungen mehr Abdrücke als von den anderen vor der Vernichtung bewahrt [hat].»

Der Meister, der nach dem auf einigen Blättern zu findenden Monogramm «ES» benannt ist und dem Lehrs insgesamt 340 Werke zuschreibt, war um die Jahrhundertmitte im Oberrheingebiet tätig. Die letzte Datierung stammt von 1467, was gemeinhin als Endpunkt seines Schaffens angenommen wird. Der Meister ES brachte den frühen Kupferstich auf eine neue Qualitätsstufe, die wiederum die Grundlage für die Generation Israhel van Meckenems und Martin Schongauers bildete.

Eberhard W. Kornfeld schrieb dazu: «Das kleine Blättchen ist nicht nur technisch eine erste Meisterleistung auf dem Gebiet der Graphik des 15. Jahrhunderts. Es ist nicht additiv wie so viele Darstellungen aus dieser Zeit, die Figuren sind reizvoll in einen Innenraum komponiert, von gotischen Architekturelementen eingerahmt. Nach ersten Anfängen des Kupferstichs kaum zwei Jahrzehnte zuvor liegt bereits eine gestalterische und technische Spitzenleistung vor. Die Madonna strahlt voller Anmut, ein Manuskript in der Hand. Der verkündende Engel ist sich seiner Importanz bewusst, entsprechend ist sein Gesichtsausdruck geschaffen. Das Blatt ist ein Spiegel der tief religiösen Einstellung dieser Zeitspanne, es steht mit anderen Werken am Anfang der Fülle von Meisterleistungen von 1445 bis heute, es ist mein 'most favorite print'.»



2038 Reinier Nooms, genannt Zeeman

Um 1623 Amsterdam 1667

Views in Amsterdam

Folge von 8 Blatt

Um 1659/62 (?). Radierungen. Je ca. 21 x 31 cm, Blattgrösse. Alle Blätter in einheitlich schöner Erhaltung, mit breiten Papierrändern.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnis The Illustrated Bartsch, VI, 47–54.

Provenienz Slg. Otto Schäfer, Schweinfurt. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 24. Juni 1992, Los 232. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die komplette Folge von 8 Blatt Ansichten aus Amsterdam. Auf dem Titelblatt mit der Adresse des Verlegers und Kupferstichhändlers Clement de Jonghe (an der Kalverstraat), der von 1640 bis 1670 aktiv war und auch Rembrandts Graphikblätter verkaufte.

Nooms war lange Jahre als Seemann tätig und gelangte auf niederländischen Handelsschiffen bis an die nordafrikanische Küste. Als Künstler war er vermutlich Autodidakt, gleichwohl brachten ihm seine Gemälde und Graphiken von Schiffen und Häfen, die er besucht hatte, schnell Anerkennung, nicht zuletzt aufgrund ihrer Authentizität. Zeitlebens signierte er seine Gemälde stolz mit «Zeeman» als Hinweis auf seine erste Profession.

Nooms schuf ungefähr 170 Radierungen, unter denen die beiden Serien zu Amsterdam besondere Beachtung verdienen, weil sie als Vorläufer der zahlreichen radierten Veduten des 18. Jahrhunderts gelten. Sie halten die architektonischen Gegebenheiten akkurat fest. Es scheint, als habe er die Ansichten aus dem Zentrum Amsterdams von einem Boot aus eingefangen, da stets Grachten mit unterschiedlichen Schiffen im Vordergrund der Veduten zu sehen sind. Erwähnenswert ist, dass aus seiner Folge mit Ansichten von Paris und Umgebung jene des Louvre später von Charles Meryon kopiert wurde. Weil dieser selbst ein weit gereister Seemann war, bewunderte er die Graphiken Nooms sehr und widmete ihm seine eigene Folge mit Pariser Veduten. – Zus. 8 Blatt.



2039 Reinier Nooms, genannt Zeeman

Um 1623 Amsterdam 1667

The Eight Gates of Amsterdam

Folge von 8 Blatt

1638. Radierungen. Unterschiedliche Masse, je ca. 25 x 38 cm, Blattgrösse.

Schätzung CHF 3000*

Werkverzeichnis The Illustrated Bartsch, VI, 119–126.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die Suite mit den Wiedergaben der Stadttore Amsterdams bietet einen Blick auf das Weichbild der Stadt. Der Schutz der Tore wurde durch Zugbrücken gewährleistet, die sich über Wassergräben spannten. Doch dienten die repräsentativen Tore nicht nur der Sicherheit, sondern sollten die auswärtigen Besucher durch ihre prachtvolle Architektur auch nachhaltig beeindruckten. – Zus. 8 Blatt.



2040 Wenzel Hollar

Prag 1607–1677 London



Navium Variæ Figuræ et Formæ

Folge von 12 Blatt

1647. Kupferstiche. Titelblatt 14,7 × 24 cm, Blattgrösse. Weitere je ca. 14,5 × 23,7 cm, Blattgrösse.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein 956/II (v. V). Pennington 1261.

Provenienz Privatsammlung Belgien. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 1987, Nr. 135. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Hollars schöne Folge liegt hier komplett und in einheitlichen, durchweg ausgezeichnet erhaltenen Drucken der zweiten, von Clement de Jonghe in Amsterdam gedruckten Auflage vor. 1647 entstanden, griff Hollar hierfür auf Zeichnungen zurück, die bereits während seiner ersten Reise in die Niederlande im Jahr 1634 entstanden sind. So haben sich beispielsweise zwei Vorzeichnungen für die Darstellung eines Schiffrumpfes im Trockendock (Pennington 1264) erhalten, von denen eine 1634 datiert ist.

Die Folge erfreute sich offenbar grosser Beliebtheit und wurde bis weit ins 18. Jahrhundert hinein nicht weniger als vier Mal wieder aufgelegt. Darüber hinaus wurde sie auch nachgestochen.

Zus. 12 Blatt.



2041 Adriaen van Ostade

1610 Haarlem 1685

Der Angler

Um 1653. Radierung auf Bütten. 13,1 × 18,4 cm, Blattgrösse. Ausgezeichnet und unberührt erhaltener, seltener Frühdruck.

Schätzung CHF 9000

Werkverzeichnisse The New Hollstein 32/II (v. V). Godefroy 26/III (v. VII).

Provenienz Slg. Wilhem Eduard Drugulin (1825–1879), Leipzig, Lugt 2612. C. G. Boerner, Leipzig, Auktion XXIX, 1879, Los 1515. Slg. Karl Eduard von Liphart (1808–1891), Dorpat, Bonn und Florenz, Lugt 1687. Slg. Freiherr Adalbert von Lanna (1836–1909), Prag, Lugt 2773. H. G. Gutekunst, Stuttgart, Auktion 66, Los 2344. Privatsammlung Schweiz.

Literatur Hans Wolfgang Singer, Sammlung Lanna Prag, Das Kupferstichkabinett, Wissenschaftliches Verzeichnis von Dr. Hans Wolfgang Singer, 2. Band, Prag 1895, Nr. 7762.

Adriaen van Ostades einzige graphische Landschaftsdarstellung ist zugleich eine seiner beliebtesten Radierungen, was auch die illustre Provenienz dieses Frühdrucks im späten 19. und durch das 20. Jahrhundert hindurch belegt.

Die Landschaft ist derart zauberhaft ausgeführt, dass Ger Luijten schrieb: «It is one of Van Ostade's finest prints, which makes it all more regrettable that he was not more attracted to landscape» (Mirror of Everyday Life. Genreprints in the Netherlands 1550–1700). Im Mittelpunkt der Landschaftsszene stehen der Angler und der Junge auf der Brücke, die hoch gebaut ist, um kleinen Lastkähnen die Durchfahrt zu ermöglichen. In der Literatur wurde vorgeschlagen, dass es sich um eine Brücke bei Heemstede bei Haarlem handelt, die wegen ihrer bildlichen Wiedergaben eine gewisse Prominenz besass und im 18. Jahrhundert durch einen exakten Nachbau ersetzt wurde (S. William Pelletier). Die Position auf einer solch hohen Brücke erlaubte das Fischen in tiefem Wasser ohne Boot.





2042 Adriaen van Ostade

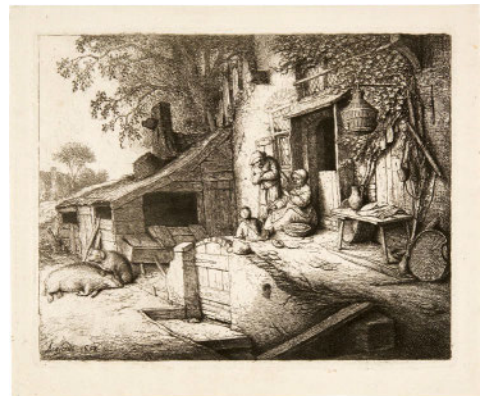
1610 Haarlem 1685

Die Spinnerin

1652. Kupferplatte. 14,2×17,8 cm.

Schätzung CHF 15000*

Provenienz Nachlass des Künstlers, durch Erbschaft an Dirck van der Stoel, Haarlem (gest. 1723), zum Verkauf angeboten in *De oprechte Haerlemsche Courant*, 3. Juli 1685, zum Verkauf angeboten im *Heeren Logement*, Haarlem, 24. Mai 1694. Slg. Bernard Picart (1673–1733), Amsterdam. Slg. Pieter de Haan (1723–1766), sein Verkauf (de Haan, H. de Winter, J. und P. Yver), in der *Keizerskroon*, 9. März 1767, Los 80 (Nlg. 129.10, mit anderen Losen), dort erworben von Pierre Fouquet Jr. (1729–1800) für Pierre-François Basan (1723–1797), Paris. August Jean (gest. 1820), Paris. Auguste Bernard, Paris, durch Abstammung. Slg. Victor Alvin-Beaumont (1862–1942), Paris. E. H. Kok, Hilversum, sein Nachlass versteigert



bei Auktion Christie's, Amsterdam, 13. November 1995, Los 29. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Bis zur Versteigerung bei Christie's am 13. November 1995 in Amsterdam blieben die 48 erhaltenen Kupferplatten von Ostade als Gruppe zusammen und wurden von Generationen verschiedener Verleger für den Druck neuer Auflagen verwendet. Seither sind sie über zahlreiche Sammlungen verstreut und bilden ein wichtiges Zeugnis für das Studium barocker Kupferplatten. Letztere wurden im Gegensatz zu modernen Druckplatten nicht mechanisch gewalzt, sondern einzeln gehämmert, was sich an der Struktur der Rückseite noch deutlich erkennen lässt.

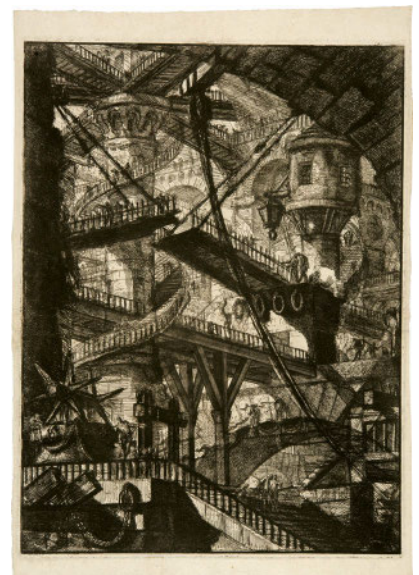
Dabei: 1. Die Spinnerin. 1652. Radierung. Godefroy 31/V (v. VI). 2. Neudruck auf Velin.
Zus. 1 Platte und 2 Blatt.



1



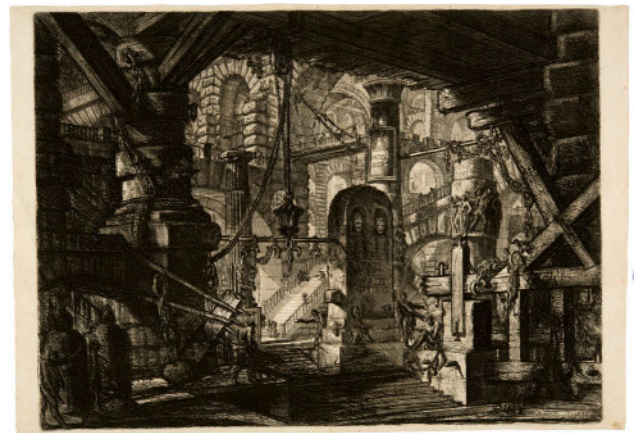
2



7



15



16

2043 Giovanni Battista Piranesi

Venedig 1720–1778 Rom

Carceri. D'Invenzione di G. Battista Piranesi Archit. Vene

1745, überarbeitet 1760. Folge von 16 Blatt Radierungen, in Kupferstich überarbeitet, auf Büttlen. Je ca. 61 × 43 cm resp. 43 × 61 cm, Blattgrösse. Die Folge enthält:

1. Title Page. Robison 29/VII (v. IX)
2. The Man on the Rack. Rob. 43/IV (v. VI). Dieses Blatt fehlt in der 1. Auflage (von Bouchard) von 1749 bis 1760
3. The Round Tower. Rob. 30/IV (v. VI)
4. The Grand Piazza. Rob. 31/IV (v. VI)
5. The Lion Bas-Reliefs. Rob. 44/II (v. III). Dieses Blatt fehlt in der 1. Auflage (von Bouchard) von 1749 bis 1760
6. The Smoking Fire. Rob. 32/V (v. VII)
7. The Drawbrigde. Rob. 33/IV (v. VI)
8. The Staircase with Trophies. Rob. 34/IV (v. VI)
9. The Giant Wheel. Rob. 35/VI (v. VIII)
10. Prisoners on a Projecting Platform. Rob. 36/IV (v. VI)
11. The Arch with a Shell Ornament. Rob. 37/V (v. VII)
12. The Sawhouse. Rob. 38/V (v. VI)
13. The Well. Rob. 39/IV (v. VI)
14. The Gothic Arch. Rob. 40/IV (v. VI)

15. The Pier with a Lamp. Rob. 41/V (v. VII)

16. The Pier with Chains. Rob. 42/IV (v. VI).

Die Radierungen in sehr schöner Druckqualität, in der Erhaltung meist sehr gut, einzelne Blätter mit Altersspuren, kleinen Fleckchen und Einrissen an den Rändern. Alle Blätter mit Mittelfalte. Einheitlich in der wohl ursprünglichen Papiergrösse.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnisse Robison 29–44, second edition Rome, published by Piranesi himself. Third Issue, mid 1760s–early 1770s. Die dritte der von Robison genannten 4 Ausgaben der 2. Auflage, erschienen zwischen 1765 und um 1771 in Rom, im Eigenverlag von Piranesi. Hind 1–16. Wilton–Ely 26–41.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Alle Drucke nach der Überarbeitung von 1760, alle mit römischen Ziffern und vor der arabischen Nummerierung. – Zus. 16 Blatt.

2044 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die kleine Löwenjagd mit einem Löwen – The Small Lion Hunt (With One Lion)

Um 1629. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Wappen von Ravensburg» (Hinterding Variante A-b oder A-c). 15,9 × 11,9 cm, Blattgrösse. Sehr guter Druck mit Plattenton. In exzellenter Erhaltung. Die Plattenkante umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 15000

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 29. White/Boon 116.

Provenienz Unbekannte Sammlung, die Initialen «WR» in Feder verso, Lugt 2647a (ebd. blasse Nummerierung von gleicher Hand). P.&D. Colnaghi & Co., London, mit deren Lagernummer «C.26374» und «28135». Runder Sammlerstempel mit den Initialen «URE», nicht bei Lugt.

Ein seltenes, von Nowell-Usticke mit «RR» eingeschätztes Blatt. Die markante aus Diagonalen aufgebaute Komposition verleitete Peter Paul Rubens zu der Annahme, Rembrandt habe seine Werke als Inspirationsquelle genutzt. Dagegen verweist die Kunstgeschichte auf die Graphiken Antonio Tempesta, die eher Pate gestanden haben könnten. Die skizzenhafte Schnelligkeit und Impulsivität ist geradezu abenteuerlich und entspricht stilistisch der dargestellten Kampfszene.



2045 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Bettler und Bettlerin hinter einer Bank – Beggar Man and Woman Behind a Bank

Um 1630. Radierung, Kupferstich und kalte Nadel auf Bütten. 10,4 × 7,3 cm, Blattgrösse. Tadelloser Druck, mit 2 mm Papierrand um die Plattenkante, sauber in der Erhaltung.

Schätzung CHF 10000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 51/IX. White/Boon 165/IX.

Provenienz Slg. Pierre Mariette (1634–1716), Paris, Lugt 1789. Mit Ankaufsjahr «1667», mit Signatur und Ankaufsdatum oben rechts auf dem Blatt. Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 2016, Los 71. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Selten, die Platte ging früh verloren, es gibt keine Spätdrucke. Noch zu Lebzeiten des Künstlers vom Pariser Sammler Pierre Mariette angekauft, ein Beweis für die frühe Wertschätzung der Graphik von Rembrandt auch in Pariser Sammlerkreisen. Ein seltenes Zeitdokument.

In seiner Leidener Zeit zwischen ca. 1628 und 1631 schuf Rembrandt in der Nachfolge Jacques Callots eine Reihe von Bettlerdarstellungen, die meist kleinformatig und ohne Konkretisierung des Ortes sind. Anders als bei Callot sind die Blätter aber nicht als Serie, sondern als Einzelblätter konzipiert.



2046 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Kahlkopf, nach rechts gewendet – Bald Headed Man in Profile Right: The Artist's Father (?)

1630. Radierung auf Bütten. 7 × 5,8 cm, Blattgrösse. Sehr guter Druck. In ausgezeichnete Erhaltung mit sichtbarer Plattenkante, nur am oberen Rand zum Teil auf dieser geschnitten.

Schätzung CHF 12500*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 62/V. White/Boon 292/III.

Provenienz Privatsammlung USA.

Bei der Radierung könnte es sich um ein Porträt von Rembrandts Vater Harmen Gerrits. van de Rijn handeln. Die Radierung lässt sich jedoch ebenso als eine allgemeine Charakterstudie verstehen, als ein «Tronje», wie sie mehrfach im Schaffen Rembrandts vorkommt.



2047 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der Prediger Jan Cornelius Sylvius – Jan Cornelis Sylvius

1633. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Fünfschneckenkappe» (vgl. Hinterding, Variante K. c.). 16,8 × 14,1 cm, Blattgrösse. Sehr guter Druck. Die linke obere Ecke leicht verbräunt, sonst in ausgezeichnetem Zustand mit umlaufend sichtbarer Einfassungslinie.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 124/I (v. III). White/Boon 266/I (v. II).

Provenienz Privatsammlung USA.

Jan Cornelis Sylvius (1564–1628) war seit 1610 Prediger in Amsterdam. Er stand Rembrandt nahe, denn er war ein Verwandter Saskias und hatte bei deren Verlobung amtiert. Später war er auch bei der Taufe der Kinder Saskias und Rembrandts beteiligt. Rembrandt porträtierte ihn zweimal, neben dem Porträt von 1633 entstand 1646 posthum ein Gedenkbild.

Die frühere Darstellung zeigt den Geistlichen am Tisch vor einem geöffneten Buch, wahrscheinlich der Bibel. Er wendet sich dem Betrachter zu. Seine Augen sind jedoch nach unten gerichtet, als denke er über eine gerade gelesene Passage nach. Aus dem Netz zahlloser Linien, aus denen Rembrandt Raum und Kleidung bildet, sind lediglich das Gesicht mit dem weissen Kragen und das Buch ausgespart, um sie so als wesentliche Elemente der Komposition hervorzuheben.





2048 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Selbstbildnis, über die Schulter blickend – Self-Portrait, Frowning: Bust

1630. Radierung auf Bütten. 7,3×6,2 cm, Blattgrösse. Sehr guter Druck, mit schmutziger Plattenkante. Umlaufend auf der Plattenkante geschnitten. Bloss fleckig aber insgesamt sehr attraktiv, da gänzlich unberührt in der Erhaltung.

Schätzung CHF 60000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 68/II (v. III). White/Boon 10/II (v. III).

Provenienz Privatsammlung USA.

Im 1630 entstandenen Selbstbildnis zeigt sich Rembrandt verärgert mit gerunzelter Stirn. Die spontane Wendung über die Schulter, als handele es sich um eine Momentaufnahme, gibt dem Bild Tiefe, obschon ein Umraum nicht angedeutet ist. Typisch für Rembrandts Leidener Zeit sind die Zickzacklinien, die er beim Pelzkragen einsetzte.



2049 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Selbstbildnis mit Mütze, aufgerissenen Augen und geöffnetem Mund – Self-Portrait in a Cap, Wide-eyed and Open-mouthed

1630. Radierung und Kaltnadel auf Bütten. 5,4 × 4,6 cm, Blattgröße. Unten mittig ein alt restaurierter Riss, die rechte untere Ecke restauriert; insgesamt aber in der Erhaltung sehr ansprechend mit schöner Patina und umlaufendem Rändchen.

Schätzung CHF 50 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 69/II (v. II). White/Boon 320.

Provenienz Privatsammlung USA.

Wohl das genialste von Rembrandts graphischen Porträts, das jeden Betrachter auch heute noch in seinen Bann zu ziehen vermag. Selten, da sich die Platte nicht erhalten hat.

Das Selbstbildnis gehört zu einer Gruppe von Ausdrucksstudien, bei denen Rembrandt anhand seines eigenen Gesichts unterschiedliche Affekte veranschaulichte. Er wollte Emotionen treffend wiedergeben, etwa im vorliegenden Fall das Erstaunen. Dabei gelingt es dem Künstler auch die Spontanität des Augenblicks gleichsam wie in einem Schnapsschuss festzuhalten.



2050 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Selbstbildnis mit glatt herabfallendem Kragen – Self-Portrait in a Cloak with a Falling Collar: Bust

Um 1631. Radierung und Kupferstich auf Bütten. 6,1×5,2 cm, Blattgrösse. Ein sehr guter Abdruck. Oben mit Rändchen, an den übrigen Seiten auf die Darstellung geschnitten. Winzige Defekte an den beiden oberen Ecken, insgesamt aber schön.

Schätzung CHF 60000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 98w/VI (v. X). White/Boon 15.

Provenienz Privatsammlung USA.

Einige seiner frühesten graphischen Arbeiten betrachtete Rembrandt wahrscheinlich vor allem als Experimente, die er nach dem

Abzug einiger weniger Abdrucke von anderer Hand vervollständigen liess. Oft wird hier Jan van Vliet ins Spiel gebracht, der etwa bei diesem Blatt wohl das Gesicht, und hier insbesondere die Augen- und Mundpartien, vervollständigte.

White/Boon hielten das Blatt sogar schon in Frühdrucken für eine Schülerarbeit. In die Neubearbeitung des Hollstein wurde der Druck mit einem «w» (für «workshop») versehen aufgenommen. Hinterding/Rutgers differenzieren dabei zwischen den Zuständen I bis VI und VII bis X. Letztere halten sie für eine Überarbeitung mit dem Grabstichel von fremder Hand. Davor entstandene Abdrucke sind von grösster Seltenheit: The New Hollstein kann gesamthaft lediglich 16 von den Zuständen I bis VI nachweisen.

2051 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Selbstbildnis mit dem Säbel – Self-Portrait with Raised Sabre

1634. Radierung, leicht mit der kalten Nadel überarbeitet, auf Bütten. 13,4 × 11,4 cm, Blattgrösse. Guter, aber nicht mehr früher Druck. In der Erhaltung schön mit Rand.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 134/II. White/Boon 18/II.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Rembrandt präsentiert sich selbst in einem orientalischen Phantasiekostüm, das er so nie getragen hat, sondern frei imaginierte. Das gilt auch für den indischen Kris, der in der Regel an zwei Seiten gewellt geschliffen ist und eine andere Haltung erfordern würde.



2052 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der heilige Hieronymus im Gebet, niederblickend – St Jerome Kneeling in Prayer, Looking Down

1635. Radierung auf Bütten. 11,7 × 8,2 cm, Blattgrösse. Guter Abdruck. Papier leicht verbräunt. Links auf der Plattenkante geschnitten und mit kleineren Defekten, die anderen drei Seiten mit kleinem Rändchen. Unbehandelt.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 142/I (v. II). White/Boon 102.

Provenienz Privatsammlung USA.

Der betende Mann ist nur durch den Löwen als hl. Hieronymus erkennbar. Im Hintergrund verweist der Krug, die Tasse und das Buch auf die asketische Existenz des Heiligen. Es ist die Abbildung eines inbrünstig Betenden, der dem Betrachter als Andachtsbild dienen kann.





2053 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die grosse Judenbraut – The Great Jewish Bride

1635. Radierung, mit dem Stichel und der kalten Nadel überarbeitet, auf Büttlen mit Teilen des Wasserzeichens «Bekrönte Strassburger Lillie», sehr ähnlich Hinterding, Vol. III, pp. 388, 389 und 390, dort alle datiert mit «ca. 1631 bis 1634». 22,1 x 17,1 cm, Blattgrösse. Ausgezeichneter Frühdruck, in sehr guter Erhaltung, mit etwas Papierrand um die Plattenkante. Eckchen unten rechts hinterlegt.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 154/V. White/Boon 340/V.

Provenienz Privatsammlung Italien. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 15. Juni 2012, Los 70. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das sehr schöne Portrait aus dem Jahre 1635, ein Jahr nach der Heirat mit Saskia van Uylenburgh in Amsterdam geschaffen, konnte bis heute nicht genau bestimmt werden. Alter Tradition nach soll es sich um die Tochter von Ephraim Bonus handeln, dem Amsterdamer Arzt, den Rembrandt 1647 portraitiert hat. Landsberger in «Rembrandt, the Jews and the Bible», Philadelphia 1946, weist darauf hin, dass eine jüdische Braut ihren Bräutigam mit fallendem Haar und der Ketubah in der Hand erwarte. Rembrandt-Kenner wie Valentiner, Weisbach und Benesch glaubten Minerva bzw. eine Sibylle erkennen zu können. Frühere Autoren glaubten an ein Portrait von Saskia, auch ein Portrait von Rembrandts Schwester wurde in Erwägung gezogen. Das Blatt war sicherlich lange in Rembrandts «Graphik-Sortiment», denn, trotz dem Umstand, dass die Platte früh verloren ging, sind Drucke nicht von grosser Seltenheit; es muss zu Rembrandts Lebzeiten recht beliebt gewesen sein. Bei Nowell-Usticke wird es mit «C 1» aufgeführt.

2054 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Alter Mann mit gespaltener Pelzmütze – Old Man with a Divided Fur Cap

1640. Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet, auf festem Bütten. 15,2 × 13,9 cm, Blattgrösse. Ausgezeichneter Druck in sehr guter Erhaltung, die Plattenkante umlaufend sichtbar. Als I. Zustand gedruckt zu Rembrandts Lebzeiten.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 182/I (v. II). White/Boon 265/I (v. II).

Provenienz Privatsammlung Israel. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 14. Juni 2019, Los 102. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für Rembrandt hatten «Tronjes», was die Gattung der Studienköpfe bezeichnet, eine grosse Bedeutung. Sie wirken wie Charakterstudien nach dem Leben, obwohl es sich um reine Erfindungen handelt. Für den Künstler war es wichtig, markante Gesichter oder besondere Kleidung wie die gespaltene Pelzmütze des Bärtigen wiederzugeben, vgl. auch unser Los 2055.



2055 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Mann ausrufend, dreiviertel nach links – Man Crying Out, Three Quarters Left: Bust

Um 1631. Radierung auf Bütten. 5,9 × 5,1 cm, Blattgrösse. Schöner klarer Druck in tadelloser Erhaltung, mit breitem Rand.

Schätzung CHF 2500*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 33b/VII. White/Boon 300/V.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für Rembrandt hatten «Tronjes», was die Gattung der Studienköpfe bezeichnet, eine grosse Bedeutung. Sie wirken wie Charakterstudien nach dem Leben, obwohl es sich um reine Erfindungen handelt. Wichtig war dem Künstler die Wiedergabe von markanten Gesichtern oder besonderer Kleidung, vgl. auch unser Los 2054.





2056 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Cornelis Claesz. Anslo, Mennonitenprediger in Amsterdam – Cornelis Claesz. Anslo, Preacher

1641. Radierung und kalte Nadel auf «fake Japanese Paper» (wie bei Hinterding/Rutgers bei anderen Exemplaren aufgeführt). 25,9 × 21,5 cm, Blattgrösse. Ausgezeichneter, leicht gratiger Druck nach der Überarbeitung der Platte durch Captain Baillie. In der Erhaltung ausgezeichnet und unberührt, mit nur wenigen blassen Flecken im Papier und mit mindestens 2–3 cm Papierrand um die Plattenkante. Am linken Rand Mitte unten ein kleiner Einriss.

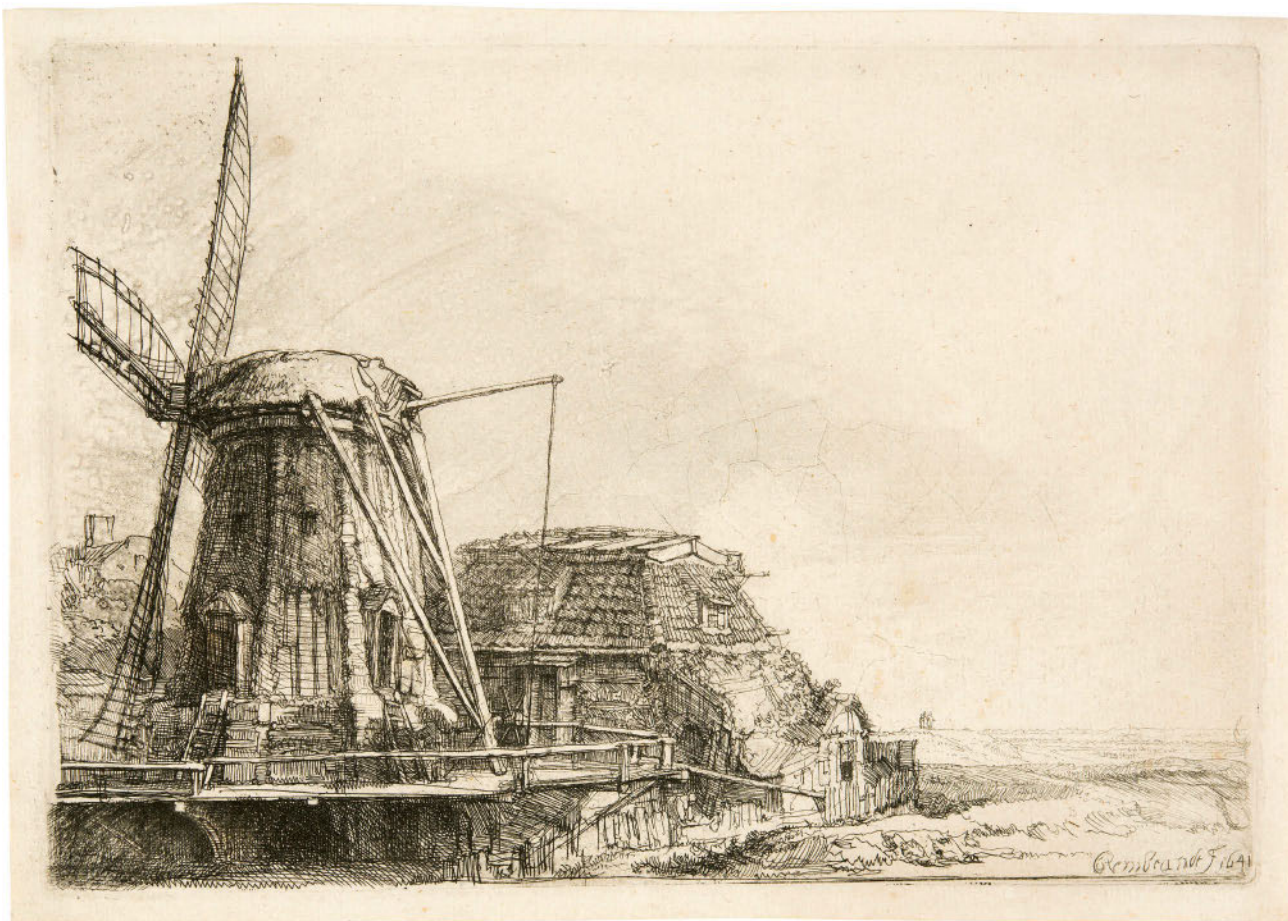
Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 197/III (v. V). White/Boon 271/II.

Provenienz Slg. François Debois (gestorben um 1845), Paris, Lugt 985. Mit Ankaufsdatum «1835». Seine Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris 1843–1845 (3 Auktionen), Los 993, mit «Epreuve sur papier du Japon», in der Auktion zugeschlagen

mit 70 Goldfranken. Slg. Atherton Curtis (1863–1943), New York und Paris, Lugt 94, angekauft 1898, seine Sammlung versteigert bei Auktion Klipstein & Cie, vormals Gutekunst und Klipstein, Bern, 18. April 1955, Los 118. Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 2016, Los 79. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Der Amsterdamer Tuchhändler Cornelis Claesz. Anslo (1592–1646) gehörte einer eher liberalen Gruppe der strengen Mennoniten an. Sie hatten keine ordinierten Prediger, sondern liessen Gemeindeglieder die Heilige Schrift auslegen. Rembrandt zeigt Anslo bei einer solchen Bibelinterpretation. Das Wort stand über der Vermittlung der Heilsgeschichte durch Bilder, deswegen lehnt im Hintergrund ein Gemälde mit der Vorderseite zur Wand. Auf dessen Rückseite signierte Rembrandt sein Werk.



2057 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Windmühle – The Windmill

1641. Radierung, mit der kalten Nadel leicht überarbeitet, auf Büten. 15,7 x 22,1 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Druck mit schönem Plattenton; die Struktur im Himmel hinter der Mühle deutlich sichtbar, wie bei frühen Drucken gewünscht. In tadellos unberührter Erhaltung mit nur einigen wenigen blassen und den Gesamteindruck in keiner Weise störenden Flecken. Mit ca. 4 mm umlaufendem Blattrand. In dieser Form selten.

Schätzung CHF 40000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 200. White/Boon 233.

Provenienz Slg. Fürst zu Oettingen-Wallerstein, Maihingen und Harburg, Lugt 2715a. Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 28. Mai 1935, Los 289 (dort beschrieben als «Prachtvoll, mit Plattenton, mit etwa

5 mm Rand, selten so schön»). Galerie Kornfeld, Bern, erworben 1997. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 2010.

Rembrandt zeigt eine moderne Windmühle, bei der sich nur der obere Teil im Wind drehte. Frits Lugt konnte 1915 nachweisen, dass Rembrandt die Mühle am Passeerder Bulwerk in Amsterdam darstellte, zu der er sicherlich Studien anfertigte, die sich aber nicht erhalten haben. Der etwas desolate Eindruck der Gebäude mag ihn besonders fasziniert haben.

Das Krakelee in der Bildmitte ist auf eine Beschädigung des Ätzgrundes zurückzuführen, während der leicht graue Schleier im Himmelsbereich wahrscheinlich durch das direkte Auftragen der flächig wirkenden Schwefeltönung, gewissermassen eine Vorstufe zur Aquatinta, entstanden ist.



2058 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der Flötenspieler (Eulenspiegel) – The Flute Prayer («Het Uilespiegel»)»

1642. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Fünfkantige Schellenkappe» (Hinterding Variante A.a). 11,8 × 14,7 cm, Blattgrösse. Ausgesprochen schöner, in allen Details fein definierter Druck. Wunderbar unberührt erhalten, mit umlaufendem schmalen Rändchen.

Schätzung CHF 50 000

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 211/IV. White/Boon 188/IV.

Provenienz Kunsthandlung Helmut H. Rumbler, Katalog 20, 1987, Nr. 71. Privatsammlung Rheinland. Privatsammlung Schweiz.

Rembrandt entwarf eine arkadische Welt mit einem locus amoenus, einem durch Bäume geschützten Ort, wo Schäfer und Schäferin idyllischem Zeitvertreib nachgehen, während ihre Ziegen und Schafe am Wasser trinken. Der liegende Schäfer ist durch die Eule auf seiner Schulter als Narr gekennzeichnet. Er hat sein Flötenspiel unterbrochen und lugt unter die Röcke seiner Begleiterin, die einen Blumenkranz flicht

Das Blatt zählt zu den «sujets libres», mehr oder weniger deutlich erotischen Darstellungen, die sich durchweg nur in verhältnismässig kleiner Zahl erhalten haben. Abdrucke früherer Zustände dieser Platte, bei denen im Busch über dem Flötenspieler der Kopf eines Fauns zu erkennen ist, sind auf dem Markt nicht mehr erhältlich und auch dieser vierte Zustand ist von grosser Seltenheit, zumal in einem so guten und makellos erhaltenen Abdruck.

2059 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Ruhe auf der Flucht, Nachtstück – The Rest on the Flight into Egypt: A Night Piece

Um 1644. Radierung auf festem Bütten. 9,3×6,1 cm, Blattgrösse. Sehr guter Druck. In hervorragender Erhaltung. Auf der Plattenkante geschnitten, teilweise auch mit umlaufendem Rändchen.

Schätzung CHF 13 500*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 216/III (v. IX). White/Boon 57.

Provenienz Privatsammlung USA.

Die kleine Platte wurde mehrfach posthum überarbeitet. Zeitgenössische Abdrucke, wie der hier vorliegende, sind von grosser Seltenheit.

Das kleine Nachtstück wird ähnlich wie die Darstellung des «Dreikönigsabend» von einer Laterne erhellt, durch welche die Figuren aus der Dunkelheit herausgelöst werden. In der linken Ecke ist die Heilige Familie zusammengerückt unter dem Laubdach eines Baumes, der ihnen auch in der Dunkelheit Schutz gewährt, zu sehen. Maria trägt ein exotisches Gewand mit einem flachen Hut, den Rembrandt auch in dem Skizzenblatt «Saskia und fünf weitere Köpfe» als Kopfbedeckung abbildete.



2060 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der Kahn unter den Bäumen – A Brook with a Grotto and a Boat («Het Spelonkje»)

1645. Radierung und Kaltnadel auf Bütten. 12,9×13,4 cm, Blattgrösse. Schöner Druck, mit voll sichtbarer Plattenkante. Sauber in der Erhaltung, oben dünne Stelle.

Schätzung CHF 8 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 220/II. White/Boon 231/III.

Provenienz Slg. John Barnard (1705–1784), London, Lugt 1419, rückseitig mit dem Monogramm. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Thomas Philipe, London, 8. Mai 1798, Los 273, aufgeführt und bezeichnet «very rare». Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22. Juni 2001, Los 234. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das Blatt ist sehr selten, die Platte ist früh verloren gegangen. Bei Nowell-Usticke verzeichnet mit «RRR». Angesichts der bereits auslassenden Druckqualität schrieb Eberhard W. Kornfeld mit entwaffnender Aufrichtigkeit, als er das Blatt für die eigene Auktion 2001 katalogisierte: «Erstaunlich, dass John Barnard (der noch einen I. Zustand besass) kein besseres Exemplar gefunden hat.»





2061 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Baumgruppe mit Aussicht – Clumb of Trees With a Vista

1652. Kaltnadel auf Büten mit Wasserzeichen «Amsterdamer Wapen» (vgl. Hinterding Varianten A und F.F.a). 12,6 x 21,3 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Druck dieser seltenen Landschaft. Noch mit deutlichem Grat in der Baumgruppe links und zartem Plattenton. Mit voll sichtbarer Plattenkante in vorzüglicher, unbehandelte Erhaltung.

Schätzung CHF 60 000*

Werkverzeichnis The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 272/II (v. II) (dieses Exemplar erwähnt). White/Boon 222/II (v. II).

Provenienz Auktion Christie's, London, 5. Dezember 2006, «Rembrandt+400», Los 260. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Eine ausschliesslich in Kaltnadelarbeit ausgeführte Landschaft, die deswegen nur in wenigen Exemplaren gedruckt wurde und selten ist. Wegen der Spontaneität der Ausführung geht die Forschung davon aus, dass Rembrandt die Platte in der Natur vor Ort begann und in seiner Werkstatt abschliessend bearbeitete. Der genaue Platz, den Rembrandt auch in Zeichnungen festhielt, konnte bislang nicht identifiziert werden.



2062 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Christus zu Grabe getragen – Christ Carried to the Tomb

Um 1645. Radierung und Kaltnadel auf dünnem Chinapapier. 13,3 x 11 cm, Blattgrösse. Superber Abdruck mit reichlich Ton. Ein Einriss oben im rechten Rand fachmännisch restauriert. Im Gesamteindruck sehr schön.

Schätzung CHF 20000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 223. White/Boon 84.

Provenienz Nicht identifizierter Sammlerstempel «R», Lugt 2169. Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 10. Mai 1929 und folgende Tage, Los 888, dort als «brillanter toniger Abdruck» beschrieben, verkauft für 4,000 Mark an Slg. Felix Somary (1881–1956), Zürich und Washington, Lugt 4384. Slg. Joost R. Ritman (geb. 1941), Amsterdam. Privatsammlung USA.

Literatur Nancy Bialler/Adrian T. Eeles/Richard Godfrey/Katharina Mayer Haunton, A Collection of Etchings by Rembrandt Harmensz. van Rijn Formed by Joseph R. Ritman, Presented for Sale by Artemis and Sotheby's, London, 1995, Nr. 49.

In den meisten Fällen drückt das Blatt nur zart. Bei diesem aussergewöhnlichen Frühdruck beleben die deutlichen Kaltnadelakzente die Darstellung, während der subtile Plattenton der Komposition Einheitlichkeit verleiht.

Lange wurde die Darstellung falsch als eine Szene des Alten Testaments gedeutet, etwa als Beisetzung Jacobs, bis 1939 die Grablegung Christi als Thema erkannt wurde. Vermutlich folgte Rembrandt einem Kupferstich Giovanni Battista Francos als Vorbild für die Darstellung. Unklar war lange auch die Datierung des Blattes, heute wird es um 1645 angesetzt. Neben stilistischen Gründen spricht dafür, dass Rembrandt die «Grabtragung» ebenso wie die 1645 datierte Radierung «Abraham und Isaac» (Bartsch 34) ohne das «d» in seinem Namen signierte.



2063 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Jan Six

1647. Radierung, Stichel und kalte Nadel auf Bütten. 26,3 × 20,5 cm, Blattgrösse. Noch guter Druck, in tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 20 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 238/V. White/Boon 285/IV.

Provenienz Slg. der Herzöge von Arenberg, Brüssel und Nordkirchen, Lugt 567 (Sammler des Graphikbestandes war primär Herzog Louis-Engelbert d'Arenberg in der Zeitspanne um 1750 bis 1820). Unbekannter ovaler Sammlerstempel, nicht bei Lugt. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 2005.

Die extrem feine Stichtechnik, mit der Rembrandt hier experimentierte, erlaubte nur ganz wenige Abzüge von wirklich exzellenter Qualität. Das hatte zur Folge, dass noch gute Drucke sehr oft retuschiert wurden. Das hier angebotene Blatt ist daher schon wegen seiner Unberührtheit bemerkenswert.

Jan Six (1618–1700) entstammte einer hugenottischen Adelsfamilie, die aus Frankreich Ende des 16. Jahrhunderts nach Amsterdam geflohen war. Als erfolgreicher Unternehmer wurde er Richter und 1691 einer der Amsterdamer Bürgermeister, der sich privat sehr für Dichtung und bildende Kunst interessierte. Six war mit Rembrandt befreundet, der das radierte Portrait in drei Zeichnungen vorbereitete. Er zeigt seinen Freund nicht nur als bedeutende Persönlichkeit in der Hierarchie der Stadt, sondern als Sammler und Intellektuellen.

2064 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Hütte bei dem Plankenzaun – Cottage with a White Paling

1648. Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet, auf Bütten. 13,6 x 16,3 cm, Blattgrösse. Tadelloser Druck, mit Grat. Schön erhalten mit schmalem Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 246/III. White/Boon 232/III.

Provenienz Slg. George John Morant (1799–1865), London, Lugt 1823. Slg. Fritz Rumpf (1856–1927), Potsdam, Lugt 2161. Seine Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, ab 18. Mai 1908, Los 1300 und wie folgt katalogisiert: «Prachtvoller Abdruck, auf Schellenkappenpapier, mit Rand. Sehr selten». (Schellenkappe nicht nachweisbar). Privatsammlung, mit Stempel «P» im Gehäuse, nicht bei Lugt. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16. Juni 2017, Los 121. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Drucke sind selten, die Platte ist früh verloren gegangen, es gibt keine Spätdrucke. Bei Nowell-Usticke mit «R» für «selten» und mit der Bemerkung «a scarce, very attractive landscape».



2065 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Medea oder die Hochzeit des Jason und der Kreusa – Medea: Or the Marriage of Jason and Creusa

1648. Radierung auf Bütten. 25,8 x 19,4 cm, Blattgrösse. Sehr guter, in den Schatten tief schwarzer Abzug von der vollendeten Platte. Mit der hinzugefügten Signatur und dem Datum sowie den Versen im Unterrand. Vor der späteren Verkürzung der Platte unten.

Schätzung CHF 12 500

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 241/IV (v. V). White/Boon 112/IV (v. V).

Provenienz P.&D. Colnaghi & Co., London, verso mit deren Lagernummer «C.20964». Privatsammlung Schweiz.

Jason verliess Medea, um die Königstochter Kreusa zu heiraten, worauf Medea beide mit vergifteten Gewändern tötete und die gemeinsamen Kinder erstach. Rembrandts Radierung illustriert die Tragödie «Medea» von Jan Six, die 1647 uraufgeführt und 1648 bei Lascaille in Amsterdam auch als Buch erschien. Six hatte als 22-jähriger auf einer Italienreise die Gelegenheit, die Antike zu studieren und war zur Entstehungszeit der Graphik bereits eng mit Rembrandt befreundet. Dieser verlegte die Hochzeitsszene in eine niederländische Kirche, das Ehepaar kniet vor einem Priester, während Kreusas Vater, König Kreon, den Vorgang beobachtet. Am rechten Rand thront als Götterbild Juno, darunter steht Medea mit einem Dolch und dem vergifteten Gewand. Die im Schauspiel interessanterweise nicht vorkommende Hochzeitsszene diente als Frontispiz des Buches mit dem Tragödientext.



2066 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Selbstbildnis, zeichnend

Self-Portrait Etching at a Window

1648. Radierung und Kaltnadel auf Bütten. 15,8/16,1×13,2 cm, Blattgrösse. Hervorragender Druck. In ganz ausgezeichnetem Zustand, mit umlaufendem Rändchen. In dieser Qualität von äusserster Seltenheit.

Schätzung CHF 150 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 240/IV (v. IX)

White/Boon 22

Provenienz

Privatsammlung USA

Rembrandt war ein Meister der Selbstbeobachtung. Er hat etwa 40 gemalte und über 30 radierte Selbstporträts hinterlassen. Dieses sehr formale, ja geradezu programmatische Blatt von 1648 ist das letzte voll durchkomponierte graphische Selbstporträt und zeigt den Künstler im warmen Arbeitskittel mit Hut am offenen Fenster sitzend. Der Blick führt hinaus auf einen baumbestandenen Hügel, an dessen Fuss ein stattliches Gebäude auszumachen ist. Durchaus nicht die zu erwartende niederländische Szenerie und sicherlich nicht ein Blick aus seinem Atelier in Amsterdams Breestraat, handelt es sich hier um eine Fantasielandschaft, vergleichbar der Szenerie, in der er nur wenige Jahre später in der ersten Hälfte der 1650er Jahre seinen «Hl. Hieronymus in einer italienischen Landschaft» (The New Hollstein 275) einbetten sollte.

Rembrandt stellt sich bei der graphischen Arbeit dar. Der Stift lässt sich als Graviernadel lesen. Das vor ihm liegende Buch wäre dann die Stütze für die auf ein gefaltetes Filztuch gelegte Druckplatte. Unsere eigene Betracherebene bildet gleichsam den Spiegel, in den der Künstler aufmerksam schaut. Der komplexe Einsatz von Ätzzradierung, Grabstichel und Kaltnadeltechnik zeigt die grosse Sorgfalt, die Rembrandt der Komposition widmete, wobei ein besonderes Augenmerk zweifellos auf sein eigenes, aus dem Dunkel auftauchende Gesicht lag, das er in feinst differenzierenden Zwischentönen zu erfassen suchte. Der Mantel ist demgegenüber mit kräftigen Kaltnadelakzenten artikuliert, die in solch hervorragenden Drucken wie dem hier vorliegenden ihre charakteristisch weiche Gratwirkung voll entfalten können.



2067 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Muschel (Conus Marmoreus)

The Shell

1650. Radierung, Kupferstich und Kaltnadel auf Bütten mit wohl Teilen des Wasserzeichens «Fünfkantige Schellenkappe», Hinterding Wasserzeichen (Band II, S. 288 und Band III, S. 224) 11,6 × 15,4 cm, Blattgrösse. Superber Abdruck dieses Rarissimums. Von einem hinterlegten Risschen im oberen Rand ausserhalb der Darstellung und den alten Falzspuren verso abgesehen in ganz ausgezeichnetem Zustand. Die wenigen blassen und den Gesamteindruck in keinster Weise beeinflussenden Brauntönungen bestätigen nur die Unberührt-heit des Blattes. Seit der letzten Veräusserung dieses Abdrucks vor 27 Jahren ist kein Exemplar von vergleichbarer Druck- und Erhaltungsqualität mehr auf dem Auktionsmarkt angeboten worden.

Schätzung CHF 500 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 247/II (v. III)

White/Boon 159

Provenienz

Wohl Slg. Thomas Carlyon (ca. 1755–1830), Tregrehan House, Cornwall

Slg. Tristram Carlyon, Esq. (1877–1957)

P. & D. Colnaghi & Co., London, mit der von Colnaghi für diesen Kauf vergebene R-Inventarnummer R541

Slg. Walter J. Johnson, verkauft an der

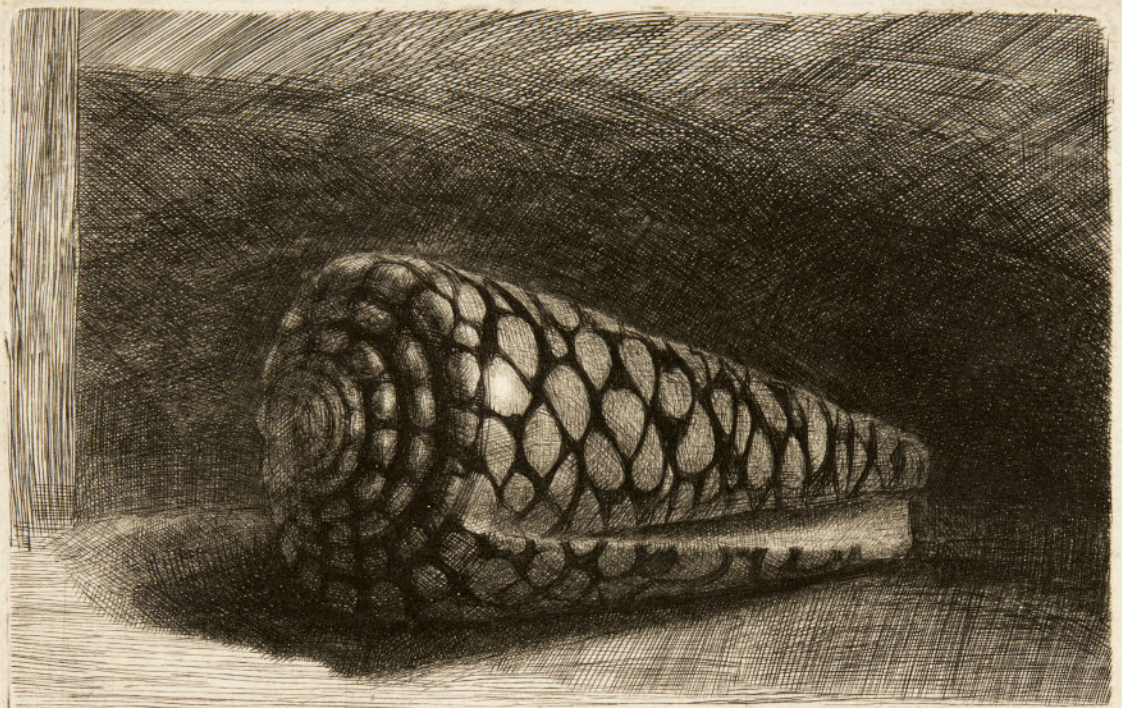
Auktion Christie's, New York, 13. Mai 1997, Los 48

Privatsammlung USA

Im einzigen Stillleben seines graphischen Werks zeigt Rembrandt eine exotische Kegelschnecke (conus marmoreus). Seltene Muscheln und Schnecken waren in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts begehrte Sammelobjekte. Sie gelangten mit den Schiffen der Handelskompanien aus fernen Ländern nach Europa. Die Zeitgenossen bewunderten in solchen Objekten die Schönheit der Natur, die sie neben die der Kunst stellten. Beides stand in den Kunst- und Wunderkammern nebeneinander. In den Niederlanden des 17. Jahrhunderts wurden solche Kunstkammern nicht nur von Adeligen, sondern auch von Bürgern und Künstlern angelegt. Wie das Inventar seines Besitzes von 1656 belegt, besass Rembrandt selbst in seiner Sammlung zahlreiche Muscheln und Schnecken.

In seiner Wiedergabe der aus dem indischen Ozean stammenden Kegelschnecke ging es Rembrandt nicht um eine naturwissenschaftliche Wiedergabe wie Wenzel Hollar sie in seiner Folge von 39 Schnecken und Muscheln unternahm (The New Hollstein 1273–1311). So gab Rembrandt etwa mit grosser Genauigkeit die Oberflächenstruktur der Schnecke wieder, berücksichtigte aber nicht den gegen den Uhrzeigersinn gerichteten Aufbau des Schneckenhauses. Was den Künstler interessierte, war anscheinend vor allem das Spiel von Licht und Schatten, als wolle er beweisen, dass die Kunst es vermag, sich mit der Natur zu messen.

Während die Schnecke im I. Zustand zwar einen Schatten wirft, aber vor einem gänzlich weiss gelassenen Hintergrund dargestellt ist, zeigt sie der II. Zustand auf einem Regalbrett vor einem verschatteten Hintergrund liegend.



Rembrandt. f. 1630.

2068 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Panorama von Bloemendaal mit dem Landgut von Saxenburg und einer Ansicht von Haarlem («Das Goldwiegerfeld»)

Panorama near Bloemendael Showing the Saxenburg Estate («The Goldweigher's Field»)

1651. Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet, auf Bütten mit Wasserzeichen Wappenschild mit Lamm (vgl. Hinterding, Varianten A und F.A.a). 12,4 × 32,3 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Druck, durchweg noch mit Grat akzentuiert. Mit schmalen Papierrändchen. Zwei kaum sichtbare vertikale Falten in der Blattmitte, eine kleine Ausbesserung im Papierrand unten links und von alten Montierfälden bedingte Unebenheiten in den beiden oberen Ecken; sonst ist das Blatt in einem insgesamt sehr schönen und unverpressten Gesamtzustand.

Schätzung CHF 100 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 257 (dieses Exemplar erwähnt)
White/Boon 234

Provenienz

Slg. Chambers Hall (1786–1855), Southampton und London, Lugt 551
Slg. Graf Samuel von Festetics (1806–1862), Wien, Lugt 926
Slg. Émile Galichon, Paris (1829–1875), Lugt 856
Auktion Christie's, London 5. Dezember 2006, «Rembrandt+400», Los 267
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Panoramaartig gab Rembrandt von erhöhter Position die Landschaft bei Haarlem wieder. Links ist die Silhouette der Stadt zu erkennen, in der Mitte das Landgut Saxenburg des Christoffel Thijsz., rechts die Kirche von Bloemendaal. Tatsächlich stellt sich die Situation spiegelbildlich dar, was Rembrandt bei der Ausführung der Radierung nicht berücksichtigte.

Der Titel der Radierung geht auf Valerius Röver und Edmé-François Gersaint zurück, die das Landgut irrtümlich dem Steuereinnahmer Johann Uytenbogaert zuordneten, den Rembrandt als Goldwäger dargestellt hatte.





2069 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

EWK Der heilige Hieronymus bei dem Weidenstumpf – Saint Jerome Beside a Pollard Willow

1648. Radierung mit Kaltnadel auf Büten, ohne Wasserzeichen. 18,5×13,6 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Druck des gesuchten Blattes (dieses Exemplar bei Hinterding/Rutgers erwähnt). Der Grat im Vordergrund unten und im Blattwerk des Astes zum rechten Rand hin noch deutlich druckend. Mit schönem Plattenton. Die Plattenkante umlaufend sichtbar, oben und unten mit kleinem Rändchen. Kleine Reparatur in der linken oberen Blattecke (die Darstellung nur berührend) sowie kleine Bereibungen der Blattoberfläche (ebenfalls nur ausserhalb der Darstellung) in den übrigen Ecken. Sonst in sehr schönem Gesamtzustand.

Schätzung CHF 60000*

Werkverzeichnis The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 244/IV (v. IV). White/Boon 103/II (v. II).

Provenienz Slg. René Ledoux-Lebard (1879–1948), Paris, Lugt 1739. Auktion Christie's, London, 5. Dezember 2006, «Rembrandt+400», Los 214. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Rembrandt widmete sich in seinem graphischen Schaffen nur selten Heiligen der katholischen Kirche. Den hl. Hieronymus jedoch gab er siebenmal in Radierungen wieder, offenbar faszinierte ihn die Verbindung von Gelehrsamkeit und Askese (Holm Bevers). Die radierte Wiedergabe eines knorrigen Weidenbaumes erweiterte Rembrandt mit der kalten Nadel um die Darstellung des heiligen Eremiten, der an seinen Attributen Kardinalshut und Löwe zu erkennen ist. Während der Baumstumpf mit grosser Detailfreude ausgeführt ist, deutete Rembrandt die Felswand des Hintergrundes nur mit wenigen Strichen an. Ein charmantes Element, das die friedvolle Idylle hervorhebt, ist der Vogel auf dem gestutzten linken Ast der Weide.

2070 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Flucht nach Ägypten, Nachtstück – The Flight into Egypt: A Night Piece

1651. Radierung, überarbeitet mit der kalten Nadel auf Bütten. 12,9 x 11,2 cm, Blattgrösse. Ein Abzug noch vor der von Hinterding/Rutgers für den VII. Zustand beschriebenen posthumer Überarbeitung der Platte. Der Druck zeigt allerdings schon auslassende Partien. In guter Gesamterhaltung. Auf der Plattenkante geschnitten.

Schätzung CHF 15 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 262/VI (v. X). White Boon 53/VI.

Provenienz Privatsammlung USA.

Ganz ungewöhnlich für eine Graphik Rembrandts, existieren von dieser Radierung nicht weniger als zehn Druckzustände, von denen zumindest die ersten sechs vom Künstler selbst stammen. Von der Darstellung selbst abgesehen, lag Rembrandts Hauptaugenmerk hier in der technischen Herausforderung, Licht in der Dunkelheit einer nächtlichen Szenerie darzustellen. Immer wieder unterzieht er die Platte neuen Ätzdurchgängen, bis es ihm gelang, im hier vorliegenden letzten eigenhändigen (sechsten) Zustand die gewünschte Dunkelheit zu erreichen. Die intensive Plattenbearbeitung barg allerdings die Gefahr, dass sich in den am dichtesten geätzten Partien schon bald Abnutzungserscheinungen bemerkbar machten, was sich auch in diesem Exemplar in den leicht helleren Flecken zeigt, die in den tiefen Schatten bereits andeutungsweise erkennbar sind.



2071 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der Bauer mit Weib und Kind – Peasant Family on the Tramp

Um 1652. Radierung auf Bütten. 10,8 x 9 cm, Blattgrösse. Schöner toniger Abdruck des zweiten Zustandes, der von Hinterding/Rutgers allerdings schon als posthum beschrieben wird. Umlaufend innerhalb der Plattenkante geschnitten. Die Erhaltung des Blattes sonst sehr gut.

Schätzung CHF 6 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 266/II (v. III). White/Boon 131/II.

Provenienz Privatsammlung USA.

Spontane Darstellung einer Bauernfamilie, die aber auch als Bettlerfamilie lesbar wäre. Auf einen Umraum verzichtend. Die schnell mit vielen parallelen Linien ausgeführte Radierung steht stilistisch den in der gleichen Zeit entstandenen Radierungen «Der blinde Tobias» (Bartsch 42) und «Der stehende Jesus unter den Schriftgelehrten» (Bartsch 65) nahe.



2072 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die drei Kreuze

Christ Crucified Between the Two Thieves: «The Three Crosses»

1653. Kaltnadel auf Bütten ohne Wasserzeichen. 39,4 × 46 cm, Blattgrösse. Ein in jeder Hinsicht prachtvoller Abzug von Rembrandts graphischem Hauptwerk. Die durch die intensive Kaltnadelarbeit bewirkte samtige Oberflächenqualität des Blattes hat sich wunderbar erhalten. Umlaufend mit einem ca. 5 mm breiten Papierrand.

Auf der Rückseite lassen sich Spuren einer vertikalen Mittelfalte sowie eine leicht diagonal verlaufende horizontale Falte entlang des oberen Blattrandes ausmachen. Diese sind allerdings von vorne nicht zu erkennen (die horizontale bestenfalls in schärfstem Streiflicht). Sichtbar sind weiterhin einige alte Tintenflecke und eine frühe Kreide-Paraphe.

Die seltene Kombination von Druckqualität und exzellentem, gänzlich unbehandeltem Erhaltungszustand machen diesen Abdruck auch über die Welt der Graphik hinaus zu einem Werk von grösster Importanz.

Schätzung CHF 700 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 274/IV (v. V), dieses Blatt erwähnt White/Boon 78/IV (v. V)

Provenienz

Wohl Slg. Bischof John Moore (1646–1714), Norwich und Ely
1714 von König George I. mit der Bibliothek des Bischofs erworben und 1715 verschenkt an die
Cambridge University Library (Lugt 2475). Nach der Überführung der Bibliothekssammlung an das
Fitzwilliam Museum, Cambridge, dort als «Doublette» ausgeschieden
Auktion Sotheby's, London, April 1878, Los 119
Slg. Samuel Spencer (1847–1906). Von seinem Urenkel verkauft an
Privatsammlung, USA
C. G. Boerner, Katalog «Fine Prints», Düsseldorf/New York 1998
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern (erworben 1999)

Die in Kaltnadeltechnik ausgeführte Graphik «Die drei Kreuze» konkurriert im Format mit Gemälden. Rembrandt überarbeitete sie nach Vollendung des III. Zustands mit einer Radikalität, die in der gesamten Geschichte der Druckgraphik keinen Vergleich hat. Die ersten drei Zustände zeigen einen Kalvarienberg, auf dem viele Figuren in Licht getaucht und benennbar sind. Da sich die Kaltnadel schnell abnutzte, überarbeitete Rembrandt die Komposition im IV. Zustand mit elementarer Gewalt. Zwischen beiden Zuständen liegt keine lange Pause, vielmehr folgen sie unmittelbar aufeinander, was erst in der jüngeren Forschung aufgrund der Wasserzeichen der Papiere bestätigt werden konnte. Rembrandt schliff die Platte weitgehend ab und veränderte die ursprüngliche Konzeption grundlegend, wobei allerdings die Kreuze mit Jesus und dem Schächer zu seiner Rechten erhalten blieben. Durch kräftige Schraffuren tauchte er den ganzen Hügel nunmehr weitgehend in tiefes Dunkel. Auffallend ist die Hinzufügung eines Reiters, der sich auf die Medaille Antonio Pisanellos bezieht, die das Reiterbildnis Gian Francesco Gonzagas zeigt. Der Reiter wurde mit Pontius Pilatus zu identifizieren versucht, was insofern plausibel ist, als der lange Stab in den Händen des Reiters auf die Pilatus-Darstellung in Rembrandts «Ecce homo» vorausweist.

Rembrandts «Drei Kreuze», eine technische Meisterleistung und inhaltlich einzigartig, sind ein Meilenstein in der Geschichte der Druckgraphik und darüber hinaus in der Geschichte der abendländischen Kunst überhaupt. – Beigabe: Antonio Pisanello. Medaille des Gian Francesco Gonzaga. Um 1440. Moderner Abguss in Bronze.



Beigabe: Antonio Pisanello. Medaille





2073 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

EWK **Die Flucht nach Ägypten:
Übergang über einen Bach –
The Flight into Egypt: Crossing
a Brook**

1654. Kupferplatte. 9,6 × 14,6 cm.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnis Vgl. The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 277. Vgl. White/Boon 55.

Provenienz Die Provenienz des Grossteils der heute noch erhaltenen Druckplatten, von denen sich die allermeisten mittlerweile in öffentlichen Sammlungen befinden, lässt sich folgendermassen zusammenfassen: Dokumentarisch greifbar werden 75 von Rembrandts Druckplatten erstmals in einer Auktion des Nachlasses von Pieter de Haan, einem Amsterdamer Händler, im Jahre 1767. Die meisten davon stammten wohl ursprünglich aus dem Besitz von Clement de Jonghe, einem Freund des Künstlers. 56 dieser Platten wurden an dieser Auktion vom Amsterdamer Kunsthändler Pierre Fouquet erworben, der offenbar im Auftrag des französischen Sammlers Claude-Henri Watelet bot. Letzterer besass bei seinem Tod insgesamt sogar 83 Rembrandt-Platten. Watelets Bestand an Rembrandt-Platten wurden auf dessen Nachlassauktion 1786 vom französischen Graphik-Verleger Pierre-François Basan in Paris erworben, der sie erstmals im Jahre 1789 als «Recueil de quarante-cinq estampes originales... par Rembrandt» publizierte. Weitere Auflagen wurden von ihm und nach seinem Tod von seinem Sohn Henry-Louis Basan bis 1810 publiziert. Anschliessend gingen die Platten in den Besitz von Auguste Jean über, der sie, und nach seinem Tode 1820 seine Witwe, ebenfalls publizierte. Nach 1846 erwarb der Kupferstecher Auguste Bernard die Platten aus dem Nachlass der Witwe Jean. Bernard brachte zwar keine Gesamtauf-



lagen in Form von Alben mehr heraus, zog aber sicherlich weiterhin einzelne Drucke ab. Sein Sohn Michel verkaufte die Platten um 1907 an Victor Alvin-Beaumont. Alvin-Beaumont liess die Platten rahmen. Nach erfolglos gebliebenen Versuchen, sie geschlossen u.a. an das Rijksmuseum in Amsterdam und dem British Museum in London zu vermitteln, verkaufte Alvin-Beaumont sie schliesslich 1938 an den amerikanischen Sammler Robert Lee Humber, der sie als Leihgabe dem North Carolina Museum of Art in Raleigh übergab. Nach dem Tode Humber im Jahre 1970 gerieten die Platten in Vergessenheit, verblieben aber im Besitz der Erben Humber. Zu Beginn der 1990er Jahre wurde der amerikanische Graphikhändler Robert M. Light wieder auf sie aufmerksam und erwarb sie gemeinsam mit der Londoner Firma Artemis Fine Arts 1993 von den Erben Humber. Dies bot Museen und Sammlern in aller Welt die Möglichkeit, ein oder mehrere Exemplare für ihre Sammlungen zu erwerben. So gelang auch diese Platte in die Sammlung von Eberhard W. Kornfeld, Bern. (Geschichte und Verbleib der Platten wurden ausführlich von Erik Hinterding dokumentiert, worauf auch dieser kurze Abriss basiert).

Literatur Erik Hinterding, The History of Rembrandt's Copperplates with a Catalogue of Those that Survive, in: Sonderheft der Zeitschrift «Simiolus», Bd. 22, 1993–94, Heft Nr. 4.

Eine der letzten Kupferplatten, die sich noch nicht in einer musealen Sammlung befindet und somit von grösstem Seltenheitswert. – Dabei: Ein Nachdruck von Hansjürg Brunner. Zus. 1 Platte und 1 Druck.

2074 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Flucht nach Ägypten: Übergang über einen Bach – The Flight into Egypt: Crossing a Brook

1654. Radierung, Kupferstich und Kaltnadel auf Bütten mit Wasserzeichen «Sieben Provinzen» (Hinterding, Variante C-a-a). 9,9 × 14,8 cm, Blattgröße. Sehr schöner Abzug mit noch feinem Grat in den Kaltnadelarbeiten. Die für frühe Abzüge beschriebenen Fehlzungen entlang des unteren Randes sowie der Glitsch über Marias linker Wange noch deutlich sichtbar. Vor dem späteren Kratzer über den Knien Mariens. Ganz ausgezeichnet und unberührt erhalten, mit umlaufendem Rand.

Schätzung CHF 12 500

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 277. White/Boon 55.

Provenienz Privatsammlung Rheinland. Schweizer Privatsammlung.

Die Radierung gehört zu der Gruppe mit Darstellungen aus der Kindheit Jesu, zu der auch die «Beschneidung im Stall» zählt. «Die Flucht nach Ägypten» ist Rembrandts letzte Radierung zu dem Thema, das er bereits 1626 in einem seiner frühesten Experimente mit der Radirnadel behandelt hatte (Bartsch 54) und zu dem er über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten zwischen 1633 und 1653 wiederholt zurückkehrte (Bartsch 52, 57, 58, 53 und 56, hier in chronologischer Reihenfolge aufgeführt). Die ikonographisch von Rembrandt neu eingeführte nächtliche Szene mit den müden Reisenden zeichnet sich technisch durch einen starken Einsatz des Kupferstichsels für die Linien im Hintergrund aus, mit denen Rembrandt Fehlzungen überdeckte.



2075 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Die Beschneidung im Stall, Breitformat – The Circumcision in the Stable

1654. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Siebenzackige Schellenkappe» (Hinterding Variante K-a-c). 9,7 × 14,7 cm, Blattgröße. Sehr guter Druck. In ausgezeichnete Erhaltung mit der umlaufend voll sichtbaren Plattenkante.

Schätzung CHF 14 000

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 280/III (v. IV). White/Boon 47/I (v. II).

Provenienz Slg. Fürst zu Fürstenberg, Donaueschingen, Lugt 2811 (vgl. auch Lugt 995). Runder Sammlerstempel mit den Initialen «URE», nicht bei Lugt. Privatsammlung Schweiz.

Das Blatt gehört in eine Gruppe von sechs Radierungen zur Kindheit Jesu aus dem Jahre 1654, die sich durch Format, Stil und Thema als zusammengehörig erweisen. In den Darstellungen werden die Emotionen des Familienlebens einfühlsam visualisiert. Zwar gab es in der Kunstgeschichte wiederholt Beispiele, in denen die Beschneidung statt im Tempel in einem Stall dargestellt wurde, ungewöhnlich bleibt die Verlegung der Handlung aber allemal. Ikonologisch kann die Leiter im Hintergrund als Verweis auf den Kreuzestod, den letzten Schmerz Jesu, gelesen werden, während die Beschneidung sein erster ist.



2076 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Die Grablegung

The Entombment

Um 1654. Radierung, Stichel und Kaltnadel auf Bütten mit Wasserzeichen «Doppeladler mit Baselstab» und Initialen «GB», Hinterding Wasserzeichen pag. 186, wie für Frühdrucke dieses Blattes gewünscht. 22,1 x 16,7 cm, Blattgrösse. Prachtvoller, stark toniger Druck, mit herausgewischten Lichtern, in tadelloser Erhaltung, mit mindestens 2 mm Papierrand um die voll sichtbare Plattenkante. In so schöner Druckqualität von grosser Seltenheit.

Schätzung CHF 120 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 284

White/Boon 86/III (v. IV)

Provenienz

Slg. Charles Rogers (1711–1784), London, seine Sammlung versteigert bei Auktion Thomas Philipe, London, 1799, vgl. Lugt 624–626, rückseitig mit Inschrift

Slg. Bertrand Weber, Menziken, seine Sammlung versteigert bei Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 27. und 28. November 1947, Los 547 Privatsammlung Schweiz, mit Stempel SRS, nicht bei Lugt

Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 13. Juni 2013, Los 94

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Joseph von Arimathäa betrachtet nachdenklich, wie der Leichnam Jesu in das ursprünglich für ihn selbst bestimmte Grab gelegt wird. Das Blatt gehört zu einer Gruppe von Radierungen, die dem Leben Jesu gewidmet sind. Rembrandt experimentierte bei diesem Blatt auffällig mit unterschiedlichen Papieren und der Wirkung unterschiedlich gewischten Plattentons. Im III. Zustand hellte Rembrandt die Komposition etwas auf, so dass beispielsweise die Totenköpfe wieder zu erkennen sind. Der aus der Dunkelheit gleichsam aufscheinende Leichnam Jesu und die sparsam erhellten Figuren um ihn herum machen die Radierung zu einem Meisterblatt des Hell-Dunkel.



2077 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Ecce Homo: Christus dem Volke vorgestellt

Christ Presented to the People: Oblong Plate

1655. Kaltnadel auf festem Bütten. 36,2 × 46,4 cm, Blattgrösse. In makellosem Zustand, mit kleinem Rand. Das Blatt hat sich gänzlich unberührt erhalten, wenn man von dem wohl englischen Sammler (oder dessen Bibliothekar) einmal absieht, der wohl in Ermangelung eines grösseren Alumbogens meinte, den Namen Rembrandts unten gleich direkt auf dem Blatt festhalten zu müssen.

Schätzung CHF 700 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 290/V (v. VIII) (dieses Blatt erwähnt)
White/Boon 76/V (v. VIII)

Provenienz

Slg. Richard Temple-Nugent-Brydges-Chandos-Grenville, 1st Duke of Buckingham and Chandos, (1776–1839), Stowe (verso mit Bleistiftnotiz: Aus der Sammlung Buckingham Nr. 381.53), seine Sammlung versteigert bei Auktion Phillips, London, 12. Juni 1834, Teil 2, Los 1620. Für 23 Guineas an Henry Josi (wohl für Joseph Harding)

Kunsthalle Hamburg, Lugt 1328 und der Doublettenstempel Lugt 1235 (Nicht Teil der Doublettenauktion bei Amsler & Ruthardt, Berlin, 17. April und folgende Tage 1905; laut Lugt fand der Doublettenstempel erst nach 1914 Verwendung)

Slg. Dr. Carl Gaa, Mannheim (nicht gestempelt, vgl. Lugt 538a), seine Sammlung versteigert bei

Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 5.–6. Mai 1926, Los 758; für 11000 Reichsmark an Gilhofer and Ranschburg (gegen Colnaghi) für

Slg. Carl and Rose Hirschler, geb. Dreyfus, Haarlem (Lugt 633a)

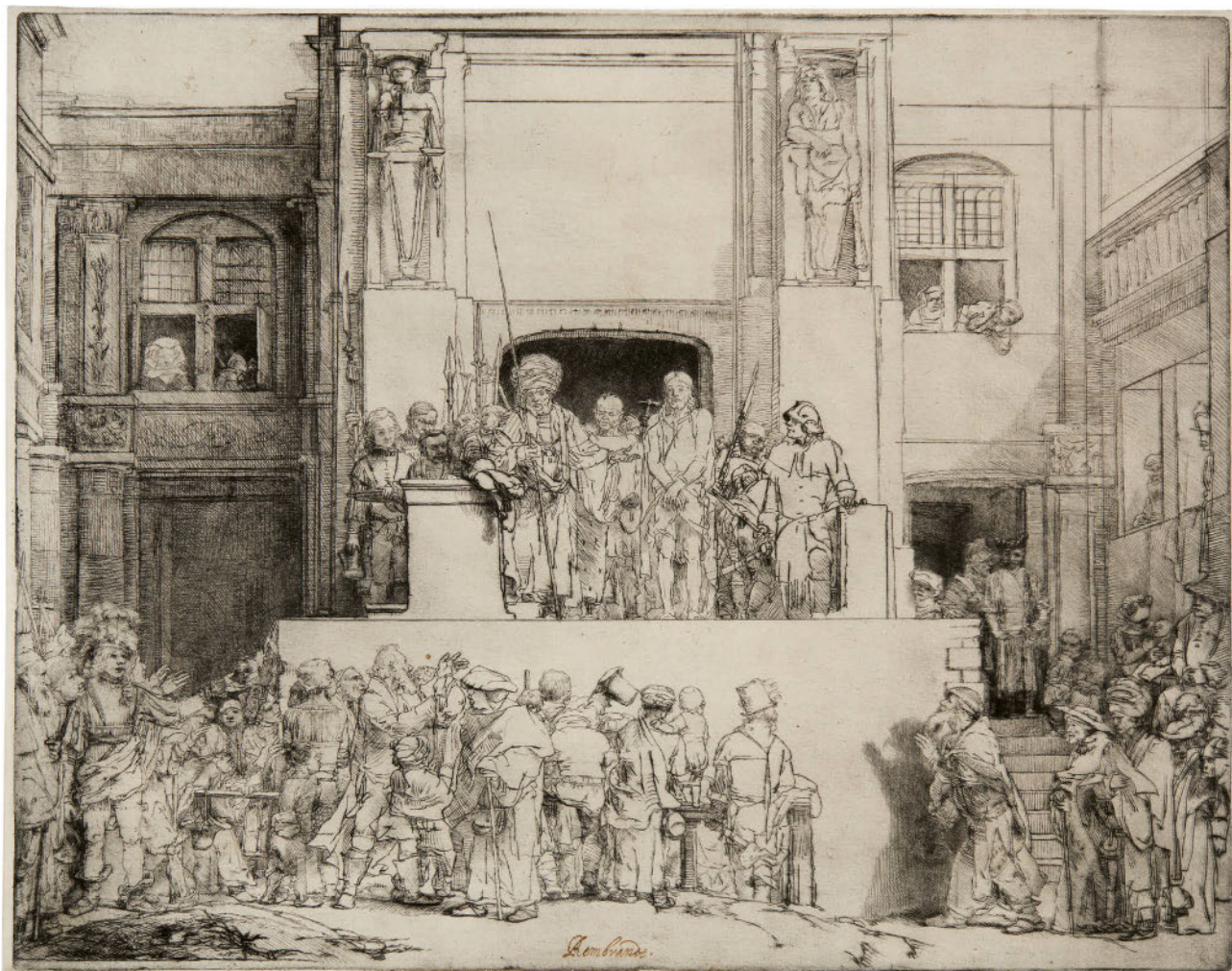
C. G. Boerner, Düsseldorf und New York

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Rembrandt setzte sich in dieser grossen Ecce-homo-Darstellung mit der graphischen Umsetzung des gleichen Themas durch Lucas van Leyden auseinander. In gewisser Weise trat Rembrandt damit in einen Künstlerwettbewerb mit seinem wohl bedeutendsten niederländischen Vorläufer. Auch dieses, wie schon die «Drei Kreuze» ausschliesslich in Kaltnadel ausgeführte Blatt ist ein Höhepunkt in der Geschichte der Druckgraphik. Die beiden gleich grossen Werke waren möglicherweise gar als Pendants gedacht und wurden von der Nachwelt sicherlich als solche gesehen und gesammelt.

Auf dem Balkon des Statthalterpalastes, der durch zwei allegorische Skulpturen von Justitia und Fortitudo geschmückt wird, zeigt Pontius Pilatus in orientalischer Kleidung den gefesselten Jesus dem Volk. Ungewöhnlich ist, dass Rembrandt in der Mitte hinter den Hauptfiguren vor der tiefschwarzen Öffnung des Balkoneingangs Barnabas zeigt. Die Frau des Statthalters betrachtet aus dem Fenster links das Geschehen.

Schon 1926, im Auktionskatalog von C. G. Boerner, wurde zum vorliegenden Exemplar vermerkt: «Das prachtvolle Hauptblatt in einem ausgezeichneten frühen Abdruck [...] Mit Plattenton, mit rauhen Plattenrändern [...] Von grösster Seltenheit und im Handel kaum noch anzutreffen».





2078 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Der Dreikönigsabend: Sternsingen – The Star of the Kings: A Night Piece

Um 1651. Radierung, leicht mit der kalten Nadel überarbeitet auf Bütten. 9,7 × 14,6 cm, Blattgrösse. Sehr guter Abdruck dieses gesuchten Nachtstücks. Kleiner Randeinriss oben mittig. Mit umlaufendem Rändchen, dort oben und rechts zwei minime Fehlstellen. Im Gesamteindruck schön.

Schätzung CHF 50 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 263/I (v. IV). White/Boon 113.

Provenienz Slg. Adam Gottlieb Thiermann (gestorben 1859), Berlin, Lugt 2434. Slg. Peter Gellatly (1831–1912), Essex und London, Lugt 1185. Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Berlin, Lugt 1633 und der Doublettenstempel Lugt 2482. Privatsammlung USA.

Am 6. Januar, dem Epiphaniastag, wird der Heiligen Drei Könige gedacht, die nach Bethlehem gekommen waren, um das Jesuskind anzubeten. Am Abend des Dreikönigsfestes ziehen seit Jahrhunderten Kinder durch die Strassen und tragen Laternen in Form eines Sterns – des Dreikönigssterns. Jan van de Velde stellte diese Sternsinger in einem Kupferstich von 1630 dar, den er nach einem Entwurf Pieter Molijns anfertigte. Sein Kupferstich könnte als Inspiration für Rembrandts Radierung gedient haben, wobei er die Szene völlig neu komponierte und die Grenzen auslotete, wie weit er bei der Darstellung von Dunkelheit im Druck gehen kann.

Die Oberfläche der Platte ist von einem dichten Netz aus geätzten Linien bedeckt, denen er mit der Kaltnadel und wahrscheinlich auch Sticharbeit den letzten Schliff gab. Infolgedessen lassen sich die Figuren nur langsam erkennen, wobei letztendlich nur diejenigen benennbar sind, die dem Dreikönigsstern am nächsten stehen. Mit diesem Blatt erweist sich Rembrandt als wahrer Meister des gedruckten «Nachtbildes».



2079 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

(EWK) Christus, nach der Auferstehung den Jüngern erscheinend – Christ Appearing to the Apostles

1656. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Siebenzackige Schellenkappe», ähnlich Ash und Fletcher 1998, Nr. 20 D.b., dort auf anderen Drucken ab 1654 belegt. 16,2 × 21,1 cm, Blattgrösse. Schöner toniger Druck in tadellosem Zustand, mit schmalen Papierrändchen um die voll sichtbare Plattenkante.

Schätzung CHF 40000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 296, einziger Zustand (dieses Blatt erwähnt). White/Boon 89.

Provenienz Slg. Maurice Gobin (1883–1962), Paris, Lugt 1124a. Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 2004, Los 96. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die Darstellung wurde als Schlüsselübergabe an Petrus gedeutet (Valerius Röver und Adam von Bartsch) oder als Darstellung des ungläubigen Thomas (Ignace Joseph de Claussin). Weitgehend durchgesetzt hat sich heute die Deutung Werner Weisbachs als Erscheinung des Auferstandenen vor den Jüngern, bei der Thomas nicht anwesend war und die er dann bezweifelte.

Das Blatt ist eines der skizzenhaftesten Rembrandts. Die Lichterscheinung Jesu soll dadurch evoziert werden, dass die Linien nur zart angedeutet sind. Rembrandt druckte nicht viele Exemplare, daher ist das Blatt sehr selten (Eric Hinterding, Lugt, pag. 196).

Drucke, besonders in so guter Gesamtqualität, sind von grosser Seltenheit. Die Platte ist früh verloren gegangen, es gibt keine Spätdrucke. Bei Usticke ist das Blatt mit «RRRR-» aufgeführt.

2080 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam



Christus predigend

Christ Preaching («La petite tombe»)

1657. Radierung und Kaltnadel auf japanischem Gampipapier. 16,9 × 21,9 cm, Blattgrösse. Mit reichem Grat druckender Abzug von unübertrefflicher Schönheit. Abgesehen von einer kleinen Bereibung oben rechts der Mitte sowie einem winzigen, aber von vorne nicht erkennbaren Löchlein oben links hat das goldtonige Blatt seine unverpresste Oberflächenqualität bewahrt und ist insgesamt von bestechend schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 180 000*

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 298/I (v. II)
White/Boon 67

Provenienz

Slg. Robert Stayner Holford (1808–1892), London und Westonbirt, Lugt 2243
Slg. Valentin Weisbach (1843–1899), Berlin, Lugt 2539b
Slg. Werner Weisbach (1873–1953), Berlin und Basel, Lugt 2659a
Auktion Gutekunst & Klipstein, Bern, 11. März 1954, Los 216
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Das offenbarte Wort ist zentral für das Selbstverständnis des Christentums. Somit kommt auch der Predigt Jesu eine besonders herausgehobene Stellung innerhalb der heilsgeschichtlichen Bildtradition zu. Rembrandt hatte sie bereits acht Jahre zuvor zum Thema eines seiner berühmtesten graphischen Werke, des sog. «Hundertguldenblattes» gemacht, dessen komplexe Kombination der graphischen Techniken Radierung, Kaltnadel und Kupferstich nur sehr wenige Abdrucke von höchster Qualität zuließ. Als er dann mit dem «Ecce Homo» und den sog. «Drei Kreuzen» ähnlich wichtige heilsgeschichtliche Momente aufgriff, führte er diese trotz der monumentalen Formate als reine Radierungen mit der Kaltnadel überarbeitet aus, was erneut nur eine verhältnismässig kleine Auflage erlaubte. Etwa zeitgleich mit diesen entstand als letzte vielfigurige Graphik diese Darstellung des Predigenden. Auf kleinem Format gelingt es Rembrandt, ein Fülle von Personen um Jesus herum zu versammeln, der diese direkt anspricht und sich durch seine frontale Position und den offenen Raum vor ihm auch an uns als Betrachter zu wenden scheint. Nur ein Kind liegt abgewandt vom Geschehen auf dem Boden und zeichnet gedankenverloren in den Sand – ganz so, als wolle der Künstler hier auf seine eigene Rolle als unbeteiligter Beobachter anspielen.

Im Nachlassinventar von Clement de Jonghe, der viele von Rembrandts Druckplatten besass und auch wieder auflegte, wird die Platte als «het Latombisch printje» aufgeführt, was Edmé-François Gersaint dazu verleitete, dem Blatt in seinem 1751 publizierten Werkverzeichnis von den Graphiken Rembrandts den irreführenden Titel «La petite tombe» zu geben, obwohl hier durchaus kein «kleines Grab» dargestellt ist. Man vermutet heute, dass die Archivnotiz sich auf Nicolaes oder Pieter de la Tombe bezieht, die die Graphik in Auftrag gegeben haben könnten.

Die Druckplatte erlaubte offenbar eine beachtliche Auflagenhöhe – auch in unserer Auktion kommen nicht weniger als drei (!) verschiedene Abzüge zum Ausruf. Die unterschiedliche Intensität der durch die Kaltnadelpartien hervorgerufenen Gratwirkung erlaubt Rembrandt jedoch eine qualitative Differenzierung. Der Grat des hier angebotenen Exemplars ist derart reich, dass es zu den wohl allerfrühesten Drucken überhaupt gezählt werden muss. Gesteigert wird seine Exklusivität noch durch das warmtonige Gampi-Papier, das überhaupt erst in den 1650er Jahren, also im Jahrzehnt der Entstehung des «Petite tombe» von der Niederländischen Ostindien-Kompanie aus Japan eingeführt wurde, was diesen Abdruck zweifelsohne schon zu Rembrandts Lebzeiten zu einer geradezu unerhörten Kostbarkeit gemacht haben muss.



2081 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

EWK Christus predigend –
Christ Preaching
«La petite tombe»

1657. Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet, auf Bütten mit Wasserzeichen «Sieben Provinzen». 15,7 × 20,9 cm, Blattgrösse. Ein klarer Abdruck auf noch zeitgenössischem Papier, der jedoch keinerlei Grat aufweist. In der Erhaltung sauber und sehr schön, mit umlaufendem, kleinem Rändchen.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 298/I (v. II). White/Boon 67.

Provenienz Cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire, Genf, mit Doublettenstempel (beide nicht bei Lugt). Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Beim vorliegenden, zeitgenössischen Abdruck fehlt der von den Kaltnadellarbeiten hervorgerufene Grat gänzlich. Dennoch handelt es sich keinesfalls um einen auslassenden Spätdruck. Offenbar variierte Rembrandt vielmehr die Einfärbung der Platte und druckte rein gewischte Abzüge, bei denen der Ärmel der Figur vorne links keinerlei Grat und daher einen weissen Ärmel («witte mouwtje» oder «white sleeve») aufweist. Sie unterscheiden sich markant von denen mit «het zwarte mouwtje». So gelang es dem Künstler, der Vielfältigkeit seines Graphikangebots – unterschiedliche Plattenzustände sowie Drucke auf verschiedensten Materialien (Japan-, China- oder Oatmeal-Papier, gelegentlich sogar Pergament) – noch eine weitere Variante hinzuzufügen.



2082 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Christus predigend –
Christ Preaching
«La petite tombe»

Um 1657. Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen Beimarke «IV». 15,8 × 21,2 cm, Blattgrösse. Klarer und sicher noch zeitgenössischer Abdruck von der gänzlich reingewischten Platte und daher ohne jeglichen Grat (in der Literatur oft als «white sleeve impression» beschrieben). In tadelloser Erhaltung mit umlaufendem Rand.

Schätzung CHF 4000

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 298/I (v. II). White/Boon 67.

Provenienz Blasser Sammlerstempel verso, ähnlich Lugt 5804.



2083 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

EWK **Jan Lutma, Goldschmied
in Amsterdam –
Jan Lutma, Goldsmith**

1656. Radierung und Kaltnadel auf Bütten. 19,8 × 15,1 cm, Blattgrösse. Ausgezeichnet erhalten mit der umlaufend sichtbaren Plattenkante, seitlich und unten mit Rändchen.

Schätzung CHF 20 000*

Werkverzeichnisse The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 293/I (v. V). White/Boon 276/I (v. III).

Provenienz Slg. George Hibbert (1757–1837), London, Lugt 2849. Slg. Robert Stayner Holford (1808–1892), London und Westonbirt, Lugt 2243. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Christie's, Manson and Woods, London, 11. Juli 1893, Los 498. Auktion Kornfeld, Bern, 19. Juni 2015, Los 106. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Einwandfrei ein früher Druck, zudem mit Hibbert aus einer der prominentesten Rembrandt-Sammlungen stammend. Dennoch fehlt jeglicher Grat und es ist zu vermuten, dass es sich bei dem Blatt um einen «Makulatur-Druck» handelt. Um Verklebungen von alten Tintenresten bei der vor jedem Abdruck neu einzufärbenden Druckplatte zu vermeiden, wurde sie gelegentlich ohne Neueinfärbung ein zweites oder drittes Mal durch die Presse gezogen, was immer wieder zu noch recht ansehnlichen Resultaten führte. Stets auch auf den Absatz bedacht, wurden solche erfolgreichen Makulatur-Drucke von Rembrandt offenbar aufbewahrt und gelangten auf diese Weise selbst in so qualitätsbewusste Sammlungen wie die von George Hibbert.

Jan Lutma, geboren 1584 in Groningen, gestorben im gleichen Jahr wie Rembrandt 1669, war einer der berühmtesten Goldschmiede in Amsterdam. Rembrandt zeigt den im Jahre 1656 bereits 72-jährigen Lutma in einem mit Leder bezogenen Lehnstuhl, der sicherlich zum Inventar des Ateliers gehörte und auf den er auch andere Porträtierte dieser Zeitspanne setzte, z.B. «Der alte Haaringh», entstanden um 1655, und «Arnold Tholinx», um 1656.



2084 Jan [Johannes] Lutma d.J.

Amsterdam 1624–1685

EWK **Joannes Lutma Aurifex**

1656. Radierung und Punze auf Bütten. 28,1 × 24,3 cm, Blattgrösse. Sehr guter Abdruck. Das Papier am linken Blattrand etwas angeschmutzt. Mit breitem Rand.

Schätzung CHF 2 000*

Werkverzeichnisse Vgl. The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 293. Vgl. White/Boon 276.

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Für sein eigenes graphisches Porträt des Vaters orientierte sich der jüngere Lutma deutlich an Rembrandts berühmter Radierung.



2085 Rembrandt Harmensz. van Rijn

Leiden 1606–1669 Amsterdam

Jupiter und Antiope: Grosse Platte

Jupiter and Antiope: The Larger Plate

1659. Radierung, Kupferstich und Kaltnadel auf Bütten. 14,3 × 20,9 cm, Blattgrösse. Sehr guter Abzug dieses höchst seltenen Blattes. Nowell-Usticke beschreibt es als «RRRR-». Vor der späteren Inschrift rechts oben. Der von Hinterding neu beschriebene I. Zustand, vor der Kreuzlage auf der von Jupiter gehaltenen Decke, existiert nur in einem einzigen, mit der Feder retuschierten Probedruck in London. Ganz ausgezeichnet und unberührt erhalten. Umlaufend mit schmalem Rand.

Schätzung CHF 150 000

Werkverzeichnisse

The New Hollstein (Hinterding/Rutgers) 311/II (v. III)

White/Boon 203/I (v. II)

Provenienz

Slg. Johann Carl Diedrich Hebich (1818–1891), Hamburg, Lugt 1250

Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 1880, Los 253

Slg. Freiherr Adalbert von Lanna (1836–1909), Prag, Lugt 2773

Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 1909, Los 2645

Slg. Max Hausdorff, Norddeutschland, Lugt 4071

Auktion Amsler & Ruthardt, Berlin, 1924, Los 204

Slg. Alfred Stroelin (1871–1955), Lausanne, ohne Stempel

Deutsche Privatsammlung

Schweizer Privatsammlung

Literatur

Hans Wolfgang Singer, Sammlung Lanna Prag, Das Kupferstichkabinett, Wissenschaftliches Verzeichnis von Dr. Hans Wolfgang Singer, 2. Band, Prag 1895, Nr. 7968

In den frühen Verzeichnissen zur Graphik Rembrandts wurde das Thema als Venus mit einem Satyr beschrieben, ehe es als «Jupiter und Antiope» erkannt wurde. Demnach nähert sich Jupiter der schlafenden Königstochter Antiope von Theben in Gestalt eines Satyrs. In der Malerei und der Druckgraphik des 16. und 17. Jahrhunderts fand das Thema vielfache Behandlung, und Rembrandt selbst hatte um 1631 das Sujet erstmals bereits am Ende seiner Leidener Zeit radiert. Für das spätere Blatt liess sich Rembrandt von einem Kupferstich Annibale Carraccis inspirieren (vgl. unser Los 2086). Für den hinter den Kopf gelegten Arm der Antiope – in der antiken Kunst ist dies die künstlerische Formel, Schlaf auszudrücken – bezog sich Rembrandt auf weitere italienische Vorbilder, was auch seine Kenntnis italienischer Kunst unter Beweis stellte. 1731 beschrieb Valerius Röver die Radierung daher mit dem Hinweis: «de Nymph, (en de) satyr op zijn Italiaansch geetst» (Die Nympe und der Satyr im italienischen Stil geätzt).

Das seltene und gesuchte Blatt ist eine der letzten von Rembrandt geschaffenen Radierungen.



2086 Annibale Carracci

Bologna 1560–1609 Rom

Jupiter und Antiope

Um 1592. Radierung. 17 × 23,8 cm, Blattgrösse; 25 × 31,2 cm, Unterlage.

Schätzung CHF 400*

Werkverzeichnis De Grazia, 1979/1984, 17.

Provenienz Kunstmuseum Bern, Lugt 236b, als Doublette aus-
geschieden. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Rembrandt besass sicherlich einen Abdruck von Carraccis Radierung, der ihm als Inspiration für seine eigene graphische Interpretation dieses Themas diente (vergleiche unser Los 2085).



De Curateur over den Insolventen Boedel van Rembrant van Rijn / konstigh Schilder / sal / als by de E. E. Heeren Commissarissen der Desolate Boedelen hier ter Stede daer toe geauthoriseert / by Executie verkopen de vordere Papier Kunst onder den selven Boedel als noch berustende / bestaende inde Konst van verscheyden der voornaemste so Italiaensche / Fransche / Duytsche ende Nederlandtsche Meesters / ende by den selven Rembrant van Rijn met een groote curieusheyt te samen versammelt.

Gelijck dan mede een goede partye van Reekeningen ende Schetsen vanden selven Rembrant van Rijn selven

De verkopinge sal wesen ten daeghe / ure ende Jaere als boven / ten huyle van Barent Jansz Schuurman / Waert in de Keyzers Kroon / inde Kalber Straet / daer de verkopinge voorsz desen is geweest.

Segget voort.

2087 Rembrandt-Kreis um 1650

Anzeige von der Auktion von Rembrandts Besitz und Kunst – Announcement of the Auction of Rembrandt's Property and Art

1658. Letterndruck. 19,1×17 cm, Blattgröße.

Schätzung CHF 40 000*

Provenienz Auktion Koller, Zürich, 29. September 2021, Los 216. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Cornelis Hofstede de Groot, Die Urkunden über Rembrandt (1575–1721), Den Haag 1906, pag. 245f., Nr. 197 (dort auf September 1658 datiert). Walter L. Strauss/Marjon van der Meulen, The Rembrandt Documents, New York 1979, pag. 429, Nr. 1658/29.

Die Forschung geht davon aus, dass die Versteigerung entweder im September oder im Dezember 1658 abgehalten wurde. Bis zum Auftauchen dieses Exemplars vor drei Jahren war die Ankündigung der Konkursauktion von Rembrandts Besitz in nur einem weiteren Exemplar bekannt, das sich heute im British Museum in London befindet. Frits Lugt hatte es im Manuskript eines

Auktionskataloges von 1810 gefunden, in dem Christiaan Josi eine Sammlung von Rembrandt-Graphiken anbot:

«Der Verwalter des insolventen Besitztums von Rembrandt van Rijn, durch die für zahlungsunfähige Besitze zuständigen Herren Kommissare ermächtigt, verkauft durch Zwangsvollstreckung die erwähnte, unter demselben Besitz immer noch vorhandenen Graphikblätter und Zeichnungen (Papierkunst), bestehend aus Kunstwerken von verschiedenen wichtigen italienischen, französischen, deutschen und auch niederländischen Meistern, die von demselben Rembrandt van Rijn mit grosser Kennerschaft gesammelt wurden.

Wenn denn auch ebenfalls eine gute Anzahl von Zeichnungen und Skizzen von Rembrandt van Rijn selbst.

Der Verkauf wird stattfinden am Tage, zur Stunde und im Jahre wie obenerwähnt, im Hause Barent Jansz Schuurman, Wirt im Gasthof «Die Kaiserkrone», in der Kalverstraat, wo Verkäufe vorher stattgefunden haben.

Sagt es weiter.»



2088 Martin Schongauer

Kolmar um 1445–1491 Breisach

Christus wird dem Volke gezeigt – Ecce Homo

Blatt 7 der Folge «Die Passion Christi»

Wohl schon um 1470–1475. Kupferstich auf Bütten. 16,3 × 11,4 cm, Blattgrösse. Prachtvoller, in den Schattenpartien tief schwarzer Abdruck. Umlaufend auf der Einfassungslinie geschnitten. In tadelloser Erhaltung.

Schätzung CHF 35000*

Werkverzeichnisse Lehrs 25. Hollstein (Schmitt/Stogdon) 25.
Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Traditionell wurde Schongauers 12 Blatt umfassende Passionsfolge ans Ende seiner Tätigkeit als Graphiker gestellt und auf die frühen 1480er Jahre datiert. Das Kreuzigungsblatt (Lehrs 27) wurde jedoch bereits 1476 in einem spanischen Missale kopiert, so dass es durchaus möglich ist, dass die ganze Folge um die Mitte der 1470er Jahre fertiggestellt war.



2089 Martin Schongauer

Kolmar um 1445–1491 Breisach



Christi Auferstehung – The Resurrection

Blatt 12 der Folge «Die Passion Christi»

Wohl schon 1470–1475. Kupferstich auf Bütten. 16,3 × 11,6 cm, Einfassungslinie. Tiefschwarzer, stellenweise in den Schatten sogar überschwärzter Druck. Umlaufend mit voll sichtbarer Einfassungslinie und schmalen Papierrändchen. Vereinzelt blassbraune Flecken, verso vor allem im Randbereich. In der Gesamterhaltung für ein Blatt des 15. Jahrhunderts jedoch vorzüglich.

Schätzung CHF 25000*

Werkverzeichnis Lehrs 30. Hollstein (Schmitt/Stogdon) 30.

Provenienz Slg. Richard Gutekunst, Stuttgart/London/Bern, Lugt 2213/a. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 16. Juni 2017, Los 163. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Traditionell wurde Schongauers 12 Blatt umfassende Passionsfolge ans Ende seiner Tätigkeit als Graphiker gestellt und auf die frühen 1480er Jahre datiert. Das Kreuzigungsblatt (Lehrs 27) wurde jedoch bereits 1476 in einem spanischen Missale kopiert, so dass es durchaus möglich ist, dass die ganze Folge um die Mitte der 1470er Jahre fertiggestellt war.



2090 Martin Schongauer

Kolmar um 1445–1491 Breisach

Die Anbetung der Könige – The Adoration of the Magi

1470 bis um 1473. Kupferstich auf Bütten. 25,5 × 16,8 cm, Blattgrösse. Sehr schöner Frühdruck, sauber in der Erhaltung, mit voll sichtbarer Darstellung, mit einzelnen alten Restaurierungen. Oben und unten ist je ein schmaler Streifen angesetzt. Die feine Einfassungslinie meist voll sichtbar.

Schätzung CHF 40 000*

Werkverzeichnisse Lehrs 6 (Lehrs nicht bekannter I. Zustand). Hollstein (Schmitt/Stogdon) 6/1 (v. IV).

Provenienz Privatsammlung USA. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 19. Juni 2015, Los 115. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur William M. Ivins, Jr., An Undescribed Schongauer Trial Proof, in: Metropolitan Museum Studies, New York, Bd. 4, Nr. 2, März 1933, pag. 168.

Ein Hauptblatt Martin Schongauers, das zusammen mit drei weiteren gleichformatigen grossen Szenen aus dem Leben Marias wohl als Teil eines umfangreicheren, aber nie zur Ausführung gelangten Zyklus geplant und bereits in der ersten Hälfte der 1470er Jahre entstanden war.

Zustandsdrucke, also Abdrucke von der noch unvollendeten Platte, kommen in der frühen Graphik so gut wie gar nicht vor. Das gilt auch für Schongauers Werk. Von den 115 bekannten Kupferstichen kennt Lehrs lediglich bei vier Arbeiten eine Zustandsveränderung noch der Lebzeit des Künstlers (Lehrs 6, 33, 34 und 76). Der 1933 von William M. Ivins erstmals anhand eines Abdrucks im New Yorker Metropolitan Museum beschriebene I. Zustand der «Anbetung der Könige» ist daher eine Seltenheit allerersten Ranges. Gegenüber den späteren Drucken hat der Stern oben links eine gänzlich andere Struktur; ausserdem hat die Schmuckbordüre des von einem Diener gehaltenen Mantels rechts in der Mitte der Komposition noch eine ornamentale Verzierung und in der Ecke unten links sind Teile der Pflanze noch nicht ausgeführt.





2091 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Ein Jäger mit Hund

Hunter and His Dog

Blatt 101 des Album F

Um 1815–1820. Pinselzeichnung in Sepia und Braun auf Bütten mit Wasserzeichen «M» in Kartusche, 20,4 × 14,2 cm, Blattgrösse. Oben rechts mit der eigenhändigen Nummer «101», die Nummer «44» wohl von der Hand Javier Goyas, des Sohnes des Künstlers. Die Tinte in der Körperpartie des Jägers rückseitig etwas durchschlagend, desweiteren eine blassbraune Verfärbung in der linken oberen Ecke. Davon abgesehen ist das Blatt (wie auch das nachfolgende, aus dem gleichen Album stammende) in einem insgesamt ganz hervorragenden Erhaltungszustand und wirkt frisch und gänzlich unbehandelt.

Schätzung CHF 800 000*

Werkverzeichnis

Pierre Gassier, *The Drawings of Goya, The Complete Albums*, London 1973, pag. 497, aufgeführt als Blatt «j» unter den «Lost Drawings» des Album F

Provenienz

Slg. Javier Goya y Bayeu (1784–1854), ab 1828
Slg. Mariano Goya y Goicoechea (1806–1874), ab 1854
Federico de Madrazo y Kuntz (1815–1894) und/oder Román Garreta y Huerta (um 1855–1860)
Slg. Paul Lebas, Paris
Auktion Hôtel Drouot, Paris, Vente anonyme P.L., 3. April 1877, Los 48, dort angekauft von
Slg. Baron Maurice de Beurnonville
Auktion Hôtel Drouot, Paris, Vente Beurnonville, 16.–19. Februar 1885, Los 49, dort angekauft von
Slg. Émile Calando (1840–1898), Paris, Lugt 837, dessen Sammlung versteigert bei
Auktion Drouot, Paris, Vente Calando, 10. Dezember 1899, Los 70 Rückkauf der Familie Calando
Artemis Fine Arts, London
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Literatur

Pierre Gassier, *Une source inédite de dessins de Goya en France au XIX^e siècle*, *Gazette des beaux-arts*, 80, 1972, pag. 114
Pierre Gassier, *Des œuvres inédites de Goya?*, in: *L'œil*, no. 482, September/Oktober 1996, pag. 85–86, reprod.
Bodo Vischer, *Goyas Stilleben, Das Auge der Natur*, Petersberg 2005, pag. 74 reprod.

Ausstellungen

London 2001, Hayward Gallery, *Goya: Drawings from His Private Albums*, Kat. Nr. 67, pag. 187

Madrid 2003, Fundación Juan March, *Espíritu de modernidad: de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld*, Kat. Nr. 2, pag. 130

Erst 1796, im Alter von 50 Jahren, begann Goya, in kleine gebundene Bücher zu zeichnen. Bis zu seinem Tod 1828 in Bordeaux füllte er acht solche Alben mit ca. 550 Zeichnungen. Dabei handelt es sich nicht um Skizzenbücher im herkömmlichen Sinne. Zwar griff er in Graphiken vereinzelt auf seine Zeichnungen zurück, die meisten der Blätter sind jedoch gänzlich eigenständig – gleichsam private Bilder, die Goya selbst, seiner Familie und allenfalls einem kleinen Freundeskreis vorbehalten waren. Nach seinem Tod wurden die Alben aufgelöst und die Zeichnungen in alle Winde zerstreut. Die beiden Zeichnungen aus der Sammlung Kornfeld stammen aus dem Album F, einem gebundenen spanischen Notizbuch, das 106 nummerierte Seiten umfasste. Goya begann es während oder unmittelbar nach dem Unabhängigkeitskampf der Spanier gegen die französische Okkupation 1808–1814. Das Album enthält einige «der strahlendsten und fesselndsten Bilder, die Goya jemals zeichnete» (Juliet Wilson-Bareau, pag. 17), wozu die beiden angebotenen Blätter zweifellos gezählt werden dürfen.

Das Album F endet mit einer Gruppe von elf Jagdszenen. Goya selbst war in seiner Jugend ein leidenschaftlicher Jäger. Die damals gewonnenen Erfahrungen flossen in diese Zeichnungen ein. Die Zeichnung Nr. 101 des Albums zeigt präzise die Haltung eines Jägers mit angelegter Flinte, der vermutlich auf Vögel zielt, begleitet von seinem den Vorgang aufmerksam verfolgenden Hund. Die Bäume deuten den landschaftlichen Rahmen an. Goya gelingt eine beispielhafte Darstellung des Moments der Konzentration von Hund und Jäger. Beider Ziel liegt ausserhalb des Bildes. Geradezu impressionistisch sind die Lichtschatteneffekte und die im Diffusen verschwimmenden Bäume des Hintergrundes.



E.C.

2092 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Ein Kavalier hilft einer Dame die Treppe hinauf

Cavalier Helping a Woman to Climb some Steps

Blatt 61 des Album F

Um 1815–1820. Pinselzeichnung in Sepia und dunklem Braun in zwei Tönen auf dünnem Velin mit Wasserzeichen «M» in Kartusche. 20,8 x 14,2 cm, Blattgrösse. Oben rechts mit der eigenhändigen Nummer «61», die Nummer «32» wohl von der Hand Javier Goyas, des Sohnes des Künstlers. Die dunklen Tintenakzente sowie der kleine mittige Tintenfleck am unteren Rand rückseitig etwas durchschlagend. Davon abgesehen ist das Blatt (wie auch das vorhergegangene, aus dem gleichen Album stammende) in einem insgesamt ganz hervorragenden Erhaltungszustand und wirkt frisch und gänzlich unbehandelt.

Schätzung CHF 600 000*

Werkverzeichnisse

Pierre Gassier, *The Drawings of Goya, The Complete Albums*, London 1973, Nr. 327 (Album F. 61)

Pierre Gassier/Juliet Wilson, *Vie et œuvre de Francisco Goya, L'œuvre complet illustré*, Fribourg 1970, Nr. 1482

Provenienz

Slg. Javier Goya y Bayeu (1784–1854), ab 1828

Slg. Mariano Goya y Goicoechea (1806–1874), ab 1854

Federico de Madrazo y Kuntz (1815–1894) und/oder Román Garreta y Huerta (um 1855–1860)

Slg. Paul Lebas, Paris, vor 1877

Auktion Hôtel Drouot, Paris, Vente anonyme P. L., 3. April 1877, Los 48, an

Féral, Paris

Slg. Alfred Stroelin (1871–1954), Paris und Lausanne

Auktion Galerie Kornfeld & Klipstein, Bern, 7.–8. Juni 1978, Los 371
Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Literatur

Pierre Gassier, *Une source inédite de dessins de Goya en France au XIX^e siècle*, *Gazette des beaux-arts*, 80, 1972, pag. 113

Juliet Wilson-Bareau, *Goya in Bern*, in: Christine E. Stauffer (Hg.), *Festschrift für Eberhard W. Kornfeld zum 80. Geburtstag*, Bern 2003, reprod. pag. 95

Ausstellungen

Martigny 1982, Fondation Pierre Gianadda, *Goya dans les collections suisses*, Kat. Nr. 18, mit Abbildung

Bern 1989, Kunstmuseum, *Von Goya bis Tinguely*, Aquarelle und Zeichnungen aus einer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 1, mit Abbildung

London 2001, Hayward Gallery, *Goya: Drawings from His Private Albums*, Kat. Nr. 61, pag. 185, mit Abbildung

Madrid 2003, Fundación Juan March, *Espíritu de modernidad: de Goya a Giacometti, Obra sobre papel de la colección Kornfeld*, Kat. Nr. 7, pag. 130, mit reprod. pag. 17

Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, *Francisco Goya, Augenzeuge und Visionär*

Erst 1796, im Alter von 50 Jahren, begann Goya, in kleine gebundene Bücher zu zeichnen. Bis zu seinem Tod 1828 in Bordeaux füllte er acht solche Alben mit ca. 550 Zeichnungen. Dabei handelt es sich nicht um Skizzenbücher im herkömmlichen Sinne. Zwar griff er in Graphiken vereinzelt auf seine Zeichnungen zurück, die meisten der Blätter sind jedoch gänzlich eigenständig – gleichsam private Bilder, die Goya selbst, seiner Familie und allenfalls einem kleinen Freundeskreis vorbehalten waren. Nach seinem Tod wurden die Alben aufgelöst und die Zeichnungen in alle Winde zerstreut. Die beiden Zeichnungen aus der Sammlung Kornfeld stammen aus dem Album F, einem gebundenen spanischen Notizbuch, das 106 nummerierte Seiten umfasste. Goya begann es während oder unmittelbar nach dem Unabhängigkeitskampf der Spanier gegen die französische Okkupation 1808–1814. Das Album enthält einige «der strahlendsten und fesselndsten Bilder, die Goya jemals zeichnete» (Juliet Wilson-Bareau, pag. 17), wozu die beiden angebotenen Blätter zweifellos gezählt werden dürfen.

Die Zeichnung Nr. 61 des Albums F zeigt einen Kavalier, der einer Dame die Treppe hinaufhilft. Die Horizontalen und Vertikalen der Treppenstufen und der nicht genau zu benennende Hintergrund kontrastieren zu dem angedeuteten Bogen am unteren Rand der Seite. Auf der Treppe, die wie eine Brücke den Raum überspannt, schreitet eine junge Dame die Stufen hinauf. Die Treppe weist kein Geländer auf, was die Dame dazu zwingt, sich von einem älteren Edelmann in altmodischer Kleidung stützen zu lassen. Die Labilität der Situation wird durch einen teilweise flirrenden Zeichenstil ausgedrückt, der sich etwa in den hingetupften Flecken in den Gewändern artikuliert. Goya beweist seine Souveränität im Umgang mit dem Medium, indem er das Weiss des Papiers geschickt in seine Komposition einbezieht.





2093 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

El Agarrotado – Der Garrottierte – The Garroted Man

1778–1780. Radierung, mit dem Stichel überarbeitet, Druck der unfacettierte Platte auf festem Bütten. 35,5 × 26,4 cm, Blattgrösse. Einer der seltenen Frühdrucke dieses eindrucklichen Blattes auf festem Büttenpapier, wie von Harris für die um 1776–80 entstandenen Abzüge gewünscht.

Schätzung CHF 30000*

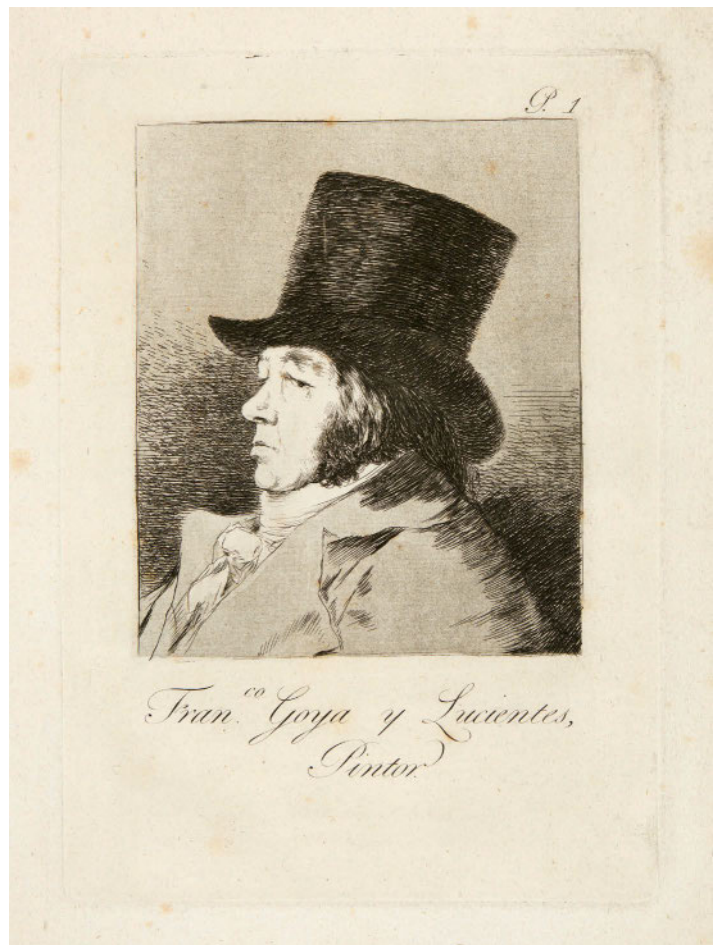
Werkverzeichnis Harris 21/III/1 (v. 4).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 2. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 3. Bern 1996/1997, Galerie

Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 5. Riehn 2003, Fondation Beyeler, Expressiv!, pag. 190. Riehn 2021/2022, Fondation Beyeler, Goya, Kat. Nr. 263, pag. 394.

Goya zeigt einen mit der Garotte hingerichteten Mann. Während Menschen aus dem einfachen Volk erhängt wurden, wurden Angehörige des Adels mehrheitlich garrotiert. Nach der Hinrichtung fand auf dem Schafott die Totenmesse statt, bei der der Hingerichtete mit vier hohen Kerzenständern umgeben war. Goya bezieht lediglich einen davon in sein Bild ein. Mit Anteilnahme gibt er das schmerzverzerrte Gesicht und die starr ausgestreckten Füsse des Delinquenten wieder. Die Flamme der brennenden Kerze befindet sich auf der Höhe seines Gesichts und lässt an die Passage des Requiems denken, in der es heisst, dass dem Verstorbenen das ewige Licht leuchten möge.



2094 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Franc.^{co} Goya y Lucientes, Pintor

Blatt 1 der Folge «Los Caprichos»

1796–1798, 1. Ausgabe von 1799. Radierung und Aquatinta auf Bütten. 31,5 × 22,2 cm, Blattgrösse.

Schätzung CHF 7500*

Werkverzeichnis Harris 36/III/1 (v. 12).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Konrad Renger/Gerd Unverfehrt, Francisco Goya, Radierungen, Ausstellungskatalog Kunstsammlung Georg-August Universität, Göttingen 1976.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, vgl. Kat. Nr. 5. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 6a. Genf 1993, Musée d'art et d'histoire, Cabinet des estampes, Goya – Rembrandt, La mémoire de l'œil. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 7.

Die erste Graphikfolge Goyas umfasst 80 Aquatintaradierungen, wovon Goya eine Auflage von 275 bis höchstens 300 Exemplaren drucken liess. Die Suite wurde im Februar 1799 erstmals zum Verkauf angeboten, aber wegen ihrer Gesellschaftskritik und der Furcht, deswegen belangt zu werden, rasch wieder zurückgezogen. Hinter dem Titel der Serie, der unbeschwerte und heitere Einfälle, die zwischen Vernunft und Phantasie changieren, verspricht,

verbergen sich harsche Stellungnahmen Goyas über seine Gegenwart, die auch in ihren Verklausulierungen deutlich waren. So thematisierte er beispielsweise den Machtmissbrauch von Adel und Klerus und geisselte den Aberglauben und die Probleme, welche Armut befördern. Gleichwohl stellte die satirische Folge kein Hindernis für Karl IV. dar, Goya 1799 zum ersten Hofmaler zu ernennen. Goya übergab 1803 die Druckplatten und 240 Exemplare der Auflage der Verwaltung des Königlichen Haushalts, wofür sein Sohn Francisco Javier eine Leibrente erhielt. Aus dem königlichen Bestand wurden Exemplare verschenkt, aber auch in den Madrider Buchhandel abgegeben.

Zu den Blättern haben sich mehrere zeitgenössische Kommentare erhalten, mit deren Hilfe die Blätter interpretiert werden können. Die frühesten, ca. 1799–1803 entstanden, stammen von dem Dramatiker Adelardo López de Ayala und von einem Anonymus, in dem man gerne Goya selbst erkennen wollte. Dieses Manuskript wird Prado-Manuskript genannt. Beide Texte sind mehrfach sogar wortgleich. So ergibt sich, dass die Caprichos die traditionelle und damals vertraute emblematische Bildsprache nutzen, die aus drei für sich allein unverständlichen Teilen besteht: aus Ikon, Lemma und Epigramm. Jedes Capricho besteht demnach aus Ikon (Bild) und aus Lemma (Bildtitel). Die Funktion des erläuternden Epigramms übernehmen die zeitgenössischen Kommentare (Konrad Renger/Gerd Unverfehrt, pag. 22).

Goya entschied sich, ein Selbstbildnis an den Beginn seiner Serie zu setzen. Lange hatte er mit dem Gedanken gespielt, das Blatt «El sueño de la razón produce monstruos» (siehe unser Los 2096) an den Anfang zu stellen. Der skeptische, gleichwohl rationale Gesichtsausdruck seines Selbstbildnisses steht im Kontrast zu den vielen phantastischen Darstellungen der Serie. Der Künstler gibt sich im Profil als Büste wieder und bezieht sich damit auf antike Porträts. Sein Zylinderhut, der in jenen Jahren überhaupt erst in Mode kam, weist ihn jedoch als eine Persönlichkeit aus, die ganz in der Gegenwart steht.

2095 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

EWK **De que mal morira? –
Woran wird er sterben? –
Of what Ill Will He Die?**

Blatt 40 der Folge «Los Caprichos»

1796–1798, 1. Ausgabe von 1799. Radierung und Aquatinta auf Bütten. 31,6 × 22,3 cm, Blattgrösse. Schöner Abzug von der 1. Auflage. Sauber in der Erhaltung mit breitem Rand. Links noch die Heftlöcher von der originalen Bindung.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnis Harris 75/III/1 (v. 12).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, vgl. Kat. Nr. 5. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 46. Lausanne 2008, Musée cantonal des Beaux-Arts, Comme des bêtes, Abb. pag. 83.

Goya zieht eine negative Bilanz der Tätigkeit von Medizinern. Der Arzt wird als Esel dargestellt, der dem Kranken keine tatsächliche Hilfe bringt. Ironisch heisst es im Prado-Kommentar: «Der Arzt ist ausgezeichnet, nachdenklich, überlegt, bedächtig, ernst. Was kann man da mehr verlangen?».



2096 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

EWK **El sueño de la razon produce
monstruos – Der Traum der
Vernunft gebiert Ungeheuer –
The Sleep of Reason Produces
Monsters**

Blatt 43 der Folge «Los Caprichos»

1796–1798, 1. Ausgabe von 1799. Radierung und Aquatinta auf Bütten. 32,4 × 21,8 cm, Blattgrösse. Schöner, nuanciert druckender Abzug von der 1. Auflage. Sauber in der Erhaltung mit breitem Rand. Links noch die Heftlöcher von der originalen Bindung und mit Büttenrand links und unten.

Schätzung CHF 17500*

Werkverzeichnis Harris 78/III/1 (v. 12).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, vgl. Kat. Nr. 5. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 49.

Der Prado-Kommentar lautet: «Die von Vernunft verlassene Phantasie erschafft unglaubliche Ungeheuer. Vernunft vereint mit Phantasie ist dagegen die Mutter der Künste und der Ursprung der Wunder.» Ursprünglich als Auftaktblatt vorgesehen, integrierte Goya die Bildlegende als Ausparung der Aquatinta in die Komposition selbst.





2097 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Soplones – Ohrenbläser – Blasts of Wind

Blatt 48 der Folge «Los Caprichos»

1797–1798. Strichätzung und Aquatinta, etwas überarbeitet mit Polierstahl, auf Bütten. 26,6 × 18,3 cm, Blattgrösse. Superber Probedruck, noch vor weiteren Überarbeitungen mit dem Polierstahl; die Zahl oben rechts wohl eigenhändig vom Künstler in Kreide hinzugefügt. In tadelloser Erhaltung. In diesem Zustand Unikat.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 83/II/2 (v. III/12).

Provenienz Slg. Ramón Menéndez Pidal (1869–1968), Madrid. Slg. José Sánchez Gerona (1874–1937), Madrid [Gerona, Direktor der Calcografía Nacional, hatte die Probedrucke der Sammlung Pidal en bloc erworben]. Slg. Otto Gerstenberg (1848–1935), Berlin, Lugt 2785, verso mit Stempel. Nachlass Gerstenberg bis zur Ausstellung bei Galerie Kornfeld und Klipstein, Dezember 1968,

Nr. 88, dort erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Bern 1968/1969, Galerie Kornfeld und Klipstein, Francisco de Goya, Kat. Nr. 88. Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 3. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 4. Madrid 1992/1993, Real Academia de bellas artes de San Fernando, Goya: La Decada de Los Caprichos, Kat. Nr. 109. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 87. Riehen 2003, Fondation Beyeler, Expressiv!, S. 190. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Der sitzende Mönch hält sich die Ohren zu, um den Lärm des Ohrenbläusers nicht hören zu müssen. Goya gibt ihn als menschliche Gestalt mit Fledermausflügeln wieder. Der spanische Titel kann auch Denunzianten bezeichnen, womit sich zwei Deutungsmöglichkeiten eröffnen: Die Beichte diene dazu, den Mönchen Unflut in die Ohren zu flüstern, oder es ist eine Anspielung auf die Denunziation bei der Inquisition gemeint. – Dabei: Soplones. Blatt 48 der Folge «Los Caprichos». 33 × 23,9 cm, Blattgrösse. Harris 83/III/3 (v. 12). Zus. 2 Blatt.



2098 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



La filiación – Die Kindschaft – The Filiation

Blatt 57 der Folge «Los Caprichos»

1797–1798. Strichätzung und Aquatinta auf Bütten. 30,3 × 19,5 cm, Blattgrösse. Probedruck vor der Nummerierung und der Bildunterschrift. Die Nummerierung wohl vom Künstler selbst eigenhändig hinzugefügt. In tadelloser Erhaltung mit umlaufendem Rand. Unten noch der Büttenrand. In diesem Zustand in nur einem weiteren Exemplar (National Gallery, Washington) bekannt.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 92/II/2 (v. III/12).

Provenienz Slg. Ramón Menéndez Pidal (1869–1968), Madrid. Slg. José Sánchez Gerona (1874–1937), Madrid, [Gerona, Direktor der Calcografía Nacional, hatte die Probedrucke der Sammlung Pidal en bloc erworben]. Slg. Otto Gerstenberg (1848–1935), Berlin, Lugt 2785. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 4. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 5. Genf 1993, Musée d'art et d'histoire, Cabinet des estampes, Goya – Rembrandt, La mémoire de l'œil. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 88. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Die Kritik Goyas richtet sich gegen Zweckehen auf falscher Grundlage. Zu der Graphik notierte Ayala: «Man betört den Bräutigam mit dem gekauften Adelsbrief von Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern. Und wer ist sie? Später wird er es sehen!» Die Braut trägt eine Fuchs- oder Hundemaske und täuscht so den Bräutigam, dessen Kopf in ihrem Schoss ruht. Er wird aber nicht nur hinsichtlich der Abstammung von seiner Braut betrogen, ihre beiden Hände verdecken die Hörner, die sie ihm bereits aufgesetzt hat. – Dabei: La filiación. Blatt 57 der Folge «Los Caprichos». 1797–1798, 1. Ausgabe von 1799. Strichätzung und Aquatinta auf Bütten. 31,7 × 22,2 cm, Blattgrösse. Harris Nr. 92/III/1 (v. 12). – Zus. 2 Blatt.



2099 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Y no hai remedio – Und da gibt es kein Mittel – And There's no Help for it

Blatt 15 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

1808–1809. Radierung, Stichel, Kaltnadel und Polierstahl auf Bütten mit Teilen des Wasserzeichens «ROMANI». 15,8 × 22,7 cm, Blattgrösse. Schöner Probedruck des frühesten Zustands, vor aller Aquatinta. Das Blatt mit einigen Altersspuren, der untere Rand etwas ausgefranst und mit einer kleinen hinterlegten Stelle. Mit scharfem Plattenrand, der teilweise durchschlägt. Insgesamt aber sehr schön.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 135/I/1 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 45. Slg. Dr. Zdenko Bruck (1903–1979), Bern und Buenos Aires, verkauft in Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 18.–21. Juni 1980, Los 491. Privatsammlung Schweiz, verkauft in Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 2013, Los 36. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Mit Rücksicht auf die Zensurbehörden, blieb die zeitkritische Folge der «Desastres de la Guerra» zu Goyas Lebzeiten unveröffentlicht (siehe dazu auch folgendes Los 2100). Goya fertigte jedoch Probedrucke an, die der Kontrolle seiner Arbeit an den Druckplatten dienten. Insgesamt sind für die 80 Szenen der «Desastres» etwa 485 solcher Blätter nachgewiesen, wovon sich die überwiegende Zahl heute in Museen befindet. Nur in den allerseltensten Fällen konnten in den letzten Jahrzehnten über Einzelblätter hinaus Gruppen wie die hier versammelten acht Probedrucke angeboten werden. Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 12 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Alle zeigen den Zustand I/1 vor jeglichen Nummerierungen.

Dabei: Y no hai remedio. Blatt 15 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 1808–1809. Radierung, Kaltnadel, Stichel. 24,6 × 33,4 cm, Blattgrösse. Harris 135/III.

Zus. 2 Blatt.

2100 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

Los Desastres de la Guerra

1808–1823, 1. Ausgabe von 1863, 1862–1863 in der «Calcografía» in Madrid überarbeitet. Folge von 80 Blatt Radierungen, leicht mit Aquatinta überarbeitet, auf Velin, teilweise mit Wasserzeichen «J.G.O. mit Palmette». Je ca. 25 × 35 cm. Je 10 Blatt broschiert, in gelbem Umschlag, nummeriert von 1 bis 8, leicht verbunden: Statt Blatt 10 in Heft 1 figuriert Blatt 36, statt Blatt 36 in Heft 4 Blatt 10. Noch vor der Korrektur des Titels bei Blatt 9.

Schätzung CHF 80000*

Werkverzeichnis Harris 121–200, jeweils III/1 (v. 7)

Provenienz

Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b

Ausstellungen

Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 8

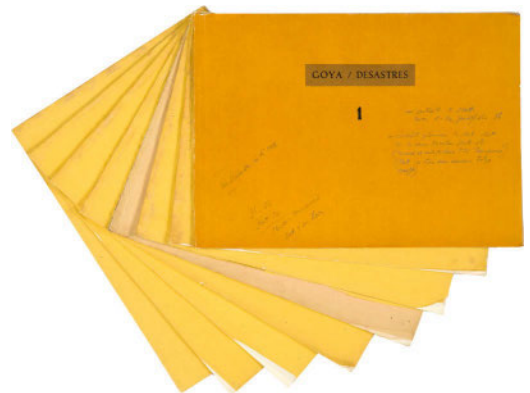
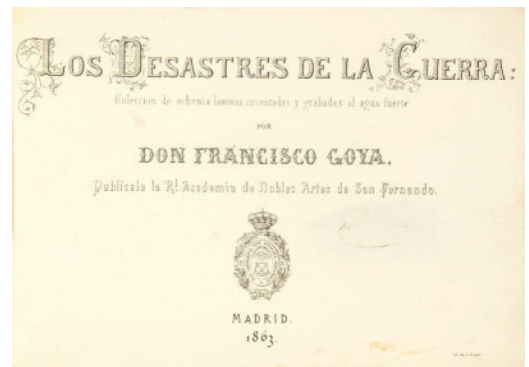
Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 89

Goyas die Brutalität des Krieges anklagendes Meisterwerk liegt hier in der heute nur noch selten anzutreffenden Urform vor, in der die Graphikserie – aufgeteilt in 8 Hefte mit je 10 Blättern – erstmalig 1863 erschienen war. Auch die höchst fragilen Umschläge sind vollständig erhalten. In dieser Form und Erhaltung von grosser Seltenheit.

Bei der Folge «Los Desastres de la Guerra» handelt es sich überwiegend um Aquatintaradierungen, in denen Goya vordergründig die Schrecken des Unabhängigkeitskampfes der Spanier gegen die französischen Besatzer 1808–1814 darstellt. Dabei gelang es ihm, weit über ihre Zeit hinausweisende Sinnbilder des Krieges in seiner unaussprechlichen Grausamkeit zu schaffen.

Von einer Edition sah er aus politischen Gründen ab, doch überprüfte er seine Arbeit an den Platten mit Probedrucken (siehe dazu das vorangegangene Los 2099 sowie die nachfolgenden Lose 2101 bis 2107). Bis 1814 hatte er 56 Platten vollendet. 1819–1822 entstanden weitere 26 Platten. Dabei lassen sich die 82 Kompositionen in drei Gruppen ordnen, 41 Blatt zeigen Kriegsdarstellungen, 17 Blatt die Hungersnot vom Winter 1811 bis zur Ernte 1812 in Madrid und 22 Blatt haben allgemein gehaltene allegorische Sujets.

1862 gelangten von den 82 Platten 80 in den Besitz der «Real Academia de Nobles Artes de San Fernando» in Madrid. Dort wurden die Platten zum Teil merklich überarbeitet. Oft wurde eine neue Lage Aquatinta hinzugefügt. Die meisten der Darstellungen erhielten nunmehr eine Einfassungslinie, die Platte wurde ausserhalb dieser poliert und oben links mit einer Zählung von 1 bis 80 versehen, wobei Goyas eigene Zählung von 1 bis 56 unten links nicht gelöscht wurde. Schliesslich liess die Akademie 1863 die hier vorliegende erste Auflage von gesamthaft 500 Exemplaren drucken. – Zus. 8 Hefte.





Con rason ó sin ella.



18

Ni por esas.



2101 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Tanto y mas – So viel und noch mehr – Even Worse

Blatt 22 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

1810. Strichätzung und direkt ätzendes Lavis mit dem Pinsel, mit dem Stichel überarbeitet, auf Bütten. 22,9 x 31,3 cm, Blattgrösse. Früher Probedruck, mit nur einem Hauch Aquatinta im Himmel.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 142/I/3 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt],

Los 51. Slg. Tomás Harris (1908–1964), London, Lugt 4921. Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 17. Juni 2011, Los 60. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 9 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Ein Exemplar zeigt Zustand I/1 (vor den Nummern), eines Zustand I/2 (mit der Signatur), die übrigen 7 zeigen wie unseres den Zustand I/3.

Dabei: Tanto y mas. Blatt 22 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 24,8 x 34,5 cm, Blattgrösse. Harris 142/III/1 (v. 7).

Zus. 2 Blatt.



2102 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Tambien estos – Auch diese – These too

Blatt 25 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

Wohl 1810. Strichätzung, mit Kaltnadel und Stichel überarbeitet, auf Bütten mit Wasserzeichen «SERRA». Probedruck. 19,3 × 25,2 cm, Blattgrösse. Brillanter Zustandsdruck noch vor der Aquatinta.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 145/I/2 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 54. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800

bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 6. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts. Aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 7. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 176. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 9 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Ein Exemplar zeigt Zustand I/1 (vor der Signatur), die übrigen 8 den Zustand I/2 (noch immer vor der Nummer, aber mit der Signatur).

Dabei: Tambien estos. Blatt 25 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 24,4 × 33,2 cm, Blattgrösse. Harris 145/III/1 (v. 7). Zus. 2 Blatt.



2103 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Por qué? – Warum? – Why?

Blatt 32 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

1812–1814. Strichätzung mit direkt ätzendem Lavis, mit Kaltnadel, Stichel und Polierstahl überarbeitet, auf Bütten. Probedruck. 19,3 x 25,2 cm, Blattgrösse. Superber Frühdruck, mit subtilster Differenzierung des Aquatinta-Auftrags.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 152/I/2 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 61. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung

[Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 8. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 178. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt nur 4 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Zwei zeigen Zustand I/2 (vor den Nummern; ein Zustand I/1 vor der Aquatinta wird von Harris lediglich interpoliert und ist nicht nachgewiesen), zwei weitere den Zustand I/3 (mit den Nummern; die Aquatinta im umlaufenden Rand entfernt). Harris erwähnt Campbell Dodgsons Vermutung, dass der Aquatinta-Ton in unserem Exemplar aus der Sammlung Provôt laviert ist, weist diese aber – zurecht – zurück. Dabei: Por qué? Blatt 32 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 24,5 x 33,2 cm, Blattgrösse. Harris 152/III/1/b (v. 7).
Zus. 2 Blatt.



2104 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Por un Navaja – Wegen eines Taschenmessers – On Account of a Knife

Blatt 34 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

1808–1810. Strichätzung, mit Kaltnadel, Stichel und Polierstahl überarbeitet, auf Bütten mit Wasserzeichen «SERRA». 22,4 × 32 cm, Blattgrösse. Superber Probedruck vom frühestmöglichen Zustand.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 154/I/1 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 63. Slg. Dr. Zdenko Bruck (1903–1979), Bern und Buenos Aires. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 18.–21. Juni 1980, Los 492. Privatsammlung Schweiz. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 9. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 180. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Nachdem Madrid im Mai 1808 von den französischen Truppen besetzt worden war, wurde ein Waffenverbot erlassen und dieses im September 1809 bestätigt. Schon das Mitführen eines kleinen Taschenmessers wurde mit dem Tod bestraft. Der von Goya dargestellte Mann wurde deswegen öffentlich hingerichtet. Auf seiner Brust heftet die Verurteilung, und das Taschenmesser hängt an einer Schnur um seinen Hals. Goya entwarf eine reduzierte Komposition, die ortlos scheint und umso leichter eine zeitunabhängige Aussage transportiert. Der mit der Garotte Erdrosselte ist auf einer schmalen Bühne in eine pyramidale Komposition einbezogen, wodurch er zu einem Monument wird, hinter dem sich die anonyme Masse drängt. Goya verzichtete auf den Einsatz von Aquatinta und steigerte durch die harten Schwarzweisskontraste die Wirkung. Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 8 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Unseres ist eines von 6 Exemplaren im frühestmöglichen Zustand I/1 (vor den Nummern). Es existieren noch zwei weitere im Zustand I/2 (mit zusätzlichen Arbeiten und mit den Nummern).

Dabei: Por un Navaja. Blatt 34 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 24,9 × 34 cm, Blattgrösse. Harris 154/III/1 (v. 7).

Zus. 2 Blatt.



2105 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux



Caridad de una muger – Die christliche Liebe eines Weibes – A Woman's Charity

Blatt 49 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

Winter 1811 – Sommer 1812. Strichätzung mit direkt ätzendem Lavis, mit Stichel und Polierstahl überarbeitet, auf Bütten. 19,3 × 25,2 cm, Blattgrösse. Superber Probedruck mit reichem Ton und Wischspuren.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 169/I/2 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 71. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/ Henie-Onstad Kunstsenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 7. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer

Privatsammlung [Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 10. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 184. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Goya zeigt eine Frau, die während des Hungerjahres 1811/1812 in Madrid Hilfe an Bedürftige spendete.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt nur 4 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Der Zustand I/1 ist lediglich interpoliert, da kein Exemplar vor der Aquatinta nachgewiesen werden konnte. Unseres ist eines von 2 Exemplaren des Zustandes I/2. Die beiden des Zustandes I/3 haben bereits zwei Nummern und zeigen einen umlaufenden Rand ohne Aquatinta.

Dabei: Caridad de una muger. Blatt 49 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 24,4 × 33,2 cm, Blattgrösse. Harris 169/III/1 (v. 7). Zus. 2 Blatt.



2106 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

EWK **Al cementerio –
Auf den Friedhof – To the Cemetery**
Blatt 56 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

Winter 1811 – Sommer 1812. Strichätzung mit leichtem, direkt ätzen-
dem Lavis, mit Kaltnadel überarbeitet, auf Bütten. 22,5 × 31,8 cm,
Blattgrösse. Ausgezeichneter Probedruck, mit leichtem Ton.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 176/I/2 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Bra-
ganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert
bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-
fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par
Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt],
Los 77. Slg. Dr. Zdenko Bruck (1903–1979), Bern und Buenos Aires,
Lugt 5407. Auktion Galerie Kornfeld, 26. Juni 1981, Los 3. Slg. Eber-
hard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/
Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik

des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung
[Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 11. Bern 1996/1997, Galerie
Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik,
Kat. Nr. 186. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco
de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Ein Toter wird während des Hungerjahres 1811/1812 auf einen der
Madrider Friedhöfe getragen. In dieser Zeit starben mehr als 20000
Menschen.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 9 zu Lebzeiten Goyas ent-
standene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Nachgewiesen
ist dabei lediglich der Zustand I/2, der bereits eine Nummer unten
links aufweist (Harris' Zustände I/1 und I/3 sind lediglich interpoliert).
Dabei: Al cementerio. Blatt 56 der Folge «Los Desastres de la
Guerra». 25 × 34,8 cm, Blattgrösse. Harris 176/III/1 (v. 7).
Zus. 2 Blatt.



34

2107 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

EWK **No hay que dar voces –
Schreien nützt nichts –
It's no Use Crying Out**

Blatt 58 der Folge «Los Desastres de la Guerra»

Winter 1811 – Sommer 1812. Strichätzung mit leichter Aquatinta, mit Stichel und Polierstahl überarbeitet, auf Bütten. 22,5 × 32,3 cm, Blattgrösse. Ganz ausgezeichneter Probedruck, mit der noch ganz zarten ersten Aquatinta-Lage.

Schätzung CHF 45000*

Werkverzeichnis Harris 178/I/3 (v. III/7).

Provenienz Slg. Infante don Sebastián Gabriel de Borbón y Braganza. Slg. Georges Provôt, Paris, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot, Paris, 10. April 1935, Catalogue des eaux-fortes et des lithographies originales dessinées et gravées par Goya, composant la collection de Monsieur P. G. [Georges Provôt], Los 79. Slg. Dr. Zdenko Bruck (1903–1979), Bern und Buenos Aires, Lugt 5407. Auktion Galerie Kornfeld, 26. Juni 1981, Los 4. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung

[Slg. Eberhard W. Kornfeld], Kat. Nr. 12. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 188. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

Goya zeigt Bettler während des Madrider Hungerjahres 1811/1812. Die Gruppe aus fünf Personen ist eine «Chiffre des kollektiven Elends» (Werner Hofmann). Der Titel ist als Warnung an die Spanier gedacht, denn im Hintergrund sind Franzosen gezeigt. Es ist vielfach überliefert, dass es die Madrider Bevölkerung trotz des Leids ablehnte, von ihnen Almosen entgegenzunehmen.

Von diesem Blatt führt Harris insgesamt 11 zu Lebzeiten Goyas entstandene Probedrucke an (dieser eingeschlossen). Nachgewiesen ist dabei ein Exemplar des Zustandes I/2 (vor allen Nummern) sowie 10 mit der Nummer 34 unten links. Der Zustand I/1 ist lediglich interpoliert.

Dabei: No hay que dar voces. Blatt 58 der Folge «Los Desastres de la Guerra». 25 × 34,7 cm, Blattgrösse. Harris 178/III/1 (v. 7). Zus. 2 Blatt.



2108 Francisco de Goya

Fuendetodos 1746–1828 Bordeaux

Dibersion de España – Spanischer Zeitvertreib – Spanish Entertainment

1825, Spätherbst in Bordeaux. Lithographie auf Velin. Probedruck ohne den Titel unterhalb der Darstellung. 39,6 × 52,4 cm, Blattgrösse. Brauner Fleck links unterhalb der Darstellung, diese jedoch nicht betroffen. Sonst sehr schön erhalten mit Rand. Der Abdruck des Lithosteins umlaufend sichtbar.

Schätzung CHF 90000*

Werkverzeichnis Harris 285, vor I (v. II).

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellungen Bern 1968/69, Galerie Kornfeld und Klipstein, Francisco de Goya, Ausstellung von Graphik, Kat. Nr. 134. Basel/Hovikodden 1975/1977, Kunstmuseum/Henie-Onstad Kunstcenter, Meisterwerke der Graphik von 1800 bis zur Gegenwart, Kat. Nr. 10. Salzburg/Winterthur 1984/1985, Rupertinum/Kunstmuseum, Von Goya bis Warhol, Meisterwerke der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts aus einer Schweizer Privatsammlung [Slg. Eberhard W.

Kornfeld], Kat. Nr. 14. Bern 1996/1997, Galerie Kornfeld, Francisco Goya, Sein Leben im Spiegel der Graphik, Kat. Nr. 255. Genf 2005, Musée d'art et d'histoire, Cabinet des estampes, Callot, Goya, Géricault, Sur une proposition d'Alberto Giacometti. Zürich 2011, Graphische Sammlung der ETH, Francisco de Goya, Augenzeuge und Visionär.

In Bordeaux entstanden 1825 fünf Lithographien mit Stierkampf-szenen, von denen vier in einer Auflage erschienen. Goya hatte in der französischen Stadt schnell die Steindrucktechnik erlernt und demonstrierte in den vier Lithographien die souveräne Beherrschung der Technik. Im Gegensatz zu seiner früheren «Tauromaquia» ist nunmehr das Publikum in die Kampf-szenen miteinbezogen. In der «Dibersion de España» sind vier Stiere in der Bildmitte und ein fünfter im Vordergrund zu sehen, denen Menschen wegen ihres Leichtsinns zum Opfer fallen.





2109 Miniatur aus einem Stundenbuch

Nördliches Holland um 1435

Christus vor Pilatus

Um 1435. Deckfarben, mit Gold gehöht, auf Pergament. 15,4 x 10,2 cm, Blattgrösse. Die in Deckfarben gemalte Miniatur ist über nahezu ein Drittel der Darstellung flächig mit Gold gehöht, desgleichen auch das Rankenwerk.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz Slg. Marquess of Bute (dieses Blatt lose in der Handschrift mit der Inv. Nr. MS 96). In der Auktion von Teilen seiner Sammlung bei Auktion Sotheby's, London, 13. Juni 1983, beiliegend Los 25. Slg. Dr. Walter Eichenberger, Beinwil am See, verkauft 1983 an Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 19. Juni 2015, Los 58. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Qualitätvolle Miniatur aus einem Stundenbuch, entstanden im nördlichen Holland und vielleicht Nicolaus Brouwer zuzuschreiben. Recto und verso ohne Text.



2110 Missaleblätter

Italien, 14. und 15. Jahrhundert

Blatt aus einem Missale, doppelseitig

Auf Pergament. 37 x 24,7 cm, Blattgrösse.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Komplettes Missale-Blatt mit Initiale D (Deus qui) zum Fest der Heiligen Petrus und Paulus, aus einem umbrischen Missale, wohl Perugia, entstanden in den Jahren 1320 bis 1340.

Initiale in Deckfarben und Gold und Schrift in der italienischen Rotunda des 14. Jahrhunderts auf Pergament.

In der Initiale frontal nebeneinander stehend die Apostelfürsten, links Petrus mit Buch und Himmelsschlüssel, rechts Paulus mit Buch und gesenktem roten Schwert. Tadelloso in der Erhaltung, mit unbeschnittener, tief in den Unterrand reichender Ornamentik.



2111 Missaleblätter

Italien, 14. und 15. Jahrhundert

Zwei Blatt aus einem Missale, jeweils doppelseitig

Auf Pergament. Je ca. 59,5 x 41 cm, Blattgrösse. Teilweise etwas verblichen, die Vorder- und Rückseiten in unterschiedlicher Farbgebung.

Schätzung CHF 2000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Zus. 2 Blatt.





2112 Jan Asselijm

Diepen 1610–1652 Amsterdam



Verfallene Brücke in der Umgebung von Lyon (Chaponost?)

Um 1644–45. Pinsel in grauer Tusche, über leichter Graphit-Vorzeichnung auf Büttchen mit Wasserzeichen «Traube» (ähnlich Heawood 2100, dort für Paris, 1644 dokumentiert). 26,2 × 37,6 cm, Blattgrösse. Vertikale Mittelfalte entlang der alten Trockenfalte des Papierbogens; vereinzelt blass fleckig, insgesamt aber schön und frisch.

Schätzung CHF 2500*

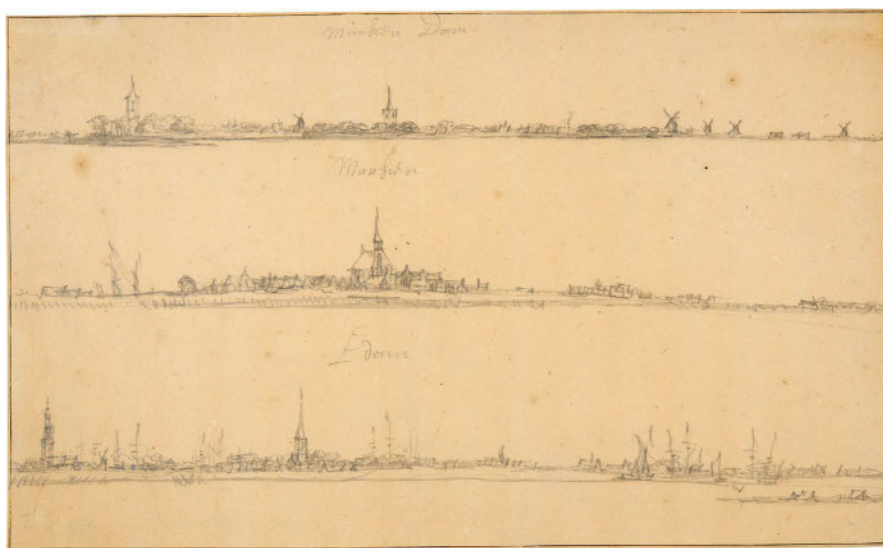
Provenienz Slg. Christian Hammer (1818–1905), Stockholm, Lugt 1237. Slg. Jakob Schröfl (1850–1921), Wien, Lugt 4433. Paul Prouté, Dezember 1995 (dort als «attribué à Jan Asselym» angeboten). Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Lisa Oehler, Rom in der Graphik des 16. bis 18. Jahrhunderts, Berlin 1997, pag. 134f., Anm. 19.

Jan Asselijm, geboren in Diepen nach 1610, war als «Bentvogel» ab ca. 1638 bis ca. 1644 in Rom. Er hielt sich 1644 bis 1645 in Lyon, 1646 in Paris auf und ist ab 1647 in Amsterdam nachweisbar, bis zu seinem Tode 1652.

Das Blatt wurde bislang für eine Darstellung des Ponte Rotto in Rom gehalten. Annemarie Stefes lokalisiert die Szenerie hingegen mit guten Gründen in die Umgebung von Lyon. Dort wurde ein ähnliches Bauwerk aus entgegengesetzter Perspektive von Frederic de Moucheron (1633–1685/86) gezeichnet (Paris, Fondation Custodia, Inv. Nr. 9334, vgl. Stijn Alsteens, Hans Buijs, Paysages de France, Paris 2008, Nr. 87), das als die Brücke von Chaponost bei Lyon identifiziert wird. Stefes vermutet, dass es sich um das gleiche Bauwerk handeln könnte, falls Asselijm «sich in der Wiedergabe der räumlichen Situation künstlerische Freiheiten erlaubt haben sollte.» Sie schreibt desweiteren: «Ohne figürliches Beiwerk, wird diese Brückenansicht vor Ort entstanden sein. Das Wasserzeichen lässt sich gut mit einem Frankreich-Aufenthalt in Verbindung bringen. Jan Asselijm, dem das Blatt zugeschrieben wird, reiste über Lyon nach Italien und heiratete dort, auf dem Rückweg im Jahre 1644, die Tochter eines flämischen Kaufmanns. [...] Nicht bestätigen lässt sich dagegen der verso notierte Hinweis auf [Guilliam] de Heusch (1612–1692).»

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.



2113 Jan Abrahamsz. Beerstraten

1622 Amsterdam 1666

EWK A. Horizontale Ansicht von Edam, Narden, Horn und Munikendam, von der Zuidersee aus gesehen

B. Horizontale Ansicht von Munikendam, Marken, Edam, von der Zuidersee aus gesehen

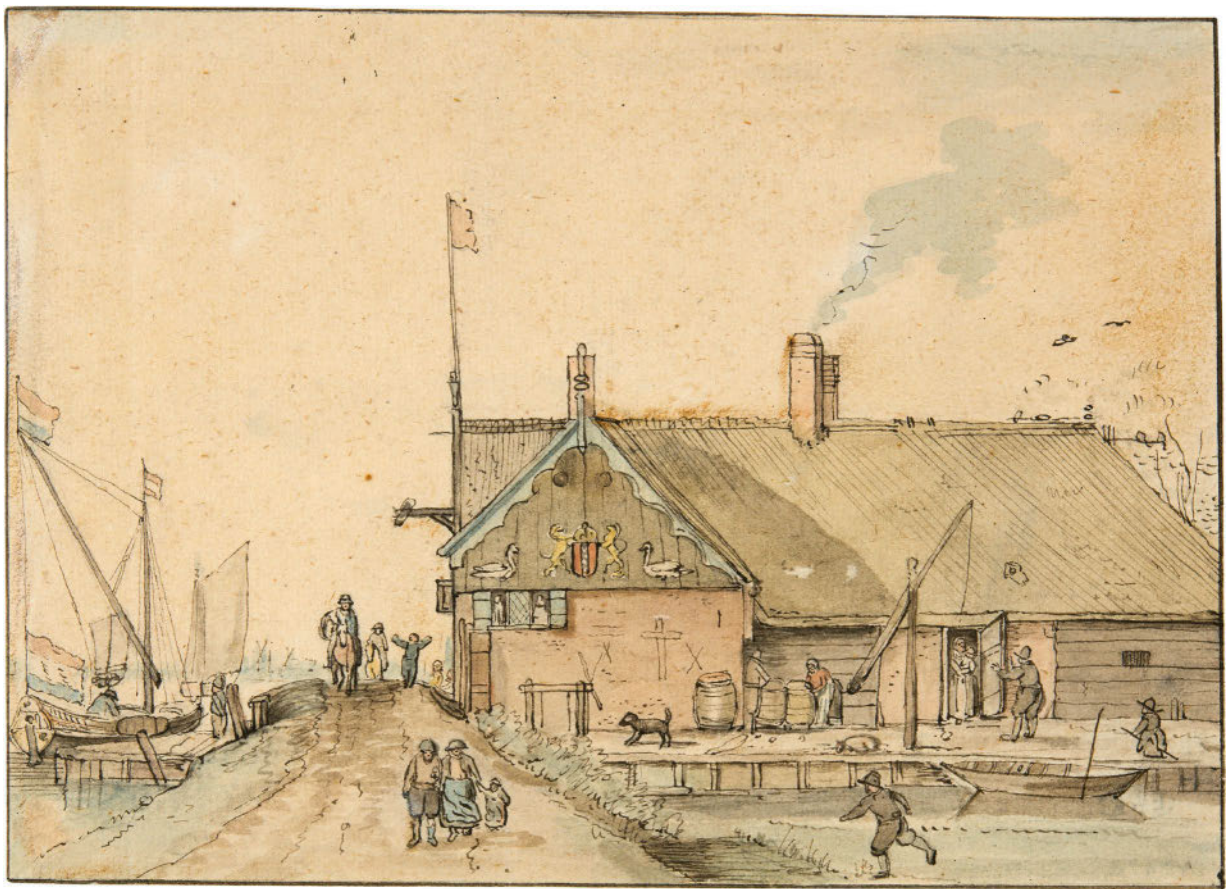
Um 1650. Zwei Bleistiftzeichnungen auf Bütten, mit Wasserzeichen «Fünfsackige Schellenkappe». Zwei Blattpendants. Blatt A 24,2 × 38,5 cm, Blatt B 22,4 × 36,6 cm. Beide Blätter mit Feder in Tusche eingefasst und leicht verbräunt; insgesamt aber in schönem, unbehandeltem Zustand.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 8.

Im Katalog der Ingelheimer Ausstellung von 1964 wurden die beiden Blätter als Jan Beerstraten gezeigt und wie folgt beschrieben: «Die Zeichnungen entstanden auf einer Seefahrt auf der Zuidersee, an der alle dargestellten Orte liegen, die der Zeichner, wohl als Gast auf einem Post- oder Handelsschiff, mitmachte. Die Ansichten sind alle von der Seeseite aus genommen, zum Teil von verschiedenen Blickwinkeln.» Horst Gerson wollte «nur vorsichtig einen Namen äussern» und schlug in einem Brief vom 25. Februar 1952 an Eberhard Kornfeld Abraham de Verweer (um 1600–1650) vor, der eine Vorliebe für weite horizontale Küstenansichten hatte. – Zus. 2 Blatt.



2114 Hendrick Avercamp – Zugeschrieben

Amsterdam 1585–1636 Kampen

EWK **Wirtshaus «In de Schwan» auf dem
Weg am Kanal zwischen
Amsterdam und Haarlem,
reich staffiert, am Giebel mit dem
Wappen von Amsterdam, flankiert
von zwei Schwänen**

Um 1625. Feder in Tusche, mit dem Pinsel in verschiedenen Farben aquarelliert, auf Bütten, mit Wasserzeichen Beimarke «P I S». 14 × 19,5 cm. Nur ganz leicht verbräunt; zwei weiche Vertikalfalten. Im Gesamteindruck allerdings sauber und von noch schöner Farbigkeit.

Schätzung CHF 15 000*

Werkverzeichnis Clara J. Welcker/Doortje Hensbroek-van der Poel, Hendrick und Barent Avercamp, Doornpijk 1979, Werkkatalog T 552.7 (in der Erstauflage von Welckers Monographie unter Werknummer T 122 angeführt).

Provenienz Slg. Johann Goll von Franckenstein (1722–1795), Amsterdam, mit Nummer 673, Lugt 2987. Slg. Eduard Cichorius (1819–1907), Dresden, nicht bei Lugt, (mit rückseitigem handschriftlichem Eintrag «Verz. Cichorius» und Ankaufsvermerk «Ostern 1908» in Bleistift). Slg. Dr. Hans Boerner (1927–2006), Leipzig, ohne Stempel, nicht bei Lugt. Slg. Richard H. Zinser (1884–1984), Stuttgart/Forest Hills, Lugt 5581. Auktion Klipstein und Kornfeld, 6. November 1958, Nr. 345. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Johanna de Jongh, *Het Hollandsche Landschap in ontstaan en wording*, Gravenhage 1903, pag. 83–89.

Hendrick Avercamp genannt «De Stomme van Kampen», 1585 als Sohn eines Apothekers, in Amsterdam geboren. Sein Werk bestand vor allem als Maler und Zeichner von Winterbildern. Das Berliner Kabinett bewahrt eine aquarellierte Zeichnung mit ähnlichem Sujet (Werkverzeichnis T 66).

Trotz der unbestrittenen Nähe der Zeichnung zu Avercamps Stil gibt es doch auch gewisse Diskrepanzen: so etwa die sehr lose Zeichnung des Bootes ganz links und die eher mechanische Ausführung der Figuren. Von historischer Seite ist darauf hinzuweisen, dass sich zwar drei Gasthäuser mit einem Schwan im Namen nachweisen lassen, alle drei aber im Stadtzentrum Amsterdams lagen (Maarten Hell, *De Amsterdamse herberg 1450–1800*, Nijmegen 2017, nennt «De Zwaan», «De vergulde Zwaan» und «De witte Zwaan»). Welckers Verortung der Szene entlang des Kanals zwischen Amsterdam und Haarlem ist entgegenzuhalten, dass dieser als «Haarlemmertrekvaart» bezeichnete Kanal erst 1631–32 angelegt wurde, Avercamp die Stadt aber bereits 1613 verlassen hatte und, soweit wir wissen, nicht mehr nach Amsterdam zurückkehrte.

2115 Hendrick Avercamp – Zugeschrieben

Amsterdam 1585–1636 Kampen

EWK Vollbesetztes Ruderboot mit zwei Männern,
die das Segel hissen, am Heck die Flagge
der holländischen Flotte. – Rückseitig:
Fischerboot

Um 1620. Feder in Bister mit zarter Aquarellierung auf Büten; rückseitig Feder in Bister, stellenweise in Bleistift und Tusche überarbeitet. 15,9 x 17,9 cm. Achteckig zugeschnitten, mit einigen wenigen Altersspuren, insgesamt aber schön und farblich frisch.

Schätzung CHF 2000*

Werkverzeichnis Clara J. Welcker/Doortje Hensbroek-van der Poel, Hendrick und Barent Avercamp, Doornpiik 1979, Werkkatalog T. 90.1. **Provenienz** Slg. Prosper Henry Lankrink (1628–1692), London, Lugt 2090. Slg. Maurice Delacre (1862–1938), Brügge, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern 21. und 22. Juni 1949, aus Lot 511. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b. **Ausstellung** Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts, Kat. Nr. 2.

Die Provenienz ist ungewöhnlich früh und bedeutend. Lankrink war der Sohn eines in Antwerpen verstorbenen deutschen «Glückritters» (Lugt). Dort erhielt er seine erste Ausbildung zum Maler und wurde später Werkstattmitarbeiter des wichtigen englischen Porträtmalers Peter Lely. Wie dieser, war auch Lankrink ein passionierter Sammler von Zeichnungen und erwarb auch viele Blätter in der Nachlassversteigerung seines Meisters. Trotz alter Provenienz, Ausstellungsgeschichte und Aufnahme in Welckers Werkverzeichnis von 1979, lässt sich die Zuschreibung an Avercamp kaum aufrechterhalten. Stattdessen liesse sich unter Vorbehalt an einen Künstler im Umfeld von Jan Porcellis (ca. 1583/85–1632) als Autor der Zeichnung denken.



2116 Nicolaes Berchem – Umkreis

Haarlem 1620–1683 Amsterdam

EWK Italienische Landschaft,
mit Hirten an einer Furt

Um 1660. Schwarze Kreide mit grauer Pinsellavierung auf Büten mit Wasserzeichen «Siebenzackige Schellenkappe» (ähnlich Laurentius II, 583, dort für Den Haag, 1655, dokumentiert). 19,3 x 28,8 cm. Unten rechts bezeichnet «NBerchem» «CB[ligiert]erghem». Schwach bräunliche Verfärbung am linken Rand und in den beiden rechten Blattecken. Sonst aber von schönem frischem Gesamteindruck.

Schätzung CHF 4000*

Werkverzeichnis Annemarie Stefes, Nicolaes Pietersz Berchem – Die Zeichnungen, Diss., Universität Bern 1997, Nr. AZ-49 (hier den angeschriebenen Zeichnungen zugeordnet). **Provenienz** Slg. Dr. Carl Robert Rudolf (1884–1974), London, Lugt 2811. Slg. Robert M. Light (1929–2016), Boston. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 1972.

Laut Annemarie Stefes erinnern die Komposition und einige charakteristische Zeichenkürzel an Nicolaes Berchem. Sie führt aus: «Gegen Berchems eigene Hand sprechen indes die weich verschliffenen Konturen der Staffage, ihre mit dem Pinsel getupften Gesichter, ebenso wie das gleichmässig verteilte Hell-Dunkel in der Gestaltung von Bäumen und Buschwerk.».

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.





2117 Nicolaes Berchem

Haarlem 1620–1683 Amsterdam

EWK Italienische Küstenlandschaft
mit Turm und Gebäuden, links
mit Kühen beladenes Fährschiff

1653. Schwarze Kreide mit grauer Federlavierung auf Bütten, ohne Wasserzeichen. 14,6 × 19,4 cm. Oben links in schwarzer Kreide signiert und datiert «Berchem f./1653». Von ausgezeichnet frischer Erhaltung.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnis Annemarie Stefes, Nicolaes Pietersz Berchem – Die Zeichnungen, Diss., Universität Bern 1997, Nr. II/27.

Provenienz Privatsammlung Deutschland. Auktion Galerie Kornfeld und Klipstein, 14. Juni 1967, Los 17. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Annemarie Stefes, Nicolaes Berchem als Zeichner, Ausstellungskatalog Haarlem/Zürich/Schwerin 2006, Nicolaes Berchem, Im Licht Italiens, pag. 97–115, 102–103.

Zu unserem Blatt schreibt Annemarie Stefes: «Dies ist ein typisches Beispiel für Berchems lavierte Kreidezeichnungen der 1650er Jahre: bildmässig durchkomponierte, lichthaltige Kompositionen, die durch Signatur und Datierung als eigenständige Kunstwerke ausgewiesen sind. [...] Lange sah man in Berchems Kreidezeichnungen von 1653 den Beweis für eine Reise nach Italien, so überzeugend wurden Licht und Schatten inszeniert, in kontrastreichem Zusammenspiel von grauem Lavis und unbehandeltem Papiergrund. Doch ist eine Italienreise nicht dokumentiert, und es fehlen sichere Vor-Ort-Aufnahmen aus dem Süden. Vielmehr handelt es sich bei Zeichnungen wie dem hier gezeigten Blatt um erfundene Landschaften, in denen sich südliche mit niederländischen Motiven mischen, vorgetragen in einem typisch Haarlemer Zeichnungsstil, wie man ihn auch von Jan van Goyen (1596–1656) oder Pieter de Molijn (1596–1661) her kennt.»

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.



2118 Lieven Cruyl

1640 Gent 1684



Hafenszene am Tiber, mit dem Forum Boarium und dem Ponte Rotto

Nach 1666. Feder in Bister, in Tusche und in Gelb leicht laviert, auf Pergament. 14,3 x 20 cm, Blattgrösse. Unten links in Feder in Bister signiert «Liv. Cruyl». Abgesehen von einigen wenigen minimalen Bereibungen im Himmel insgesamt tadelloser Erhaltungszustand.

Schätzung CHF 15000*

Provenienz Slg. Kurt Schweigler, Berlin. Galerie Klipstein und Kornfeld, Bern. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, angekauft 1953.

Literatur Vgl. Barbara Jatta und Joseph Connors, *Vedute Romane di Lievin Cruyl, Paesaggio urbano sotto Alessandro VII, Accademia Americana in Roma*, 1989, pag. 60 f., Kat. Nr. 13.

Diese attraktive Ansicht von Rom mit Blick auf die Tiberinsel und den Ponte Rotto beruht auf einer der Veduten des 1664 bis 1665 entstandenen Albums, das heute im Cleveland Museum of Art aufbewahrt wird (Inv. Nr. 1943.269). Unser Blatt zeigt die Szene im Gegensinn. Dies schien Teil von Cruyls zeichnerischer Praxis gewesen zu sein. So enthält auch das Album in Cleveland zwei Ansichten der Quattro Fontane, von denen eine die andere im Gegensinn wiederholt.



2119 Aelbert Cuyp

1620 Dordrecht 1691



Die Maas mit Segelschiffen, rechts mit Groothoofdsport

Um 1645. Schwarze Kreide, mit der Feder in Tusche überarbeitet und mit dem Pinsel in Bister und Tusche aquarelliert auf Bütten, ohne Wasserzeichen. 13,3 × 18,3 cm. Unten in der Mitte in Feder in Tusche bezeichnet «A Cuyp». Zwei schwache Oberflächenbereinigungen am oberen Rand, sonst in schöner Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 20000*

Provenienz Slg. Dr. August Sträter (1810–1897), Aachen, Lugt 787, dessen Sammlung versteigert bei H. G. Gutekunst, Stuttgart, Mai 1898, Los 1101. Für 305.– Goldmark erworben von Slg. Prestel. Slg. Alfred Stroelin jun., Lausanne. Auktion Galerie Kornfeld, 20. Juni 1980, Kat. Nr. 42. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die auf der Zeichnung wiedergegebene Lokalität ist der Groothoofdsport in Dordrecht, der von Cuyp auch in drei um 1644/45 entstandenen Ölgemälden dargestellt wird.

Egbert Haverkamp-Begemanns Datierung auf «ca. 1645» wird auch durch den Vergleich mit zwei weiteren Zeichnungen bestätigt. «Zwei Ruderboote am Strand mit einer Kirche im Hintergrund» (Privatsammlung, Amsterdam) und «Die Groothoofd-Anlegestelle in Dordrecht» (Fondation Custodia, Paris, inv. I 5258; abgebildet im Ausstellungskatalog Washington/London/Amsterdam, 2001–02, Kat. Nr. 81). Die erste Zeichnung wird aufgrund ihres Zusammenhangs mit einem Gemälde in der Dulwich Picture Gallery (Inv. DPG60) auf ca. 1640–41 datiert; die zweite auf 1647 als terminus ante quem, da in diesem Jahr die dort dargestellte hölzerne Barrikade auf dem «Joppenbolwerk» durch eine Mauer ersetzt wurde. Wir möchten hier Jan Leja danken, die uns freundlicherweise diese Information aufgrund der Unterlagen im Nachlass von Prof. Haverkamp-Begemann mitgeteilt hat.

Auch die Expertise von J. G. van Gelder vom 23. Mai 1980 hatte bereits eine Datierung um 1645 vorgeschlagen.



2120 Lambert Doomer

1624 Amsterdam 1700



Nantes mit den Stadttoren Sauvetout und Saint-Pierre

Um 1670. Feder in Bister, mit dem Pinsel in Bister und in Grau laviert, auf Bütten. 23,7 x 41,2 cm, Blattgrösse. In ausgesprochen schöner und frischer Erhaltung, mit Einfassungslinie in Feder in Tusche.

Schätzung CHF 30 000*

Werkverzeichnis Wolfgang Schulz, Lambert Doomer, Sämtliche Zeichnungen, Berlin/New York 1974, Nr. 54.

Provenienz Slg. Samuel van Huls (1655–1734), Den Haag, dessen Sammlung in Auktion Jean Swart, Den Haag, 14. Mai 1736, Los 53. Slg. Jeronimus Tonneman (1688–1750), Lugt 2863a und 4496, seine Sammlung versteigert in Auktion Amsterdam 21. Oktober 1754. Slg. Dionis Muilman (1702–1772), Auktion Amsterdam, 29. März

1773. Slg. Carl Rolas du Rosay (1784–1862). Slg. Pieter Langerhuzen (1839–1918), Auktion Amsterdam, 29. April 1919, Los 219. Slg. Bernard Houthakker (1884–1963), Amsterdam. Slg. Hendrikus Egbertus ten Cate (1868–1955), Oldenzaal, Lugt 533b. C. G. Boerner, Düsseldorf, Lagerkatalog, 150 Meisterzeichnungen des 16.–19. Jahrhunderts, Dezember 1964, Nr. 17. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Eine seiner längeren grossen Reisen führte Lambert Doomer ab Frühjahr 1646 auf dem Wasserweg nach Nantes, wo zwei seiner Brüder lebten. Dort entstanden zahlreiche Ansichten vor Ort. Das vorliegende Blatt ist eine Zweitfassung, die um 1670 in Amsterdam geschaffen wurde.



2121 Carel Fabritius – Zugeschrieben
Midden-Beemster bei Amsterdam 1622–1654 Delft

EWK Christus am Ölberg, die Jünger weckend

Um 1641/1642. Rohrfeder in Bister, mit dem Pinsel stark laviert, rechts neben Christus minimal weiss gehöht. 16,8 x 20,8 cm. Oben rechts in der gleichen Feder in Bister «I S/R...[Rijn?]». Vollkommen frisch in der Erhaltung, rückseitig mit durchgewachsenem Bister.

Schätzung CHF 35000*

Werkverzeichnisse Cornelis Hofstede de Groot, Die Handzeichnungen Rembrandts, Versuch eines beschreibenden und kritischen Katalogs, Haarlem 1906, Nr. 1504. Wilhelm R. Valentiner, Rembrandt, Des Meisters Handzeichnungen, Stuttgart/Berlin o. J., (um 1925), Bd. 2, Nr. 447. Otto Benesch, The Drawings of Rembrandt, Vol. III, Nr. 513. Martin Royalton-Kisch, Benesch 0513, <https://rembrandt-catalogue.net/catalogue-benesch-500a-in-progress/>.

Provenienz Slg. Dirk Vis Blokhuyzen (1799–1869, Rotterdam). Slg. August Sträter (1810–1897), Aachen, Lugt 787, dessen Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 10.–14. Mai 1898, Los 175, Lugt 787. Zuschlag für 920.– Goldmark an Arnold, Dresden, sicherlich im Auftrag der Fürsten von Liechtenstein. Im Text des Auktionskataloges ausgezeichnet mit «Herrliche Sepiazeichnung von grossartiger Wirkung, rechts oben bezeichnet: Rijn». Von Lugt in seiner Auktionsbeschreibung unter Nr. 787 speziell erwähnt. Slg. Fürsten von Liechtenstein, Wien und Vaduz. Auktion Stuttgarter Kunstkabinett, 24.–26. November 1953, Los 854, reprod., angekauft von Slg. Dr. Bernhard Sprengel, Hannover. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Cornelis Hofstede de Groot, Rembrandt Bijbel, Band II, Amsterdam 1912, Nr. 24.

Ausstellungen Paris 2011, Musée du Louvre, Rembrandt et la figure du Christ, Kat. Nr. 21, reprod. Tf. I.15. Philadelphia/Detroit 2011,

Philadelphia Museum of Art/Detroit Institute of Arts, Rembrandt and the Face of Jesus, Kat. Nr. 21.

Otto Benesch hebt die Qualität der Zeichnung hervor: «[...] not only in the brittle structure of the figures, but also in the application of rich washes which lends the chiaroscuro a dramatic effect». Noch George S. Keyes behält die Zuschreibung bei und würdigte das Blatt ausführlich im Katalog zur Ausstellung «Perception et croyance. L'image du Christ et le tournant méditatif de l'art religieux de Rembrandt», die 2011 in Paris, Philadelphia und Detroit gezeigt wurde. Trotz der beeindruckenden Provenienz und ausser Frage stehenden Qualität wird die Zeichnung heute nicht mehr als Werk Rembrandts anerkannt und wurde 2019 nicht von Peter Schatborn in seinen grossformatigen Bilderkorpus zu Rembrandts Zeichnungen aufgenommen (Erik Hinterding / Peter Schatborn, Rembrandt, The Complete Drawings and Etchings, Köln 2019). Schatborn hält das Werk für eine «typische Schülerarbeit. Die Zeichnung ist verglichen mit Rembrandt zu skizzenhaft mit zu losen Linien». Er beschreibt «das Ganze der Zeichnung» als «nicht charakteristisch für Rembrandt». Ähnlichkeiten lassen sich mit Zeichnungen von Ferdinand Bol und Gerbrand van den Eeckhout feststellen. Die aktuellste und wohl auch fundierteste Meinung zur Frage der Zuschreibung stammt von Martin Royalton-Kisch, der die Zeichnung in seinem stets aktualisierten Online-Werkkatalog behandelt und dort, wenn auch noch mit kleinem Vorbehalt, Carel Fabritius zuschreibt: «A characteristic example of a drawing belonging to the «Carel Fabritius» group. [...] Benesch (1955/73) described the similarities to other drawings in the group as «not only in the brittle structure of the figures but also in the application of rich washes», although he retained the attribution to Rembrandt. For the figures, compare Benesch 514–15, and for the wash Benesch 500 and Benesch 512. The trees on the right resemble Benesch 498, while those on the left are close to one on the right of Benesch 523. The nearest figure, the awakening St Peter, seems to depend on his appearance in Benesch 1039, a drawing often dated after Fabritius's death in 1654 but more recently placed c. 1645–47.».



2122 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

 **Blick auf einen breiten Fluss mit Booten und Staffage, rechts eine Landungsbrücke, darüber ein Wirtshaus**

1651. Schwarze Kreide mit partieller brauner Pinsellavierung auf Büttlen mit Wasserzeichen «Krone über 3 Kreisen» (vgl. Beck, pag. 344, Nr. 8, dort angeführt für Blätter aus den Jahren 1651–56). 17,4 x 27,8 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler monogrammiert und datiert «VG 1651». Eine weiche diagonale Falte oben rechts, sonst von insgesamt schöner Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 20000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 270/b.

Provenienz Slg. Jacob de Vos Jacobsz (1803–1882), Amsterdam, Lugt 1450, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Frederik Muller, Amsterdam, Mai 1883, Los 213, verkauft an W. P. Piek, Amster-

dam. Slg. Willem Frederik Piek, Amsterdam, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 1.–2. Juni 1897, Los 106. Verkauf an Langerhuizen. Slg. Pieter Langerhuizen Lzn (1839–1918), Crailoo, Lugt 2095, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 29. April–1. Mai 1919, Los 334, verkauft an Slg. De Vries. Slg. Alfred Stroelin sen., Paris/Lausanne. Slg. Alfred Stroelin jun., Paris. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Van Goyen entwirft in dieser 1651 datierten Zeichnung das Panorama einer repräsentativen Flusslandschaft. Dabei lebt die Komposition vom Gegensatz einer nahgesehenen Uferpartie mit Wirtshaus und dem Blick in die Weite des Flusslaufs. Grosses und fein ausgeführtes, repräsentatives Blatt.



2123 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag



Fischer mit Pferdewagen mit abgetakelten Segelbooten links in den Dünen

1653. Schwarze Kreide mit Pinsellavierung auf Büttlen mit Wasserzeichen «Gekröntes Lilienwappen mit W» (ähnlich Beck, Abb. 42). 16,8 x 27 cm. Unten links vom Künstler monogrammiert und datiert «VG 1653». Vereinzelt leicht fleckig. In schönem unbehandeltem Gesamtzustand.

Schätzung CHF 20 000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 365.

Provenienz Slg. Madame Charras, deren Sammlung versteigert bei Auktion Galerie Georges Petit, Paris, 2.–3. April 1917, Los 57.

Slg. Hendrikus Egbertus ten Cate, Oldenzaal, Kat. 1955, Nr. 230. Kunsthandlung C. G. Boerner, Düsseldorf, Ausstellungskatalog: 150 Meisterzeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts, Dezember 1964, Nr. 49. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Fein durchgearbeitete Strandszene, die sich hinter der Personengruppe rechts in die Weite der flachen Küstenlandschaft öffnet. Die Zeichnung gehört zu der Gruppe von Strandszenen van Goyens, in denen die Staffagefiguren eine wichtige Rolle spielen. Monogrammiert und 1653 datiert, entstand sie in einem Jahr besonders hoher Produktivität.

2124 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

Drei Pferdewagen und andere Figuren vor einer Herberge

1651. Schwarze Kreide auf Bütten. 19 × 31 cm. Unten links monogrammiert und datiert «VG 1651»; die Kreidebeschriftung auf der Rückseite «Jan van Goijen» alt, möglicherweise sogar eigenhändig; dort auch alte Preisangabe «15 st[uiver]». Mit Altersspuren, aber gänzlich unbehandelt, so dass die horizontalen Trockenfalten des Papierbogens am oberen Blattrand noch deutlich auszumachen sind.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 224.

Provenienz Slg. Bernhard Houthakker (1884–1963), Amsterdam. Slg. Hendrikus Egbertus ten Cate (1868–1955), Almelo. C. G. Boerner, Katalog 1964, Nr. 46. C. G. Boerner, Düsseldorf, Neue Lagerliste 42, 1966, Nr. 23. Slg. Peter Mertens, Frankfurt und Lissabon. Sotheby's, London, 4. Juli 2018, Los 110. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Dirk Hannema, Katalog der H. E. ten Cate-Sammlung, Rotterdam 1955, pag. 130, Nr. 226.

Ausstellungen Amsterdam 1936, Rijksmuseum, Tetoostelling van oude kunst uit het bezit van den internationalen handel, Kat. Nr. 181.

Vor einem Gasthaus rasten Reisende. Während Bäume in der linken Bildhälfte den Blick verstellen, wird in der rechten Bildhälfte in der Weite die Silhouette einer Stadt sichtbar. Sie kann als Ziel oder als Startpunkt der Reisegruppe aufgefasst werden. Van Goyen waren solche Pausen vor Wirtshäusern insbesondere deshalb vertraut, weil er viel auf Reisen war. Schon in seiner Ausbildung war er ein Jahr durch Frankreich gewandert (1615/1616) und später, als er in Den Haag wohnte, wanderte er immer wieder durch die Niederlande auf der Suche nach geeigneten Motiven für seine Gemälde, die er in Skizzen festhielt. Schönes und ungewöhnlich grossformatiges Blatt aus der Spätphase des Künstlers, das ohne Lavierung ganz in schwarzer Kreide ausgeführt ist. Mit subtilen Druckschwankungen gelingt es Van Goyen in Blättern wie diesem, eine komplexe Komposition von schöner Tiefenwirkung zu schaffen.



2125 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

Windmühle, Bauernhäuser und Gebüsch

1653. Schwarze Kreide mit grauer Tusche laviert auf Bütten mit Wasserzeichen «Horn» (Beck, Abb. 9 und 10). 11,9 × 20,2 cm. Unten halblinks monogrammiert und datiert «VG 1653». Mit Einfassungslinie in Feder und Tusche. In schönem Erhaltungszustand.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 415.

Provenienz Slg. Dr. Richard Alexander-Katz (geb. 1850), Berlin, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Karl Ernst Henrici, Berlin, 21. Juni 1917, Los 61. Slg. van der Grient, Brüssel. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 28. April 1955, Los 346. Slg. Prof. Dr. Franz Merke, Basel. Auktion Kornfeld und Klipstein, Bern, 11. Juni 1976, Los 84. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die durch mehrere Diagonalen strukturierte Komposition rückt eine Windmühle in den Blick, dem charakteristischen Symbol der Niederlande. Als Gegengewicht dazu entwarf van Goyen in der rechten Bildhälfte eine markante Treppe, die zu den Häusern hochführt.





2126 Jan van Goyen
Leiden 1596–1656 Den Haag

**EWK Grosse Klosterkirche,
links Strasse mit Staffage**

1653. Schwarze Kreide mit sparsamer grauer Lavierung auf Bütten. 17,2 x 27,5 cm, Zeichnung. Unten rechts vom Künstler monogrammiert und datiert «VG 1653». Auf dem originalen Alumbogen der Sammlung John Barnard aufgelegt, rechts unten mit dessen Monogramm; dieses rückseitig wiederholt mit der Sammlungsnummer «No. 818». Barnards eigene Beschriftung in Tinte «John Barnard July 20th 1770» im Himmel oben rechts etwas durchscheinend.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 422.

Provenienz Slg. John Barnard (1705–1784), London, Lugt 1419 und 1420, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Greenwood, London, 16. Februar 1787 und 7 folgende Tage. Slg. Bernhard Houthakker (1884–1963), Amsterdam, verkauft 1956. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur William Baillie, A Catalogue of Prints, Engraved by Captain W. Baillie, Pictures and Drawings in Various Collections, London 1792, Vol. 2, pag. 13 [siehe Baillies Reproduktionsstich].

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 34.

Die Zeichnung ist in zwei Teile geteilt: Der Architekturansicht in der rechten Hälfte ist ein in die Weite führender Blick in der linken Hälfte entgegengestellt. Als Kontrast zur mächtigen Sakralarchitektur finden sich einfache Gebäude und eine Windmühle im Hintergrund. Die leicht desolat wirkende Kirche entspricht den pittoresken Auffassungen van Goyens, die sich in anderen Zeichnungen in Hütten und Katen ausdrückt.

Die Zeichnung war von Sammlern immer gewürdigt und geschätzt worden, wie sich in der prominenten Provenienz ablesen lässt. Dabei: Baillies Reproduktionsstich im Gegensinn von 1771. Zus. 2 Blatt.

2127 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

EWK **Holländische Stadt an einem Ufer, rechts mit vier Figuren auf einer Brücke, in der Ferne ein Kirchturm**

1653. Schwarze Kreide mit dem Pinsel in Tusche laviert auf Bütten mit Wasserzeichen «Horn» (reprod. bei Beck, pag. 328, Nr. 10). 11,7 x 21,2 cm. Unten links vom Künstler in Kreide monogrammiert und datiert «VG 1653». Vereinzelt einige blasse Stockflecken und eine unauffällige vertikale Falte entlang des linken Blattrandes, insgesamt aber frisch erhalten.



Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 487.

Provenienz Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 15. Juni 1908, Los 228. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 33.

Detailreiches, sorgfältig ausgeführtes Blatt mit der Ansicht einer Stadtpromenade. Van Goyen hielt dieselbe Szenerie zeitgleich in einer grösseren Fassung fest, die sich seit 1935, ursprünglich aus der Sammlung Emile Wauters stammend, als Legat von Edmond de Rothschild im Louvre befindet (Beck 504). Die Häuserzeile mit der Kirche im Hintergrund ruft in Erinnerung, dass van Goyen sich auch als Immobilienspekulant betätigte, freilich wenig erfolgreich. Nach seinem Tod 1656 verkaufte seine Witwe alle sechs seiner Häuser, womit die Schuldenlast aber nur teilweise abgetragen werden konnte.

2128 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

EWK **Landende Boote mit Staffage vor einem Haus mit Taubenschlag**

1651. Schwarze Kreide, im Vordergrund leicht in Pinsel in Tusche laviert auf Bütten mit Wasserzeichen «Fünfsackige Schellenkappe». 11 x 20,8 cm. Unten links vom Künstler monogrammiert und datiert «VG 1651». Mit dünnem Japanpapier hinterlegt; die Vorderseite ganz ausgezeichnet erhalten.



Schätzung CHF 18000*

Werkverzeichnis Nicht bei Beck, von Beck für den Nachtrag des Werkverzeichnisses akzeptiert.

Provenienz Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 6. Juni 2008, Los 4. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ein ausgesprochen sorgfältig ausgeführtes Blatt, das durch das ungewöhnliche Motiv des Taubenschlags einen besonderen Reiz gewinnt (vgl. auch die zeitgleich entstandenen, motivisch verwandten Blätter Beck 249A, 251A und 256).

Wiederum balancierte Goyen die Komposition sorgfältig aus. Dem Gewässer mit den Schiffen stellte er in der linken Hälfte das Festland gegenüber und platzierte mittig das Wohnhaus, auf dem der aufragende Taubenschlag genau die Bildmitte markiert. Dieser ragt wie der zart und duftig gezeichnete Baum hinter dem Haus bis an den oberen Bildrand. Eine leiterartige Treppe ermöglicht den Schiffen neben dem Haus an Land zu steigen. In all den sorgfältig bedachten Details zeigt sich van Goyens grosse Erzählfreude.

2129 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

Segelschiffe auf einem Kanal

Um 1650. Schwarze Kreide auf Bütten, ohne Wasserzeichen. 9,7 x 15,5 cm. Oben links in brauner Feder wohl nummeriert. Diagonale Falte oben links und kleiner Wurmang im Himmel oberhalb des Seglers. Insgesamt in gutem, unbehandeltem Gesamtzustand.

Schätzung CHF 2500*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 657.

Provenienz Slg. Dr. Edmund Schilling (1888–1974), Edgware. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 35.

Die rasch ausgeführte Skizze ist wohl von einem Boot aus entstanden. In der Literatur stets als Kanalansicht beschrieben, könnte es sich auch um eine Küstenszene handeln. Es ist ein Beispiel, wie er vor Ort eine Szene festhielt. «Diese in ihrer äusseren Form anspruchslos anmutenden Studienblätter bezeugen seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe, sein grosses zeichnerisches Können und seine hohe Kultur im Zeichnen.» (Beck, Bd. 1, pag. 51).



2130 Jan van Goyen

Leiden 1596–1656 Den Haag

Silhouette von Den Haag, mit der Jakobskerk rechts, von der Seite des Rijswijkschen Weg

Um 1650. Schwarze Kreide mit grauer Pinsellavierung auf Bütten, ohne Wasserzeichen. 10,9 x 14,2 cm. Mit Einfassungslinie in schwarzer Feder. Das Blatt mit etwas Patina, unbehandelt.

Schätzung CHF 3500*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Jan van Goyen, Ein Œuvreverzeichnis, Amsterdam 1972, Nr. 691.

Provenienz Slg. Maurice Delacre (1862–1938), Gent. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 36.

Reizvolle topographische Skizze von Den Haag, wo van Goyen seit 1632 wohnte. Ursprünglich gehörte die Zeichnung sicherlich zu einem Skizzenbuch. Van Goyen strukturierte die Zeichnung horizontal und gab die Stadt mit der umgebenden Landschaft unter einem mächtigen Himmel wieder.

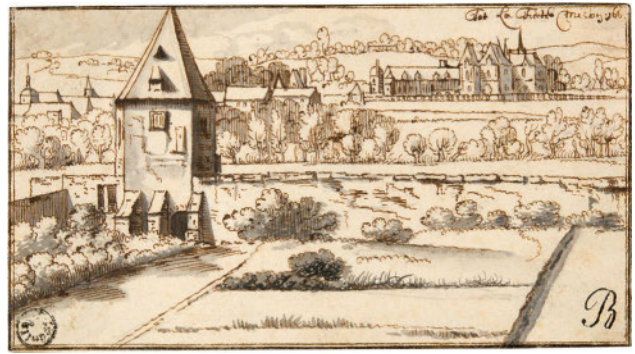


2131 Josua de Grave

1643 Den Haag 1712

Landschaft mit Wehrturm, Schloss und Dorf

1666. Feder in Bister mit grauer Lavierung über zarter Kreidevorzeichnung auf dünnem Bütten. 9,2 x 16,5 cm, Blattgrösse. Oben rechts wohl mit der Ortsbezeichnung «Tot la ...» und Datum «1666» in Feder in Bister. Vermutlich mit späterer Einfassungslinie in Feder und schwarzer Tinte. Insgesamt in ausgezeichnete Erhaltung.



Schätzung CHF 2000*

Provenienz Slg. Wilhelm Gottlieb Becker (1753–1813), Dresden, Lugt 324. Slg. Josef Grünling (1785–1845), Wien, Lugt 1107. Slg. Wilhelm Koller (gestorben 1871), Wien, Lugt 1583, dessen Sammlung versteigert bei Auktion A. Posonyi, Wien, 5. Februar 1872. Wohl an der Auktion angekauft von Slg. der Fürsten von Liechtenstein (Bleistiftinschrift mit Inschrift 7995 auf Rückseite). Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Josua de Graves Eltern zogen 1648 von Amsterdam nach Haarlem, wo der erst Sechzehnjährige bereits 1659 als Mitglied der Lukasgilde genannt wird. 1668 reiste er nach Frankreich und besuchte Paris. Das vorliegende, 1666 datierte Blatt ist also noch vor dieser Reise entstanden. Leider ist die Ortsbezeichnung – «Tot La Fed Milon»? – nicht eindeutig lesbar, so dass auch eine Lokalisierung der dargestellten, wie stets bei De Grave topographisch erfassten Landschaft bisher noch nicht gelungen ist.

2132 Josua de Grave

1643 Den Haag 1712

Landschaft bei Maastricht mit einem kleinen Dorf

1670. Pinsel und Feder in grauer Tusche mit Spuren einer Kreidevorzeichnung auf Bütten. 9,7 x 15,3 cm, Blattgrösse. Unten links in Feder in Bister signiert «J. De Grave», oben rechts eigenhändig bezeichnet in Feder in Bister «By Mastricht: 1670». Blass stockfleckig, insgesamt aber in farbfrischer und unbehauelter Erhaltung; noch auf der Montierung der Sammlung Van Parijs.



Schätzung CHF 4000*

Provenienz Slg. Van Parijs, Brüssel, um 1800, mit Inventarnummer 390, Lugt 2531. Slg. Maurice Delacre (1862–1932), Gent und Brüssel. Seine Sammlung versteigert bei Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 21. und 22. Juni 1949, Los 238. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Von 1669 bis 1671 ist ein Aufenthalt De Graves in Maastricht belegt. Die Zeichnung ist während dieser zwei Jahre entstanden und vom Künstler selbst auch als eine Landschaft in der Umgebung von Maastricht ausgewiesen. Der friedvolle Eindruck täuscht. Die Stadt selbst galt seinerzeit als stark befestigtes «Bollwerk der Niederlande» (bolwerk der Nederlanden), wurde aber nichtsdestotrotz während des Französisch-Niederländischen Krieges (1672–1679) am 25. Juni 1673 durch die Truppen Ludwig XIV. eingenommen. Die Rückeroberung durch Wilhelm III. von Oranien misslang und erst mit dem Frieden von Nimwegen 1678 wurde die Stadt wieder an die Niederlande zurückgegeben.

2133 Josua de Grave

1643 Den Haag 1712

Feldlager bei Löwen

26. Juni 1674, morgens 7 Uhr. Feder in Bister, mit dem Pinsel mit grauer Pinsellavierung, auf Bütten. 14 x 20,1 cm, Blattgrösse. Im Unterrand eigenhändig bezeichnet und datiert «Ont Leger Bey Louch: 1674:26:6:/7:m:» auf dem alten Passepartout unten rechts die Bezeichnung «Klotz fec.»». Zum linken Rand hin vereinzelt einige Stockflecken, insgesamt aber sehr schön und frisch erhalten.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Auktion Christie's, London, 5. September 2006, Los 119. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur James Byam Shaw, Valentin Klotz, Old Master Drawings XI, Dezember 1928, pp. 54. R. J. van Hasselt, Drie topografische tekenaars der XVII^e eeuw, Jaarboek, Oudheidkundige Kring «De Ghulden Roos», Roosendaal 1965, Nr. 484.

Josua de Grave begleitete das niederländische Heer unter Statthalter Wilhelm III. von Oranien auf seinem Kriegszug gegen die Truppen Frankreichs in den südlichen Niederlanden zwischen 1672 und 1676.

Die Zeichnung entstand im Heerlager von Löwen. Die alte Zuschreibung an Valentijn Klotz ist nicht zutreffend. Das Blatt ist vielmehr ein typisches Beispiel für die summarischen Skizzen von Soldaten und Pferden in Heereslagern, die De Grave in relativ grosser Anzahl schuf.



2134 Josua de Grave

1643 Den Haag 1712

Soldatenlager bei Lembeek, mit Blick auf die Lagermetzgerei

2. August 1675. Feder in Bister, in Bister leicht laviert, auf Bütten. 15,3 x 19 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Feder in Bister signiert «J. De Grave: fecit», im oberen Teil eigenhändig bezeichnet «Int. Leger te Lembeck», unten links datiert «1675: 8:m:/2:d». Tadelloso farbfriech in der Erhaltung, mit schwarzer Einfassungslinie. Rückseitig mit Spuren einer Ablösung von einer anderen Unterlage, Eckchen unten links fehlt.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Auktion Sotheby's, Amsterdam, 26. November 1984, Los 67. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Bei «Lembeek» handelt es sich um Lembeek bei Brüssel (frz. Lembeccq).

Neben Josua de Grave folgte auch Constantijn Huygens dem niederländischen Heer unter Statthalter Wilhelm III. von Oranien im Jahr 1675. Seine letzte Skizze aus dem Heerlager von Lembeek ist auf das gleiche Datum, den 2. August des Jahres, datiert (J. F. Heijbroek, Met Huygens Op Reis, Ausstellungskatalog Amsterdam/Gent, Rijksprentenkabinet/Museum voor schone Kunsten 1982/1983, pag. 117, Nr. 57).





2135 Jan Hackaert
1628 Amsterdam 1699

**EWK Wasserfall in einer felsigen
Landschaft, mit Jägern und Hund**

1653–1658. Feder in Bister mit grauer Pinsellavierung auf Büttchen mit Wasserzeichen «Fünfschneckenkappe» (vgl. Laurentius II, Nr. 441, für Den Haag, 1663, dokumentiert, und 450, Den Haag, 1664). 15,4 × 23,5 cm. Unten mit leichter vertikaler Falte. Vollkommen farbfrisch in der Erhaltung.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz Slg. J. Werneck (gest. 1893), Frankfurt am Main, Lugt 2561. Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 23.–25. Juni 1885, Sammlungen A. J. van Eynhoven, J. Werneck Los 119 (dort bezeichnet: «J. Hackaert. Site montagneux. Bistre et encre de Chine. Hauteur 15, largeur 24 cent.»), an Muller. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 37.

Zwar wird Jan Hackaert stets zu den «Italienisanten» gezählt, doch war er selbst nie in Italien. Lediglich ein mehrjähriger Aufenthalt in der Schweiz ist belegt, und seine in der Gebirgswelt der Alpen gewonnenen Eindrücke prägten sein späteres Schaffen nachhaltig (vgl. Gustav Solar, Jan Hackaert, Die Schweizer Ansichten 1653–1656, Zeichnungen eines niederländischen Malers als frühe Bild-dokumente der Alpenlandschaft, Zürich 1981).

Annemarie Stefes bemerkt zu unserer Zeichnung: «Das vorliegende Blatt ist ein schönes Beispiel für diese von der Schweizer Gebirgswelt inspirierten Kompositionen. Hackaert setzte dabei auf eine technisch reizvolle Kombination von Graphit, grauer Tusche und brauner Tinte, womit sich gleichermaßen sonnige Atmosphäre und Fernwirkung erzielen liess. Für diese imaginären, italianisierenden Gebirgslandschaften gab es offenbar einen Markt, dem Hackaert auf vielfältige Weise begegnete. Zeichnungen dieser Werkgruppe befinden sich in verschiedenen Graphischen Sammlungen, etwa in Amsterdam, Chantilly, Dresden, Haarlem, Hamburg, Paris, Rotterdam, Weimar und Windsor Castle.

Hackaert hatte sich auf die Landschaft spezialisiert und war kein Figurenmaler. Mitunter liess er auch seine Zeichnungen von Kollegen staffieren. Auch im vorliegenden Blatt scheinen mehrere Hände an der Staffage beteiligt gewesen zu sein. Von Hackaert selbst stammen die beiden mit brauner Feder gezeichneten Wanderer am Ende des Weges. Der links davor am Weg sitzende Mann ist dagegen mit schwarzer Tusche gezeichnet und, ebenso wie die beiden kletternden Jäger rechts, eine spätere Zutat, vermutlich von anderer Hand. Auch bei dem an einen Felsblock gelehnten rastenden Mann mit Hund scheint es sich um eine spätere Ergänzung zu handeln, ebenso wie bei der nachträglich ausgelöschten Zweiergruppe links des Weges, ihm gegenüber.»

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei. – Dabei: Reproduktion nach Hackaert. Zus. 2 Blatt.



2136 Constantijn Huygens

1628 Den Haag 1697

Crayenhem 21. Juli 1675

1675. Feder in Bister auf dünnem Bütten mit Wasserzeichen «Bekrönte Lilie». 10,3 x 17,3 cm. Unten rechts eigenhändig in Feder in Bister bezeichnet «Crayenhem 21. Juli 1675», rückseitig nochmals die gleiche Inschrift. Das Papier unbehandelt und leicht verbräunt, insgesamt aber sehr schön.

Schätzung CHF 12 000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur J. F. Heijbroek, Met Huygens Op Reis, Ausstellungskatalog Amsterdam/Gent, Rijksprentenkabinet/Museum voor schone Kunsten 1982/1983, pag. 112.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 43, reprod.

Constantijn Huygens war ein vielseitig gebildeter Gelehrter und Staatsmann, der in den Diensten der beiden holländischen Statthalter Friedrich Heinrich und Wilhelm stand. Nach der Krönung Wilhelms von Oranien zum englischen König Wilhelm III. im Jahr 1689, wurde Huygens zu seinem Sekretär ernannt. Huygens begleitete Wilhelm auf zahlreichen Reisen, besonders auch während des Krieges mit Frankreich. Dabei entstanden die zahlreichen Feder- und Pinselzeichnungen des künstlerischen Autodidakten, die uns noch heute, ebenso wie die Zeichnungen Josua de Graves (siehe unsere Lose 2131–2134), einen wichtigen Einblick in die Topographie und das Leben der Zeit geben.

Crayenhem liegt im heutigen Belgien, eine Stunde von Brüssel entfernt.



2137 Ferdinand van Kessel

Antwerpen 1648–1696 Breda

Schmetterlinge

Um 1675. Feder in Bister und Tusche auf Pergament. 12,6 × 23,7 cm. Unten rechts in Feder in Tusche bezeichnet «F. Kessel». Die Oberfläche des insgesamt gut erhaltenen Pergaments war wohl stellenweise berieben und wurde möglicherweise von späterer Hand nachgezeichnet. So fällt etwa der Unterschied auf zwischen der sorgsam ausgeführten fein gepunkteten Anlage der Schatten um den grossen Falter in der Mitte und der eher breitflächigen, mit dem Pinsel ausgeführten Schattierung um den Falter in der rechten unteren Ecke.

Schätzung CHF 12 000*

Provenienz Schweizer Privatsammlung, erworben im Oktober 1957 von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ferdinand van Kessel war zu Lebzeiten berühmt für seine bis ins kleine Detail ausgearbeiteten Arbeiten von Tieren, Früchten und Waffen. Bekannte Auftraggeber für Werke waren König Johann Sobieski III. von Polen und auch Statthalter Wilhelm III.

2138 Johannes Leupenius – Zugeschrieben

1647/1648 Amsterdam 1693

Bauernhaus an einem Kanal, mit grosser Weide und Eingangstor

Um 1680. Pinsel in Bister auf Bütten, mit teilweise sichtbarem Wasserzeichen «IHS mit Kreuz». 17 × 21,7 cm, Blattgrösse. Sauber und farbfrisch in der Erhaltung.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnis Werner Sumowski, Drawings of the Rembrandt School, New York 1983, Bd. 7, Nr. 1587.

Provenienz Slg. Ulrich Beck (mit UB im Rund), nicht bei Lugt. Auktion Kornfeld und Klipstein, Bern, 12. Juni 1974, Los 100. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2139 Nicolaes Maes

Dordrecht 1634–1693 Amsterdam

Liegender nackter Mann

Um 1650. Feder in Bister, mit dem Pinsel in Bister und Rot laviert, auf Bütten. 11,3 × 21 cm, Blattgrösse. Tadellos und vollkommen farbfrisch in der Erhaltung.

Schätzung CHF 7500*

Provenienz Slg. Earl of Dalhousie, Schottland, Lugt 717a, aus dem Album von Zeichnungen von Rembrandt und seiner Schule, verkauft durch Colnaghi in London 1922, das Gros davon bis heute in der Slg. Frits Lugt, Paris. Slg. Jacques Zwicky, Freiburg im Breisgau. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Paul Wescher, in: Old Master Drawings, Band XII, Heft 48, März 1938, pag. 61, reproduz. Tf. 64.

Eine der eher seltenen Zeichnungen von Maes nach dem lebenden Modell. Das Blatt kann mit einer Zeichnung im Victoria & Albert Museum verglichen werden, die einen Jungen zeigt, der als Studie für das um 1653–54 gemalte «Abrahamsopfer» diente (heute in der Sammlung der Queens University in Kingston; vgl. den Katalog zur Ausstellung im Mauritshuis, Den Haag und der National Gallery, London, 2019–20, Kat. Nr. 3 für das Gemälde sowie pag. 192, Reproduz. 12, für die dazugehörige Zeichnung).



2140 Nicolaes Maes

Dordrecht 1634–1693 Amsterdam

Mutter mit Kind in einer Wiege

Um 1655. Rohrfeder in Tusche auf Bütten. 10,5 x 8 cm, Blattgrösse. Tadellos in der Erhaltung, rückseitig Fragment einer grösseren Tuschzeichnung (oben rechts ist noch ein Fuss erkennbar).

Schätzung CHF 7500*

Werkverzeichnis Werner Sumowski, Drawings of the Rembrandt School, New York 1984, Bd. 8, , Nr. 1773.

Provenienz Slg. Earl of Dalhousie, Schottland, Lugt 717a, aus dem Album von Zeichnungen von Rembrandt und seiner Schule, verkauft durch Colnaghi in London 1922, das Gros davon bis heute in der Slg. Frits Lugt, Paris. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Nicolaes Maes gehörte um 1646 bis um 1653 zum Schüler-Kreis von Rembrandt, dessen Zeichnungsstil er weitgehend übernahm. Das Blatt ist laut Werner Sumowski eine Vorzeichnung für das Gemälde «Mutter an der Wiege» von 1655, ehem. im Besitz des Earl of Northbrook, zuletzt bei Agnew in London. Das Blatt ist ein schönes und höchst charakteristisches Beispiel für die raschen Federzeichnungen von Maes.



2141 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

Vogelfänger auf freiem Feld, im Vordergrund fünf Figuren

1654. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Tusche laviert, auf Bütten. 15 x 19,8 cm, Blattgrösse. Oben rechts in schwarzer Kreide signiert und datiert «PMolyn / 1654». Vertikale Falte in der linken Blatthälfte. Insgesamt sauber in der Erhaltung. (Die frühen Sammlerstempel waren wohl auf der nicht mehr erhaltenen Albummontierung zu finden). Die entsprechenden Verweise verso in Feder und Tinte auf Französisch, wohl von der Hand Gasc's; vgl. dazu Lugt 1068.

Schätzung CHF 10000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 143.

Provenienz Slg. William Esdaile (1758–1837), London, erworben 1805 (vgl. Lugt 816 und 2617) ohne die Paraphe aber mit Esdailes Ankaufsvermerk verso «1805.P 67 N 92». Seine Sammlung versteigert bei Auktion G. Jones, London, 2. März 1819, Los 151 oder 152. Slg. Sir Thomas Lawrence (1769–1830), London. Slg. Samuel Woodburn (1786–1853), London, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Christie's, London, 4. Juni 1860, im Los 569. Slg. Charles Gasc (1822 bis nach 1869), Paris, Lugt 544. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 53.

Die Provenienz dieser Zeichnung reicht bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurück, als der bedeutende englische Graphik- und Zeichnungssammler William Esdaile das Blatt erwarb. Beim Verkauf von dessen Sammlung erwarb es der Maler Thomas Lawrence. Diese frühe Provenienz zeigt nicht zuletzt auch die Wertschätzung, derer sich Molijns Zeichnungen auch im 19. Jahrhundert erfreuten.





2142 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

EWK **Sänger mit dem Dreikönigsstern
in einer Gasse in Amsterdam,
umgeben von zahlreichen
Personen und Kindern,
nächtliche Szene**

Um 1625. Feder in Bister, mit dem Pinsel in Bister laviert, auf festem Bütten. 11,8 x 18,3 cm. Farbfrisch in der Erhaltung, mit Einfassungslinie.

Schätzung CHF 14 000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 4.

Provenienz Slg. Graf Moriz von Fries (1777–1826), Wien, Lugt 2903. Slg. Maurice Delacre (1862–1938), Gent. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 52.

Das frühe Blatt des Künstlers gehört zu der Gruppe von Darstellungen zeitgenössischer Gebräuche, nach denen Jan van de Velde populäre Stiche anfertigte (vgl. dessen «Dreikönigsabend», Hollstein 149, und den «Fastnachtsumzug», Hollstein 150). – Dabei: Ein sehr schöner Druck von «Dreikönigsabend», mit der Adresse von Visser, liegt bei. Dieses Blatt war dann auch die Ausgangsbasis für Rembrandts Interpretation des Themas in seiner Radierung «Stern der Könige», vgl. unser Los 2078. – Zus. 2 Blatt.

2143 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

Drei Wagen auf einer Landstrasse

1654. Schwarze Kreide auf Büten. 14,7 x 19,2 cm, Blattgrösse. Schöner frischer Gesamtzustand, mit schwarzer Einfassungslinie.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 219.

Provenienz Slg. Edward Habich (1818–1901), Boston und Kassel, Lugt 862. Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 1899, Los 462, dort erworben von Slg. Sagert, Skandinavien. Slg. J. Rump, Kopenhagen. Auktion Amsler & Ruthardt, Berlin, 25.–27. Mai 1908, Los 346. Slg. Meder. Privatsammlung Deutschland. Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 8. Juni 1966, Los 215, angekauft von C. G. Boerner, Düsseldorf für Slg. Peter Mertens, Frankfurt am Main und Lissabon. Auktion Sotheby's, New York, Januar 2019, Los 89. Privatsammlung Deutschland. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern Lugt 913b.

Nach zeichnungsarmen Jahren um 1630/40, während derer Pieter Molijn im Vorstand der St. Lukasgilde tätig und wohl auch sehr mit kunstfremden Dingen beschäftigt war (1631–49), beginnt die wohl produktivste Phase im zeichnerischen Schaffen des Künstlers, wobei sowohl Menge als auch Produktivität der Blätter aus dem letzten Lebensjahrzehnt beeindruckend sind. Molijn hat nun seinen unverwechselbaren Stil und schwarze Kreide als bevorzugte Technik gefunden. Angesichts der von vornherein als Sammlerstücke angelegten, in aller Regel signierten und datierten Werke, lässt sich auch davon ausgehen, dass unter zeitgenössischen Liebhabern eine grosse Nachfrage nach seinen Werken bestand. Das vorliegende Blatt ist ein charakteristisches Werk dieser Schaffensphase.



2144 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

Vor einem Wirtshaus an einer Landstrasse, mit Reisenden und beladenen Pferdekarren

1654/55. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Grau laviert, auf Büten mit Wasserzeichen «Fünfsackige Schellenkappe». 14,2 x 19,3 cm, Blattgrösse. Rechts oben datiert «1655» (letzte Zahl überschrieben mit «4»). Kleines Risschen oben am rechten Rand. Insgesamt sehr schön erhalten.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 277. **Provenienz** Slg. Madame Veuve Galippe. Auktion Paris, Slg. Galippe, 11. April 1924, Los 57 reprod. [vielleicht eher Auktion R.W.P. de Vries, Mad. Vve. Galippe, Amsterdam, 27., 28. und 29. März 1923, Los 530]. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 21. Juni 1995, Los 72. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b. **Literatur** Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn and His Duplicate Drawings, in: Master Drawings, Bd. 35, Nr. 4, pag. 350, Nr. 10B, reprod. pag. 351, fig. 13.

Ein Beleg für die Beliebtheit von Molijns Zeichnungen unter seinen Zeitgenossen, aber auch für deren Charakter als Kunst- bzw. Sammlerstücke, ist die Existenz von «duplicate drawings». Hans-Ulrich Beck, der wohl beste Kenner des Werks, veröffentlichte 1997 eine Zusammenstellung solcher Zeichnungspaare, die der Künstler selbst anfertigte, offenbar um die Nachfrage nach besonders beliebten Bildmotiven zu befriedigen. Es ist bemerkenswert, in der Sammlung Kornfeld gleich zwei Beispiele von Zeichnungen zu finden, von denen jeweils zwei Versionen nachgewiesen werden konnten (siehe unser Los 2146).



2145 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

Reiter und Fussgänger auf ansteigendem Dünenhügel

Um 1650. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Grau laviert, auf festem Bütten. 15,1 x 19,6 cm, Blattgrösse. In schöner Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 6000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 468.

Provenienz Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 11. Juni 1912, Los 185. Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 19. März 1914, Los 354. Auktion F. A. C. Prestel, Frankfurt am Main, 12. November 1918, Los 184. Nach Überlieferung Slg. Dr. Stefan von Licht (1860–1932), Wien. Slg. Gustav Nebehay (1881–1935), Wien und Berlin. Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 13. November 1924, Los 322. C. G. Boerner, Leipzig, Lagerliste XL, 1925, Los 68. Auktion Paul Graupe, Berlin, 17. April 1929, Los 136 (dort mit Provenienz Licht). Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 5. Oktober 1950, Los 101. Slg. Kurt Schweidler, Berlin. Slg. Dr. Walter Beck (geboren 1895), Berlin, Lugt 2603b/c. Slg. Ulrich Beck, Augsburg, nicht bei Lugt. Auktion Galerie Kornfeld und Klipstein, Bern, 12. Juni 1974, Los 123. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern Lugt 913b.

Typisches, wenn auch nicht signiertes Werk, das eine höchst beeindruckende Provenienz aufweist.



2146 Pieter Molijn

London 1595–1661 Haarlem

Hügeliges Gelände, mit Sicht auf ein Dorf, links vorne Reiter mit Begleiter

Um 1650. Schwarze Kreide, mit Pinsel in grauer Tusche laviert, auf Bütten. 15 x 19,8 cm, Zeichnung; 22,6 x 28,2 cm, Blattgrösse. Oben rechts in schwarzer Kreide signiert «PMolyn». Auf dem Karton der Sammlung Sharp aufgezogen. Kleiner alter Riss am rechten Rand oben. Insgesamt aber sehr schön.

Schätzung CHF 10000*

Werkverzeichnis Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn, Katalog der Handzeichnungen, Doornspijk 1998, Nr. 435.

Provenienz Slg. William Sharp, Manchester, Mitte 19. Jahrhundert, Lugt 2650. Auktion Sotheby's, London, 1. März 1878, Los 643, dort erworben von Slg. Boynton. Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 13. und 14. Mai 1914, Los 248, reprod. Tf. 14. Verkauft an C. G. Boerner, Leipzig, wohl für Nicolas Massaloff, Moskau. Kunsthandlung Marg. Schulthess, Basel, verkauft Juni 1966. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Hans-Ulrich Beck, Pieter Molyn and his Duplicate Drawings, in: Master Drawings, Bd. 35, Nr. 4, pag. 360, Nr. 24A, reprod. pag. 361, fig. 30.

Ein Beleg für die Beliebtheit von Molijns Zeichnungen unter seinen Zeitgenossen, aber auch für deren Charakter als Kunst- bzw. Sammlerstücke, ist die Existenz von «duplicate drawings». Hans-Ulrich Beck, der wohl beste Kenner des Werks, veröffentlichte 1997 eine Zusammenstellung solcher Zeichnungspaare, die der Künstler selbst anfertigte, offenbar um die Nachfrage nach besonders beliebten Bildmotiven zu befriedigen. Es ist bemerkenswert, in der Sammlung Kornfeld gleich zwei Beispiele von Zeichnungen zu finden, von denen jeweils zwei Versionen nachgewiesen werden konnten (siehe unser Los 2144).



2147 Adriaen van Ostade

1610 Haarlem 1685

Stehender Bauer, sich auf ein Bord stützend

Um 1660. Feder in Bister, in Pinsel in Grau laviert, auf Bütten.
11,1 x 5,4 cm. Mit Einfassungslinie, auf festes Bütten aufgezogen.

Schätzung CHF 3500*

Werkverzeichnis Bernhard Schnackenburg, Adriaen van Ostade/Isaack van Ostade, Zeichnungen und Aquarelle, Hamburg 1981, Bd. 1, Nr. 393.

Provenienz Slg. Sir Anthony Westcombe (1708–1752), Bart, Lugt 202. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2148 Rembrandt – Schule

Zwei Männer an einem Tisch – Two Men at a Table

Um 1640. Feder in Bister, in Pinsel in Bister leicht laviert, auf Bütten mit teilweise sichtbarem Wasserzeichen «Schellenkappe». 15 x 8,1 cm. Die Tinte etwas in das Papier eingesunken. Einfassungslinie in dunkler Tinte. Insgesamt in sehr schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz Slg. Marquis Charles de Valori (1820–1883), Paris, Lugt 2500. Teile seiner Sammlung versteigert bei Auktion Hôtel Drouot (Fernand Lair-Dubreuil und Paul Roblin), Paris, 25.–26. November 1907, Los 196. Von Lugt in seinen Notizen aufgeführt «Rembrandt, Deux personnages derrière une table», zugeschlagen mit 2000 Goldfranken. Slg. William Cuendet (1886–1958), Vevey. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 1983.



2149 Isaack van Ostade

1621 Haarlem 1649

Vier plaudernde Bauern am Kamin

Um 1640. Feder in Bister, über Vorzeichnung in schwarzer Kreide, dunkelbraun laviert, auf Bütten. Rückseitig mit Bleigriffelskizzen. 9,1 x 10,1 cm. Sauber und farbfrisch in der Erhaltung.

Schätzung CHF 8000*

Werkverzeichnis Bernhard Schnackenburg, Adriaen van Ostade/Isaack van Ostade, Zeichnungen und Aquarelle, Hamburg 1981, Bd. I, Nr. 463.

Provenienz Slg. John Rewald (1912–1994), New York, Lugt 1514a. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 58.

Schnackenburg bemerkt, dass die Lavierung und einige Federzüge im Umriss des Kamins wohl von Cornelis Dusart stammen könnten.



2150 Isaack van Ostade

1621 Haarlem 1649

Skizzenblatt mit Wirtshausszene und Einzelfiguren

Um 1642. Feder in Bister, über leichter Vorzeichnung in Bleigriffel, in verschiedenen Farben aquarelliert, auf dünnem Bütten mit Wasserzeichen «Gekröntes Wappen» (Schnackenburg reprod. Bd. I, Tf. 243). 17,3 x 19,1 cm, Blattgrösse. Mit schwarzer Einfassungslinie. Gut erhalten und von frischem Gesamteindruck.

Schätzung CHF 12000*

Werkverzeichnis Bernhard Schnackenburg, Adriaen van Ostade/Isaack van Ostade, Zeichnungen und Aquarelle, Hamburg 1981, Bd. I, Nr. 446.

Provenienz Slg. Karl Eduart von Liphart (1808–1891), Dorpat, Bonn und Florenz, Lugt 1687, dessen Sammlung versteigert bei Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 26. April 1898, Los 686 (als Adriaen van Ostade). Auktion Amsler & Ruthardt, Berlin, 25. Mai 1898, Los 370 (als Adriaen van Ostade). Slg. Maurice Delacre (1862–1938), Gent, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, Slg. Maurice Delacre, 21. Juni 1949, Los 369 (als Isaack van Ostade). Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 57.

Eines der wenigen nicht zerschnittenen Skizzenblätter.





2151 Willem Romeyn

Um 1624 Haarlem 1694

Campagnalandschaft mit Ruinen und rastenden Landleuten an einem Brunnen

Um 1660–1695. Pinsel in grauer Tinte mit grauer Lavierung auf Bütten mit Wasserzeichen «Posthorn» (vgl. Laurentius II, Nr. 663, für Ghent, 1676, dokumentiert, oder Nr. 671, Den Haag, 1681). 30,4 × 40,8 cm. Unten links in Feder in grauer Tusche signiert «WROMEYN» (Romeyn begann 1660 seine Zeichnungen in Blockschrift zu signieren, was uns einen terminus post quem für die Datierung unseres Blattes erlaubt.). Vereinzelt blass fleckig. Insgesamt von schöner Frische für ein Blatt dieser Grösse.

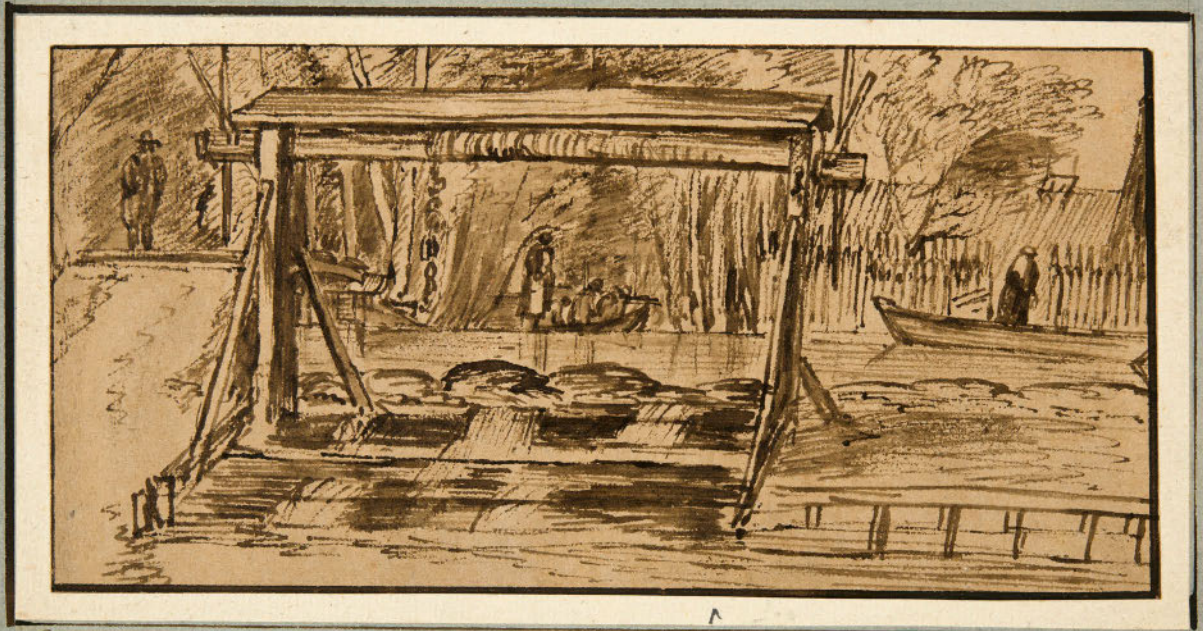
Schätzung CHF 8000*

Provenienz Slg. Edward Habich (1818–1901), Kassel (kein Stempel. vgl. Lugt 862), dessen Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, Handzeichnungen Alter Meister Slg. Edward Habich, Kassel, 27. April und folgende Tage 1899, Los 570: «Willem Romeyn [...] Römische Landschaft [...] Prachtige, ausgeführte Zeichnung in Sepia und Tusche». Bezeichnet «58,- an Scheltema». Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben 1952 an der Ausstellung.

Ausstellung Bern 1952, Gutekunst und Klipstein, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts, Kat. Nr. 29. Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts, (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 71.

Anders als sein Lehrmeister Nicolaes Berchem hielt sich Willem Romeyn längere Zeit in Rom auf und bewegte sich im Kreise der «Bentvogel». Unser Blatt ist ein typisches Beispiel für die bildmässigen Zeichnungen, wie sie von ihm nach seiner Rückkehr aus Italien 1651 für den Verkauf bis in die 1690er Jahre hinein geschaffen wurden. Annemarie Stefes schreibt dazu: «Immer wieder neu kombinierte er die aus Italien importierten Motive. Oft kamen einzelne Bildelemente wiederholt zum Einsatz. So dienen die hier dargestellten Ruinen und Zypressen ebenfalls als Hintergrundmotiv auf einer etwas grösserformatigen Zeichnung in Privatbesitz (31,6 × 42,0 cm, <https://rkd.nl/images/185174>). Das nach rechts liegende Rind wiederum ist spiegelverkehrt wiederzufinden auf einer monogrammierten Zeichnung von 1659 in Paris (Musée du Louvre, Inv. Nr. 23012), und den am Brunnen trinkenden Hirte sieht man auch auf einer 1665 datierten Zeichnung der ehemaligen Sammlung Dr. Wolfgang Beck (Auktion Bassenge, Berlin, 10. Mai 1976, Nr. 284).»

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.



Rembrandt

2152 Abraham Rutgers – Zugeschrieben

1632 Amsterdam 1699

Schleuse an einem Kanal

Um 1665. Rohrfeder in Bister auf Bütten. 10,4 x 21 cm, Blattgrösse. Auf Unterlage links bezeichnet «Rembrandt». Alt auf Karton aufgezogen.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, erworben vor 1981.

Der Zeichnung liegen zwei Briefe von Prof. Dr. Werner Sumowski, Stuttgart bei, datiert vom 22. April 1981 und vom 20. Juli 1996. In diesen rekapituliert er, dass Rohrfederzeichnungen dieses Stils eine umfangreiche Werkgruppe bilden, die traditionell entweder Jan Lievens (Leiden 1607–1674 Amsterdam) oder Johannes Leupenius (1647 Amsterdam 1693) zugeschrieben werden. Im zweiten Brief schlägt er vor, diese Gruppe dem frühen Werk von Abraham Rutgers de Oude (tätig 1660–1690) zuzuschreiben. Der dazu vorgesehene 12. Band seines umfangreichen Kompendiums zu den Zeichnungen der Rembrandt-Schüler blieb allerdings unvollendet.

2153 Cornelis Saftleven

Gorkum 1607–1681 Rotterdam

EWK **Eleganter junger Mann in ganzer Figur, die linke Hand in die Hüfte gestützt, mit Degen**

1630. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Weiss leicht gehöht, auf Bütten. 21,6 x 13,8 cm. Oben rechts in schwarzer Kreide monogrammiert und datiert «C SL / 1630». Das ursprünglich blaue Bütten vorderseitig jetzt hellbräunlich ockerfarben; am unteren Rand mit Papierstreifen alt hinterlegt.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz Auktion Sotheby's, Amsterdam, 26. November 1984, Dutch and Flemish Drawings, Los 80, reprod. auf Umschlag. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Mit einem Datum von 1630 steht diese für Cornelis Saftleven sehr typische Zeichnung eines elegant gekleideten jungen Mannes am Anfang einer reichen Folge datierter Personenstudien in schwarzer Kreide, oft auch wie hier auf getöntem Papier angelegt. Hierbei überwiegen männliche Modelle und nur in den seltensten Fällen stellt der Künstler mehr als eine Person dar. Die in aller Regel vorhandenen Monogramme und Datierungen deuten darauf hin, dass der Künstler damit wohl kaum die Anlage einer Studiensammlung für den Studiogebrauch intendierte, sondern dass es sich wohl von Anfang an um Sammlerstücke handelte.



2154 Herman Saftleven

Rotterdam 1609–1685 Utrecht

EWK **Holländische Landschaft – Blick von einem leicht erhöhten und mit Häusern umgebenen Standpunkt in eine Ebene**

Um 1650. Bräunliche Kreide, mit Bister in Hellbraun laviert, auf Bütten. 10,8 x 15,2 cm, Blattgrösse. Unten in der Mitte monogrammiert «HSL». Mit schwarzer Einfassungslinie. Insgesamt schön erhalten.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Slg. Adolf Glüenstein (1849–1924), Hamburg, Lugt 123. Slg. van der Grien, Brüssel, eingeliefert in die folgende Auktion Gutekunst und Klipstein, Bern, 28. April 1955, Los 387. Privatsammlung Schweiz. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 14. Juni 2019, Los 127. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2155 Herman Saftleven

Rotterdam 1609–1685 Utrecht

EWK **Von Felsen umgebene kleine Meeresbucht, links zwei Männer an einem Boot**

1648–1652. Schwarze Kreide, stellenweise mit dem Pinsel in grauer Tusche und Bister überarbeitet, auf Bütten. 17,6 × 24 cm. Am oberen Rand eine horizontale Falte, die wohl Teil der Papierstruktur war. Ganz leicht verbräunt, insgesamt schön.

Schätzung CHF 5000*

Werkverzeichnis Wolfgang Schulz, Herman Saftleven, Leben und Werke, mit einem kritischen Katalog der Gemälde und Zeichnungen, Berlin/New York 1982, Nr. 813.

Provenienz Privatsammlung Deutschland. Auktion Kornfeld und Klipstein, Bern, 14. Juni 1967, Los 306. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

In der Anlage der Landschaftskomposition wiederholt das Blatt eine in Grau und Braun lavierte Kreidezeichnung, die sich in der Sammlung der Albertina befindet (Schulz, Nr. 805).

Beide Blätter gehörten zu einer umfangreichen Gruppe von «allgemeinen Landschaften». Im Unterschied zu Saftlevens topographischen Ansichten aus den Niederlanden und von seinen Reisen in Deutschland folgen diese weitgehend der Phantasie des Zeichners.



2156 David Teniers d.J.

Antwerpen 1610–1690 Brüssel

EWK **Zwei Männer, an einem flachen Tisch sich unterhaltend, links mit einem Raucher auf einem Stuhl sitzend**

Um 1660. Schwarzer Stift, mit Einfassungslinie in Feder in Tusche auf Bütten. 8,8 × 14,8 cm, Blattgrösse. Unten rechts alt bezeichnet «D. Teniers». Die horizontale Falte entlang des unteren Blattrandes wohl Teil der Papierstruktur; etwas fingerfleckig, insgesamt in guter Erhaltung.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Slg. R. Dalton (wohl Richard Dalton, um 1715–1791), Lugt 782. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

David Teniers war der Schwiegersohn von Jan Breugel d.Ä. und Verwalter der Kunstsammlungen des Erzherzogs Leopold Wilhelm in Brüssel, wohin er 1651 als Hofmaler berufen wurde. Die reizvolle Figurenstudie war ursprünglich wohl Teil eines Skizzenbuchs.



2157 Jacobus Storck

1641 Amsterdam nach 1692

Strandszene mit Booten und einem Handelsschiff mit Staffage

1670. Feder in Bister, in Pinsel mit Tusche laviert, auf Bütten. 14,2 x 19,7 cm. Unten links in Feder in Bister signiert und datiert «JSTORCK 1670». Einige braune Flecken im Himmel entlang des oberen Randes, weiterer brauner Fleck in einem der Boote rechts. Sauber in der Erhaltung.

Schätzung CHF 9000*

Provenienz Slg. Prinz Johann Georg von Sachsen (1869–1938), Dresden, mit Inventarnummer 994, Lugt 4483. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 77.

Bereits Arnold Houbraken hielt Jacobus für einen Bruder des Marinemalers Abraham Storck. Laut RKD war er ein Sohn von Johannes Sturckenburgh, ebenfalls ein Marinemaler. Abraham und Johannes Storck waren seine beiden Brüder. Er spezialisierte sich auf Flussansichten und seine Seestücke sind eher im Binnenland denn auf hoher See angesiedelt. Das gilt auch für die reizvolle Szenerie dieses Blattes.



2158 Jacobus Storck

1641 Amsterdam nach 1692

Italienische Hafenlandschaft, links mit Triumphbogen, grossem Palast und Brunnen

1680. Feder in Bister, mit dem Pinsel in grauer Tusche laviert, auf Bütten. 14,3 x 20 cm, Zeichnung. Unten links vom Künstler in Feder in Bister signiert und datiert «J:Storck. 1680». Auf älterer Albummontage. Schön erhalten.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz L'Art ancien S.A., Zürich, dort 1961 erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Die Ansicht ist wohl von den italianisierenden Fantasielandschaften seines Bruders Abraham Storck inspiriert.



2159 Jacob van der Ulf

Gorkum 1627–1689 Noordwijk

Das alte Rathaus von Amsterdam, mit Figurengruppen, links Kutsche mit zwei Pferden

Um 1650. Feder und Pinsel in Bister auf Bütten. 14,3 × 28,1 cm. Rückseitig mit minimalen Stockflecken. Die Vorderseite schön und farbfriech.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Slg. Baron Milford (1744–1823), Picton Castle, Haverfordwest, rückseitig mit Aufkleber mit Wappen und Inventarnummer 437, Lugt 2687. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Detaillierte Ansicht des alten Rathauses von Amsterdam und der Umgebung. Das alte Rathaus ist am 9. Juni 1652 abgebrannt und wurde in späteren Jahren durch das grosse, noch heute existierende Rathaus ersetzt.



2160 Jacob van der Ulf

Gorkum 1627–1689 Noordwijk

Ansicht des Pantheons in Rom, mit Staffage – Rückseitig Skizze einer Kirche mit Obelisk

Um 1664. Feder in Tusche, mit dem Pinsel in Bister laviert, auf Bütten. 18,1 × 15,4 cm, Zeichnung. Sauber und vollkommen farbfriech in der Erhaltung, auf der Montierung des 18. Jahrhunderts.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Slg. der Ermitage, St. Petersburg, Lugt 2061, Ankauf vor 1797. Mit Stempel von Zar Paul I., Inv. Nr. 6237, in der Montage der Ermitage «à la Glomy», mit Titel und Eintragungen. Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 29. April 1931, Handzeichnungen alter Meister aus den Beständen der Ermitage in Leningrad, Los 248. In dieser Auktion angekauft von Slg. Albert Welcker, Amsterdam, rückseitig mit Sammlungsstempel und Inv. Nr. 759, Lugt 2793c. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 78.

Jacob van der Ulf lebte in Borkum, wo er von 1660 bis 1679 Bürgermeister war. Um 1664 hielt er sich vermutlich mehrere Male, zum Teil auch länger, in Italien auf.



2161 Jacob van der Ulft

Gorkum 1627–1689 Noordwijk

EWK **Italienische Hafenszene nahe einer Flussmündung, links mit beladener Barke vor einem Befestigungsturm**

1689. Feder in Bister, mit dem Pinsel in Bister laviert, auf Bütten. 10,6 × 19,7 cm, Blattgrösse. Oben rechts in Feder in Bister signiert «Jac. van der Ulft f.», links wohl eigenhändig «1689» datiert. Vereinzelt blass fleckig, vor allem zum rechten Rand hin. Insgesamt aber schön und unbehandelt.

Schätzung CHF 2000*

Provenienz Rudolf Lothar Franz Israel Baumfeld (1903–1988), Wien und Los Angeles, Lugt 5909. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2162 Adriaen van de Velde

1636 Amsterdam 1672

EWK **Hirtenpaar mit Kühen und Schafen vor grossem Gebäude auf einem Hügel in Italien**

Um 1666. Feder in Bister, in grauer Tusche laviert, auf Bütten. 16 × 17,2 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Feder in Bister monogrammiert und datiert «A. V. 166(?)». Am linken Rand alte Restaurierung sowie einige Unebenheiten im Papier. Im Himmel vereinzelt blass fleckig. Insgesamt in schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Privatsammlung Deutschland. Auktion Galerie Kornfeld und Klipstein, 14. Juni 1967, Kat. 337. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Adriaen van de Velde ist der Sohn des Seemalers Willem van de Velde d.Ä. und der jüngere Bruder von Willem van de Velde d.J. Es war ihm nur eine kurze Schaffensperiode von 18 Jahren gegönnt. Seine meist südlichen Landschaften mit Hirten und Vieh in italienischer Umgebung legen einen Aufenthalt in Italien nahe, der urkundlich aber nicht belegt ist.



2163 Willem van de Velde d.J.

Leiden 1633–1707 London

Grosses Fischerboot

Um 1680. Kreide auf Bütten. 12,6 × 18,3 cm. Etwas fingerfleckig, aber schön und unbehandelt erhalten.

Schätzung CHF 1500*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Zeichnungen wie diese waren Ideenskizzen, wie sie Van de Velde in grosser Zahl anfertigte, um wichtige Details einzelner Schiffe und Boote festzuhalten, die dann Eingang in seine eleganten Seestücke fanden. Die Genauigkeit seiner Beobachtung trug wesentlich zur überzeugenden Wirkung seiner Bilder bei. Auf diesem rasch und mit grosser Sicherheit ausgeführten Blatt sieht man ein grosses Fischerboot, das von mehreren kleinen Booten umgeben ist, die zur Löschung der Waren dienten. Auf der Backbordseite des grossen Bootes sind vier Matrosen auszumachen, die sich um die Segel und Tauen kümmern.



2164 Willem van de Velde d.J.

Leiden 1633–1707 London

Kriegsschiff, mit Kanonen auf zwei Etagen, umgeben von anderen Kriegsschiffen und Barken

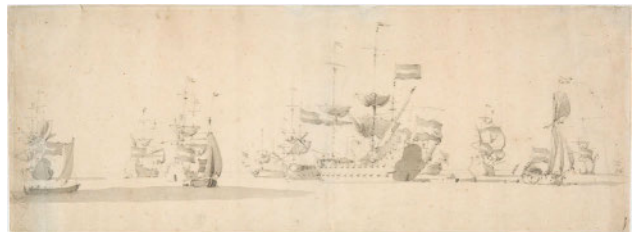
Um 1680. Pinsel in Tusche, über leichter Vorzeichnung in Bleistift, auf Bütten. 20,4 × 55,4 cm. Zu den seitlichen Rändern hin etwas angeschmutzt und Faltpuren, vertikale Mittelfalte. Zwei kleinere Randbeschädigungen oben Mitte. Insgesamt sauber in der Erhaltung.

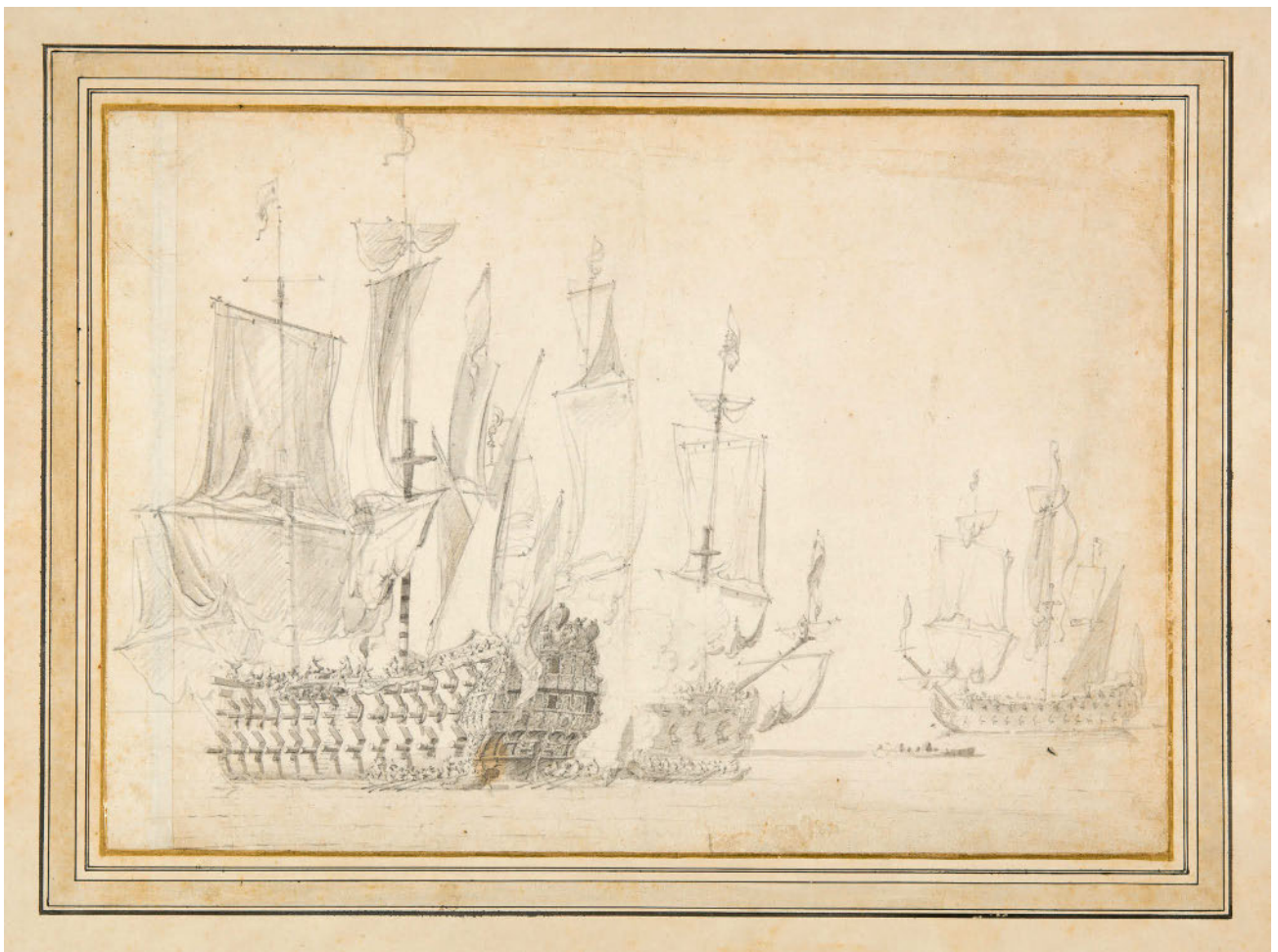
Schätzung CHF 8000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 83.

Das panoramahaft angelegte Blatt zeigt zahlreiche Schiffe, die sich um einen imposanten Zweidecker gruppieren. Van de Velde hat Szenen wie diese sicherlich beobachtet, in der zeichnerischen Umsetzung ist das vorliegende Blatt jedoch als bildmässige Komposition strukturiert. Die nur zart angedeutete Vorzeichnung ist mit grosser Leichtigkeit mit dem Pinsel ausformuliert. Gewaltige, im Wind flatternde Fahnen weisen die Schiffe als niederländisch aus. Auch die Segel sind vom Wind gebläht, während das Meer überraschend ruhig wirkt. Darüber bleibt der Bereich des Himmels gänzlich ungestaltet und wolkenlos.





2165 Willem van de Velde d.J.

Leiden 1633–1707 London

EWK **Grosses englisches Kriegsschiff,
mit Kanonen auf drei Etagen,
begleitet von einem kleineren
Kriegsschiff**

Um 1685. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Tusche laviert, auf Bütten. 29,7 × 42,4 cm, Zeichnung. Ein schmaler Streifen am linken Rand wurde bereits vom Künstler ergänzt; die Zeichnung hat sich auf der Originalmontage der Zeichnungssammlung in Holkham Hall erhalten; die rückseitige Bezeichnung «Van der Velt» in der Hand von William Kent. Das Albumblatt in den Rändern schwach stockfleckig, insgesamt aber schön in seiner Unberührtheit.

Schätzung CHF 25 000*

Werkverzeichnis Michael Robinson bestätigt die Echtheit aufgrund einer Abbildung und schlägt eine Datierung von ca. 1685 vor.

Provenienz Slg. Thomas Coke, 1st Earl of Leicester (1697–1759), Holkham Hall, Norfolk, England. In Familienbesitz bis zur Auktion Christie's, London, 2. Juli 1991, Old Master Drawings from Holkham, Los 66. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Arthur E. Popham/Christopher Lloyd, Old Master Drawings at Holkham Hall, Chicago 1986, Nr. 320.

Wie schon sein Vater, war auch der jüngere Willem ein «Schiffszeichner» – eine zeitgenössische Bezeichnung, die nicht wörtlich zu nehmen ist und auch die malerische Tätigkeit miteinbezieht. Im

Winter 1672/1673 wanderten die Van de Veldes samt ihrer Familien nach England aus. Das vorangegangene Jahr wird in der niederländischen Geschichte als «Rampjaar» («Katastrophenjahr») bezeichnet. In diesem Jahr erklärten England, Frankreich, Köln und Münster der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande den Krieg. Die bis zum Ende des Jahrzehnts anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen werden gemeinhin als der Beginn des Niedergangs des niederländischen Goldenen Zeitalters gesehen.

Zum Glück für die Künstler bestand auch in England ein reges Interesse an Marinestücken. Ab 1674 erhielten Vater und Sohn vom englischen König einen jährlichen Sold von 100 Pfund für Gemälde, Zeichnungen und Skizzen von Seeschlachten. Auch andere Adlige meldeten Interesse an ihrem Werk an. Es war ihnen auch erlaubt, einige Räume im Queen's House zu nutzen, dem königlichen «House of Delights», in dem eine Reihe von Künstlern und Handwerkern ihre Ateliers hatten. Als Hofmaler waren die Van de Veldes bei jeder maritimen Aktivität des Hofes anwesend und ihre Privilegien wurden auch unter späteren Königen – und für den jüngeren Willem auch noch nach dem Tod des Vaters im Jahr 1693 – aufrechterhalten.



2166 Willem van de Velde d.J.

Leiden 1633–1707 London

Die Seeschlacht bei La Hogue (Kap ausserhalb Cherbourg)

1692. Federzeichnung in Bister, leicht in grauer Tusche laviert, rechts mit Kreide überzeichnet, auf Bütteln. 13,5 × 22,7 cm, Zeichnung. Oben rechts wohl eigenhändig in Feder in Bister betitelt «La Hogue 1692», links oben mit der Bezeichnung «Nr. 5». Auf originalelem Albumblatt der Sammlung Esdaile aufgelegt. Unberührt erhalten.

Schätzung CHF 20000*

Provenienz Slg. Richard Houlditch (gestorben 1760), London, Lugt 2214. Slg. William Esdaile (1758–1837), London, Lugt 2617, in der Montage seiner Sammlung. Auktion Christie's, London, Slg. William Esdaile, nach 18. Juni 1840, Los 1133. Kunsthandlung Charles Albert de Bulet, Berlin, dort 1917 erworben von Slg. Dr. Curt Otto (um 1880–1929), Leipzig, Lugt 611c (dieses Blatt von Lugt erwähnt). Auktion C. G. Boerner, Leipzig, 7. November 1929, Los 146 aufgeführt und reprod. Tf. XVI, dort mit «Brillante Skizze» ausgewiesen. Slg. Richard Zinser (1884–1984), Stuttgart und Forest Hills, NY. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 21. Juni 1985, Los 203. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Lugt 913b.

Literatur Der Zeichnung liegt ein längerer Brief von M. S. Robinson, London, an Carlos van Hasselt, Institut Neerlandais, Paris, vom 30. Januar 1979 bei, in dem Robinson detailliert auf die Zeichnung eingeht.

Nach Mitte Mai 1692 stellte eine gesamthaft aus nahezu 100 Schiffen bestehende englische und niederländische Flotte unter dem Kommando des englischen Admirals Edward Russel die aus 44 Schiffen bestehende französische Flotte. Die Schlacht begann in der Nähe von Barflour, an der Spitze der Halbinsel Cotentin, und zog sich vom 19. bis zum 29. Mai hin. Teile der französischen Flotte wichen nach Westen gegen das Cap de La Hogue aus und wurden dort in den Tagen zwischen dem 29. Mai und dem 2. Juni gegen die Küste getrieben. Es existiert eine ähnliche Zeichnung (Michael S. Robinson, Van de Velde Drawings in the National Maritime Museum, Cambridge 1974, Nr. 1426). Die dortige Zeichnung trägt oben links die Nummer 4, das vorliegende Blatt die Nummer 5.

2167 Willem van de Velde d.J.

Leiden 1633–1707 London

Kriegsschiff, begleitet von Booten

Um 1680. Schwarze Kreide auf Büttlen mit Wasserzeichen Beimarke «IA». 20,2 x 23 cm. Kleinere Knick- und Risspsuren in den beiden oberen Ecken, sonst von schöner Frische. Einfassungslinie in schwarzer Feder.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Kunsthandlung Douwes, Amsterdam, angekauft 1973 von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ein mächtiges Kriegsschiff läuft in den Hafen einer Stadt ein, in dem reges Treiben herrscht. Die Segel werden gerefft und zur Begrüssung wird ein Kanonensalut abgefeuert, wodurch mächtiger Rauch aufsteigt. Während im Hintergrund links ein weiteres Segelschiff vor Anker liegt, sind im Vorder- und Mittelgrund kleinere Boote zu erkennen, teils mit Lasten, teils mit Menschen beladen, die gewissermassen die Staffage vorgeben. Skizzenhaft angelegt, ist die detailreiche Komposition doch so ausgewogen, dass sie direkt als Vorlage für ein Gemälde gedient haben könnte. Erinnert sei etwa an van de Veldes berühmtes Gemälde «Der Kanonenschuss» im Amsterdamer Rijksmuseum.



2168 Jan Baptist Weenix

Amsterdam 1621–1659 Haarzuilens

Bauernhaus an altem Befestigungsturm in Italien

Um 1643–47. Feder und Pinsel in grauer und schwarzer Tusche, über Graphit, von anderer Hand ergänzt mit Pinsel in hellbrauner Tinte, auf Büttlen mit undeutlichem Wasserzeichen. 26,7 x 19,1 cm, Blattgrösse. Unten rechts in Feder in Bister bezeichnet «Gio. Batta Weenix», vielleicht von gleicher Hand oben in Feder und hellbrauner Tinte nummeriert «No xxxj». Weiche diagonale Falte in der linken oberen Ecke. Trotz einiger Altersspuren insgesamt frisch.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Slg. Rudolf Peltzer (1825–1910), Köln, Lugt 2231. Seine Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 13. und 14. Mai 1914, Los 469. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Hol­ländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts, Kat. Nr. 88.

Jan Baptist Weenix, primär in Amsterdam und Utrecht tätig, bereiste von ca. 1643 bis 1647 Italien, ungefähr zeitgleich mit Asselijn, Berchem und Dujardin. Die dort festgehaltenen Motive fanden dann in mehr oder weniger abgewandelter Form immer wieder Eingang in seine gemalten Kompositionen. Annemarie Stefes bemerkt zu unserem Blatt: «Für die Signaturen seiner Zeichnungen benutzte Weenix nach der Rückkehr aus Italien die italienische Fassung seines Namens, «Gio[anni] Batt[ist]a Weenix». Diesen Namenszug trägt auch das vorliegende Blatt, in einer die Signatur des Künstlers nachahmenden Schrift. In gleichem Material wurden verschiedene Staffagefiguren flott ergänzt.» Stefes vergleicht diese Ergänzungen in Stil und Technik mit einer signierten Zeichnung von Weenix' Sohn Jan (1641–1719) in Wien, die ebenso wohl von einer Hand des 18. Jahrhunderts nummeriert ist (Albertina, Inv. Nr. 10199, Anke A. van Wagenberg-Ter Hoeven, Jan Baptist Weenix, The Paintings, Zwolle 2018, pag. 27, reprod. 8) und verweist darauf, dass «die Bereicherung reiner Naturaufnahmen vorheriger Generationen [...] eine im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert übliche Praxis unter niederländischen Zeichnern» war. Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.



2169 Cornelis Visscher

Haarlem um 1629–1662 Amsterdam

Studie mit vier Händen

Um 1650. Schwarze Kreide auf Pergament. 15 × 20,8 cm, Blattgrösse. Rückseitig in Bleistift signiert «C Visscher». Mit Einfassungslinie in schwarzer Tusche, in der Gesamterhaltung tadellos.

Schätzung CHF 6000*

Provenienz Slg. Arthur Friedrich Theodor Bohnenberger (1826–1893), Stuttgart, Lugt 68. Wohl Ankauf Gutekunst & Klipstein, Bern, 1920–1921. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ausstellung Ingelheim am Rhein 1964, Internationale Tage, Holländische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts (mit einem Vorwort von Frits Lugt), Kat. Nr. 85.

Überaus reizvolle, am Modell beobachtete Handstudien des bedeutenden Portraitzeichners und Graphikers. Als Künstler war Cornelis Visscher kaum länger als ein Jahrzehnt lang tätig. In diesem kurzen Zeitraum schuf er annähernd 200 Porträtstiche und zahlreiche Zeichnungen. Arnold Houbraken hob in seiner 1718 erschienenen «Groote Schouburgh der Nederlantsche konstschilders en schilderessen» hervor, dass Visscher bereits von seinen Zeitgenossen für seine Studien vom lebenden Modell bewundert wurde.



2170 Simon de Vlieger

Rotterdam um 1600–1653 Weesp

Grosse Figurengruppe am Strand, mit Booten, links oben mit Kirche

1632. Feder in Bister, in Pinsel in Bister laviert, der Seehorizont in Pinsel in Tusche, auf Bütten. 24,2 × 36 cm, Zeichnung; 32,2 × 44,2 cm, Blattgrösse. Unten rechts vom Künstler in Feder in Bister signiert und datiert «S. DV. 1632». Mit alter Albummontierung, diese unten mittig mit Einriss. Die Zeichnung selbst etwas angeschmutzt, aber insgesamt in schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 4000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ein prominentes, technisch für De Vlieger aber eher ungewöhnliches Blatt, da sein bevorzugtes Medium die Kreidezeichnung war. Die Szene hält die Betriebsamkeit der Fischer nach dem Anlanden der Boote fest. In Körben wird der Tagesfang begutachtet. Der mächtige Turm einer Kirche setzt am linken Bildrand der Zeichnung einen Akzent. Kirchen in Ufernähe waren keine Seltenheit – so taucht etwa die Oude Kerk in Scheveningen mehrfach in De Vliegers Werk auf. Ins Bild gesetzt, verweist die Kirche auf die Gottgefälligkeit des menschlichen Tuns in den reformierten Niederlanden hin. Darüber hinaus ist auch die «christliche Seefahrt» ein Begriff, der sich in niederländischen Andachtsbüchern seit dem Ende des 16. Jahrhunderts findet.





2171 Thomas Wijck – Zugeschrieben

Beverwijk 1616–1677 Haarlem

EWK Die Unterbauten des Palastes des Septimus Severus in Rom

Um 1640. Pinsel in grauer Tusche auf Büttlen mit Wasserzeichen «Kleines bekröntes Lilienwappen» (vgl. Laurentius II, Nr. 362, für Mechelen, 1654, dokumentiert). 20,4 x 23,7 cm, Blattgrösse. Unten links in Bleistift mit Monogramm «TW». Eine fast waagrecht verlaufende Falte oben und einige blasser Stockflecken. Insgesamt aber sehr schön und frisch.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Slg. Dr. August Sträter (1810–1897), Aachen, dessen Sammlung versteigert bei Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 10.–14. Mai 1898, Los 1228. Slg. Dr. Walter Beck (geboren 1895), Berlin, Lugt 2603b. Slg. Armand Gobiet, Seeham bei Salzburg (1965). Auktion Karl und Faber, München, 25. November 1982, Los 137. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Lisa Oehler, Rom in der Graphik des 16. bis 18. Jahrhunderts, Berlin 1997, pag. 99, und Anm. 9.

Dargestellt sind die Ruinen an der südöstlichen Seite des Palatins, von Südwesten gesehen. Annemarie Stefes bemerkt, dass eine Italienreise für Thomas Wijck zwar nicht dokumentiert, jedoch von

Zeitgenossen überliefert und angesichts datierter Zeichnungen zwischen 1644 und 1652 auch anzunehmen ist. Sie schreibt weiterhin: «Auf Wijck weist das Monogramm der vorliegenden Zeichnung. In Schreiben an Vorbesitzer Armand Gobiet bestätigten Frits Lugt (13. August 1965) und Karel G. Boon (18. August 1965) diese Zuschreibung, während Lisa Oehler (1997, S. 99) das Blatt für eine Arbeit des Jan Both hielt. Wijcks Zeichnungen auf italienischem Papier zeigen häufig namenlose Motive, weniger das klassische Repertoire italienischer Ruinen. Unter den signierten Blättern des Künstlers finden sich aber auch stilistisch verwandte Blätter, die die Zuschreibung bestätigen, zum Beispiel eine mit ähnlich weich tupfendem Pinsel gezeichnete italienische Landschaft im Museum in Haarlem (Teylers Museum, Inv. Nr. P*9, Michiel C. Plomp, The Dutch Drawings in the Teyler Museum, Vol. II, Artists born between 1575 and 1630, Haarlem 1997, Nr. 567; das Blatt mit 15,4 x 23,5 cm in ähnlichem Format wie die vorliegende Zeichnung; für die Staffage vgl. auch Inv. Nr. P*11 in gleicher Sammlung, Plomp 1997, Nr. 566).»

Wir danken Frau Dr. Annemarie Stefes für ihre Beurteilung der Zeichnung auf der Grundlage einer Bilddatei.



2172 Jan de Wit

Amsterdam, 1. Hälfte 18. Jahrhundert

5 Zeichnungen

1. Putto. Feder in Tusche, in Weiss gehöht, auf grauem Bütten. 9 x 9,8 cm. Unten rechts in Feder in Tinte signiert «JdWit».
2. Drei Putten. Feder in Tusche, Braun laviert und mit Weiss gehöht auf festem Bütten. 17,5 x 13 cm. Rückseitig beschriftet und «1745» datiert
3. Behelmer Roma mit zwei Kindern. Um 1730. Feder in Tusche, mit dem Pinsel in Braun laviert und mit Weiss gehöht. Auf in braun getöntem Bütten mit Wasserzeichen mit Fragment einer Buchstabengruppe. 25 x 19,3 cm.
4. Drei Putti, mit Architekturmaterial. Feder in grauer Tinte, mit dem Pinsel in Grau laviert, auf Bütten. 24 x 19,3 cm
5. Zwei Putten, umgeben von Architekturfragmenten und Werkzeug. Feder in schwarzer Tusche, mit dem Pinsel in Grau laviert, auf Bütten. 21 x 18,3 cm.

Alle Blätter farbfrisch. Sauber in der Erhaltung.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Zus. 5 Blatt.



2173 Luca Carlevarijs
Udine 1663–1730 Venedig

EWK Chiesa di S. Gervasio e Protasio

Um 1703. Feder in Sepia, in Tusche laviert, auf Bütten mit Wasserzeichen «Drei Monde». 34,3 x 48,8 cm. Einige schwache vertikale Falten und vereinzelt blass stockfleckig, insgesamt von sehr schönem Gesamteindruck.

Schätzung CHF 15000*

Provenienz Slg. Émile Calando (1840–1898), Paris, Lugt 837, dessen Sammlung versteigert bei Auktion Drouot, Paris, 11.–12. Dezember 1899. Auktion Sotheby's, London, 21. Juni 1978, Los 29, dort erworben von Galerie Kornfeld, Bern. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Diese und die folgende Zeichnung sind technisch und stilistisch mit einer Gruppe kleinerer Zeichnungen im British Museum, London, vergleichbar, die als Vorlagen für Carlevarijs' frühe Radierungsfolge «Le Fabriche, e Vedute di Venetia» von 1703 dienen, vgl. unser Los 2011.



2174 Luca Carlevarijs
Udine 1663–1730 Venedig



Chiesa dei Frari

Um 1703. Feder in Sepia, in Tusche laviert, auf Büttchen. 33,9 x 49,9 cm.
Auf graues Papier aufgezo-gen. Vertikale Mittelfalte ebenso wie
schwache horizontale Mittelfalte. Blass stockfleckig aber von sehr
schönem Gesamteindruck.

Schätzung CHF 15 000*

Provenienz Slg. Émile Calando (1840–1898), Paris, Lugt 837. Auk-
tion Sotheby's, London, 21. Juni 1978, Los 28, dort erworben von
Galerie Kornfeld, Bern. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.



2175 Francesco Guardi

1712 Venedig 1793

Capriccio con arco rovinato e mura di paese

Feder in brauner Tinte auf Büttten. 17,4 x 25,9 cm, Zeichnung;
25,6 x 34,3 cm, Unterlage. In einer modernen Fenstermontage. In
sehr guter Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 35000*

Werkverzeichnis Antonio Morassi, Guardi, Tutti i disegni, Venedig
1975, pag. 188, Nr. 641, Abb. 611 (nicht 612 wie auf pag. 188 irr-
tümlich angegeben).

Provenienz Slg. Dr. Hans Schaeffer, London. Auktion Galerie
Kornfeld, 12. Juni 1974, Los 79. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern,
Lugt 913b.

Literatur James Byam Shaw, Unpublished Guardi Drawings, in: Art
Quarterly, Bd. 17 (1957), pp. 280 f., Nr. 14.

Ausstellung P. & D. Colnaghi & Co. Ltd., London, Exhibition of Old
Master and English Drawings, Juni 1970, Kat. Nr. 50, reprod.
Tafel XV.

Eine schön durchgearbeitete Skizze einer Phantasielandschaft mit
einem gotischen Torbogen. Charakteristisch für Guardi's Werkpro-
zess ist, dass er solche markanten Motive immer wieder aufgriff,
um sie neu zu variieren. So taucht der freistehende gotische Tor-
bogen in mindestens vier Gemälden wieder auf (Morassi 966, 968,
970 und 971).



2176 Claude Gellée, genannt Le Lorrain

Chamagne 1600–1682 Rom

Paysage à la grande tour

Um 1635–1637. Schwarzer Bleistift, Feder in Tusche mit Pinsellavierung über Kreide, auf Büttchen. 15,6 × 22 cm, Zeichnung; 20,2 × 27,4 cm, Unterlage. Blasser brauner Fleck in rechter oberer Ecke, auf altem Alumbogen aufgezogen. In gutem Gesamtzustand.

Schätzung CHF 40000*

Provenienz Das Albumblatt verso mit dem Sammlerstempel Lugt 5081, dort als «marque non identifiée» angeführt und als evtl. dem Sammler Maria Paternò Castello Ricci (ca. 1847 – 1915) zugehörig identifiziert (der Lugt-Eintrag nennt auch die bei Kornfeld 1974 versteigerte Gruppe von Claude-Zeichnungen). Auktion Galerie Kornfeld und Klipstein, Bern, 12. Juni 1974, Los 66. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22. Juni 1984, Los 93. Sig. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Literatur Marcel Röthlisberger, Dessins inédits de Claude Lorrain, in: L'œil, Nr. 226, Mai 1974, pag. 35, Nr. 7.

Ausstellungen Nancy 1980, Musée des Beaux-Arts, Autour d'une acquisition: Cent dessins de Claude Gellée, dit le Lorrain, Nr. 5.

Nancy 1982, Musée des Beaux-Arts, Claude Gellée et les peintures lorrains en Italie au XVII siècle, Addendum, III. München 1983, Haus der Kunst, Im Licht von Claude Lorrain, Landschaftsmalerei aus drei Jahrhunderten, Nr. 32.

Das Blatt wurde von Marcel Roethlisberger in einem Nachtrag zu seinem Werkverzeichnis der Zeichnungen Claudes publiziert. Es ordnet sich zu einer Gruppe von drei weiteren Zeichnungen (Roethlisberger 181 recto und verso und 182), die eine ähnliche Komposition zeigen, wobei Roethlisberger die Abfolge von deren Entstehung offen lässt. Bislang konnte kein dazugehöriges Gemälde nachgewiesen werden, doch finden sich verschiedene Elemente in der Komposition «Coast View with a Battle on a Bridge» (Liber Veritatis 27, Roethlisberger 183) wieder. Kaum eine andere so umfassende Gruppe ähnlicher Blätter erlaubt einen vergleichbaren Einblick in Claudes Schaffensprozess, in dem eine kompositionelle Grundstruktur in mehreren Varianten durchgespielt wird.



2177 Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid

Die Heilige Familie mit einem Schäfer und einem Engel

Feder in Bister, laviert, auf Büttlen mit Wasserzeichen «IP mit Kreis und dreiblättriger Blume». 30,3 × 21 cm. Blatt etwas angestaubt und vereinzelt blass stockfleckig. Der Gesamteindruck sehr schön.

Schätzung CHF 30000*

Provenienz Ermitage, St. Petersburg, Lugt 2681a, mit dem Enteignungstempel «OTCHUJD». Auktion C. G. Boerner, 29. April 1931, Los 237. Slg. Paul Wallraf (1897–1981), Köln. Auktion Drouot, Paris, 4. Dezember 1933, Los 23. Slg. Robert von Hirsch, Basel. Auktion Sotheby's, London, 20. Juni 1978, Los 63. Auktion Sotheby's, London, 3. Juli 1996, Los 80. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Als das Blatt zuletzt auf dem Markt war, wurde seine Provenienz, wenn auch unter Vorbehalt und als «speculative» bezeichnet, bis auf die Alben zurückgeführt, die Tiepolo vor seiner Abreise 1762 nach Madrid dem Somasco Kloster bei Santa Maria della Salute in Venedig überlassen hatte (siehe hierzu auch unser Los 2179). Definitiv belegbar ist jedoch nur die russische Provenienz, die dann 1931 zum Verkauf des Blattes im Auftrag der Sowjetunion bei C. G. Boerner zur Devisenbeschaffung führte. Stilistisch und motivisch reiht sich die Zeichnung nahtlos in die Reihe der anderen Blätter der sog. Cheney-Alben ein.



2178 Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid

Die Heilige Familie mit zwei Engeln

Um 1754–1762. Feder in Bister, mit Pinsellavierung über lockerer Kreidevorzeichnung, auf Bütten. 27,8 x 19,7 cm, Zeichnung. An den Ecken auf einem zweiten Bogen feinen Büttenpapiers aufgelegt. Wunderbar frisch erhalten.

Schätzung CHF 20 000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Auch wenn sich im Nachlass von Eberhard Kornfeld keine Angaben zur Provenienz dieser Zeichnung finden liessen, kann doch vermutet werden, dass auch sie aus einem der Alben stammte, die entweder vom Künstler selbst oder von seinem Sohn Lorenzo vor der Abreise nach Madrid 1672 zusammengestellt und dem Convento

Somasco übergeben wurden (vgl. dazu die Herkunftsgeschichte des folgenden Loses). Dafür sprechen Stil, Thematik und nicht zuletzt auch das Format und die makellos frische Erhaltung dieses wie auch des folgenden Blattes. Bei den umfangreichen Zeichnungskonvoluten handelte es sich um die Summe von fast vier Jahrzehnten zeichnerischer Werkstattpraxis. Die Blätter sind als Variationen des Themas der «Heiligen Familie» erstaunlich nah miteinander verwandt. Zweifelsohne geht es dem Künstler hier nicht mehr um Beobachtung von Modellen, sondern um das Ausreizen der Möglichkeiten, mit denen eine bestimmte Figurenkonstellation immer wieder neu erfasst werden kann. In jeder Linie, in jeder präzisen und doch flüssig gesetzten Lavierung manifestiert sich Tiepolos zeichnerisches Genie, dass schon seine Zeitgenossen in Erstaunen versetzte.



2179 Giovanni Battista Tiepolo

Venedig 1696–1770 Madrid

Die Heilige Familie mit zwei Engeln und einem Jüngling

Um 1760. Feder in Bister, laviert, auf Büttchen mit Wasserzeichen. 27,1 x 20,5 cm. Etwas durchschlagender Leimfleck links oben, sonst tadellos und frisch.

Schätzung CHF 20000*

Provenienz Vom Künstler (vor 1762) oder seinem Sohn Lorenzo Tiepolo (1736–1776) übergeben an die Bibliothek des Convento Somasco der Kirche Santa Maria della Salute in Venedig (in dem ein anderer Sohn, Giuseppe Maria Tiepolo, als Priester lebte). Slg. Graf Leopoldo Cicognara (1767–1834), Venedig. Slg. Antonio Canova (1757–1822), Venedig. Slg. Monsignor Giovanni Battista Sartori Canova. Slg. Francesco Pesaro. Slg. Col. Edward Cheney, Badger Hall, Shropshire, Ankauf 1842. Durch Erbgang an dessen Schwager. Slg. Col. Alfred Capel Cure, Blake Hall, Essex. Auktion Sotheby's, London, 29. September 1885, Teil von Los 1024. E. Par-

sons and Sons, London. Tomas Harris, London. Artemis Fine Arts, London. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b, erworben im November 1988.

Die Zeichnung war ursprünglich Teil eines der Alben in der Sammlung Cheney. Dieses enthielt etwa 70 Variationen Tiepolos zum Thema der Heiligen Familie sowie der Ruhe auf der Flucht nach Ägypten. Die Blätter entstanden wohl in dem Jahrzehnt nach Tiepolos Rückkehr aus Würzburg 1753. Vor seiner Abreise nach Madrid 1762 überliess er die Alben dem Somasco Kloster. George Knox datiert die Mehrheit dieser Zeichnungen in die Jahre 1754 bis 1762 und schlägt vor, die Blätter als in sich geschlossene Kunstwerke zu begreifen. Sie demonstrieren Tiepolos Reife und Brillanz als Zeichner und spielen virtuos mit dem visuellen Dialog zwischen dem weissen Fond des Papiers und den mit grösster Sicherheit gesetzten Linien und Lavierungen.

2180 Giovanni Domenico Tiepolo

1727 Venedig 1804

Gottvater, nach links, von Engeln getragen

Feder in Bister, laviert, auf Büttchen. 26,5 x 18,5 cm. Unten rechts signiert «Dom. Tiepolo f.», oben links mit Nummer «99» (aus einem Album). Schwacher Lichtrand im Passepartoutausschnitt, sonst in schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Ähnlich wie sein Vater mit den Darstellungen der Heiligen Familie schuf Domenico eine Reihe gezeichneter Serien, in denen er ein Thema variierte. Damit stellte auch er seine Fähigkeit zur Invention unter Beweis, eine wichtige Qualität für einen Historienmaler der Zeit.

Beide der hier angebotenen Zeichnungen gehören in die Gruppe mit Darstellungen von Gottvater im Kreis von Engeln. Ursprünglich in einem Album verwahrt, worauf die alten Nummerierungen hinweisen, entstanden sie möglicherweise unter dem Eindruck des Gemäldes, das Domenicos Vater 1759 für den Hochaltar des Doms S. Tecla in Este auf der Terra Firma malte und das die Heilige Familie in Anbetung der Erscheinung Gottvaters im Kreis von Engeln in Wolken zeigt.



2181 Giovanni Domenico Tiepolo

1727 Venedig 1804

Gottvater, von Engeln umgeben

Feder in Bister, laviert, auf Büttchen. 24,8 x 16,3 cm. Unten links signiert «Dom. Tiepolo f.», oben links mit Nummer «56» (aus einem Album). Stockfleckig, farblich aber frisch und gänzlich unbehandelt.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das Blatt stellt gleichsam ein perfektes Pendant zum vorherigen dar. Orientiert sich dort die Figur Gottvaters nach unten, um mit dramatischer Geste in die Höhe zu weisen, sind auf diesem Blatt sämtliche Figuren in einer Aufwärtsbewegung begriffen. In dieser Gegensätzlichkeit liegt ein ganz besonderer Reiz, der wohl auch dem Sammler Eberhard W. Kornfeld nicht entgangen ist, der die beiden Blätter wohl gerade aus diesem Grund ausgewählt haben mag.



2182 Giovanni Domenico Tiepolo

1727 Venedig 1804

Trois loups

Feder in Bister, laviert, auf Bütten mit Wasserzeichen «CW». 18,8×26,2 cm. Unten in der Mitte signiert. Etwas fleckig und die Tinte leicht ins Blatt eingesunken, insgesamt gut in der Erhaltung.

Schätzung CHF 5000*

Provenienz Lucien Goldschmidt, New York, dort im Dezember 1972 erworben von Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Giovanni Domenico arbeitete eng mit seinem Vater zusammen und half ihm vor Ort bei Grossprojekten wie den Fresken in Würzburg und Madrid, war aber gleichzeitig ein eigenständiger Künstler. Als Zeichner fand er eigene Themenfelder, etwa seine zahlreichen Wiedergaben von Tieren. Es existieren Studienblätter, die das Studium nach der Natur belegen, aber auch abgeschlossene Zeichnungen mit Tieren in Landschaften und architektonischen Raumgestaltungen. Weit mehr als auf Naturstudien griff Giovanni Domenico auf graphische Vorlagen für seine Tierdarstellungen zurück, etwa auf solche von Stefano della Bella oder Johann Elias Ridinger. Diesen hatte er im Winter 1750 in Würzburg persönlich kennengelernt und Graphiken von ihm gesammelt. Domenicos ausgearbeitete Zeichnung dreier Wölfe gehört «artgerecht» in die dramatische Gruppe seiner Tierzeichnungen.



2183 Giovanni Domenico Tiepolo

1727 Venedig 1804

Taufe Christi

Um 1770. Feder in Bister, laviert, auf Bütten mit Wasserzeichen «Doppeladler». 25,8×19,5 cm. Unten links signiert «Dom Tiepolo f.». Alte Restaurierungen an allen vier Ecken, schwacher Lichtrand im Passepartoutausschnitt. In schöner Erhaltung.

Schätzung CHF 3000*

Provenienz Slg. Hamilton Easter Field (1873–1922), New York, Lugt 872a. Auktion Sotheby's, London, 21. Juni 1978, Los 31. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Das Blatt gehört zu einer umfangreichen Gruppe von Zeichnungen, die die Taufe Christi darstellen und heute über eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Sammlungen zerstreut sind, dreizehn davon im Stuttgarter Kabinett. Sie stehen mit einem Gemälde Domenicos im Museo Stibbert in Florenz in Zusammenhang und werden von George Knox auf ca. 1770 datiert.



2184 Giovanni Domenico Tiepolo

1727 Venedig 1804

Eine auf Wolken fliegende Engelschar

Um 1770. Feder in Bister, in Tusche laviert, auf Bütten mit Wasserzeichen «CF mit Ornament». 28 x 20 cm. Unten rechts signiert «Dom. Tiepolo f». In Fenstermontage. Von schöner, vollkommen frischer Gesamterhaltung.

Schätzung CHF 14 000*

Provenienz Wohl Francesco Guardi, Venedig. Slg. Horace Walpole (1717–1797), London. Auktion Christie's, London, 15. Juni 1965, Los 62. Colnaghi's, London. Slg. Richard Zinser (1884–1984), Stuttgart und Forest Hills, New York. Auktion Galerie Kornfeld, Bern, 22. Juni 1984, Los 207. Slg. Eberhard W. Kornfeld, Bern, Lugt 913b.

Aus einem erst 1965 aufgelösten Album aus dem Besitz von Horace Walpole, das ursprünglich den folgenden Titel trug: «Disegni a pena da quadretto Gio Domenico figlio di Gio Bata. Tiepolo con alcuni disegni del su detto.» Wie handschriftliche Eintragungen belegen, wurde dieses Album aller Wahrscheinlichkeit nach von Francesco Guardi zwischen 1783 und 1793 zusammengestellt und kurz darauf von Horace Walpole angekauft, der es bis zu seinem Tode im Jahre 1797 besass.



2185 Giulio Romano (Giulio di Pietro de' Gianuzzi) – Zugeschrieben

Rom 1499–1546 Mantua

Psyche empfängt die Vase mit der Schönheit von Proserpina

Stift und Sepiatinte, braun laviert, auf Bütten. 23,5 x 39 cm. Unten links mit «Primaticio» beschriftet. Auf Unterlage aufgezogen. Mit wenigen sauber hinterlegten Einrissen und Fehlstellen. Insgesamt in guter Erhaltung.

Schätzung CHF 3000

Provenienz Slg. John Skippe, ca. 1783. Auktion Christie's, London, 20. und 21. November 1958, Los 317. Slg. Wolfhart Friedrich Bürgi (1901–1989), Bern. Auktion Phillips, London, 1998, Los 55. Galerie Bader, Luzern. Privatsammlung Schweiz.

Literatur Vgl. Frederick Hartt, Giulio Romano, New Haven 1958, I, Nr. 171, reprod. 252 und 270.

Dieses Exemplar, das nach dem Fresko in der Sala di Amore e Psyche im Palazzo del Té in Mantua angefertigt wurde, folgt der Zeichnung im Louvre (Inv. 3492).

Nach Apuleius geriet Psyche auf der Suche nach dem verschwundenen Geliebten Amor in die Gewalt der Venus und musste schwierige Aufträge für die Göttin ausführen, so musste sie von Proserpina, der Göttin der Unterwelt, eine Büchse mit deren Schönheit beschaffen, die für 24 Stunden reichte (Apuleius, Der Goldene Esel VI, 27).





Online Only

**Graphik und Handzeichnungen
Alter Meister**

Auktion

**30. August 2024, 12 Uhr bis
9. September 2024, 12 Uhr**

**Alle Kataloge online
unter [kornfeld.ch](https://www.kornfeld.ch)**



Teilnahme an der Auktion «Online Only»

- Registrieren Sie sich unter myKORNFELD auf www.kornfeld.ch
- Beantragen Sie die Freischaltung zur «Online Only» Auktion
- Beantragen Sie allenfalls eine Erhöhung Ihrer persönlichen Bietlimite
- Wir prüfen Ihren Antrag und erteilen Ihnen innert 48 Stunden die Freigabe zum Bieten
- Wenn Sie letztes Jahr bereits an unserer «Online Only» Auktion mitgeboten haben, können Sie Ihre Teilnahme einfach bestätigen und sind danach sofort wieder freigeschaltet
- Sie können an der Auktion mittels Einzelgeboten oder mit einem Maximalgebot teilnehmen
- Beim Maximalgebot bietet ein Bietroboter automatisch für Sie mit, um das Los zum bestmöglichen Preis zu ersteigern
- Während 10 Tagen können Sie auf Lose bieten. Die einzelnen Lose laufen am letzten Auktionstag nacheinander in einem Takt von 30 Sekunden ab
- Wird ein Gebot in den letzten 3 Minuten vor Ablauf noch erhöht, so verlängert sich die Bietdauer um jeweils weitere 3 Minuten. Sie haben so allenfalls die Möglichkeit, noch einmal selber mitzubieten
- Über sämtliche Schritte (Gebote, falls Sie überboten wurden, erfolgreiches Endgebot) werden Sie laufend per E-Mail informiert. Bitte stellen Sie sicher, dass die E-Mails nicht als SPAM markiert werden, damit Sie die Informationen zeitgerecht erhalten
- Es gelten die «Bedingungen für Käufer» der Galerie Kornfeld Auktionen AG
- Bitte beachten Sie, dass in der Regel für die Lose der «Online Only» Auktion keine Zustandsberichte angefertigt werden
- Alle Informationen zur Teilnahme sowie die FAQ finden Sie auf www.kornfeld.ch

Participation in the «Online Only» auction

- Register at myKORNFELD at www.kornfeld.ch
- Apply for activation at the «Online Only» auction
- If necessary, request an increase of your personal bid limit
- We will review your application and give you approval to bid within 48 hours
- If you already participated in our «Online Only» auction last year, you can simply confirm your registration and you will be activated for bidding immediately
- You can participate in the auction by placing individual bids or a maximum bid
- With the maximum bid, a bidding robot automatically bids for you in order to obtain the lot at the best price possible
- You have the opportunity to bid on lots for 10 days; the individual lots run out 30-second intervals on the last day of the auction
- If a bid is increased in the last 3 minutes before it expires, the bidding period will be extended by additional 3 minutes at best, you have the opportunity to bid again yourself
- You will be informed about all steps (bids, if you have been outbid, successful final bid) by email. Please make sure that the emails are not marked as SPAM so that you receive the information in a timely manner
- The «Terms and Conditions for Buyers» of Galerie Kornfeld Auktionen AG apply
- Please note that generally no condition reports will be provided for the lots in the «Online Only» Auction
- All information about participating and the FAQ at www.kornfeld.ch

Participation à la vente aux enchères «Online Only»

- Inscrivez-vous sur myKORNFELD sur www.kornfeld.ch
- Demande d'activation à la vente aux enchères «Online Only»
- Si souhaitez, demandez une augmentation de votre limite d'enchère personnelle
- Nous examinerons votre candidature et vous donnerons l'autorisation d'enchérir dans les 48 heures
- Si vous avez déjà enchéri lors de notre vente aux enchères «en ligne uniquement» l'année dernière, vous pouvez simplement confirmer votre participation et vous serez alors immédiatement réactivé
- Vous pouvez participer à l'enchère au moyen d'enchères individuelles ou avec une enchère maximale
- Avec l'enchère maximale, un robot d'enchères enchérit automatiquement pour vous afin de mettre aux enchères le lot au meilleur prix possible
- Vous avez la possibilité d'enchérir sur des lots pendant 10 jours; les lots individuels se déroulent en séquence le dernier jour de l'enchère par des intervalles de 30 secondes
- Si une enchère est augmentée au cours des 3 dernières minutes avant son expiration, la période d'enchères sera prolongée de 3 minutes supplémentaires. Au mieux, vous avez la possibilité de soumissionner à nouveau vous-même
- Vous serez informé de toutes les étapes (enchères, si vous avez été surenchéri, enchère finale réussie) par courriel. Veuillez-vous assurer que les e-mails ne sont pas marqués comme SPAM afin que vous receviez les informations en temps opportun
- Les «Conditions applicables aux acquéreurs» de Galerie Kornfeld Auktionen AG s'appliquent
- Veuillez noter qu'en règle générale, aucun rapport d'état n'est établi pour les lots de la vente aux enchères «Online Only»
- Toutes les informations sur la participation et la FAQ sur www.kornfeld.ch

**3001 Jost Ammann –
Zugeschrieben
1539–1591
Sebastian Münster**

Schätzung CHF 3000*
Um 1550 oder später. Radierung.
32,5 × 21,2 cm, Blattgrösse.



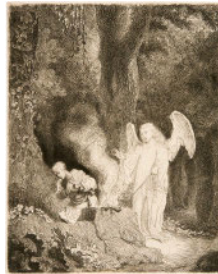
**3002 Hans Sebald Beham
1500–1550
Fähnrich und Trommler**

Schätzung CHF 1000
1544. Kupferstich.
7 × 4,8 cm, Blattgrösse.



**3003 Ferdinand Bol
1616–1680
Gedeons Opfer**

Schätzung CHF 2000*
Nach 1641. Radierung.
21 × 16,8 cm, Blattgrösse.



**3004 Jacques Callot
1592–1635
La grande Passion. Folge
von 6 Blatt Radierungen**

Schätzung CHF 1500*
1618. Radierungen. Diverse Masse,
je ca. 12 × 22 cm, Blattgrösse.
Zus. 6 Blatt.



**3005 Jacques Callot
1592–1635
Vue du Pont-Neuf**

Schätzung CHF 1000*
1628–1630. Radierung.
16,5 × 34 cm, Blattgrösse.



**3006 Jacques Callot
1592–1635
Supplicium Sceleri
Fraenum – Les Supplices**

Schätzung CHF 750*
Um 1630. Radierung.
12,2 × 22,4 cm, Blattgrösse.



**3007 Bartolomeo Coriolano
Um 1590–1676
Herodes und Salome mit
dem Haupt des Täufers**

Schätzung CHF 1000*
1632. Clair-obscur-Holzschnitt
von 3 Stöcken in Hellbraun.
16,6 × 18,8 cm, Blattgrösse.



**3008 Étienne Delaune
1518–1595
Mélée d'hommes nus –
Combat des centaures et
des laphites**

Schätzung CHF 2500*
Um 1550. 2 Kupferstiche.
Je 12,2 × 28,6 cm, Blattgrösse.
Zus. 2 Blatt.



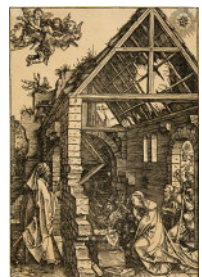
**3009 Albrecht Dürer
1471–1528
Die Heimsuchung**

Schätzung CHF 1500*
1503/1504. Holzschnitt.
30,5 × 21,6 cm, Blattgrösse.



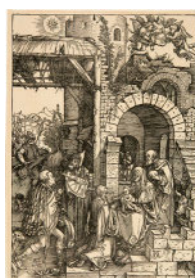
**3010 Albrecht Dürer
1471–1528
Die Geburt Christi
(Anbetung der Hirten)**

Schätzung CHF 2000*
1502/1503. Holzschnitt.
30,6 × 21,1 cm, Blattgrösse.



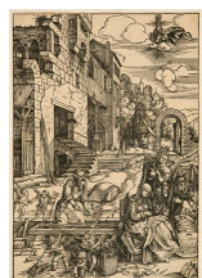
**3011 Albrecht Dürer
1471–1528
Die Anbetung der Könige**

Schätzung CHF 2000*
Um 1503. Holzschnitt.
30,9 × 22,5 cm, Blattgrösse.



**3012 Albrecht Dürer
1471–1528
Der Aufenthalt in
Ägypten**

Schätzung CHF 1000
Um 1502. Holzschnitt. Lateinische
Textausgabe 1511.
30,2 × 21,2 cm, Blattgrösse.



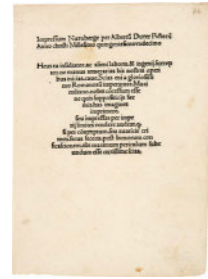
3013 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Probedruck des
Impressums zum
«Marienleben»

Schätzung CHF 2000*
1511. Letterndruck.
39,1 × 27,1 cm.



3014 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Impressum der Folge
«Die kleine
Holzschnittpassion»

Schätzung CHF 1000*
1510. Letterndruck.
19,8 × 14,5 cm.



3015 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Die Geburt Christi

Schätzung CHF 2000*
Um 1510. Holzschnitt.
13 × 10 cm, Blattgrösse.



3016 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Christus am Ölberg

Schätzung CHF 3500*
Um 1510. Holzschnitt.
12,8 × 9,9 cm, Blattgrösse.



3017 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Die Gefangennahme
Christi

Schätzung CHF 2000*
Um 1509. Holzschnitt.
20,7 × 14,8 cm, Blattgrösse.



3018 Albrecht Dürer
1471–1528
Christus vor Pilatus

Schätzung CHF 1250
Um 1508/1509. Holzschnitt.
Lateinische Textausgabe 1511.
12,9 × 9,9 cm, Blattgrösse.



3019 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Christus vor Herodes

Schätzung CHF 1500*
1509. Holzschnitt.
18,5 × 13 cm, Blattgrösse.



3020 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Christus erscheint
Magdalena

Schätzung CHF 2000*
Um 1510. Holzschnitt.
12,9 × 10,1 cm, Blattgrösse.



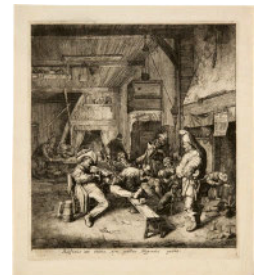
3021 Albrecht Dürer
1471–1528
EWK Christus am Ölberg

Schätzung CHF 2000*
Um 1508/1509. Holzschnitt.
12,9 × 9,9 cm, Blattgrösse.



3022 Cornelis Dusart
1660–1704
EWK Der Violinspieler in
der Kneipe

Schätzung CHF 1500*
1685. Radierung, mit der Roulette
überarbeitet.
32,7 × 28,7 cm, Blattgrösse.



3023 Anton van Dyck
1599–1641
EWK Antoine van Dyck, Peintre
et Aquarellist

Schätzung CHF 1000*
Um 1640. Radierung und Kupfer-
stich.
35,3 × 24,5 cm, Blattgrösse.



3024 Einblattholzschnitt
16. Jahrhundert
EWK Christus am Kreuz

Schätzung CHF 1000*
16. Jahrhundert. Einblattholz-
schnitt, koloriert.
14,9 × 8,3 cm, Blattgrösse.



3025 Flämische Schule
St. Augustin mit dem
Adler des Johannes und
St. Brigitte als kleiner
Assistenzfigur

Schätzung CHF 2000*
 Um 1480–1500. Kolorierter Holz-
 schnitt mit xylographischem Text.
 10 x 7,4 cm, Blattgrösse.



3026 Francisco de Goya
 1746–1828
Felipe IV

Schätzung CHF 2000*
 1778. Radierung, Druck der
 unfacettierten Platte.
 44,2 x 38,2 cm, Blattgrösse.



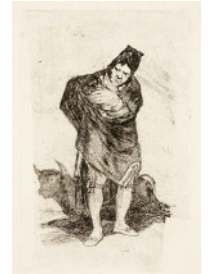
3027 Francisco de Goya
 1746–1828
Isabel de Borbon

Schätzung CHF 1500*
 1778. Radierung, mit Kaltnadel
 überarbeitet, Druck der unfacet-
 tierten Platte.
 43,2 x 34,8 cm, Blattgrösse.



3028 Francisco de Goya
 1746–1828
El embozado or El torero
anciano

Schätzung CHF 2000*
 1824–1828. Strichätzung, mit pos-
 tum zugefügter Kaltnadelarbeit.
 22,5 x 16,5 cm.
 Zus. 2 Blatt.



3029 Francisco de Goya
 1746–1828
Tal para qual

Schätzung CHF 2000*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 32,2 x 22,2 cm, Blattgrösse.



3030 Francisco de Goya
 1746–1828
Nadie se conoce

Schätzung CHF 3000*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 32,2 x 22,2 cm, Blattgrösse.



3031 Francisco de Goya
 1746–1828
Que se la llevaron!

Schätzung CHF 2200*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 31,7 x 22,4 cm, Blattgrösse.



3032 Francisco de Goya
 1746–1828
El amor y la muerte

Schätzung CHF 4000*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 31,7 x 22,3 cm, Blattgrösse.



3033 Francisco de Goya
 1746–1828
Muchachos al avio

Schätzung CHF 2500*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 32,5 x 22 cm, Blattgrösse.



3034 Francisco de Goya
 1746–1828
Muchachos al avio. –
De que mal morira?

Schätzung CHF 800*
 1796–1798, Nachdrucke 20. Jhd.
 Radierung.
 Je 29,7 x 19 cm, Blattgrösse.
 Zus. 2 Blatt.



3035 Francisco de Goya
 1746–1828
A caza de dientes

Schätzung CHF 4000*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 31,6 x 22,5 cm, Blattgrösse.



3036 Francisco de Goya
 1746–1828
Bellos consejos

Schätzung CHF 2000*
 1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
 Radierung und Aquatinta.
 32,2 x 22,4 cm, Blattgrösse.



3037 Francisco de Goya
1746–1828
Pobrecitas!

Schätzung CHF 2000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32 × 22,3 cm, Blattgrösse.



3038 Francisco de Goya
1746–1828
No hubo remedio

Schätzung CHF 2200*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,2 × 22,2 cm, Blattgrösse.



3039 Francisco de Goya
1746–1828
Ruega por ella

Schätzung CHF 4000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
31,7 × 22,3 cm, Blattgrösse.



3040 Francisco de Goya
1746–1828
Las rinde el sueño

Schätzung CHF 3500*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32 × 22,4 cm, Blattgrösse.



3041 Francisco de Goya
1746–1828
Le descañona

Schätzung CHF 3000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,3 × 22 cm, Blattgrösse.



3042 Francisco de Goya
1746–1828
Mala noche

Schätzung CHF 5000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,2 × 22,3 cm, Blattgrösse.



3043 Francisco de Goya
1746–1828
Mucho hay que chupar

Schätzung CHF 4000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,3 × 22,4 cm, Blattgrösse.



3044 Francisco de Goya
1746–1828
Soplones

Schätzung CHF 5000*
1797–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,5 × 22,5 cm, Blattgrösse.



3045 Francisco de Goya
1746–1828
Los chinchillas

Schätzung CHF 2500*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
32,3 × 22,3 cm, Blattgrösse.



3046 Francisco de Goya
1746–1828
Hasta la muerte

Schätzung CHF 4000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Radierung und Aquatinta.
31,3 × 22,3 cm, Blattgrösse.



3047 Francisco de Goya
1746–1828
Buen viaje

Schätzung CHF 5000*
1796–1798, 1. Ausgabe von 1799.
Strichätzung und Aquatinta.
32,5 × 22,2 cm, Blattgrösse.



3048 Francisco de Goya
1746–1828
Que Valor

Schätzung CHF 700
1808/1823. Radierung, Aquatinta,
Kalttnadel.
24,4 × 33,1 cm, Blattgrösse.



3049 Francisco de Goya
1746–1828
**Para eso habeis nacido. –
Disparate Ridiculo. –
Disperate Furioso**



Schätzung CHF 1200
1793–1814. Radierung.
Diverse Masse. Zus. 3 Blatt.

3050 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Titelblatt/
Inhaltsverzeichnis zu «La
Tauromaquia»**



Schätzung CHF 1000*
1816, 1. Ausgabe. Letterndruck.
30 × 40 cm, Blattgrösse.

3051 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Origen de los arpones ó
banderillas**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30,8 × 43 cm, Blattgrösse.

3052 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Carlos V lanceando un
toro en la plaza de
Valladolid**



Schätzung CHF 3000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
32,3 × 44,3 cm, Blattgrösse.

3053 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **El Cid Campeador
lanceando otro toro**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30 × 42 cm, Blattgrösse.

3054 Francisco de Goya
1746–1828
**Palenque de los moros
hecho con burros para
defenderse del toro
Embolado**



Schätzung CHF 2000*
1816. Radierung und Aquatinta.
32 × 44 cm, Blattgrösse.

3055 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Temeridad de Martincho
en la plaza de Zaragoza**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30 × 42 cm, Blattgrösse.

3056 Francisco de Goya
1746–1828
**Mariano Ceballos, alias El
Indio, mata el toro desde
su caballo**



Schätzung CHF 3000
1816. Radierung und Aquatinta.
31,5 × 43,7 cm, Blattgrösse.

3057 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Caida de un picador de
su caballo debajo del
toro**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30 × 42 cm, Blattgrösse.

3058 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **El célebre Fernando del
Toro, barilarguero,
obligando á la fiera con
su garrocha**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
32,5 × 44,7 cm, Blattgrösse.

3059 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **El esforzado Rendon
picando un toro, de cuya
suerte murió en la plaza
de Madrid**



Schätzung CHF 4000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30 × 42,4 cm, Blattgrösse.

3060 Francisco de Goya
1746–1828
EWK **Pedro Romero matando á
toro parado**



Schätzung CHF 3000*
1815–1816, 1. Ausgabe von 1816.
Strichätzung und Aquatinta.
30,1 × 42,4 cm, Blattgrösse.

3061 José Delgado y Gálvez
1754–1801
EWK Tauromaquia o arte de torerar á caballo y á pie:
Obra escrita por el celebre Professor Josef Delgado (vulgo) Hillo



Schätzung CHF 5000*
1804, 2. Ausgabe. Mit 30 kolorierten Kupferstichen. 16,3 x 11 cm.

3063 Arnoud van Halen
1673–1732
EWK Jan Pieterz. Zomer
(1641–1724)



Schätzung CHF 400*
1717. Radierungen. 22,7 x 17,6 cm und 23,7 x 18,2 cm, je Blattgrösse. Dabei: ein späterer Druck. Zus. 2 Blatt.

3065 Claude Gellée, genannt Le Lorrain
1600–1682
EWK La danse au bord de l'eau



Schätzung CHF 1000*
Um 1635. Radierung. 13,5 x 20,5 cm, Blattgrösse.

3067 Benedetto Montagna – Umkreis
Um 1481 - vor 1558
EWK Portrait Kaiser Karl V



Schätzung CHF 2000*
Kupferstich. 21,3 x 17,2 cm, Blattgrösse.

3069 Adriaen van Ostade
1610–1685
EWK Der Leiermann



Schätzung CHF 1500*
1647. Radierung. 11,3 x 9,9 cm, Blattgrösse.

3071 Adriaen van Ostade
1610–1685
EWK Der Scherenschleifer



Schätzung CHF 1500*
Um 1682. Radierung. 8,6 x 7,5 cm, Blattgrösse.

3062 Francisco de Goya
1746–1828
EWK Disparate de bestia (Animal Folly) / Quien se pondrá el cascabel al gato?



Schätzung CHF 1500*
1816–1824, Druck der 1. Ausgabe von 1877 der Zeitschrift «L'Art», 3. Jg. Strichätzung und Aquatinta. 30,5 x 44 cm, Blattgrösse.

3064 Ambrosius Holbein
1494–1519
EWK Das Signet des Basler Buchdruckers Johannes Froben (1460–1527)



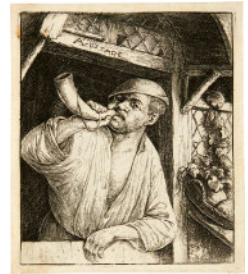
Schätzung CHF 200*
1517. Holzschnitt. 19,3 x 13 cm, Blattgrösse.

3066 Claude Gellée, genannt Le Lorrain
1600–1682
EWK Le port de mer à la grosse tour



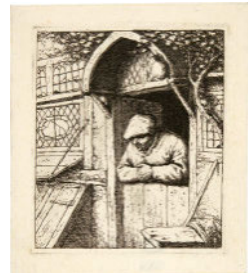
Schätzung CHF 2500*
Um 1641. Radierung. 18 x 24,5 cm, Blattgrösse.

3068 Adriaen van Ostade
1610–1685
EWK Der Bäcker, der das Horn bläst



Schätzung CHF 500*
1664 (?). Radierung. 10,8 x 9,3 cm, Blattgrösse.

3070 Adriaen van Ostade
1610–1685
EWK Bauer in der Haustür




Schätzung CHF 2000*
Um 1672. Radierung. 12,8 x 11 cm, Blattgrösse.

3072 Adriaen van Ostade
1610–1685
EWK Die Familie




Schätzung CHF 300*
1647. Radierung. 18,1 x 16,1 cm, Blattgrösse.

3073 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta della Basilica di S.ta Maria Maggiore con le due Fabbriche laterali di detta Basilica**


Schätzung CHF 3000*
Radierung.
51,8 × 74 cm, Blattgrösse.



3074 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta di Piazza Navona sopra le rovine del Circo Agonale**


Schätzung CHF 1500*
1751. Radierung.
48,5 × 63,3 cm, Blattgrösse.



3075 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta del Porto di Ripetta**


Schätzung CHF 500*
Radierung.
53,6 × 72 cm, Blattgrösse.



3076 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta del Ponte e Castello Sant'Angelo**


Schätzung CHF 1500*
1754. Radierung.
49 × 71,8 cm, Blattgrösse.



3077 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta di Campo Vaccino**


Schätzung CHF 2000*
1772. Radierung.
54,2 × 73,5 cm, Blattgrösse.



3078 Giovanni Battista Piranesi
1720–1778
 **Veduta del Ponte Molle sul Tevere due miglia lontan da Roma**


Schätzung CHF 1500*
1762. Radierung.
53,3 × 74,6 cm, Blattgrösse.



3079 Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606–1669
 **Jan Uytenbogaert, Prediger der Remonstranten – Jan Uytenbogaert, Preacher of the Remonstrants**


Schätzung CHF 3000*
1635. Radierung. 23 × 19,4 cm.



3080 Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606–1669
 **Joseph, seine Träume erzählend**


Schätzung CHF 3000*
1638. Radierung.
11 × 8,3 cm, Blattgrösse.



3081 Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606–1669
 **Der Engel von der Familie des Tobit verschwindend**

Schätzung CHF 3000*
1641. Radierung, mit der kalten Nadel überarbeitet.
11,1 × 16,2 cm, Blattgrösse.



3082 Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606–1669
 **Der Zeichner**


Schätzung CHF 3000*
Um 1641. Radierung.
10 × 7 cm, Blattgrösse.



3083 Rembrandt Harmensz. van Rijn
1606–1669
 **Die Kreuzabnahme bei Fackelschein**

Schätzung CHF 2500*
1654. Radierung mit Kaltnadel.
22,4 × 16,9 cm, Blattgrösse.



3084 Luigi Rossini
1790–1857
 **Veduta del Ponte Molle sul Tevere due miglia lontan da Roma**

Schätzung CHF 500*
Um 1822. Radierung.
49,9 × 75,6 cm, Blattgrösse.



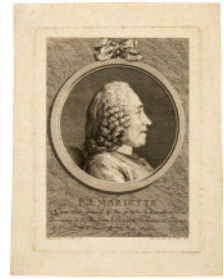
- 3085 Luigi Rossini**
1790–1857
EWK Veduta dell' antica Porta Latina, con le mura antiche di Roma

Schätzung CHF 500*
1823. Radierung.
49,8 × 75,6 cm, Blattgrösse.



- 3086 Augustin de Saint-Aubin**
1736–1807
EWK Pierre-Jean Mariette (1694–1774)

Schätzung CHF 500*
1765. Kupferstich.
23,4 × 18,2 cm, Blattgrösse.



- 3087 Hartmann Schedel**
1440–1514
EWK Das sechst Alter

Schätzung CHF 200*
Holzschnitt.
38,5 × 28 cm, Blattgrösse.



- 3088 Martin Schongauer**
1445–1491
EWK Vogel Greif. Kopie

Schätzung CHF 500*
Um 1570. Kupferstich.
10,8 × 10,5 cm, Blattgrösse.



- 3089 Theuerdank – Melchior Pfintzing**
1481–1535
EWK Die geuerlicheiten und einsteils der geschichten des loblichen streytparen und hochberümbten helds und ritters herr Tewrdannckhs

Schätzung CHF 6000*



- 3090 Theuerdank – Hans Leonhard Schäufelein**
1480–ca. 1540
EWK Theuerdank steigt unversehrt die Treppe eines hohen Turmes herab

Schätzung CHF 3000*
Holzschnitt. 16,6 × 14,7 cm.



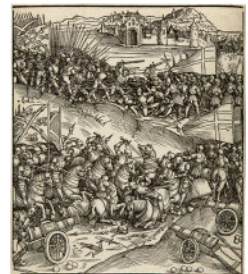
- 3091 Theuerdank – Hans Leonhard Schäufelein**
1480–ca. 1540
EWK Im Winter überquert Theuerdank mit einem hölzernen Boot eine See

Schätzung CHF 1000*
Vor 1517. Holzschnitt.
16,2 × 14,4 cm.



- 3092 Wolf Traut**
1486–1520
EWK Schlacht bei Guinegate

Schätzung CHF 1500*
1515–1517, gedruckt um 1520.
Holzschnitt. 17,7 × 15,3 cm.
Dabei: Späterer Abdruck.
17,5 × 15,3 cm.
Zus. 2 Blatt.



- 3093 Wolf Traut**
1486–1520
EWK Schweizer Krieg

Schätzung CHF 1500*
1515–1517, gedruckt um 1520.
Holzschnitt.
18,3 × 15,8 cm, Blattgrösse.



- 3094 Conte Antonio Maria Zanetti d.Ä.**
1680–1757
EWK Madonna und Kind thronend mit heiligen Franziskus und Hieronymus

Schätzung CHF 1500*
1720er Jahre. Clair-obscur-Holzschnitt. 20 × 10,3 cm, Blattgrösse.



- 3095 Missaleblätter**
Italien, 14. und 15. Jhd.
EWK Blatt aus einem Missale, doppelseitig

Schätzung CHF 1000*
Auf Pergament.
48,4 × 35,3 cm, Blattgrösse.




- 3096 Daniel Lindtmayer**
1552–1606/1607
EWK Spes (aus dem Zyklus «Tugenden»)

Schätzung CHF 3000*
1601. Feder in Tusche mit grauer Pinsellavierung.
19,8 × 16,2 cm, Zeichnung;
31,4 × 22,8 cm, Blattgrösse.



3097 Hans Jakob Plepp und Werkstatt
1557–1597


 **Grossmut des Scipio.
Scheibenriss**

Schätzung CHF 2000*

Um 1580. Feder in Tusche, laviert.
39,3 × 26,8 cm.



3098 Hans Jörg Wannewetsch
1558–1621


 **Aufnahme in die
Himmelzunft.
Scheibenriss**

Schätzung CHF 2000*

1585. Feder in Tusche.
41,2 × 30,5 cm.



3099 Jean-Robert Ango
1710–1773

 **Gebäudetrakt mit
Arkaden (nach Hubert
Robert)**

Schätzung CHF 3000*

1759. Rote Kreide. 22,2 × 31,4 cm.



3100 Anonym
 **Reitergefecht**

Schätzung CHF 2000*

Um 1650. Feder in Tusche, leicht
laviert. 1,5 × 16,8 cm.




3101 Anonym
 **Cestius Pyramide in Rom**

Schätzung CHF 100*

1793. Feder in schwarz mit grauer
Pinsellavierung. 21,7 × 31,3 cm.



3102 Jan de Bisschop –
Kopie nach
1628–1671


 **Ansicht von Nieuwkoop**

Schätzung CHF 1000*

Um 1665. Feder und Pinsel in
Bister. 9,9 × 15,3 cm.



3103 Leonard Bramer
1596–1674


 **Der kniende Noah mit
Gefolge, nach der
Landung der Arche nach
der Sintflut**

Schätzung CHF 3500*

1634–1638. Feder und Pinsel in
Tusche. 46,5 × 34,1 cm, Blattgrösse.



3104 Leonard Bramer
1596–1674


 **Das Schlangenwunder
vor dem Pharao**

Schätzung CHF 3500*

1634–1638, nach der Rückkehr
aus Italien. Feder und Pinsel in
schwarzer Tusche, stellenweise
leicht weiss gehöht. 39 × 31,9 cm.



3105 Leonard Bramer
1596–1674


 **Ecce homo – Christus
dem Volke vorgestellt**

Schätzung CHF 3000*

Um 1645. Feder und Pinsel in
schwarzer Tusche, stellenweise
stark weiss gehöht. 38,9 × 46,1 cm.



3106 Jan Brueghel d.J. –
Zugeschrieben
1568–1625

 **Flämische Landschaft mit
Bauernhaus und Booten
an einem Ufer**

Schätzung CHF 2000*

Um 1610. Feder in Bister.
10,2 × 16,8 cm.




3107 Luca Cambiaso –
Zugeschrieben
1527–1585

 **Die Heilige Familie**

Schätzung CHF 4000*

Mitte 1560. Rohrfeder in Bister.
20 × 32,8 cm.



3108 Giovanni Fiori
*1510
 **Sammlungsmappe**

Schätzung CHF 5000*

Um 1510. Kalbsleder, die Frontseite
und der Rücken mit eingepprägten
Ornamenten, aufgesetzte
Schliessbänder, mit Ornamenten
in weissem Leder. 49 × 40 cm.



3109 Nachahmer des Guercino, der sog. Il Falsario di Guercino
Mitte 18. Jahrhundert
Italienische Landschaft

EWK

Schätzung CHF 1000*
Um 1750. Feder in brauner Tinte.
20,8 x 29,6 cm, Blattgrösse.



3110 Michiel van Huysum
1703–1777
Pfirsiche, Haselnüsse und Zierkürbis

EWK

Schätzung CHF 1000*
Um 1760. Aquarell. 18,5 x 30,3 cm.



3111 Michiel van Huysum
1703–1777
Pfirsich, Haselnüsse, Baumnuss, rote Johannisbeeren, Zierkürbis

EWK

Schätzung CHF 2500*
1764. Aquarell. 19,6 x 31 cm.



3112 Joos de Momper – Zugeschrieben
1564–1635
Bäume vor Landschaft mit grossen Gebäuden

EWK

Schätzung CHF 2000*
Um 1610. Feder in Bister, Bleistift, laviert. 26,4 x 40,2 cm.



3113 Kopie nach Hubert Robert
1733–1808
Blick auf die Arkaden beim Petersplatz, vom Petersdom aus gesehen

EWK

Schätzung CHF 2000*
Um 1763. Rote Kreide.
39,1 x 25,3 cm.



3114 Abraham Storck
1635–1720
Ladekai in Italien, mit Kolonne und Palast rechts und reicher Staffage

EWK

Schätzung CHF 3000*
Um 1670. Feder in Bister, mit dem Pinsel in Tusche leicht aquarelliert. 15 x 18 cm.



3115 Willem van de Velde d.J. – Zugeschrieben
Kriegsschiffe mit Segelbooten

EWK

Schätzung CHF 1500*
Um 1780. Schwarze Kreide, mit dem Pinsel in Tusche laviert.
17,8 x 39,3 cm.



3116 Hendrik Cornelisz. van Vliet – Zugeschrieben
1611–1675
Innenansicht der Oude Kerk von Delft

EWK

Schätzung CHF 2500*
Feder in Bister, über leichter Vorzeichnung in Bleistift, laviert.
37,2 x 30,4 cm.



3117 Hendrick van Anthonissen – Zugeschrieben
1605–1656
Seeschlacht auf dem Slaak vom 12. und 13. September 1631

EWK

Schätzung CHF 750*
Kupferstich einer Zeitung.
47,7 x 39 cm, Blattgrösse.



3118 Johannes van den Aevele
1655–1727
Einschiffung der Prinzessin von Oranien

EWK

Schätzung CHF 1000*
1689. Kupferstich aus einer Zeitung. 51 x 57,5 cm, Blattgrösse.



3119 Cornelis Danckerts d.J.
1664–1717
Een Oorloghs – Schip Voerende 96 Stucken Canon

EWK

Schätzung CHF 300*
Um 1680–1700.
Kupferstich, koloriert.
53 x 62,2 cm, Blattgrösse.



3120 Flugblätter des 17. Jahrhunderts
Seeschlacht gegen die spanische Armada unter Admiral Tromp vor Dover 1639

EWK

Schätzung CHF 1000*
Kupferstich einer Zeitung.
55,8 x 51,2 cm, Blattgrösse.



3121 Flugblätter des 17. Jahrhunderts

EWK Die Taufe des Petrus Bertius

Schätzung CHF 600*
1613. Flugblatt.
38,8 x 30,6 cm, Blattgrösse.



3122 Georg Daniel Heumann 1691–1759

EWK Das Friedensmahl im Nürnberger Rathaus 1649

Schätzung CHF 1000*
1736. Kupferstich. 33,8 x 47 cm.
Dabei: Weiteres Blatt, Verzeichnis derer Fürstlichen Personen und Gesanden, 18,3 x 34,4 cm.
Zus. 2 Blatt.



3123 Holland, 16. Jahrhundert Einweihung der Universität Leiden 1575

EWK
Schätzung CHF 300*
Kupferstich. 26,3 x 52 cm. Dabei:
1. Leyda, Batavorum Lugdunum, vulgo Leyda. Kupferstich, koloriert. Um 1575. 2. Ansicht von Leiden. 1649. Zus. 3 Blatt.



3124 Holland, 17. Jahrhundert Seeschlacht gegen die Engländer unter den Admirälen de Ruyter und Tromp 1666

EWK
Schätzung CHF 200*
Kupferstich einer Zeitung.
30,6 x 38 x 2 cm, Blattgrösse.



3125 Holland, 17. Jahrhundert Konvolut Amsterdam

EWK
Schätzung CHF 200*
Kupferstich. Diverse Masse.
Zus. 3 Blatt.



3126 Johann Baptist Homann 1664–1724

EWK Karte der Niederlande
Schätzung CHF 400*
1733. 2 Kupferstiche, koloriert.
Je ca. 59,5 x 51 cm, Blattgrösse.
Zus. 2 Blatt.



3127 Romeyn de Hooghe 1645–1708

EWK Het beleg en ontset van Leyden: 1574

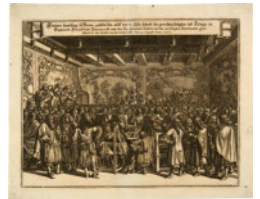
Schätzung CHF 300*
Kupferstich.
43,3 x 50,6 cm, Blattgrösse.



3128 Romeyn de Hooghe 1645–1708

EWK Friedenskongress in Breda

Schätzung CHF 300*
1690. Radierung.
31,4 x 38,6 cm, Blattgrösse.



3129 Crispijn de Passe d.J. 1593–941670

EWK Abbildung der Seeschlacht in Duyns: Geschehen den 21 October Anno 1639

Schätzung CHF 300*
Um 1640. Kupferstich einer Zeitung. 32 x 38,5 cm, Blattgrösse.



3130 Claes Jansz. Visscher Um 1586–1652

EWK Ansicht der Börse von Amsterdam

Schätzung CHF 300*
1612. Radierung.
25,5 x 32,5 cm, Blattgrösse.



3131 Österreich, 16. Jahrhundert Ferdinand: römischer Kayserlicher, auch zu Hungern vnnnd Behaim, [et]c. Khü. May. [et]c. Ertzhertzogen zu Osterreich [et]c. Neue Müntz Ordnung

EWK
Schätzung CHF 1000*
1560. Pgt.-Band. 30,8 x 21,8 cm.



3132 Matthäus Merian d.Ä. 1593–1650

EWK Basilea

Schätzung CHF 600*
1642. Kupferstich.
32,4 x 72,5 cm, Blattgrösse.



3133 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Westphaliae

Schätzung CHF 3000*
1647, 1. Ausgabe. In Leder-Band.
32 × 22 cm.



3134 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Helvetiae

Schätzung CHF 6000*
1642, mit Anhang von 1653.
In Halbleder-Band. 29,5 × 20,5 cm.



3135 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Helvetiae

Schätzung CHF 10000*
1642, mit Anhang von 1653.
In Pergament-Band. 32,8 × 21 cm.



3136 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Hassiae

Schätzung CHF 3000*
1646, mit Anhang von 1655,
2. Ausgabe 1655. In Pergament-
Band. 33,3 × 21,5 cm.



3137 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Germaniae Inferioris

Schätzung CHF 10000*
1654, 4. Ausgabe, datiert 1659,
herausgegeben um 1700.
In geprägten Pergament-Band.
33,3 × 22,5 cm.



3138 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian –
Topographia Germaniae
Inferioris


Schätzung CHF 6000*
1654, 4. Ausgabe, datiert 1659,
herausgegeben um 1700.
In Pergament-Band. 34 × 21,5 cm.



3139 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian – Topographia
Germaniae Inferioris

Schätzung CHF 8000*
1654, 4. Ausgabe, datiert 1659,
herausgegeben um 1700. In
Leder-Band. Mit Ex Libris.
34 × 21,5 cm.



3140 Matthäus Merian d.Ä.
1593–1650
 Merian –
Topographia
Archiepiscopatum
Moguntinensis


Schätzung CHF 3000*
1646, 2. Ausgabe von 1675.
In Leder-Band. 33,3 × 21,5 cm.



3141 Pieter Schenk
1693–1775
 Afbeeldinge der
Voornaamste Geobuwen
van Amsterdam


Schätzung CHF 5000*
1690–1700. Ledereinband mit
100 Ansichten, Kupferstiche, von
Amsterdam, gebunden.
23,4 × 29 cm.



3142 Diebold Schilling der
Ältere
1445–1486
 Diebold Schillings
Beschreibung der
Burdundischen Kriegen ...


Schätzung CHF 500*
1743. Lederband. 31,4 × 21 cm.



3143 Gabriel Lory père und
Gabriel Lory fils
1763–1840 und 1784–1846
 Le Voyage pittoresque de
Genève à Milan par le
Simplon

Schätzung CHF 7500*
In Halblederband, in Leinen-
schuber. Mit 35 Blatt Aquatinta,
koloriert. 44,2 × 30 cm, Schuber.




3144 Franz Schmid
1796–1851
 Ansicht von Bern mit dem
von Wattenwyl-Haus

Schätzung CHF 1000*
Aquarell. 19,3 × 28 cm, Zeichnung.



3145 Franz Schmid
1796–1851

 Ansicht von Bern mit dem
Erlacherhof, aareseits

Schätzung CHF 1000*

Aquarell. 19,3 × 28 cm, Zeichnung.





Kaufaufträge, Telefongebote und «Live-Internet-Bidding»

Für die Auktion können Sie mit Hilfe des beiliegenden Auftragsformulars Kaufaufträge erteilen. Die angegebenen Höchstgebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als damit persönlich anwesende Bieter oder andere Kaufaufträge überboten werden müssen. Die Auktion beginnt generell zwischen 60 und 80% der Schätzungen. Bei Aufträgen bitten wir zu berücksichtigen, dass die Zuschläge häufig über den Schätzungen liegen. Aufträge können nicht annulliert werden.

Sie können auch am Telefon mitbieten. Das Auftragsformular finden Sie auch auf unserer Internetseite unter «Auktionen/Formulare». Bitte senden Sie uns Ihre Kaufaufträge oder Ihre Anmeldungen für Telefongebote bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der jeweiligen Auktion zu.

Für die Teilnahme am «Live-Internet-Bidding» müssen Sie sich rechtzeitig online registrieren und freischalten lassen.

Mit Abgabe eines Kaufauftrages, eines Antrages auf Teilnahme am Telefon oder mittels «Live-Internet-Bidding» werden die Bedingungen für Käufer anerkannt.

Ordres d'achat écrits, offres téléphoniques et en ligne (Live-Internet- Bidding)

Les amateurs ne pouvant assister personnellement à la vente peuvent donner par écrit des ordres d'achat en utilisant le formulaire ci-inclus, en y indiquant leur dernière enchère. Nous ne ferons usage de ce chiffre maximum qu'en cas de surenchères. La mise aux enchères commence entre 60 à 80% des prix d'estimation. Pour les ordres d'achat nous vous prions de prendre en considération que les prix d'adjudication dépassent souvent les prix d'estimation. Les ordres d'achat ne peuvent être annulés. Vous pouvez également participer à la vente par téléphone. Vous trouverez le formulaire correspondant sur notre site internet sous la rubrique «Ventes/Formulaires». Veuillez nous faire parvenir vos ordres d'achat écrits ou la demande de participation par téléphone jusqu'à 18 heures le jour avant la vente au plus tard.

Pour participer aux enchères en ligne (Live-Internet-Bidding), vous devez vous inscrire en ligne en temps utile et faire activer votre compte.

Tout ordre d'achat, toute demande de participation par téléphone ou en ligne implique «ipso facto» l'acceptation des conditions applicables aux acquéreurs.

Written bids, telephone bids and «Live-Internet- Bidding»

Collectors not able to attend the auction personally may give their orders for written bids using the enclosed form, stating their maximum bid per catalogue number. Lots will be procured as cheaply as is permitted by other bids or reserves, if any. The bids generally start at 60 to 80% of the estimate. For written bids please consider that final prices are often higher than the estimates. An order to buy by written bids may not be cancelled.

You can also bid by telephone. You will find the corresponding application form on our website under «Auctions/Forms». Please note that your written bids or your application for telephone bidding must reach us by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction.

To participate in «Internet Live Bidding», you must register online in good time and have your account activated.

In sending a bid or an application for telephone bidding or «Live-Internet-Bidding» the terms and conditions for buyers are accepted.



Galerie Kornfeld Auktionen AG ist Partner von The Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mind. EUR 1000 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.

Galerie Kornfeld Auktionen AG est membre du The Art Loss Register. Tous les objets figurant dans ce catalogue, qui ont une valeur de EUR 1000 au minimum, et à condition qu'ils soient clairement identifiables, ont été comparés individuellement à la base de données du registre avant la vente aux enchères.

Galerie Kornfeld Auktionen AG is a member of The Art Loss Register. All works in this catalogue, as far as they are uniquely identifiable and have an estimate of at least EUR 1000 have been checked against the database of the Register prior to the auction.

Bedingungen für Käufer

Durch die Teilnahme an der Auktion unterzieht sich der Bieter den folgenden Bedingungen. Die deutsche Fassung ist verbindlich.

1. Die Versteigerung erfolgt im Auftrag des Einlieferers («Verkäufer»), auf dessen Namen und Rechnung in Schweizer Währung.
2. Die Galerie Kornfeld Auktionen AG («Galerie Kornfeld») bietet Auktionen klassisch im Auktionssaal («Saalauktion») oder ausschliesslich digital über das Internet («Online-Only-Auktion») an.
3. Die Galerie Kornfeld ist in der Gestaltung des Ablaufs einer Auktion frei und behält sich namentlich das Recht vor, Nummern des Auktionskatalogs zusammenzufassen, zu trennen, ausfallen zu lassen oder ausserhalb der Reihenfolge zur Versteigerung zu bringen.
4. Der Zuschlag fällt grundsätzlich dem Höchstbietenden zu. Die Galerie Kornfeld behält sich jedoch einen freien Entscheid über die Annahme von Geboten vor. Sie kann namentlich den Zuschlag verweigern oder annullieren, das Steigerungsverfahren unterbrechen oder abbrechen sowie die betreffende Nummer zurückziehen oder erneut zur Versteigerung bringen. Ferner kann sie Gebote zurückweisen.
5. Bei Saalauktionen können Bieter Gebote vorbehaltlich der Zustimmung der Galerie Kornfeld persönlich an der Auktion oder «in Abwesenheit» unterbreiten. Für Gebote von an der Saalauktion persönlich anwesenden Bietern gelten die nachfolgenden Bestimmungen a.–e. Für Gebote «in Abwesenheit» gelten die Bestimmungen a.–f.
 - a. Persönlich anwesende Bieter legitimieren sich rechtzeitig vor der Auktion mit einem amtlichen Identitätsausweis und beziehen eine Bieternummer. Bieter «in Abwesenheit» erhalten von der Galerie Kornfeld eine Bieternummer zugewiesen. Ohne Bieternummer ist die Teilnahme an der Auktion nicht möglich. Es besteht kein Anspruch auf Zuweisung einer Bieternummer. Der Bezug einer Bieternummer und jedes Gebot schliessen die Anerkennung der Bedingungen ein.
 - b. Bieter, welche in den letzten zwei Jahren keine Käufe bei der Galerie Kornfeld getätigt haben, müssen sich bis spätestens 48 Stunden vor der Teilnahme an der Auktion mittels des dafür vorgesehenen Formulars «Bieter-Erstanmeldung» oder auf der entsprechenden Eingabemaske auf der Website der Galerie Kornfeld registrieren. Der Registrierung sind eine Kopie des Reisepasses oder eines gleichwertigen amtlichen Identitätsausweises sowie allenfalls ausreichende finanzielle Referenzen beizulegen. Das unterzeichnete Formular samt Beilagen ist der Galerie Kornfeld per Post, Fax oder per E-Mail zuzusenden oder online zu übermitteln. Die Galerie Kornfeld kann von Bietern die vorgängige Überweisung eines Vorschusses in angemessener Höhe verlangen. Die Galerie Kornfeld kann eine Registrierung nach freiem Ermessen und ohne Begründung ablehnen.
 - c. Jeder Bieter verpflichtet sich mit seinem Gebot persönlich, auch dann, wenn er beim Bezug der Bieternummer bekannt gibt, in Vertretung eines Dritten zu handeln. Der Stellvertreter haftet mit dem Vertretenen solidarisch für die Erfüllung sämtlicher Verbindlichkeiten.
 - d. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, zur Ausführung von Kaufaufträgen Dritter, zum Zweck eines eigenen Ankaufs oder zur Wahrung von Verkaufslimiten selbst bzw. namens des Verkäufers mitzubieten.
 - e. Gebote beziehen sich auf den Zuschlagspreis. Das Aufgeld (Käufer-Provision) und die Mehrwertsteuer (MWST) sind darin nicht enthalten (vgl. Ziff. 8 und 18 ff).
 - f. Bei Geboten «in Abwesenheit» wird unterschieden zwischen schriftlichen und telefonischen Aufträgen (vgl. nachfolgenden Absatz i) sowie Geboten, die während der Saalauktion über das Internet abgegeben werden von Webseite der Galerie Kornfeld oder Webseiten von Drittanbietern, mit welchen die Galerie Kornfeld zu diesem Zweck zusammenarbeitet («Live-Internet-Bidding», vgl. nachfolgenden Absatz ii). Treffen mehrere Gebote mit identischem maximal gebotenen Betrag ein und wird dieser an der Auktion nicht überboten, erhält dasjenige Gebot den Zuschlag, welches zuerst eingetroffen ist.
6. Bei Online-Only-Auktionen können Gebote ausschliesslich auf der dafür vorgesehenen digitalen Auktionsplattform abgegeben werden. Die Prüfung der Anmeldung für eine Online-Only-Auktion kann bis zu 48 Stunden in Anspruch nehmen. Auch erfolgreich registrierte und angemeldete Bieter haben keinen Anspruch auf Teilnahme an einer Online-Only-Auktion. Gebote sind bis zur persönlichen Bietlimite möglich, die auf Antrag erhöht werden kann. Erläuterungen zum genauen Ablauf der Online-Only-Auktionen werden in den «Frequently Asked Questions» für Käufer (FAQ) beschrieben und können bei der Galerie Kornfeld oder auf deren Webseite bezogen werden. Darüber hinaus gelten bei Online-Only-Auktionen die Bestimmungen in Ziffer 5 lit. a–f vorstehend sinngemäss.
7. Die Haftung der Galerie Kornfeld für nicht oder nicht richtig ausgeführte Kaufaufträge bei Saalauktionen «in Abwesenheit» oder bei Online-Only-Auktionen wird im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Insbesondere übernimmt die Galerie Kornfeld keine Haftung für Schäden, welche auf technische Übermittlungsfehler (z. B. Nichtzustandekommen oder Unterbruch der Telekommunikations- oder Internetverbindung, Verzögerungen bei der Übermittlung von online übermittelten Geboten, Ausfall der Webseite der Galerie Kornfeld sowie der Drittanbieter und/oder Auktionsplattform oder einzelner Webseiten-Funktionen der Galerie Kornfeld sowie der Drittanbieter etc.) oder auf unklare, unvollständige oder missverständliche Instruktionen zurückzuführen sind. Hinsichtlich der Identifizierung des Objekts im Auftrag für ein Gebot «in Abwesenheit» oder für ein Gebot i. Bieter, die einen schriftlichen oder telefonischen Auftrag abzugeben wünschen, reichen diesen der Galerie Kornfeld per Post, Fax, E-Mail oder über die Webseite der Galerie Kornfeld ein. Schriftliche und telefonische Aufträge müssen mindestens die Angabe des Kunstwerks mit Katalognummer und Katalogbezeichnung (Name des Künstlers und Titel) enthalten. Aufträge für schriftliche Gebote müssen zusätzlich die Angabe des maximal gebotenen Betrags in CHF enthalten. Aufträge für telefonische Gebote müssen zusätzlich die Rufnummern, unter welchen der Bieter während der Auktion erreicht werden kann, enthalten. Die Formulare für die entsprechenden Aufträge können bei der Galerie Kornfeld oder auf deren Webseite bezogen werden. Aufträge für schriftliche und telefonische Aufträge müssen spätestens bis 18 Uhr am Vortag der jeweiligen Auktion bei der Galerie Kornfeld eintreffen. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, Aufträge nicht zu berücksichtigen, welche die Galerie Kornfeld nach eigenem Ermessen für unklar oder unvollständig hält.
- ii. Bieter, die ihre Gebote via Live-Internet-Bidding abgeben wollen, müssen sich rechtzeitig auf der Webseite der Galerie Kornfeld oder bei den Drittanbietern für das Live-Internet-Bidding registrieren. Nach ihrer Freischaltung können sie über die Webseite der Galerie Kornfeld oder der Drittanbieter an der live stattfindenden Saalauktion elektronisch mitbieten. Gebote sind bis zur persönlichen Bietlimite möglich, die via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters auf Antrag vor der Auktion erhöht werden kann. Die Galerie Kornfeld behält sich das Recht vor, Registrierungs-gesuche für das Live-Internet-Bidding via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters ohne Angabe der Gründe abzulehnen. Mit der Teilnahme am Live-Internet-Bidding akzeptiert der Bieter unabhängig davon, ob er via Webseite der Galerie Kornfeld oder eines Drittanbieters am Live-Internet-Bidding teilnimmt, die Bedingungen für Käufer der Galerie Kornfeld.

in einer Online-Only-Auktion gilt, dass im Zweifelsfall die Beschreibung des Kunstwerks und nicht die Katalognummer massgebend ist.

8. Zusätzlich zum Zuschlagspreis hat der Käufer auf jede Auktionsnummer ein Aufgeld (Käufer-Provision) zu entrichten, das wie folgt berechnet wird:

- a. bei einem Zuschlag bis und mit CHF 500 000: 25%
- b. bei einem Zuschlag von CHF 500 001 bis und mit CHF 1 000 000: 25% auf die ersten CHF 500 000 und 20% auf die Differenz bis zur Höhe des Zuschlags
- c. bei einem Zuschlag ab CHF 1 000 001: 25% auf die ersten CHF 500 000, 20% auf CHF 500 001 bis und mit CHF 1 000 000 und 15% auf die Differenz bis zur Höhe des Zuschlags

Bezüglich Mehrwertsteuer: siehe den nachstehenden Abschnitt «Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)».

9. Der Käufer nimmt zur Kenntnis, dass die Galerie Kornfeld auch vom Verkäufer eine Provision (Einlieferer-Provision) zu ihren Gunsten und auf ihre Rechnung erhalten kann. Die Galerie Kornfeld behält sich vor, aus ihren Vergütungen Provisionen an Dritte zu entrichten.

10. Die Zahlung des Käufers hat grundsätzlich mittels Banküberweisung in Schweizer Währung zu erfolgen. Die Galerie Kornfeld kann die Entgegennahme von Barzahlungen ohne Angabe von Gründen jederzeit ablehnen und stattdessen auf Zahlung mittels Banküberweisung bestehen. Das Eigentum an einem ersteigerten Objekt geht erst nach vollständigem Zahlungseingang des Zuschlagspreises und des Aufgelds (inkl. MWST) auf den Käufer über, Risiko und Gefahr dagegen bereits mit dem Zuschlag. Das ersteigte Objekt wird dem Käufer erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgehändigt.

11. Ein ersteigertes Objekt muss vom Käufer innerhalb von 90 Tagen nach Abschluss der Auktion während den Öffnungszeiten auf seine Kosten abgeholt werden. Für die Dauer dieser Frist bleibt das Objekt zum Zuschlagspreis durch die Galerie Kornfeld versichert (mit den bei Kunstversicherungen üblichen Ausschlüssen). Die Galerie Kornfeld kann vom Käufer Aufträge zum Versand des ersteigerten Objekts schriftlich oder per E-Mail entgegennehmen. Der Versand erfolgt im Auftrag, auf Kosten und Gefahr des Käufers. Wird ein Objekt nicht innerhalb 90 Tagen abgeholt, ist die Galerie Kornfeld berechtigt, eine Lagergebühr zu erheben. Zudem kann sie dem Käufer in Ergänzung ihrer sonstigen vertraglichen und gesetzlichen Rechte das nicht abgeholte Objekt auf seine Kosten und sein Risiko an seine letzte der Galerie Kornfeld mitgeteilte Adresse senden oder, falls dies nicht möglich ist, das Objekt gerichtlich hinterlegen oder dieses freihändig verkaufen oder ohne Limite versteigern. Soweit die europäischen Verbraucherschutzbestimmungen anwendbar sind, gehen Kosten und Gefahr einer allfälligen Rückabwicklung zulasten des Käufers.

12. Die Rechnung für ein ersteigertes Objekt ist spätestens 10 Tage nach Erhalt der Rechnung zu bezahlen. Leistet der Käufer nicht oder nicht rechtzeitig Zahlung, so kann die Galerie Kornfeld stellvertretend für den Verkäufer wahlweise die Erfüllung des Kaufvertrags verlangen oder jederzeit auch ohne Fristansetzung auf die Leistung des Käufers verzichten und vom Kaufvertrag zurücktreten oder Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen; letzterenfalls ist die Galerie Kornfeld auch berechtigt, das Objekt ohne Beachtung eines Mindestverkaufspreises entweder freihändig oder anlässlich einer Auktion zu verkaufen und den Erlös zur Reduktion der Schuld des Käufers zu verwenden. Sollte der Erlös höher ausfallen, so hat der Käufer keinen Anspruch darauf. Alternativ kann die Galerie Kornfeld dem Verkäufer bei einem Zahlungsverzug des Käufers von mehr als 60 Tagen den Namen und die Anschrift des Käufers bekannt geben. Der Käufer haftet dem Verkäufer und der Galerie Kornfeld für allen aus der Nichtzahlung oder dem Zahlungsverzug entstehenden Schaden, einschliesslich dem Aufgeld (Käufer-Provision) und gegebenenfalls der Einlieferer-Provision.

13. Bis zur vollständigen Bezahlung aller geschuldeten Beträge behält die Galerie Kornfeld an allen sich in ihrem Besitz

befindlichen Objekten des Käufers ein Pfandrecht. Die Galerie Kornfeld ist zur betriebsrechtlichen oder privaten Verwertung (inklusive Selbsteintritt) solcher Pfänder berechtigt. Die Einrede der vorgängigen Pfandverwertung nach Art. 41 des Schweizer Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs ist ausgeschlossen.

14. Die Objekte werden in dem Zustand erworben, in dem sie sich im Augenblick des Zuschlags befinden. Die Kaufinteressenten haben Gelegenheit, die Objekte vor der Auktion zu besichtigen und hinsichtlich der Beschreibung und des Zustands zu prüfen und Experten mitzubringen. Beanstandungen sind nach dem Zuschlag nicht mehr möglich. Die Beschreibungen im Auktionskatalog wurden nach bestem Wissen und Gewissen im Zeitpunkt der Erstellung des Auktionskatalogs abgefasst. Sie stellen jedoch keine Zusicherungen dar und für die Angaben wird nicht gehaftet. Dies gilt insbesondere für Herkunft, Echtheit, Zuschreibungen, Epochen, Kennzeichnungen, Signaturen, Daten, Zustand und Restaurierungen. Der Verkäufer und die Galerie Kornfeld schliessen jede Gewährleistung für Rechts- und Sachmängel sowie jede Haftung aus Auftragsrecht aus. Den Objekten beigelegte oder von der Galerie Kornfeld eingeholte Expertisen geben blosse Meinungsäusserungen wieder, für die jede Haftung wegbedungen ist. Die angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzungen.

15. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen und der Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass die Auktion zum Zweck der Qualitätssicherung- und zu Beweis Zwecken mittels Film- und/oder Tonaufnahme und/oder Internetprotokoll aufgezeichnet werden kann. Ebenso wird ausdrücklich darauf hingewiesen und erklärt sich der Bieter einverstanden damit, dass Film- und/oder Tonaufnahmen der Auktion zum Zwecke der Durchführung derselben in Echtzeit im Internet übertragen oder zu Promotionszwecken nachträglich veröffentlicht werden können.

16. Bezüglich der Bearbeitung der personenbezogenen Daten des Bieters sind die in der Datenschutzerklärung der Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch) enthaltenen Hinweise zu beachten. Die Datenschutzerklärung ist integrierter und verbindlicher Bestandteil der vorliegenden Bedingungen.

17. Die Vertragsbeziehungen zwischen der Galerie Kornfeld und dem Käufer und zwischen dem Käufer und dem Verkäufer unterstehen schweizerischem Recht. Für diese Vertragsbeziehungen gilt als ausschliesslicher **Erfüllungsort** und ausschliesslicher **Gerichtsstand Bern**.

Schweizerische Mehrwertsteuer (MWST)

18. Die Galerie Kornfeld stellt dem Käufer die MWST gemäss den gesetzlichen Bestimmungen und den Vorschriften der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Rechnung. Namentlich gelten die nachfolgenden Bestimmungen.

19. Auf dem Aufgeld (Käufer-Provision) wird die MWST (zurzeit 8,1%) erhoben.

20. Auf Objekten, welche im Auktionskatalog nach der Schätzung mit einem Stern (*) gekennzeichnet sind, ist die MWST (zurzeit 8,1%; bei Büchern zurzeit 2,6%) auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld geschuldet.

21. Die MWST auf dem Aufgeld bzw. auf dem Zuschlagspreis plus Aufgeld wird rückerstattet, wenn der Käufer das Objekt nachweisbar ins Ausland exportiert und die entsprechende Ausfuhrdeklaration abgibt.

* **Mehrwertsteuerobjekt, vgl. Ziff. 20 dieser Bedingungen für Käufer**

Conditions applicables aux acquéreurs

En participant à la vente aux enchères, l'enchérisseur accepte d'être lié par les présentes conditions applicables aux acquéreurs. La version allemande des présentes conditions applicables aux acquéreurs fait foi.

1. Les enchères sont effectuées en francs suisses et sur mandat du vendeur (ci-après le «Vendeur»), en son nom et pour son compte.
2. La Galerie Kornfeld Auktionen AG (ci-après la «Galerie Kornfeld») offre des enchères classiques dans la salle des enchères («enchère en salle») ou des enchères menées exclusivement en ligne («enchère électronique»).
3. La Galerie Kornfeld organise librement les enchères. Elle se réserve notamment le droit de réunir, séparer, supprimer des numéros figurant dans le catalogue d'enchères ou de les mettre en vente dans un ordre différent.
4. L'adjudication se fait en principe au plus offrant. La Galerie Kornfeld se réserve cependant le droit de décider librement de l'acceptation des offres. Elle peut notamment refuser ou annuler l'adjudication, interrompre provisoirement ou définitivement les enchères, retirer le numéro concerné ou remettre celui-ci en vente aux enchères. Elle est en outre autorisée à refuser des offres.
5. En ce qui concerne les enchères en salle, les enchérisseurs peuvent, sous réserve du consentement de la Galerie Kornfeld, faire des offres en personne (en salle) ou par le biais d'instructions données «à distance». Les dispositions a. à e. ci-dessous sont applicables à toutes les offres d'enchérisseurs présents à la vente aux enchères en salle. Pour les offres soumises «à distance», les dispositions a. à f. sont applicables.
 - a. Les enchérisseurs présents en personne doivent se légitimer avant la vente au moyen d'un document d'identité officiel et reçoivent un numéro d'enchérisseur. Les enchérisseurs «à distance» se voient attribuer un numéro d'enchérisseur par la Galerie Kornfeld. Sans numéro d'enchérisseur, la participation à la vente n'est pas admise. Il n'existe aucun droit à l'attribution d'un numéro d'enchérisseur. L'obtention d'un numéro d'enchérisseur et la formulation d'une offre valent acceptation des présentes conditions applicables aux acquéreurs.
 - b. Les enchérisseurs qui n'ont effectué aucun achat durant les deux dernières années auprès de la Galerie Kornfeld doivent s'inscrire au moins 48 heures avant la participation à la vente aux enchères à l'aide du formulaire «Inscription pour nouvel enchérisseur» ou en s'enregistrant sur le portail dédié du site d'internet de la Galerie Kornfeld. Une copie du passeport ou de tout autre document d'identité officiel équivalent ainsi qu'éventuellement des références bancaires suffisantes doivent être annexés à l'inscription. Le formulaire signé (annexes comprises) doit être envoyé à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax, par courriel ou transmis en ligne. La Galerie Kornfeld peut exiger des enchérisseurs qu'ils versent un acompte d'un montant raisonnable. La Galerie Kornfeld peut refuser une inscription à sa propre discrétion et sans indication d'un quelconque motif.
 - c. Par l'obtention de son numéro d'enchérisseur, chaque enchérisseur s'oblige personnellement par son offre, cela même s'il déclare agir pour le compte d'un tiers. Le représentant et le représenté sont solidairement responsables de l'exécution de tous les engagements pris.
 - d. La Galerie Kornfeld se réserve le droit d'enchérir elle-même ou au nom du Vendeur en vue d'exécuter des ordres d'achat émis par des tiers, d'effectuer un achat propre ou d'assurer le respect des prix de réserve.
 - e. Les offres se rapportent au prix d'adjudication. La prime (commission d'achat) et la taxe sur la valeur ajoutée (TVA) ne sont pas comprises dans ce montant (cf. chiffres 8 et 18 ss).
 - f. Lors d'enchères «à distance», on distingue entre les ordres transmis par écrit et par téléphone (cf. paragraphe i ci-dessous) et les offres transmises en ligne sur le site internet de la Galerie Kornfeld ou sur les sites internet des prestataires tiers avec lesquels la Galerie Kornfeld coopère à cet effet («Live-Internet-Bidding», cf. paragraphe ii ci-dessous). Si plusieurs offres indiquent le même montant maximum pour la même enchère et qu'aucune surenchère ne dépasse ce montant, l'œuvre d'art est adjugée à l'enchérisseur dont l'ordre a été reçu en premier.
 - i. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre une offre écrite ou téléphonique doivent la faire parvenir à la Galerie Kornfeld par voie postale, par fax, par courriel ou en ligne sur le site internet de Galerie Kornfeld. Les ordres écrits ou téléphoniques doivent au moins indiquer l'œuvre d'art concernée en faisant mention du numéro de catalogue ainsi que de sa description au catalogue (nom de l'artiste et titre). Les ordres se rapportant à des offres écrites doivent en outre préciser le montant maximum à enchérir en CHF. Les ordres visant à soumettre des offres téléphoniques doivent contenir en sus les numéros de téléphone sur lesquels l'enchérisseur pourra être contacté lors de la vente. Les formulaires pour les ordres correspondants peuvent être obtenus auprès de la Galerie Kornfeld ou téléchargés sur son site internet. Les ordres écrits et téléphoniques doivent parvenir à la Galerie Kornfeld au plus tard à 18h00 la veille de l'enchère. La Galerie Kornfeld se réserve le droit de ne pas prendre en compte les ordres qu'elle juge, à sa propre discrétion, peu clairs ou incomplets.
 - ii. Les enchérisseurs qui souhaitent soumettre leurs offres par le biais de Live-Internet-Bidding doivent s'inscrire en temps utile sur le site de la Galerie Kornfeld, ou auprès des prestataires tiers pour le Live-Internet-Bidding. Une fois qu'ils ont été activés, ils peuvent enchérir électroniquement via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers lors de l'enchère en salle. Les enchères sont possibles jusqu'à la limite personnelle d'enchère, laquelle peut être augmentée via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers sur demande avant l'enchère. La Galerie Kornfeld se réserve le droit de rejeter les demandes d'inscription au Live-Internet-Bidding via le site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers sans en indiquer les raisons. En participant au Live-Internet-Bidding, l'enchérisseur accepte les conditions générales pour les acheteurs de la Galerie Kornfeld, qu'il participe au Live-Internet-Bidding via le site d'internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers.
6. Pour les enchères menées exclusivement en ligne («enchère électronique»), les offres ne peuvent être soumises que via la plateforme d'enchères électroniques prévue à cet effet. La vérification de l'inscription à une enchère électronique peut prendre jusqu'à 48 heures. Même la participation d'un enchérisseur dûment enregistré et inscrit peut être refusée à une enchère électronique. Les offres sont possibles jusqu'à la limite d'enchère personnelle, qui peut être augmentée sur demande. Les spécifications concernant la procédure exacte des enchères électroniques sont disponibles sous la «Foire aux questions/Frequently Asked Questions» pour acheteurs (FAQ) et peuvent être obtenues auprès de la Galerie Kornfeld ou sur son site internet. En outre, les dispositions de l'article 5, paragraphes a à f, ci-dessus s'appliquent par analogie aux enchères électroniques.
7. La responsabilité de la Galerie Kornfeld en cas de non-exécution ou de mauvaise exécution des offres d'achat transmises «à distance» en cas d'enchères en salle ou des offres transmises en ligne en cas des enchères électroniques est exclue, sous réserve des dispositions légales applicables. En particulier, la Galerie Kornfeld décline toute responsabilité pour les dommages résultant de défauts techniques de transmission (impossibilité d'établir la télécommunication ou la communication d'internet, interruption de celles-ci, retards dans la transmission des offres en ligne, défaillance du site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers et/ou de la plateforme d'enchères et/ou de certaines fonctions du site internet de la Galerie Kornfeld ou d'un prestataire tiers etc.) ou résultant d'instructions peu claires, incomplètes ou équivoques. En cas de doute concernant l'iden-

tification de l'objet pour les offres «à distance» ou pour les offres dans les enchères électroniques, la description de l'œuvre d'art est déterminante, et non pas le numéro de catalogue.

8. En sus du prix d'adjudication, l'acquéreur (ci-après l'«Acquéreur») doit verser une prime (commission d'achat) pour chaque objet ou lot, qui est calculée comme suit:
 - a. pour une adjudication jusqu' à CHF 500 000: 25%
 - b. pour une adjudication de CHF 500 001 jusqu' à CHF 1 000 000: 25% sur les premiers CHF 500 000 et 20% sur la différence jusqu'au montant d'adjudication
 - c. pour une adjudication dès CHF 1 000 001: 25% sur les premiers CHF 500 000, 20% sur CHF 500 001 jusqu' à CHF 1 000 000 et 15% sur la différence jusqu'au montant d'adjudication

S'agissant de la taxe sur la valeur ajoutée, la section «Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)» ci-dessous s'applique.

9. L'Acquéreur prend acte du fait que la Galerie Kornfeld peut également toucher une commission de la part du Vendeur (commission de vente). La Galerie Kornfeld se réserve le droit de reverser une partie de ses commissions à des tiers.
10. L'Acquéreur doit en principe effectuer son paiement en francs suisses et par virement bancaire. La Galerie Kornfeld peut en tout temps et sans indication de motifs refuser les paiements en espèces et exiger un virement bancaire. La propriété de l'objet acquis aux enchères n'est transférée à l'Acquéreur qu'après réception de l'intégralité du prix d'adjudication et de la prime (TVA incluse). Toutefois, l'intégralité des risques sont quant à eux transférés à l'Acquéreur dès l'adjudication. L'objet acquis aux enchères n'est remis à l'Acquéreur qu'après réception du paiement intégral.
11. L'Acquéreur doit retirer l'objet acquis aux enchères à ses propres frais dans les 90 jours suivants la fin de la vente aux enchères, pendant les heures d'ouverture de la Galerie Kornfeld. Durant ce délai, l'objet reste assuré par la Galerie Kornfeld à hauteur du prix d'adjudication (avec les exclusions habituellement pratiquées en matière d'assurance d'œuvres d'art). La Galerie Kornfeld peut accepter d'envoyer l'objet acquis aux enchères à la demande écrite de l'Acquéreur (par voie postale ou par courriel). L'envoi s'effectue alors aux frais et aux risques de l'Acquéreur. Si l'Acquéreur ne retire pas l'objet dans les 90 jours, la Galerie Kornfeld est en droit de lui facturer des frais d'entreposage. Elle est en outre autorisée, en complément des autres droits qui lui sont conférés en vertu de la loi ou du contrat, à lui envoyer ledit objet à la dernière adresse que l'Acquéreur lui a indiquée, aux frais et aux risques de celui-ci. Dans le cas où un tel envoi serait impossible, elle peut également faire consigner l'objet en justice, le vendre de gré à gré ou le vendre aux enchères sans fixer de prix de réserve. Dans la mesure où les dispositions prévues par la réglementation européenne en matière de protection des consommateurs sont applicables, les coûts et les risques d'une éventuelle résiliation du contrat sont à la charge de l'acheteur.
12. Un objet acquis aux enchères doit être payé dans les 10 jours suivant la réception de la facture. Si l'Acquéreur omet de payer la facture ou s'en acquitte tardivement, la Galerie Kornfeld peut, au nom du Vendeur, soit exiger l'exécution du contrat de vente, soit renoncer à la prestation de l'Acquéreur et se départir du contrat, en tout temps et sans préavis, soit réclamer des dommages-intérêts pour cause d'inexécution du contrat; dans ce dernier cas, la Galerie Kornfeld est en outre autorisée à vendre l'objet de gré à gré ou aux enchères, sans tenir compte d'un prix de vente minimum, et à utiliser le produit ainsi obtenu pour réduire la dette de l'Acquéreur. Si le produit devait s'avérer plus important que la dette, l'Acquéreur ne pourra faire valoir aucune prétention à cet égard. À titre alternative, en cas de retard de paiement supérieur à 60 jours, la Galerie Kornfeld est autorisée à communiquer au Vendeur le nom et l'adresse de l'Acquéreur. L'Acquéreur répond envers le Vendeur et la Galerie Kornfeld de tous les dommages résultant d'un non-paiement ou d'un retard de paiement, y compris s'agissant de la prime (commission d'achat) et, le cas échéant, de la commission de vente.
13. Jusqu'au paiement intégral de tous les montants dus, la Galerie Kornfeld dispose d'un droit de gage sur tous les objets de l'Ac-

quéreur qui se trouvent en sa possession. La Galerie Kornfeld est autorisée à réaliser de tels gages en requérant une poursuite ou en procédant à leur réalisation privée (y compris l'appropriation desdits gages). L'exception concernant la réalisation préalable du gage prévue à l'art. 41 de la Loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite est exclue.

14. Les objets sont achetés dans l'état dans lequel ils se trouvent au moment de l'adjudication. Les acquéreurs potentiels ont la possibilité d'examiner les objets avant la vente aux enchères, de vérifier leur description ainsi que leur état et de se faire accompagner par des experts. Il n'est plus possible d'émettre des réclamations après l'adjudication. Les descriptions qui figurent dans le catalogue des enchères ont été rédigées de bonne foi au moment de l'établissement du catalogue. Elles ne sauraient toutefois constituer des garanties et la Galerie Kornfeld n'assume aucune responsabilité quant à ces indications. Ce principe vaut notamment pour la provenance, l'authenticité, les attributions, les époques, les signes distinctifs, les signatures, les dates, l'état et les restaurations. Le Vendeur et la Galerie Kornfeld excluent toute responsabilité pour les vices juridiques et défauts matériels ainsi que toute responsabilité découlant du droit du mandat. Les expertises accompagnant les objets ou commandées par la Galerie Kornfeld reflètent uniquement des opinions personnelles, pour lesquelles toute responsabilité est exclue. Les prix affichés sont des estimations données à titre indicatif.
15. L'enchérisseur est expressément rendu attentif au fait que la vente aux enchères peut être filmée et/ou enregistrée et/ou enregistrée dans un protocole internet en vue d'en garantir la qualité, ainsi qu'à des fins de preuve; il déclare consentir à de tels enregistrements. De même, l'enchérisseur est expressément rendu attentif et déclare consentir que les films et/ou les enregistrements sonores de la vente aux enchères puissent être transmis en temps réel en ligne pour conduire cette même vente aux enchères ou publiés ultérieurement à des fins promotionnelles.
16. S'agissant du traitement des données à caractère personnel de l'enchérisseur, celui-ci est invité à prendre connaissance des dispositions de la Déclaration relative à la protection des données de la Galerie Kornfeld (www.kornfeld.ch). La Déclaration relative à la protection des données fait partie intégrante et contraignante des présentes conditions générales.
17. Les relations contractuelles entre la Galerie Kornfeld et l'Acquéreur ainsi que les relations contractuelles entre celui-ci et le Vendeur sont soumises au droit suisse. S'agissant de ces relations contractuelles, le **lieu d'exécution** et le **for** exclusifs sont **Berne**.

Taxe sur la valeur ajoutée suisse (TVA)

18. La Galerie Kornfeld facture la TVA à l'Acquéreur conformément aux dispositions légales et aux prescriptions de l'Administration fédérale des contributions. Les dispositions ci-après sont notamment applicables.
19. La TVA (actuellement 8,1%) est prélevée sur la prime (commission d'achat).
20. S'agissant des objets dont l'estimation est suivie d'un astérisque (*) dans le catalogue des enchères, la TVA (actuellement 8,1%; pour les livres actuellement 2,6%) est prélevée sur le prix d'adjudication additionné de la prime.
21. La TVA sur la prime, respectivement sur le prix d'adjudication additionné de la prime, est remboursée à l'Acquéreur en cas d'exportation de l'objet acquis si l'Acquéreur présente la déclaration d'exportation dûment avalisée.

* **Objet de la TVA, cf. point 20 des présentes «Conditions applicables aux acquéreurs»**

Terms and Conditions for Buyers

By participating in the auction, the Buyer accepts the following terms and conditions. The German version is binding and prevails.

1. The auction is conducted by order of the consignor ("the Seller"), in the Seller's name, for the Seller's account and in Swiss currency.
2. Galerie Kornfeld Auktionen AG ("Galerie Kornfeld") may conduct auctions classically in the auction hall ("Live Auction") or exclusively digitally via the Internet ("online only auction").
3. Galerie Kornfeld is free to organise an auction at its sole discretion. Specifically, it reserves the right to combine, divide or cancel lots of the auction catalogue, or to change the order in which the lots are brought to auction.
4. In principle, the item is sold to the bidder placing the highest bid. However, Galerie Kornfeld reserves the right, at its absolute discretion, whether or not to accept a bid. Specifically, Galerie Kornfeld reserves the right to refuse or cancel the sale, interrupt or cancel the auction procedure, withdraw the item or reoffer and resell the item at auction. It also has the right to reject a bid.
5. Subject to approval by Galerie Kornfeld, bidders at live auctions can place bids personally at the auction sale or as absentee bidders. For bidders attending the live auction, the following provisions a.–e. apply. For absentee bidders, the following provisions a.–f. apply.
 - a. Bidders attending the auction are required to present an official identification document and obtain a bidding number in good time prior to the auction. Absentee bidders are assigned a bidding number by Galerie Kornfeld. A bidding number is required in order to participate in the auction. Galerie Kornfeld may refuse at its discretion to assign bidding numbers to bidders. By obtaining a bidding number and placing a bid, the bidder accepts and acknowledges these terms and conditions for Buyers.
 - b. Bidders who have not made any purchases from Galerie Kornfeld over the last two years must register no later than 48 hours prior to the participation at the auction by completing the "first time bidder registration" form or by registering on Galerie Kornfeld's website. The registration must be accompanied by a copy of the bidder's passport or an equivalent official identification document and if need be adequate financial references. The signed form and attachments must be sent to Galerie Kornfeld by mail, by fax, by e-mail or submitted online. Galerie Kornfeld may require that bidders provide an advance payment of a reasonable amount. Galerie Kornfeld may refuse a registration at its own discretion and without giving reasons.
 - c. By placing a bid, the bidder accepts a personal obligation as Buyer, irrespective of any declaration at the time of obtaining the bidding number that he or she is acting as the agent of a third party. The agent and the principal are jointly and severally liable for the fulfilment of any and all obligations.
 - d. Galerie Kornfeld reserves the right, acting on its own or on the Seller's behalf, to place bids on behalf of an absentee bidder, or for its own account, or to maintain reserve prices for sale.
 - e. Bids relate to the hammer price. The Buyer's premium and value added tax (VAT) are not included therein (see paras. 8 and 18 et seqq.).
 - f. In the case of absentee bids, a distinction is made between orders in writing and by telephone (cf. paragraph i below) and bids placed during the live auction via Galerie Kornfeld's website or websites of third parties with whom Galerie Kornfeld cooperates for this purpose ("Live-Internet-Bidding", cf. paragraph ii below). If multiple orders containing the same maximum bid are received, and if that amount is not outbid at the auction, the sale is made to the first such bid received.
 - i. Bidders who wish to submit an order in writing or by telephone must send the bid order to Galerie Kornfeld

by mail, fax, e-mail or submit the order online via Galerie Kornfeld's website. Orders in writing and by telephone must at least specify the details of the artwork, including the catalogue number and catalogue description (name of artist and title). Orders for written bids must also include the maximum bid in CHF per lot number. Orders for bids by telephone must furthermore specify the phone numbers at which the bidder can be reached at the time of the auction. The forms for such orders can be obtained from Galerie Kornfeld or its website. Orders in writing or by telephone must be received by Galerie Kornfeld by no later than 6 p.m. of the day prior to the respective auction. Galerie Kornfeld reserves the right to disregard orders that Galerie Kornfeld, at its sole discretion, considers unclear or incomplete.

- ii. Bidders who wish to submit their bids via Live-Internet-Bidding must register in good time on Galerie Kornfeld's website or with the third-party providers for Live-Internet-Bidding. Once they have been activated, they can bid in the live auctions electronically via the websites of Galerie Kornfeld or of the third-party providers. Bids are possible up to the personal bidding limit, which can be increased via the websites of Galerie Kornfeld or of the third-party provider upon request before the auction. Galerie Kornfeld reserves the right to reject registration requests for Live-Internet-Bidding via Galerie Kornfeld's website or via a third-party provider without giving reasons. By participating in Live-Internet-Bidding, the bidder accepts the Terms and Conditions for Buyers of Galerie Kornfeld, regardless of whether he participates in Live-Internet-Bidding via Galerie Kornfeld's website or via a third-party provider.
6. Bids at online only auctions may only be submitted via the digital auction platform provided for this purpose. The verification of the registration for an online only auction may take up to 48 hours. Galerie Kornfeld may ban a bidder from participating in an online only auction even if he or she has successfully registered and logged in. Bids at online only auctions are possible up to the personal bidding limit, which can be increased upon request. Specifications regarding the exact procedure of the online only auctions are included in the "Frequently Asked Questions" for buyers (FAQ) and can be obtained from Galerie Kornfeld or on its website. Furthermore, the provisions of Clause 5 lit. a–f above apply by analogy to online only auctions.
7. To the extent permitted by law, Galerie Kornfeld assumes no liability for unexecuted or improperly executed bid orders, be it absentee purchase orders during live auctions or bids submitted in online only auctions. In particular, Galerie Kornfeld assumes no liability for damage caused by technical transmission errors (e.g. inability to establish or interruption of telecommunication or Internet connection, delays in transmission of online bids, failure of the websites of Galerie Kornfeld or third-party providers, the digital auction platform or specific functions of the websites of Galerie Kornfeld or third-party providers etc.) or due to unclear, incomplete or ambiguous instructions. Regarding the specification of the item in absentee bid orders or online only bids, in case of doubt the description of the artwork and not the catalogue number shall prevail.
8. In addition to the hammer price, the Buyer shall pay a premium (buyer's premium) on each auction lot, calculated as follows:
 - a. on a hammer price up to and including CHF 500,000: 25%
 - b. on a hammer price from CHF 500,001 to CHF 1,000,000: 25% on the first CHF 500,000 and 20% on the difference up to CHF 1,000,000
 - c. on a hammer price over CHF 1,000,001: 25% on the first 500,000, 20% on CHF 500,001 to CHF 1,000,000 and 15% on the difference up to the hammer priceRegarding value added tax: see the "Swiss Value Added Tax (VAT)" section below.
9. The Buyer acknowledges that Galerie Kornfeld may also receive a commission (consignor's commission) from the Sel-

ler for its own benefit and account. Galerie Kornfeld reserves the right to pay commissions to third parties from its remuneration.

10. In principle, the Buyer's payment is made by way of wire transfer in Swiss currency. Galerie Kornfeld may at any time refuse to accept cash payment without giving reasons and instead insist on payment by wire transfer. Title to the auctioned item passes to the Buyer only upon receipt of payment of the full hammer price and Buyer's premium (including VAT) by Galerie Kornfeld; however, risk and peril pass to the Buyer already upon the striking of the hammer. The auctioned item will be handed over to the Buyer only after payment has been received in full.
11. A purchased item must be collected by the Buyer, at his or her expense, during business hours within 90 days after conclusion of the auction. During that period, the item remains insured by Galerie Kornfeld at the hammer price (with the standard exclusions applicable to art insurance). Galerie Kornfeld may, at its sole discretion, accept written or e-mail orders from the Buyer for shipment of the purchased item. Shipping is performed by order of the Buyer and at his or her expense and risk. If an item is not collected within 90 days, Galerie Kornfeld is entitled to charge a storage fee. In addition to its other contractual and statutory rights, Galerie Kornfeld may also send the uncollected item to the Buyer, at his or her expense and risk, to the last address provided to Galerie Kornfeld or, if that is not possible, deposit the item with a court, sell it privately, or auction it off subject to no reserve price. Insofar as the European consumer protection regulations are applicable, the costs and risk of any rescission and reversal of the contract shall be borne by the purchaser.
12. The invoice for an auctioned item must be paid no later than 10 days after receipt of the invoice. If the Buyer fails to pay or does not do so on time, Galerie Kornfeld, acting on behalf of the Seller, may either demand fulfilment of the purchase agreement or at any time, without setting a time limit, waive fulfilment of the purchase agreement by the Buyer and withdraw from the purchase agreement or demand damages for non-performance; in the latter case, Galerie Kornfeld is also entitled to sell the item, without regard for a minimum sale price, either privately or by auction and use the proceeds to reduce the Buyer's debt. Should the proceeds exceed that amount, the Buyer has no entitlement thereto. Alternatively, in the event of payment arrears by the Buyer of greater more than 60 days, Galerie Kornfeld can disclose the Buyer's name and address to the Seller. The Buyer bears liability toward the Seller and Galerie Kornfeld for all damage arising from non-payment or payment arrears, including the Buyer's premium and any consignment commission.
13. Until all amounts owed are paid in full, Galerie Kornfeld reserves a lien on all of the Buyer's property in its possession. Galerie Kornfeld is entitled to sell such pledged property in accordance with debt collection law or privately (including self-dealing). The plea of prior realisation of pledged property pursuant to Art. 41 of the Swiss Federal Debt Collection and Bankruptcy Act is excluded.
14. The objects are acquired in the condition that they are in upon the striking of the hammer. Prospective buyers have the opportunity to inspect the items prior to the auction and to examine them and bring in experts with respect to the description and their condition. Complaints after the striking of the hammer are not accepted. The descriptions in the auction catalogue are made to the best of Galerie Kornfeld's knowledge and belief at the time of the preparation of the catalogue. However, they do not constitute warranties, and no liability is accepted for the information contained therein. This applies in particular with regard to origin, authenticity, attributions, periods, markings, signatures, dates, condition, and restorations. The Seller and Galerie Kornfeld exclude any and all warranty for defects of title or quality and any and all liability arising from mandate and agency. Expert reports attached to the items or obtained by Galerie Kornfeld are

nothing more than expressions of opinion for which any and all liability is excluded. The indicated prices are nonbinding estimates.

15. It is explicitly noted, and the bidder accepts, that video and/or audio recordings and/or internet protocols of the auction may be made for quality assurance or evidentiary purposes. Furthermore, it is explicitly noted and the bidder accepts that video and/or audio recordings of the auction may be transmitted in real time on the Internet for the purpose of holding the same or may be subsequently published for promotional purposes.
16. Regarding the processing of the bidder's personal data, reference is made to Galerie Kornfeld's privacy statement (www.kornfeld.ch). The privacy statement is an integral and binding part of these terms and conditions.
17. The contractual relations between Galerie Kornfeld and the Buyer and between the Buyer and the Seller are governed by the laws of Switzerland. The exclusive **place of performance** and the exclusive place of jurisdiction for those contractual relations is **Bern**.

Swiss value added tax (VAT)

18. Galerie Kornfeld charges VAT to the Buyer as due pursuant to the provisions of law and to the regulations of the Swiss Federal Tax Administration. In particular, the following provisions apply.
19. VAT (currently 8.1%) is charged on the Buyer's premium.
20. VAT (currently 8.1%; for books currently 2.6%) is due on the hammer price plus Buyer's premium in the case of items identified by a star (*) after the estimate.
21. VAT on the Buyer's premium or, as the case may be, on the hammer price plus the Buyer's premium will be refunded if the Buyer provides evidence by submitting the corresponding export declaration form that the item has been exported.

*** VAT object, cf. clause 20 of these «Terms and Conditions for Buyers»**

Kunstschaffende

Alte Meister

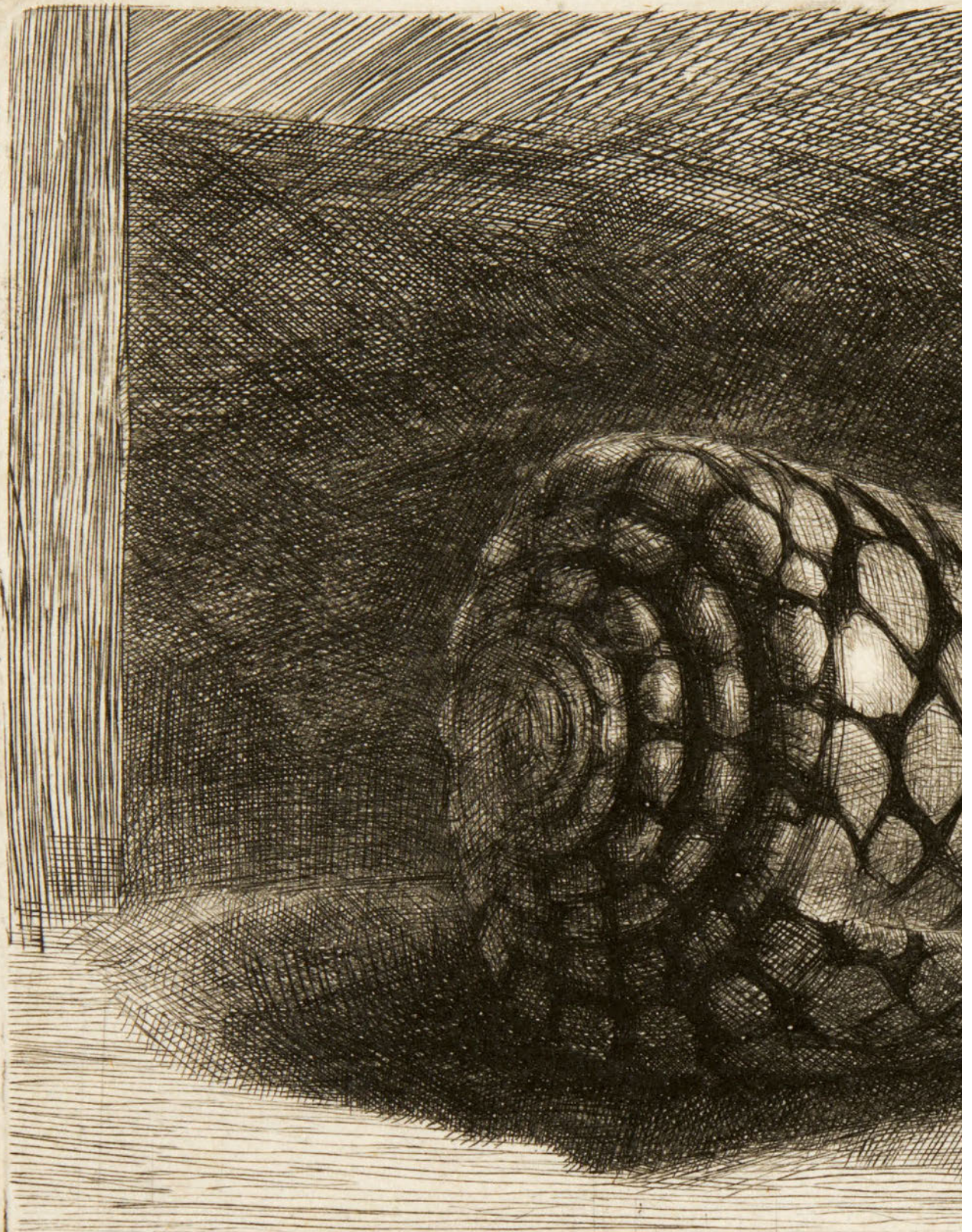
Aldegrever, Heinrich	2001	Claude Gellée, genannt Le Lorrain	2176
Altdorfer, Albrecht	2002	Lutma d.J., Jan [Johannes]	2084
Asselijn, Jan	2112	Maes, Nicolaes	2139, 2140
Hendrick Avercamp – Zugeschrieben	2114, 2115	Meister ES	2037
Beerstraten, Jan Abrahamsz.	2113	Miniatur aus einem Stundenbuch	2109
Beham, Barthel	2003, 2004	Missaleblätter	2110, 2111
Bellange, Jacques	2005	Molijn, Pieter	2141–2146
Nicolaes Berchem – Umkreis	2116	Reinier Nooms, genannt Zeeman	2038, 2039
Berchem, Nicolaes	2117	Ostade, Adriaen van	2041, 2042, 2147
Burgkmair d.Ä., Hans	2006–2008	Ostade, Isaack van	2149, 2150
Antonio Canale, genannt Canaletto	2009, 2010	Piranesi, Giovanni Battista	2043
Carlevarijs, Luca	2011, 2173, 2174	Rembrandt Harmensz. van Rijn	2044–2083, 2085
Carracci, Annibale	2086	Rembrandt-Kreis um 1650	2087
Cranach d.Ä., Lucas	2012	Rembrandt – Schule	2148
Cruyl, Lieven	2118	Giulio Romano (Giulio di Pietro de Gianuzzi) – Zugeschrieben	2185
Cuyp, Aelbert	2119	Romeyn, Willem	2151
Doomer, Lambert	2120	Abraham Rutgers – Zugeschrieben	2152
Dürer, Albrecht	2013–2032	Saftleven, Cornelis	2153
Carel Fabritius – Zugeschrieben	2121	Saftleven, Herman	2154, 2155
Brosamer, Hans	2033	Schongauer, Martin	2088–2090
Ostendorfer, Michael	2035	Storck, Jacobus	2157, 2158
Schoen, Erhard	2034	Teniers d.J., David	2156
Stoer, Hans Conrad	2036	Tiepolo, Giovanni Battista	2177–2179
Goya, Francisco de	2091–2108	Tiepolo, Giovanni Domenico	2180–2184
Goyen, Jan van	2122–2130	Ulft, Jacob van der	2159–2161
Grave, Josua de	2131–2134	Velde, Adriaen van de	2162
Guardi, Francesco	2175	Velde d.J., Willem van de	2163–2167
Hackaert, Jan	2135	Visscher, Cornelis	2169
Hollar, Wenzel	2040	Vlieger, Simon de	2170
Huygens, Constantijn	2136	Weenix, Jan Baptist	2168
Kessel, Ferdinand van	2137	Thomas Wijck – Zugeschrieben	2171
Johannes Leupenius – Zugeschrieben	2138	Wit, Jan de	2172

Kunstschaffende

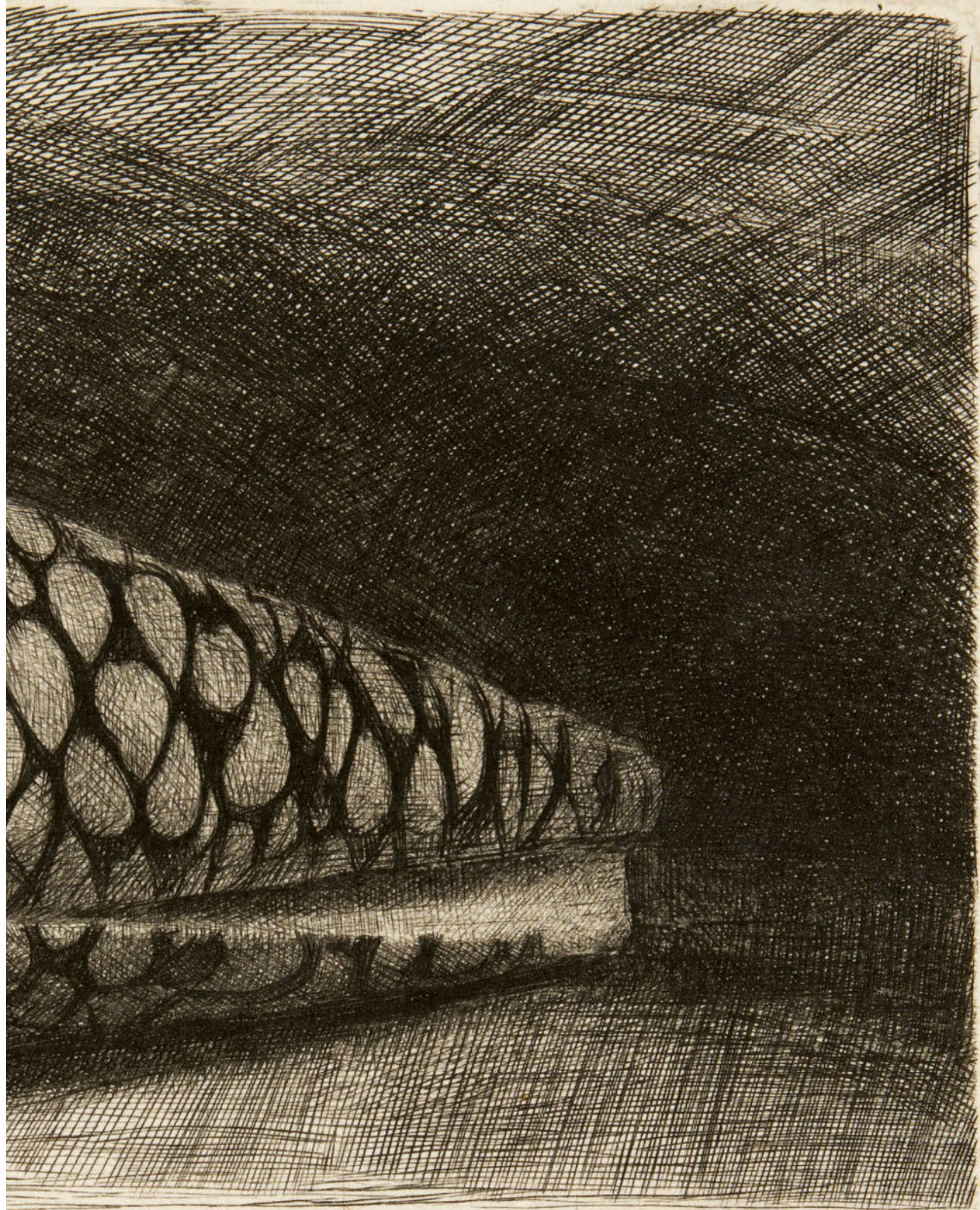
Alte Meister online

Jost Ammann – Zugeschrieben	3001	Huysum, Michiel van	3110, 3111
Ango, Jean-Robert	3099	Lindtmayer, Daniel	3096
Anonym	3100, 3101	Claude Gellée, genannt Le Lorrain	3065, 3066
Hendrick van Anthonissen – Zugeschrieben	3117	Lory père und Gabriel Lory fils, Gabriel	3143
Aveele, Johannes van den	3118	Merian d.Ä., Matthäus	3132–3140
Beham, Hans Sebald	3002	Missaleblätter	3095
Jan de Bisschop – Kopie nach	3102	Joos de Momper – Zugeschrieben	3112
Bol, Ferdinand	3003	Benedetto Montagna - Umkreis	3067
Bramer, Leonard	3103–3105	Ostade, Adriaen van	3068–3072
Jan Brueghel d.J. – Zugeschrieben	3106	Österreich, 16. Jahrhundert	3131
Callot, Jacques	3004–3006	Passe d.J., Crispijn de	3129
Luca Cambiaso – Zugeschrieben	3107	Piranesi, Giovanni Battista	3073–3078
Coriolano, Bartolomeo	3007	Hans Jakob Plepp und Werkstatt	3097
Danckerts d.J., Cornelis	3119	Rembrandt Harmensz. van Rijn	3079–3083
Delaune, Étienne	3008	Kopie nach Hubert Robert	3113
Delgado y Gálvez, José	3061	Rossini, Luigi	3084, 3085
Dürer, Albrecht	3009–3021	Saint-Aubin, Augustin de	3086
Dusart, Cornelis	3022	Schedel, Hartmann	3087
Dyck, Anton van	3023	Schenk, Pieter	3141
Einblattholzchnitt 16. Jahrhundert	3024	Schilling der Ältere , Diebold	3142
Fiori, Giovanni	3108	Schmid, Franz	3144, 3145
Flämische Schule	3025	Schongauer, Martin	3088
Flugblätter des 17. Jahrhunderts	3120, 3121	Storck, Abraham	3114
Goya, Francisco de	3026–3060, 3062	Theuerdank – Melchior Pfintzing	3089
Nachahmer des Guercino, der sog. Il Falsario di Guercino	3109	Theuerdank – Hans Leonhard Schäufelein	3090, 3091
Halen, Arnoud van	3063	Traut, Wolf	3092, 3093
Heumann, Georg Daniel	3122	Willem van de Velde d.J. – Zugeschrieben	3115
Holbein, Ambrosius	3064	Visscher, Claes Jansz.	3130
Holland, 16. Jahrhundert	3123	Hendrik Cornelisz. van Vliet – Zugeschrieben	3116
Holland, 17. Jahrhundert	3124, 3125	Wannenwetsch, Hans Jörg	3098
Homann, Johann Baptist	3126	Zanetti d.Ä., Conte Antonio Maria	3094
Hooghe, Romeyn de	3127, 3128		

**Konzeption und Design,
Satz, Druck und Einband:
Stämpfli Kommunikation
Photolithos: Galerie
Kornfeld Auktionen
Printed in Switzerland**



Rembrandt. f. 1630.





Kornfeld.ch